

Silbernes Erzgebirge
LEADER-Region

LEADER-Entwicklungsstrategie

Lokale Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“

Förderperiode 2023 - 2027

Kofinanziert von der Europäischen Union

Landschaf(f)t Zukunft e.V.



LEADER-Entwicklungsstrategie
„Silbernes Erzgebirge"

Förderperiode 2023-2027

IMPRESSUM

Die LEADER-Entwicklungsstrategie ist ein Projekt der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge".

Auftraggeber:
Landschaf(f)t Zukunft e. V.
Lokale Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge"
Halsbrücker Straße 34
09599 Freiberg
03731 692 698
info@re-silbernes-erzgebirge.de

Auftragnehmer:
die **STEG** Stadtentwicklung GmbH
Niederlassung Dresden
Bodenbacher Straße 97
01277 Dresden

Bearbeitung/Redaktion:
Landschaf(f)t Zukunft e. V.
Regionalmanagement „Silbernes Erzgebirge"
Vivienne Menzer
Bettina Bezold, Ralf Meister, Perry Arnswald, Sabrina Schönfelder, Ildikó Bencze, Raphael Singer

die **STEG** Stadtentwicklung GmbH
Niederlassung Dresden
Bodenbacher Straße 97
01277 Dresden

Redaktionsschluss: 01.02.2025 / 2. Änderung

Hinweis: Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache und die teilweise barrierefreie Gestaltung aller Dokumente wurde geachtet.

Die Erstellung dieser LEADER-Entwicklungsstrategie wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)" durch die Bundesrepublik Deutschland finanziell unterstützt und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
BM	Bürgermeisterin / Bürgermeister
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
CEMR	Europäischer Rat der Gemeinden und Regionen Europas
DGH	Dorfgemeinschaftshaus
DMO	Destinationsmanagementorganisation
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Entscheidungsgremium
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
FFH	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik (der EU)
GAP-SP	GAP-Strategieplan (von Deutschland)
GTA	Ganztagsangebote
GG	Grundgesetz
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
KK	Koordinierungskreis
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale (französisch: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP	Landesentwicklungsplan
LES	LEADER-Entwicklungsstrategie
LK	Landkreis
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
NSG	Naturschutzgebiet
OBM	Oberbürgermeisterin / Oberbürgermeister
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RPV	Regionaler Planungsverband
SAENA	Sächsische Energieagentur
SDGs	Sustainable Development Goals (englisch: Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen)
SMR	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung
SPA	Vogelschutzgebiet
StaLa	Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
SVB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
TU	Technische Universität
u. a.	unter anderem
UNCED	Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (englisch: Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen)
vgl.	vergleiche
VMS	Verkehrsverbund Mittelsachsen
VVO	Verkehrsverbund Oberelbe
z. B.	zum Beispiel

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung **5**

1 Grundsätze und Beteiligung **7**

1.1 Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise *7*
1.2 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft *9*

2 Beschreibung des LEADER-Gebietes **11**

2.1 Gebietszusammenhänge *11*
2.2 Abgrenzungsmerkmale *13*
2.3 Synergien *13*
2.4 Personelle, Finanzielle und Wirtschaftliche Ressourcen *15*

3 Entwicklungsbedarf und -potential **17**

3.1 Regionale Analyse *17*
3.2 Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien *59*
3.3 SWOT-Analyse *61*
3.4 Handlungsbedarfe und -potential *72*

4 Regionale Entwicklungsziele **84**

4.1 Zielableitung *84*
4.2 Zielkonsistenz *87*
4.3 Querschnittsziele *90*

5 Aktionsplan und Finanzierung **95**

5.1 Prioritätensetzung *95*
5.2 Zielgrößen und Indikatoren *95*
5.3 Mindestbestandteile im Aktionsplan *96*
5.4 Finanzplan *110*
5.5 Fokusthema *111*

6 Projektauswahl **115**

6.1 Grundsätze *115*
6.2 Auswahlverfahren *115*
6.3 Auswahlkriterien *117*

7 Lokale Aktionsgruppe und deren Kapazitäten **118**

7.1 Lokale Aktionsgruppe *118*
7.2 Entscheidungsgremium der LAG *119*
7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung *119*
7.4 Monitoring und Evaluierung *121*
7.5 Personelle Ressourcen *121*
7.6 Technische Ressourcen *122*

Verzeichnis der Anlagen **127**

Kurzfassung

Die Erstellung und Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) für die EU-Förderperiode 2023-2027 folgt den Grundsätzen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der Region „Silbernes Erzgebirge“. Grundlage zur Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie bildet die Leistungsbeschreibung[1] des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung (SMR) vom Juli 2021. Die vorliegende regionsspezifische Strategie ist Voraussetzung für die erneute Anerkennung der Region „Silbernes Erzgebirge“ als LEADER-Gebiet. Sie ist die Basis für die Bereitstellung eines LEADER-Förderbudgets für die Region.

Entwicklungsbedarfe und -potentiale

Die Regionalanalyse zeigt die Handlungsbedarfe für die Zukunft. Diese resultieren aus dem demografischen Wandel, dem Klimawandel sowie aus neuen Anforderungen an den Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsstandort. Die Vielfalt der Region mit den verschiedenen involvierten Organisations- und Verwaltungsstrukturen erfordern ein stark vernetztes Arbeiten.

Die Stärken und Chancen der Region liegen in ihrer Größe und Vielfalt sowie den damit verbundenen Synergien und Potentialen für eine gemeinsame und abgestimmte Regionalentwicklung. Die Region weist in allen Handlungsfeldern eine große Kompetenz und zahlreiche Einrichtungen mit unterschiedlichsten Angeboten auf. Dies bedeutet auch ein breites Netzwerk von aktiven, engagierten Menschen mit Potential für den weiteren Austausch von Kompetenzen, Wissen und gemeinsamen Vorhaben.

Eine weitere Stärke der Region sind ihre Landschafts- und Naturräume. Diese bieten einen hohen Facettenreichtum und sind sowohl für die Bevölkerung als auch für Erholungssuchende wertvoll.

Schwächen und Risiken resultieren aus den demografischen und wirtschaftlichen Veränderungen, von denen die Teilräume der Region unterschiedlich stark betroffen sind. Die Aufrechterhaltung von Nahversorgung, Infrastruktur und sozialem Miteinander erweist sich vor allem in den kleinen und peripheren Orten als schwierig. Unausgewogene Entwicklungschancen der Teilräume bergen das Risiko, eine negative Dynamik zu entwickeln. Neue Versorgungsmodelle und flexible Mobilitätsangebote sollen diesem Trend entgegenwirken. Für den Ausgleich von Standortnachteilen kommt der Digitalisierung wachsende Bedeutung zu.

Stärken als auch Schwächen zeigen sich im Bereich Ehrenamt und Vereine. Die Herausforderungen liegen hier darin, die breite Vereinslandschaft aufrecht zu erhalten und die stetig steigenden Anforderungen an diese Strukturen zu bewältigen.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Region ist der Tourismus mit sehr guten Potentialen für die weitere Profilierung als Aktivregion. Entwicklungschancen werden auch im Ausbau von regionalen Vermarktungsstrukturen gesehen. Die bestehenden Kooperationen sind vielversprechend und können auf andere Handlungsfelder übertragen werden.

Ziele und Prioritäten

Künftig soll die regionale Entwicklung deutlicher auf die Vernetzung und Teilhabe in der Region ausgerichtet werden. Der Leitsatz fasst diese Vision zusammen:

Eine Region für alle – Alle für die Region „Silbernes Erzgebirge“:

Durch Vernetzung und Teilhabe die Region zukunftsfähig gestalten

Der Leitsatz weist auf die strategische Ausrichtung hin. Die regionale Entwicklung zielt dabei auf einen ausgewogenen Mix an Maßnahmen in den Bereichen Wohn- und Lebensqualität, lokale Wirtschaftskraft und Tourismus, Bildung und Kultur, Information und Beratung sowie Nutzung natürlicher Ressourcen ab.

Aktionsplan und Finanzierung

Der Aktionsplan untersetzt die herausgearbeiteten Handlungsschwerpunkte mit investiven und nicht-investiven Maßnahmen. Das Budget wurde entsprechend den

[1] Leistungsbeschreibung für eine LEADER-Entwicklungsstrategie im Freistaat Sachsen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik 2023-2027, Stand Juli 2021

Handlungsbedarfen und regionalen Effekte aufgeteilt. Die Handlungsschwerpunkte werden bei „Grundversorgung und Lebensqualität“, „Tourismus und Naherholung“ sowie „LES“ gesehen und mit entsprechenden Budgetanteilen ausgestattet. Der zur Verfügung stehende Budgetrahmen wird ausgeschöpft. Für die Bewertung des Erfolges bei der Strategieumsetzung werden im Aktionsplan festgelegte Indikatoren herangezogen.

Fokusthema

Das Fokusthema „Vernetzung und Teilhabe“ wird in der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ als wegweisend für eine erfolgreiche Regionalentwicklung betrachtet.

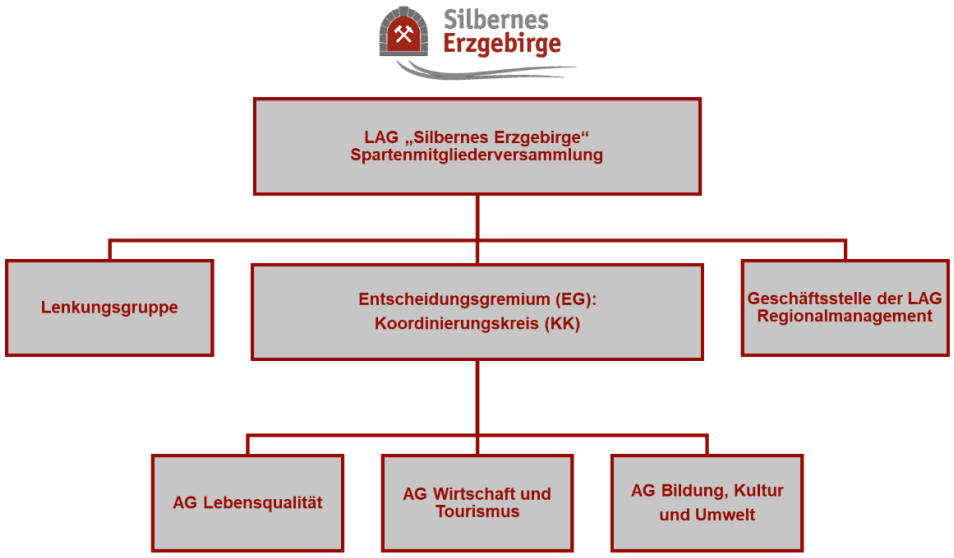
Vernetzung ist durch gemeinschaftliches, nutzenorientiertes Denken und Handeln geprägt. Sie erfordert in der Anbahnung einen Mehraufwand und bedarf der dauerhaften Organisation des Miteinanders von Menschen bzw. Institutionen.

Teilhabe bedeutet, Menschen wahr- und mitzunehmen sowie deren Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu gewährleisten. Dies schließt die Befähigung zur Beteiligung mit ein.

Sowohl regionale Bedürfnisse als auch allgemeingesellschaftliche Herausforderungen sollen durch Vernetzung und Teilhabe effektiver bewältigt werden. Der Gemeinschafts-ansatz in beiden Bereichen soll aktiv unterstützt werden. Die Erfolgschancen und der Wirkungsgrad von Vorhaben sollen so gesteigert werden.

Umsetzungsprozess und Projektauswahl

Der LEADER-Prozess ist seit 2001 in der Region verankert. Das Regionalmanagement ist die Geschäftsstelle der LAG „Silbernes Erzgebirge“ und als zentraler Ansprechpartner etabliert. Durch das Regionalmanagement werden derzeit alle inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen abgedeckt.



LES-Abbildung 1 *Organigramm LAG „Silbernes Erzgebirge“*
LES-Quelle 1 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

Die Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse werden an die geänderten Vorgaben angepasst. Die Mitgliederversammlung (LAG) entscheidet über die Inhalte der LES. Die Lenkungsgruppe unterstützt das Regionalmanagement bei der Vorbereitung strategischer Entscheidungen. Die Arbeitsgruppen prüfen die Projektinhalte und schlagen dem Entscheidungsgremium eine Projektbewertung vor. Der Koordinierungskreis ist auch zukünftig das Entscheidungsgremium der Region.

Projektträger werden durch das Regionalmanagement intensiv im Prozess der Projektentwicklung unterstützt. Das Auswahlverfahren ist transparent, nachvollziehbar und nichtdiskriminierend. Alle dafür notwendigen Unterlagen sind öffentlich zugänglich. Die Bewertung der Vorhaben erfolgt handlungsfeldbezogen nach einheitlichen Kriterien.

1 Grundsätze und Beteiligung

1.1 Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise

1.1.1 Grundsätze der Erstellung und Umsetzung der LES

Der LEADER-Strategieprozess ist ein Beteiligungsprozess. Im Ergebnis entsteht eine regionale Entwicklungsstrategie. Gemäß der EU-Verordnung Nr. 1060/2021, Art. 32 Abs. 1 ist sie ein durch die maßgeblichen Akteure vor Ort erarbeitetes strategisches Dokument. Es beschreibt die Zielstellungen, Maßnahmen und Aktivitäten der LAG im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Der Prozess basiert darauf, dass die Menschen vor Ort Defizite und Entwicklungschancen ihrer Region am besten kennen. Deshalb ist es wichtig, das Interesse und die Akzeptanz der Bevölkerung für den Prozess zu sichern. Dafür bedarf es der Achtung der Grundwerte des Grundgesetzes und der Einhaltung demokratischer Prinzipien. Objektivität, gegenseitige Wertschätzung und Gleichbehandlung aller Teilnehmenden, Toleranz und Transparenz im Prozess sind sicher zu stellen.

Die Strategie soll auf ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit gerichtet sein. Sie soll eine Qualitätsentwicklung und den Ausbau von Kompetenzen zur Verbesserung der Standortqualität im ländlichen Raum ermöglichen. Desweitern sollen Synergieeffekte geschaffen und genutzt und die Prinzipien von Chancengleichheit, Teilhabe, Inklusion, Weltoffenheit und Toleranz beachtet werden.

Die LAG lehnt Initiativen und Vorhaben ab, die Benachteiligungen aus der Herkunft, des Geschlechts, der sozialen Stellung, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zulassen.

Die LAG lehnt auch Initiativen und Vorhaben ab, deren unmittelbares oder mittelbares Ergebnis auf kurze oder auf längere Sicht das gleichberechtigte, friedliche und respektvolle Mit- und Nebeneinander innerhalb oder außerhalb der Region unterminiert oder die gegen die ideellen, strukturellen Grundlagen der LEADER-Förderung gerichtet sind.

1.1.2 Aufgabenverteilung und Meilensteine im Strategieprozess

Im März 2020 hat die Region im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens erklärt, sich in der bestehenden Struktur von 27 Kommunen wieder um die Anerkennung als LEADER-Gebiet zu bewerben. Alle Kommunen haben dazu einen Ratsbeschluss gefasst.

Auf der Basis der Leistungsbeschreibung des SMR wurden Angebote für eine externe Unterstützung bei der Strategieerstellung eingeholt. Die STEG wurde beauftragt, die Region bei der Erstellung der Strategie zu begleiten. Die LAG, das Regionalmanagement und die STEG arbeiten gemeinsam an den Leistungsbausteinen.

Die methodische Herangehensweise an die Erarbeitung der LES setzt auf eine regionale Ausgangsbewertung. Aus den herausgearbeiteten Handlungserfordernissen wird eine strategische Weiterentwicklung der Region diskutiert und festgelegt. Die regionale Analyse der Ausgangssituation basiert neben der Auswertung wesentlicher sozioökonomischer Kenndaten auf relevanten Planungen und Strategien.

Bei der Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie wurden folgende primäre und sekundäre Datengrundlagen herangezogen:

- LEADER-Entwicklungsstrategie „Silbernes Erzgebirge“ Förderperiode 2014-2020
- Zwischenevaluierung der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ 2014-2020
- Bericht zur Endevaluierung LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ 2014-2020
- Datenabfragen beim Statistischen Landesamt Sachsen, den Landkreisen (LK) und Kommunen der LEADER-Region sowie dem LfULG (Zuarbeit von Statistiken in Excel-Datensatz)
- Sichtung und Auswertung relevanter Planungen, Konzepte und Strategien (ausführliche Auswertung in der gesonderten Anlage zur LES)

Die aktive Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft (siehe Teilkapitel 1.2) lieferte wertvolle qualitative Daten für die Erstellung der LES, insbesondere für die Ableitung in der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT), der Potentiale und Handlungsbedarfe. Das Ergebnis der Endevaluierung der Förderperiode 2014-2020 war qualitative Ergänzung. Die Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode bildeten eine Richtschnur im Prozess.

Die LAG, die die Verantwortung für den LEADER-Prozess trägt, hat eine Lenkungsgruppe gebildet. Sie begleitete die strategische und organisatorische Ausrichtung des Erstellungsprozesses der LES. In der Lenkungsgruppe arbeiten acht Personen aus der LAG mit dem Regionalmanagement zusammen.

Im Regionalmanagement wurde die Erstellung der LES mit einer Personalkapazität von 16 Wochenstunden über neun Monate unterstützt. Im Vordergrund standen dabei koordinierende und organisatorische Aufgaben wie Einladungen zum Beteiligungsprozess, Öffentlichkeitsarbeit und die Sicherung des Kontaktes und des Informationsflusses zwischen LAG und dem begleitenden Unternehmen die STEG. Das Regionalmanagement brachte seine Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode in die Erarbeitung des Aktionsplanes, des Auswahlverfahrens und der notwendigen Ressourcen der LAG ein.

Aufgabe der STEG war es, die Analysen und Inhalte der LES textlich und grafisch zu erarbeiten, konzeptionelle und umsetzungsorientierte Überlegungen anzustellen. Die STEG bereitete die Beteiligungsveranstaltungen vor, moderierte diese und stellte das Online-Beteiligungsportal zur Verfügung.

Der Zeitplan der Erstellung der Strategie orientiert sich an den Vorgaben des SMR. Nachfolgend sind die grundlegenden Meilensteine im Strategieprozess dargestellt.

	Zeitraum	Phase LES	Meilensteine
2021	September	Auftakt	► Auftragserteilung an STEG ► Auftaktveranstaltung
	Oktober bis Januar	Analyse	► Daten-/Konzeptabfrage und -analyse ► Start Beteiligungsportal ► 4 Fachkonferenzen ► Lenkungsgruppensitzungen
		Strategie	
		Entwurf LES Teil 1	► 14. Januar Abgabe 1. Entwurfsstand beim SMR
2022	Februar bis April	Aktionsplan	► Öffentliche Beteiligungsveranstaltungen ► Lenkungsgruppensitzungen
		Finanzierung	
	April	Präsentation Entwurf LES	► Online-Präsentationen der neuen LES für LAG sowie Stadt- und Gemeinderäte
		Endfassung LES	► Endredaktion LES
	Mai bis Juni	Beschluss LES	► Beschlussfassung der LAG
			► Beschlussfassung der 27 Kommunen
			► 30. Juni Einreichung LES beim SMR

LES-Abbildung 2 *Meilensteine im Strategieprozess*
LES-Quelle 2 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

1.2 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft

Der Strategieprozess der neuen LEADER-Entwicklungsstrategie der Region stützt sich auf eine breite Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren. Die frühzeitige Einbindung und Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft in den LES-Strategieprozess ist demnach die Grundlage dieser erarbeiteten LEADER-Entwicklungsstrategie.

Für den Prozess wurden folgende Beteiligungsformate angeboten:

- eine Auftaktveranstaltung am 29.09.2021
- vier Fachkonferenzen zu den Themen
  - Soziales Miteinander - Jugend, Bildung, Kultur, Ehrenamt am 02.12.2021
  - Lebensqualität - Grundversorgung, Infrastruktur, Gemeinwohlorientierung, Wohnen am 13.12.2021
  - Ökologie - Klimaschutz, Natur, Umwelt, Nachhaltigkeitsansätze am 12.01.2022
  - Regionale Wertschöpfung - Tourismus, Gastronomie, Wirtschaft, Kreativwirtschaft am 17.01.2022
- zwei öffentliche Beteiligungsveranstaltungen am 02. und 19.03.2022
- zwei Präsentationen des LES-Entwurfes am 27. und 28.04.2022
- Vorstellung der LES in den Stadt- und Gemeinderäten im Mai und Juni 2022
- Beschluss durch die LAG und die Kommunalparlamente im Mai und Juni 2022

Die Auftaktveranstaltung wurde am 29.09.2021 als Präsenzveranstaltung durchgeführt. Sie war eine öffentlichkeitswirksame Aktion zur Vorbereitung der LEADER-Förderperiode 2023-2027. Kommunale Vertretungen, Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partner, LAG-Mitglieder sowie Projektträgerinnen und Projektträger wurden eingeladen. Mehr als 60 Personen haben teilgenommen. Sie erhielten ein Resümee der vorangegangenen LEADER-Förderperiode durch das Regionalmanagement „Silbernes Erzgebirge“ und wesentliche Informationen zur Vorgehensweise, zum Leistungsbild und zum Zeitplan des Strategieprozesses. Außerdem wurde für die Mitwirkung über das Beteiligungsportal sowie zur aktiven Mitarbeit der örtlichen Gemeinschaft geworben. Die Anwesenden sollten dabei auch die Rolle der Multiplikatoren in ihren Kommunen und Institutionen übernehmen.

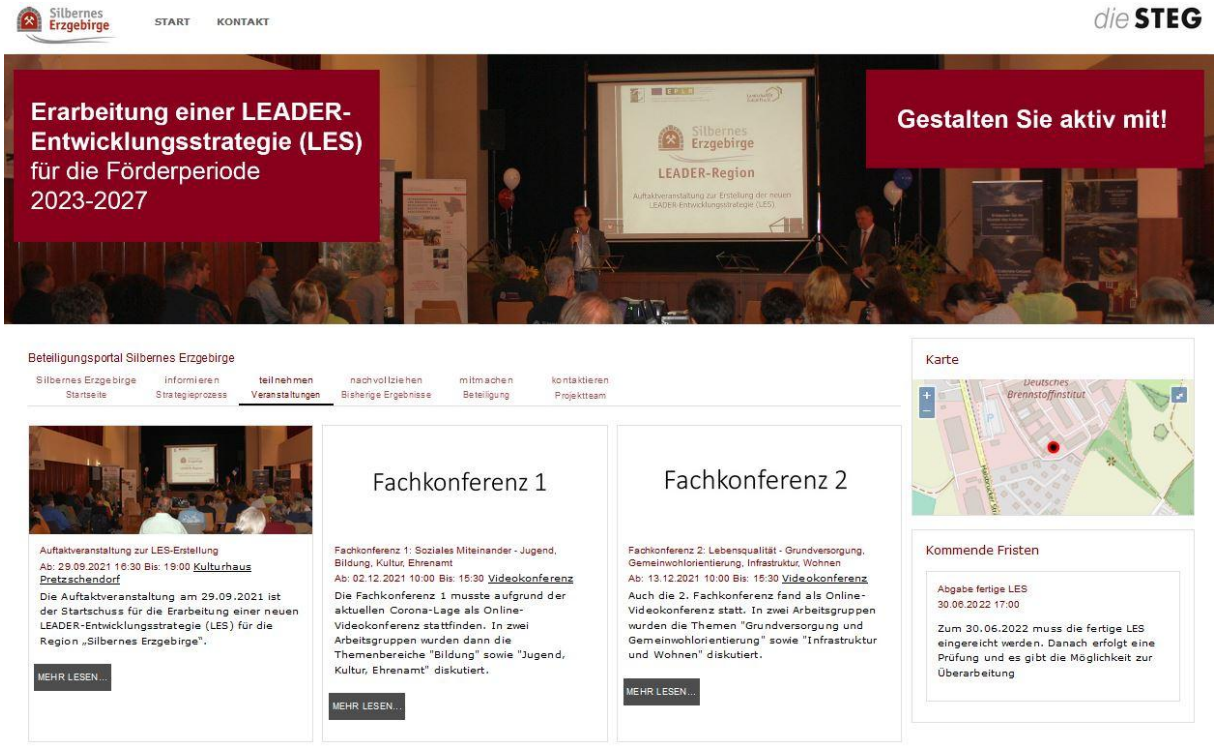
Die vier Fachkonferenzen fanden zwischen Dezember 2021 und Januar 2022 statt. Eingebunden wurden LAG-Mitglieder, Träger öffentlicher Belange wie Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter, Fachexpertinnen und Fachexperten der Region sowie externe Impulsgeberinnen und Impulsgeber. Diese Veranstaltungen konnten coronabedingt nur online durchgeführt werden. Zentrales Anliegen der Online-Fachkonferenzen war die Ermittlung von Bedarfen, Handlungsschwerpunkten und strategischen Zielen der künftigen Entwicklung. Erste strategische Ziele wurden herausgearbeitet. Je zwei Mitglieder der Lenkungsgruppe haben eine Fachkonferenz als Fachpatin bzw. Fachpate begleitet.

Im März 2022 wurde die LAG und die Öffentlichkeit zu zwei öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen eingeladen. Eine Veranstaltung fand im Online-Format und eine in Präsenz statt. Die strategischen Ziele wurden geschärft und Ideen zu einer Zukunftsvision eingeholt.

In der Lenkungsgruppe wurden die Ergebnisse der Online-Fachkonferenzen und öffentlichen Beteiligungsmöglichkeiten sowie die strategischen Ziele der Region und das Fokusthema verdichtet und für die Aufnahme in die LES vorbereitet. Zudem erfolgte hier der Aushandlungsprozess zum Aktionsplan, zur Einteilung des verfügbaren Budgets nach Handlungsfeldern, zum Auswahlverfahren und den Ressourcen der LAG.

Prozessbegleitend war von Oktober 2021 bis März 2022 eine Beteiligungsplattform online. Alle Interessierten aus der Region hatten die Möglichkeit, niederschwellig eigene Bedarfe, Vorschläge und Projekte zu formulieren. Über diese Plattform wurde bis zur

Beschlussfassung der LES die breite Öffentlichkeit auch über die Beteiligungs-möglichkeiten, Zwischenergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen und über die Fortschritte der Strategieerstellung informiert.



LES-Abbildung 3 *Ausschnitt aus dem Beteiligungsportal „Silbernes Erzgebirge“*
LES-Quelle 3 *Webseite Beteiligungsportal*

Die Anlage 1 der gesonderten Anlage zum Genehmigungsverfahren dokumentiert die Aktivitäten zur Beteiligung der Bevölkerung und relevanter Akteurinnen und Akteure im Detail.

Prozessbegleitend wurde zudem eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Alle Amtsblätter der Region erhielten Pressemitteilungen, die den Prozess erläutern und die Bevölkerung der Region zum Mitmachen auffordern. In den beiden großen Lokalzeitungen der Region konnten große Presseartikel veröffentlicht werden, die sowohl den Rückblick auf die vergangene Förderperiode gaben als auch zur Beteiligung aufriefen. Außerdem wurden Posts über den Facebook-Account der Region veröffentlicht.

Die Aktivitäten zur weiteren Einbindung der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Umsetzung der Strategie werden im Kapitel 7 der LES erörtert.

In Summe wurden mehr als 250 regionale Akteurinnen und Akteure am Strategieprozess, das heißt an der Erarbeitung strategischer Ziele für die Region „Silbernes Erzgebirge“, beteiligt.

Am 27. und 28. April 2022 präsentierte die STEG und das Regionalmanagement den Entwurf der LES den Mitgliedern der LAG und den Stadtrats- und Gemeinderats-mitgliedern. Damit wurden die Beschlüsse der LAG und der Kommunalparlamente im Mai und Juni 2022 vorbereitet, die die Grundlage der legitimierten Umsetzung der LES sind.

Der Beschluss der LAG „Silbernes Erzgebirge“ zur neuen LEADER-Entwicklungsstrategie findet sich in der Anlage 1 der vorliegenden LES. Die Beschlüsse der in der Region „Silbernes Erzgebirge“ erfassten 27 Kommunen sind als gesonderte Anlage des Genehmigungsverfahrens dokumentiert.

2 Beschreibung des LEADER-Gebietes

Die LAG „Silbernes Erzgebirge“ besteht seit mehr als zwei Jahrzehnten.

Im Zuge der Bewerbung als „LEADER+“-Region fanden sich ursprünglich 19 Städte und Gemeinden zusammen und formulierten das Entwicklungskonzept „Erlebnis Osterzgebirge - Innovation und Tradition“. Im Laufe der Förderperiode LEADER+ (2000 bis 2006) gewann die Gestaltung der ländlichen Entwicklung in der Region an Struktur und Qualität. Die erzielten Erfolge brachten einen deutlichen Zugewinn an Anerkennung und Akzeptanz sowohl bei den Akteurinnen und Akteuren als auch in der breiten Öffentlichkeit.

Zu Beginn der ILE-Förderperiode 2007-2013 kam es zur Erweiterung des Gebietszuschnitts auf 29 Kommunen. Darüber hinaus schlug sich die identitätsstiftende Bergbaugeschichte in der Umbenennung der Region von „Osterzgebirge“ in „Silbernes Erzgebirge“ nieder. Aufgrund von kommunalen Neugliederungen innerhalb der Gebietskulisse und der Aufnahme der Gemeinde Bannewitz während der Förderperiode 2007-2013 umfasste die Region Ende 2013 insgesamt 26 Kommunen.

Mit Beginn der LEADER-Förderperiode 2014-2020 war wiederum eine Anpassung der Gebietskulisse verbunden, so dass aktuell 27 Kommunen die Region „Silbernes Erzgebirge“ bilden.

2.1 Gebietszusammenhänge

Die Region liegt im Süden des Freistaats Sachsen und in direkter Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Dresden im Norden. Die Grenzlinie zur Tschechischen Republik bildet die südliche Begrenzung der Gebietskulisse. Innerhalb Sachsens sowie der Bundesrepublik Deutschland befindet sich die Region in Randlage.

Die Region erstreckt sich über weite Teile der Landkreise (LK) Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Die Gemeinde Seiffen gehört zum LK Erzgebirgskreis. Die Region liegt anteilig in den Zuständigkeitsbereichen zweier Planungsregionen Region Chemnitz und Oberes Elbtal/Osterzgebirge.

Zur Region „Silbernes Erzgebirge“ gehören folgende Kommunen:

- LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge:

  Altenberg, Bannewitz, Dippoldiswalde, Dorfhain, Freital, Glashütte, Hartmannsdorf-Reichenau, Hermsdorf/Erzgeb., Klingenberg, Kreischa, Rabenau, Tharandt, Wilsdruff
- LK Mittelsachsen:

  Bobritzsch-Hilbersdorf, Brand-Erbisdorf, Dorfchemnitz, Frauenstein, Freiberg, Großhartmannsdorf, Lichtenberg/Erzgeb., Mulda/Sa., Neuhausen/Erzgeb., Oberschöna, Rechenberg-Bienenmühle, Sayda, Weißenborn/Erzgeb.
- LK Erzgebirgskreis:

  Kurort Seiffen/Erzgeb.



LES-Abbildung 4 *Gebietskulisse der Region (Stand 2022)*
LES-Quelle 4 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

In der Region leben aktuell 197.863 Menschen auf einer Fläche von ca. 1.330 km², was einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 150 Einwohner/km² entspricht.[2] Das Durchschnittsalter der Menschen in der Region beträgt 47,3 Jahre.[3]

Im Rahmen des Prozesses der Interessenbekundung bis März 2021 verständigten sich die regionalen Akteurinnen und Akteure darauf, für eine neue LEADER-Entwicklungsstrategie 2023-2027 die Gebietskulisse aus den insgesamt 27 Kommunen weiterhin beizubehalten. Das bestehende Leitbild „Silbernes Erzgebirge - Mit Tradition und Innovation eine lebenswerte Region gestalten“ sollte zeitgemäß weiterentwickelt werden.

Die Größe der LEADER-Gebiete soll bis zu 150.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW) betragen. In der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ wird diese Vorgabe um rund 50.000 EW überschritten. Die bewährte Gebietsstruktur und der erprobte territoriale Zusammenhalt sind entscheidende Kriterien für die Wahl der Gebietsgröße.

Zur Gebietskulisse gehören die Städte Freiberg mit ca. 41.000 EW, Freital mit knapp 40.000 EW und die Stadt Brand-Erbisdorf mit rund 9.000 EW. Für alle drei Städte bestehen nur eingeschränkte Fördermöglichkeiten für nicht-investive Maßnahmen.[4]

[2] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand: 01.01.2021
[3] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand: 01.01.2021
[4] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand: 01.01.2021

In ihrer Funktion als Mittelzentren halten die Städte Freiberg und Freital Leistungen vor, die nicht nur durch ihre jeweilige Wohnbevölkerung in Anspruch genommen werden.

Auch die Bewohnerinnen und Bewohnern des Umlands fragen Leistungen wie z. B. Arbeitsplätze, Versorgungs-, Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote nach. Mit der Einbindung von Freiberg und Freital entstanden neue Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf den demografischen Wandel und in den Bereichen Mobilität, Brandschutz, Kultur, Sport, Freizeit sowie der touristischen Vernetzung.

2.2 Abgrenzungsmerkmale

Strukturelle Gemeinsamkeiten und Besonderheiten bilden die Grundlage der Gebietsabgrenzung der Region „Silbernes Erzgebirge“. Daneben gibt es gefestigte Kooperationsbeziehungen aus den vergangenen Jahren. Die regionale Raum- und Landschaftsstruktur wurde erheblich durch den jahrhundertelangen Erzbergbau geprägt. Das Montanwesen hat die Entwicklung der Region wirtschaftlich wie kulturell bestimmt. Die Region ist außerdem geprägt durch (kunst-)handwerkliche Traditionen, die holzverarbeitenden Gewerke und die Technologieentwicklung in den Bereichen Feinmechanik und Uhrenindustrie.

Die Bergbaugeschichte der Region ist identitätsstiftend. Der Namensgebung „Silbernes Erzgebirge“ liegen die Bergbauhistorie des Gebietes und die Bedeutung des Silbers für die Entwicklung der Region in der Vergangenheit zugrunde. Zur Gebietskulisse gehören weiterhin die Stadt Wilsdruff sowie die Gemeinden Kreischa und Oberschöna ohne große Bergbautradition. Die Gemeinde Kreischa ist im Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge als Gemeinde mit der besonderen Funktion „Gesundheit" festgelegt.

Die Wirtschaft der Region wird heute vor allem durch das produzierende Gewerbe geprägt. Größere Industrieansiedlungen sind u. a. in Brand-Erbisdorf, Freiberg, Freital, Glashütte und Wilsdruff vorhanden. Der größte Arbeitgeber in der Region ist mit mehr als 1.800 Beschäftigten die Bavaria-Klinik in Kreischa.

Naturräumlich gehört die Region mit ihren Landschaftsbestandteilen zum Östlichen Erzgebirgsvorland, zum Unteren Osterzgebirge sowie zum Oberen Osterzgebirge. In den nördlichen Teil des Gebietes ragen die Ausläufer des Mittelsächsischen und des Mulde-Lößhügellandes. Der südwestlich von Altenberg gelegene Kahleberg ist mit 905 m ü. NN die höchste Erhebung innerhalb der Gebietskulisse. Insgesamt ist die Region durch eine vielseitige Landschaft und eine reiche Naturraumausstattung geprägt.

2.3 Synergien

Gewachsene Kooperationsstrukturen, Vernetzung und Zusammenarbeit in der Region

Der gegenwärtige Gebietszuschnitt der Region „Silbernes Erzgebirge“ ergibt sich aus bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen innerhalb der Region. So sind im Prozess der ländlichen Entwicklung in den letzten 14 Jahren Vertrauensverhältnisse zwischen den regionalen Akteurinnen und Akteuren entstanden und Netzwerkstrukturen gewachsen. Vielfältige Kooperationen konnten in der vergangenen Förderperiode gefestigt und erweitert werden. Diese sind in LES-Tabelle 1 ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgeführt.

Kooperationen/Interessengemeinschaften /Partnerschaften	Themenbereich der Kooperation und der Netzwerkarbeit
Euroregionen Erzgebirge/Krušnohoří und Elbe/Labe	Förderung grenzüberschreitender Projekte
Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V.	Inwertsetzung UNESCO-Welterberegion, Unterstützung bergbaulicher und hüttenmännischer Vereine
Kirchenbezirk Freiberg	Inwertsetzung der touristischen Potentiale von Kirchen, Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen
Landkreis Erzgebirgskreis Fachstelle Ehrenamt	Unterstützung und Förderung von Ehrenamt
Landkreis Mittelsachsen	Wirtschaftsförderung, Nestbauzentrale
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Wirtschaftsförderung, Naturschutzbeirat
Landschaftspflegeverbände Mulde-Flöha und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Unterstützung von Umwelt- und Naturschutzthemen, Förderung der Zusammenarbeit mit Naturschutzakteuren
Regionale Planungsverbände Oberes Elbtal-Osterzgebirge und Region Chemnitz	Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit
Städte und Gemeinden in der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“	Inwertsetzung der Angebote im Weißeritztal, Blockline, GEOPARK Sachsens Mitte
Tourismusverband Erzgebirge e.V.	Zusammenarbeit in allen vier Produktlinien des TVE (Sportlich und Vital in (h)erzreicher Natur, Traditionshandwerk und Weihnachtswunderland, Bergbau und Kulturschätze, Eisenbahnromantik)
Tourismusverband Sächsische Schweiz e. V.	Nachhaltigkeitsrat
Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.	Inwertsetzung UNESCO-Welterberegion
Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH	Regionale Wertschöpfung, Standortmarketing

LES-Tabelle 1 *Kooperationen der Region*
LES-Quelle 5 *Eigene Recherche und Darstellung Regionalmanagement, Stand 03.01.2022*

Beziehungen zu weiteren Lokalen Aktionsgruppen

Die Region „Silbernes Erzgebirge“ und die benachbarte LEADER-Region „Sächsische Schweiz“ arbeiten unter demselben Träger, dem „Landschaf(f)t Zukunft e. V.“. In der Vergangenheit wurden bereits Projekte gemeinschaftlich realisiert, u. a. die Direktvermarktung in der Datenbank regionaler Produkte „Gutes von hier“ (ILE 2007-2013/LEADER 2014-20).

Über die Grenzen der Region „Silbernes Erzgebirge“ hinaus bestehen vielfältige Wechselbeziehungen und Partnerschaften mit den Nachbarregionen. In den vergangenen Jahren wurden insbesondere Beziehungen zu den LEADER-Gebieten der Montanregion Erzgebirge geknüpft und konsequent weiterentwickelt.

Auf internationaler Ebene konnte mit einer finnischen LAG erfolgreich kooperiert werden. Darüber hinaus gab es zur Anbahnung von Kooperationen Gespräche mit LAGs in verschiedenen Ländern. Auch der UNESCO-Welterbetitel „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ gibt vielfältige Anlässe, grenzübergreifende Kontakte aufzubauen bzw. bestehende Partnerschaften zu intensivieren.

Themenbereich der Kooperation	Nachbarregion/ Region
Berggeschrey.2018 Unterstützung des Ehrenamtes der Bergbau- und hüttenmännischen Vereine und bergbaulichen Schauanlagen	LAG Westerzgebirge LAG Erzgebirgsregion Flöha-Zschopautal LAG Klosterbezirk Altzella LAG Zwickauer Land LAG Tor zum Erzgebirge LAG Zwönitztal-Greifensteinregion LAG Annaberger Land
Bibliotheksinfrastruktur Mittelsachsen Unterstützung des Ehrenamtes bei den Kreisergänzungsbibliotheken im Landkreis Mittelsachsen	LAG Erzgebirgsregion Flöha-Zschopautal LAG Klosterbezirk Altzella LAG Zwönitztal-Greifensteinregion LAG Land des Roten Porphyr LAG SachsenKreuz+ LAG Lommatzscher Pflege
Geocooperation Erfahrungsaustausch zwischen dem „GEOPARK Sachsens Mitte“ und dem „Geopark Impact Craterlake“	LAG Aisapari (Finnland)
GEOPARK Sachsens Mitte Touristische Entwicklung eines Geoparks rund um den Tharandter Wald	LAG Klosterbezirk Altzella
Integrierte Sozialplanung Erstellung eines Integrierten Sozialplans für den Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	LAG Sächsische Schweiz
„Sächsisch Gut“ Absatz- und Vermarktungsgenossenschaft regionaler Erzeuger unter der Marke „Sächsisch Gut“	LAG Erzgebirgsregion Flöha-Zschopautal LAG Westerzgebirge LAG Sächsisches Zweistromland-Ostelbien

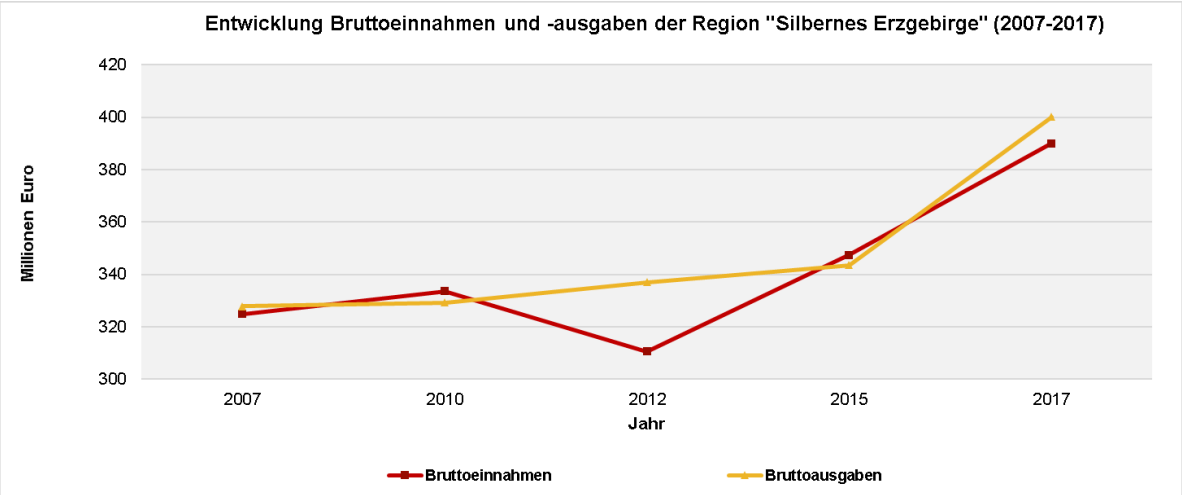
LES-Tabelle 2 Kooperationen mit weiteren Lokalen Aktionsgruppen
LES-Quelle 6 Eigene Recherche und Darstellung Regionalmanagement, Stand 03.01.2022

2.4 Personelle, Finanzielle und Wirtschaftliche Ressourcen

Finanzausstattung in der Region

Der ländliche Entwicklungsprozess der Region „Silbernes Erzgebirge“ stand bisher auf soliden finanziellen Füßen. Zahlreiche Projekte wurden im Rahmen der LEADER-Förderperiode 2014-2020 in kommunaler Trägerschaft verwirklicht.

Untenstehende Grafik zeigt die Summe der öffentlichen Finanzen der Kommunen in Millionen Euro. In der Region „Silbernes Erzgebirge“ besteht ein relativ ausgeglichenes Verhältnis der Bruttoeinnahmen und -ausgaben. In den Jahren 2010 und 2015 ist sogar ein Einnahmenüberschuss der Kommunen zu konstatieren.



LES-Abbildung 5 *Entwicklung Bruttoeinnahmen und -ausgaben der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2017)*
LES-Quelle 7 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2019*

Wie sich die Finanzsituation zukünftig gestalten wird, hängt von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ab. Auch die Finanzausstattung der privaten Projektträger wird von der Entwicklung der lokalen Wirtschaft beeinflusst. Nur eine Zunahme an qualifizierten Arbeitsplätzen, ein hohes Lohnniveau und florierendes Gewerbe wird die Grundlage schaffen für die Umsetzung sowohl kommunaler als auch privater Projekte. Derzeit ist noch nicht abschätzbar, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie und aktuelle Herausforderungen infolge der Energiepreisentwicklung haben werden.

Bei den Kommunen der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ zeigt sich ein starkes Bekenntnis zur Fortsetzung des erfolgreichen Prozesses der ländlichen Entwicklung. Im Hinblick auf die Finanzierung von Vorhaben in der Förderperiode 2023-2027 besteht in der Region trotz aller Unsicherheiten Optimismus, dass es den (potenziellen) Vorhabensträgern wieder gelingen wird, die notwendigen Eigenanteile aufzubringen und etwaige Ko-Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen.

Effektive personelle Ressourcen und Strukturen zur Strategieumsetzung

Im Prozess der ländlichen Entwicklung werden auch künftig auf verschiedenen Ebenen finanzielle und personelle Ressourcen, Engagement, fachliches Wissen und Mitgestaltungsbereitschaft gebraucht. Diese sind zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele der Region und der Vorgaben der Europäischen Union unabdingbar.

In der Region bestehen wirksame Beteiligungsstrukturen aus Regionalmanagement, thematischen Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen und Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpartnern, Aktiven der regionalen Vereinslandschaft und interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Diese Strukturen sind erprobt und haben sich in der Vergangenheit bewährt. Sie werden in an den Bedarf angepasster Form weitergeführt.

Für die Umsetzung der erarbeiteten strategischen Ziele hat die LAG regionale Organisations- und Umsetzungsstrukturen etabliert:

- das Entscheidungsgremium der Region „Silbernes Erzgebirge“
- die Lenkungsgruppe
- thematische Arbeitsgruppen
- das Regionalmanagement

Durch die breite Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunen und Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpartnern, Aktiven der regionalen Vereinslandschaft sowie einer interessierten Bürgerschaft stellen die Arbeitsgruppen in ihrer gegenwärtigen Struktur ein Abbild des vielfältigen gesamtgesellschaftlichen Akteursspektrums dar. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen, im Koordinierungskreis und in der LAG dokumentiert die hohe Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement.

3 Entwicklungsbedarf und -potential

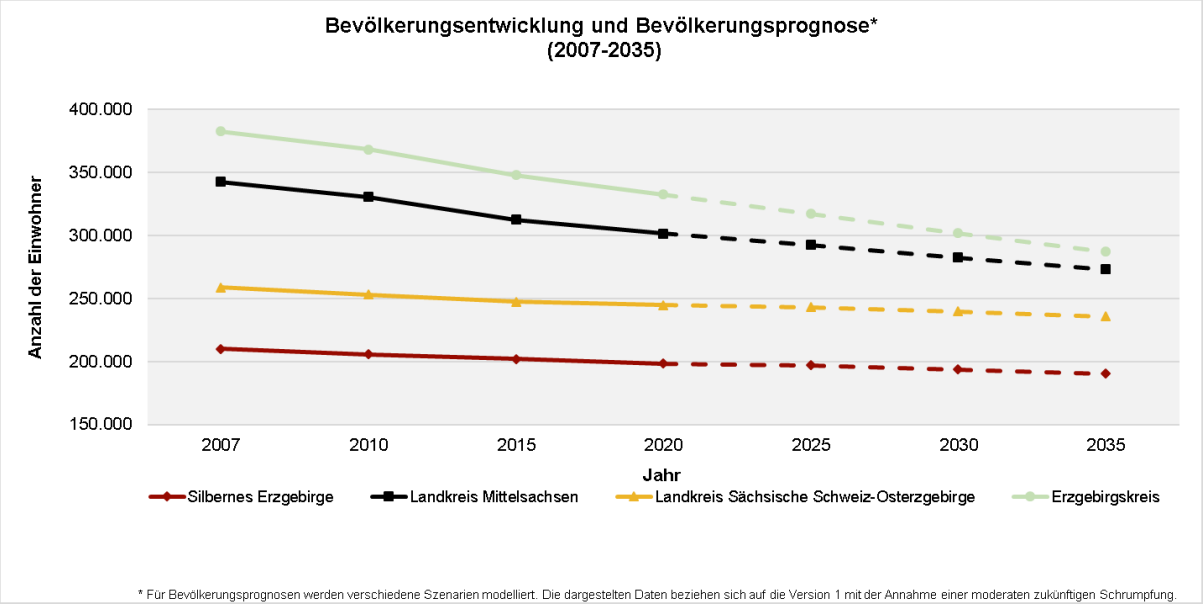
3.1 Regionale Analyse

3.1.1 Demografie

Bevölkerungsentwicklung

In der Region lebten am 31.12.2020 insgesamt 198.247 Menschen. Bezogen auf das Jahr 2007 hat die Region rund 11.670 EW verloren (-5,6 %).

Die Bevölkerungsabnahme in der Region liegt somit deutlich über dem sächsischen Durchschnittswert für den Vergleichszeitraum 2007 bis 2020 (-3,9 %), jedoch annähernd so hoch wie im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (-5,4 %). Der Landkreis Mittelsachsen (-12,0 %) sowie der Erzgebirgskreis (-13,2 %) haben im genannten Zeitraum deutlich mehr Bevölkerungsverluste zu verzeichnen.



LES-Abbildung 6 *Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose (2007-2035)*
LES-Quelle 8 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Bei der Bevölkerungsentwicklung bestehen markante innerregionale Differenzen. Im Zeitraum 2007 bis 2020 haben die Kommunen im Norden, angrenzend an Dresden Bevölkerungsgewinne zu verzeichnen.

Dagegen zeigen die Kommunen im Südosten, an der Grenze zu Tschechien mit ca. -20 % den ungünstigsten demografischen Entwicklungsverlauf.

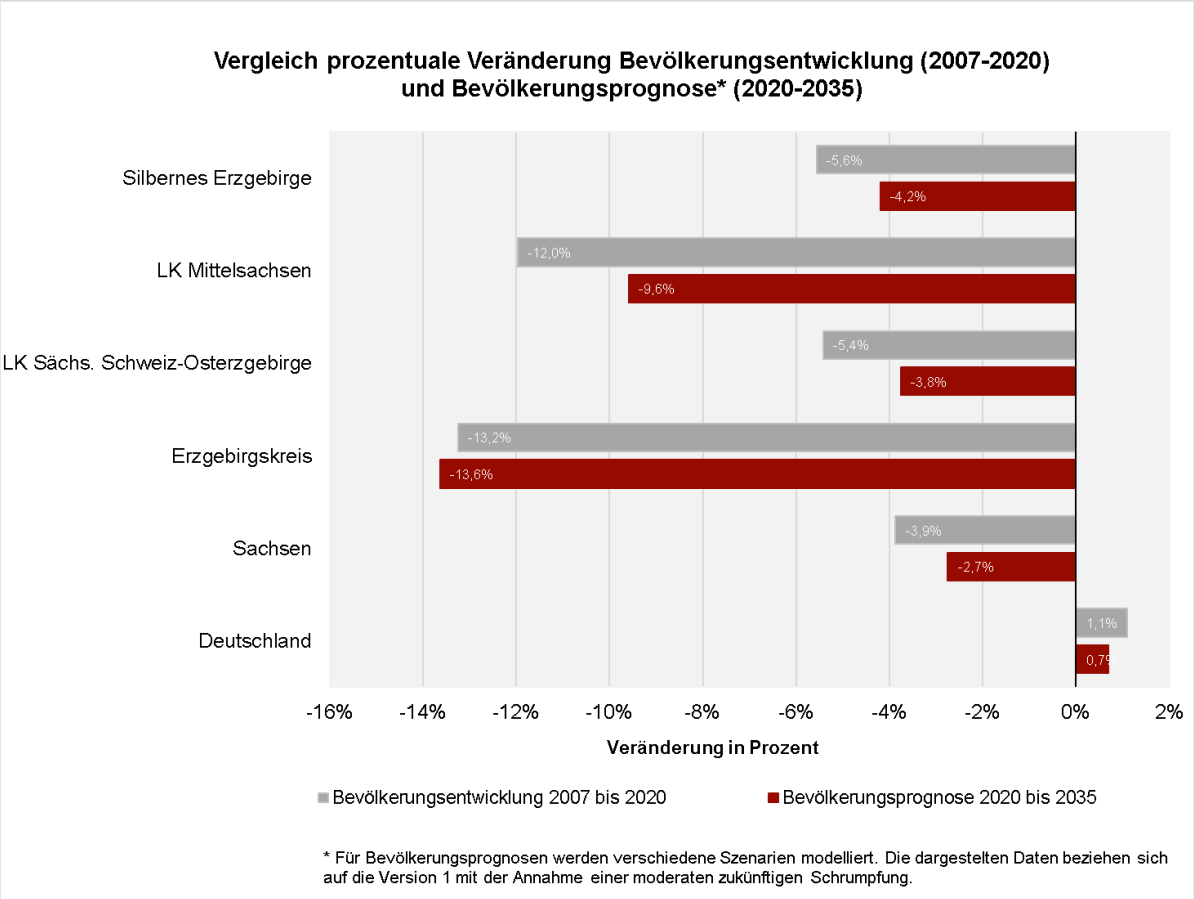
Bevölkerungsprognose

Für die Region „Silbernes Erzgebirge“ wurde aufgrund der dokumentierten Entwicklungstrends der vergangenen Jahre die Prognosevariante 1 mit positiveren Werten zugrunde gelegt. Gemäß der siebten regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (StaLa) bis 2035 wird der Bevölkerungsschwund in der Region auch künftig anhalten, wenn auch nicht dramatisch.

Im Jahr 2035 wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich bei 189.920 EW liegen. Der prognostizierte Bevölkerungsverlust zwischen 2020 und 2035 beläuft sich damit auf rund 8.330 EW (-4,2 %).

Die negative Bevölkerungsentwicklung in der Region würde demnach den Wert für den Freistaat Sachsen (-2,7 %) und den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

(-3,8 %) übersteigen. Dagegen wird für den Landkreis Mittelsachsen sowie besonders für den Erzgebirgskreis ein deutlich höherer Bevölkerungsverlust prognostiziert.



LES-Abbildung 7 *Vergleich prozentuale Veränderung Bevölkerungsentwicklung (2007-2020) und Bevölkerungsprognose* (2020-2035)*
LES-Quelle 9 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Bei der Bevölkerungsentwicklung und -prognose im Vergleich der Region mit dem Freistaat Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland zeigt sich, dass Sachsen und die Region auch perspektivisch Bevölkerungsverluste hinnehmen müssen, während in Gesamtdeutschland ein leichter Zuwachs prognostiziert wird.

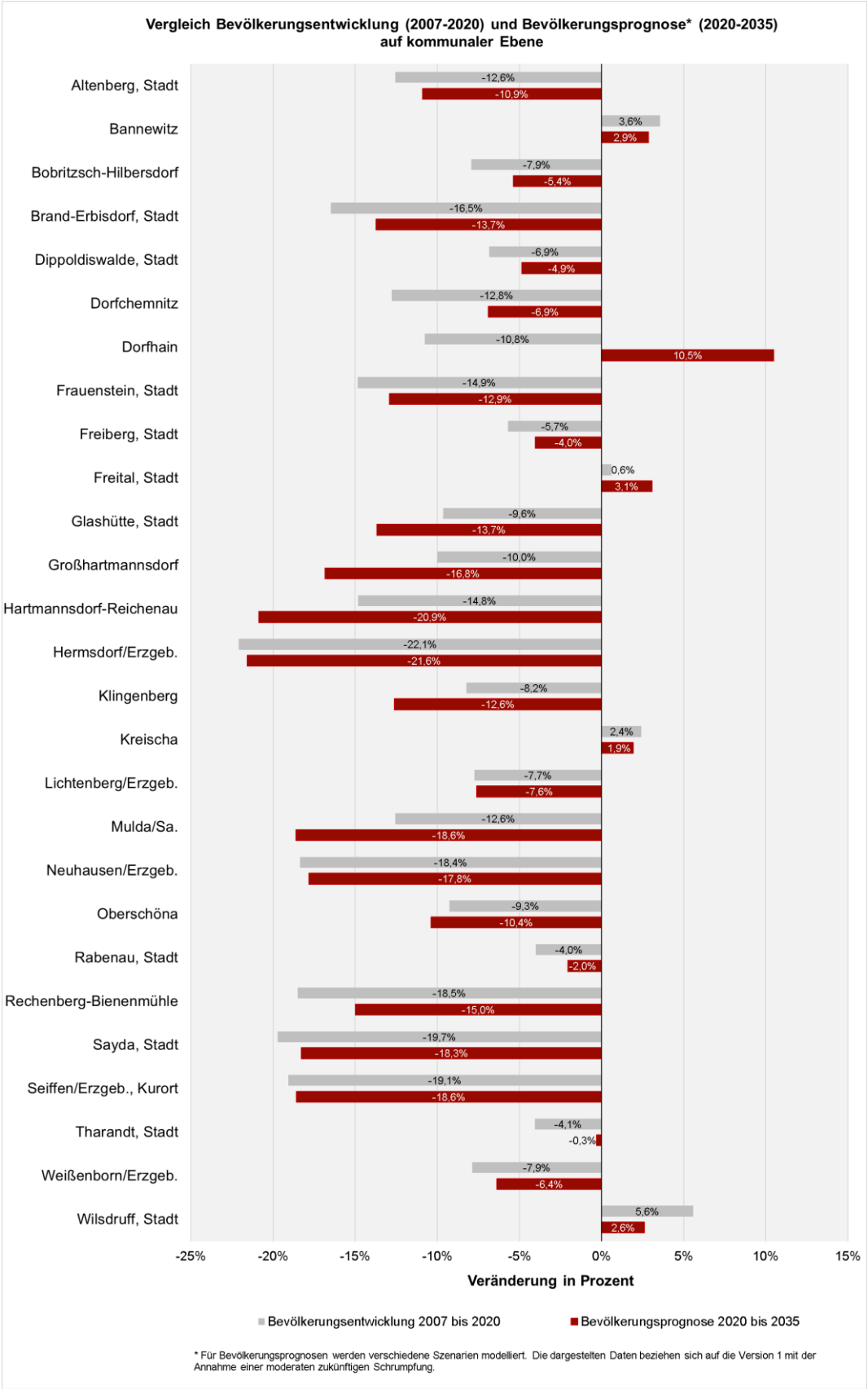
Die untenstehende Grafik stellt die prozentuale Bevölkerungsentwicklung der Kommunen in den Zeiträumen 2007-2020 und 2020-2035 dar.

Für die Mehrzahl der Kommunen in der Region werden weitere Bevölkerungsverluste prognostiziert.

Nur für fünf Städte und Gemeinden mit guter sozialer, technischer und Verkehrsinfrastruktur und/oder in der Nähe zur Landeshauptstadt Dresden wird in der Prognose bis 2035 ein leichtes Bevölkerungswachstum ausgewiesen. Diese sind:

- Dorfhain (+10,5 %)
- Freital (+3,1 %)
- Bannewitz (+2,9 %)
- Wilsdruff (+2,6 %)
- Kreischa (+1,9 %)

Der Zuwachs lässt sich durch Wanderungsgewinne im Zuge der Lagegunst zur Landeshauptstadt Dresden begründen. Für die Gemeinde Dorfhain begründet sich die Zunahme der Bevölkerung auch durch höhere Belegungszahlen im dortigen Kinderheim.



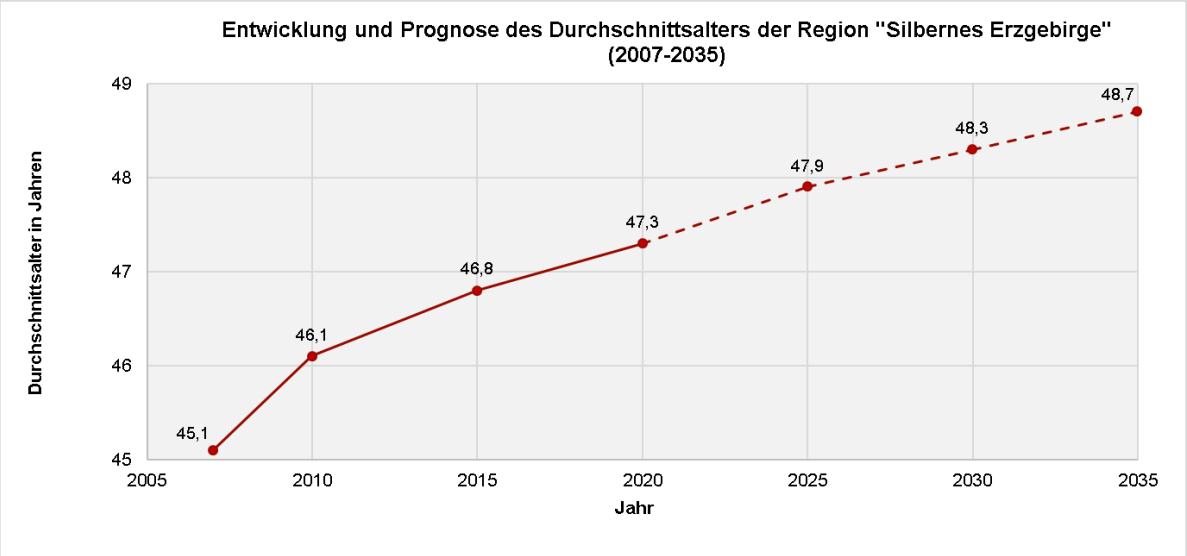
LES-Abbildung 8 *Vergleich Bevölkerungsentwicklung (2007-2020) und Bevölkerungsprognose* (2020-2035) auf kommunaler Ebene*

LES-Quelle 10 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Durchschnittsalter

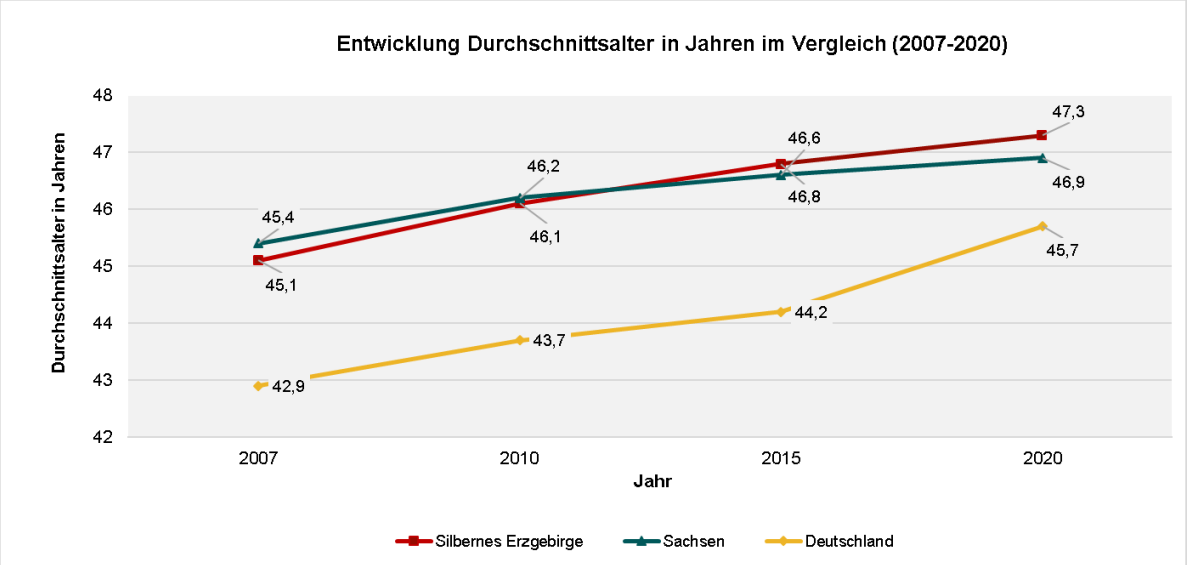
Das Durchschnittsalter in der Region lag 1990 bei rund 39 Jahren und damit genau im Durchschnitt des Freistaates Sachsen. In den Folgejahren erfolgte eine deutliche Alterung.

Von 2007 bis 2020 stieg das Durchschnittsalter in der Region um zwei Jahre auf 47 Jahre an. Für das Jahr 2035 wird ein Wert von knapp 49 Jahren prognostiziert. Damit ist das Durchschnittsalter seit 1990 um mehr als neun Jahre angestiegen.



LES-Abbildung 9 *Entwicklung und Prognose des Durchschnittsalters der Region „Silbernes Erzgebirge“ (2007-2035)*
LES-Quelle 11 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Im Freistaat Sachsen betrug das Durchschnittsalter im Jahr 2020 46,9 Jahre.

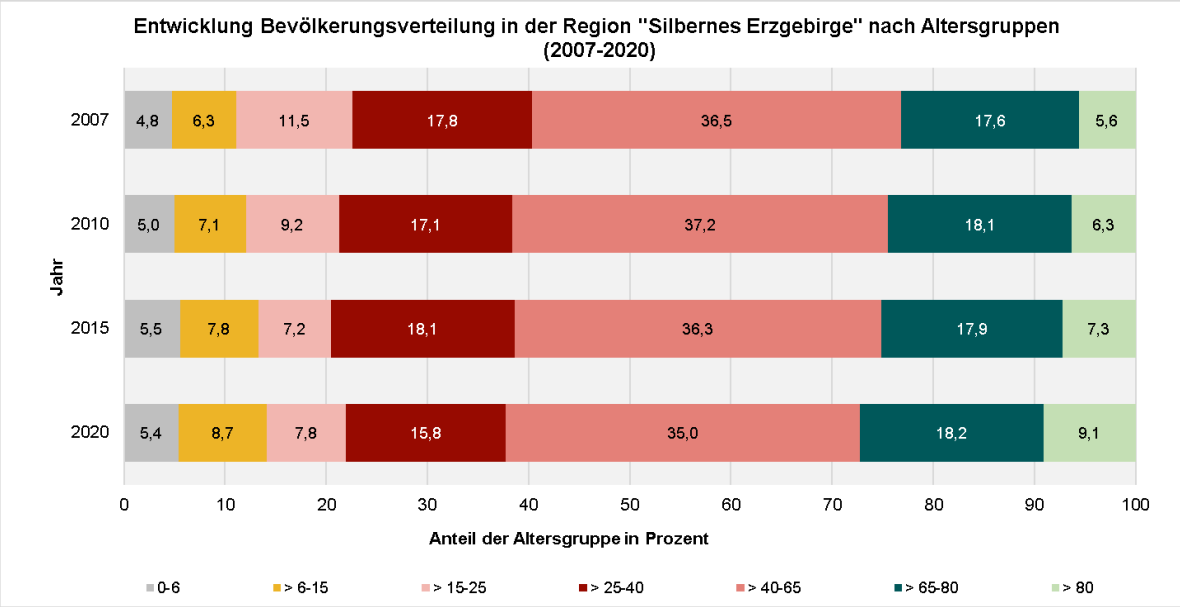


LES-Abbildung 10 *Entwicklung Durchschnittsalter in Jahren im Vergleich (2007-2020)*
LES-Quelle 12 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Bevölkerungsstruktur

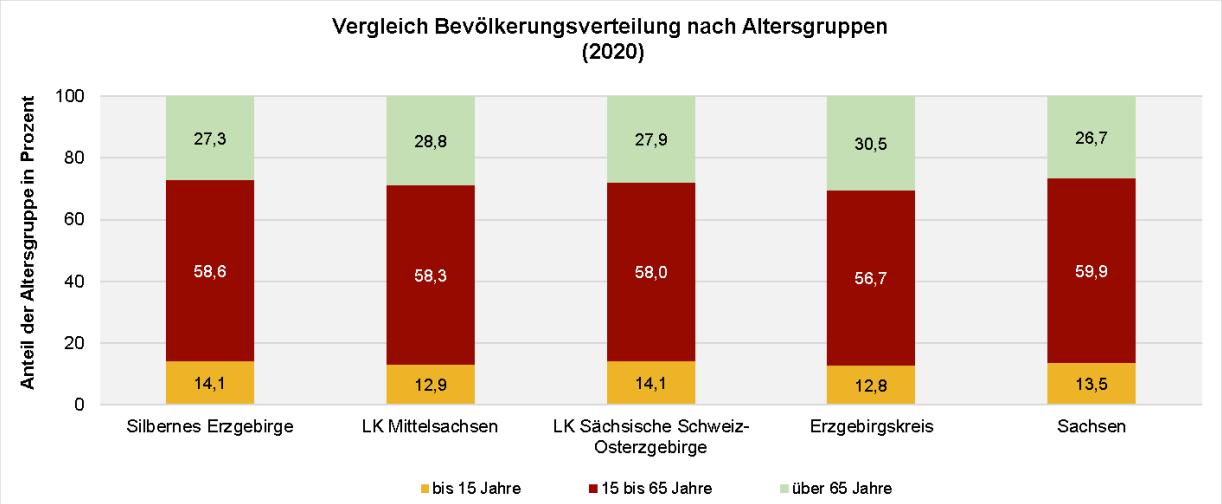
Seit 2007 erfolgte in der Region „Silbernes Erzgebirge“ eine weitere Verschiebung der Altersstruktur. Gekennzeichnet ist diese durch einen wachsenden Anteil von Personen in der Altersgruppe 65+ sowie einem kleiner werdenden Anteil der 25-40-Jährigen an der Gesamtbevölkerung. Ursächlich hierfür sind die auf geringem Niveau stagnierenden

Geburtenraten und hohe Abwanderungszahlen nach 1990. Zudem steigt die Lebenserwartung der Menschen stetig an. Der Anteil der Altersgruppen 0-6 Jahre und 40-65 Jahre ist seit 2007 relativ konstant geblieben. Erfreulicherweise nahm der Anteil der Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren seit 2007 wieder leicht zu.



LES-Abbildung 11 *Entwicklung Bevölkerungsverteilung in der Region "Silbernes Erzgebirge" nach Altersgruppen (2007-2020)*
LES-Quelle 13 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Die Altersstruktur der Region entspricht in etwa dem sächsischen Durchschnitt und liegt auch im Durchschnitt der drei zugehörigen Landkreise. Nach Datenstand 2020 waren 14 % der EW der Region unter 15 Jahre alt. 59 % der regionalen Bevölkerung gehören der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre an und 27 % sind 65 Jahre alt oder älter. Über ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner hat demnach bereits das Seniorenalter erreicht. Ein Drittel von ihnen ist im Jahr 2020 hochbetagt, das heißt über 80 Jahre alt. Im Jahr 2007 lag der Anteil der über 65-jährigen Personen noch bei 23 %.



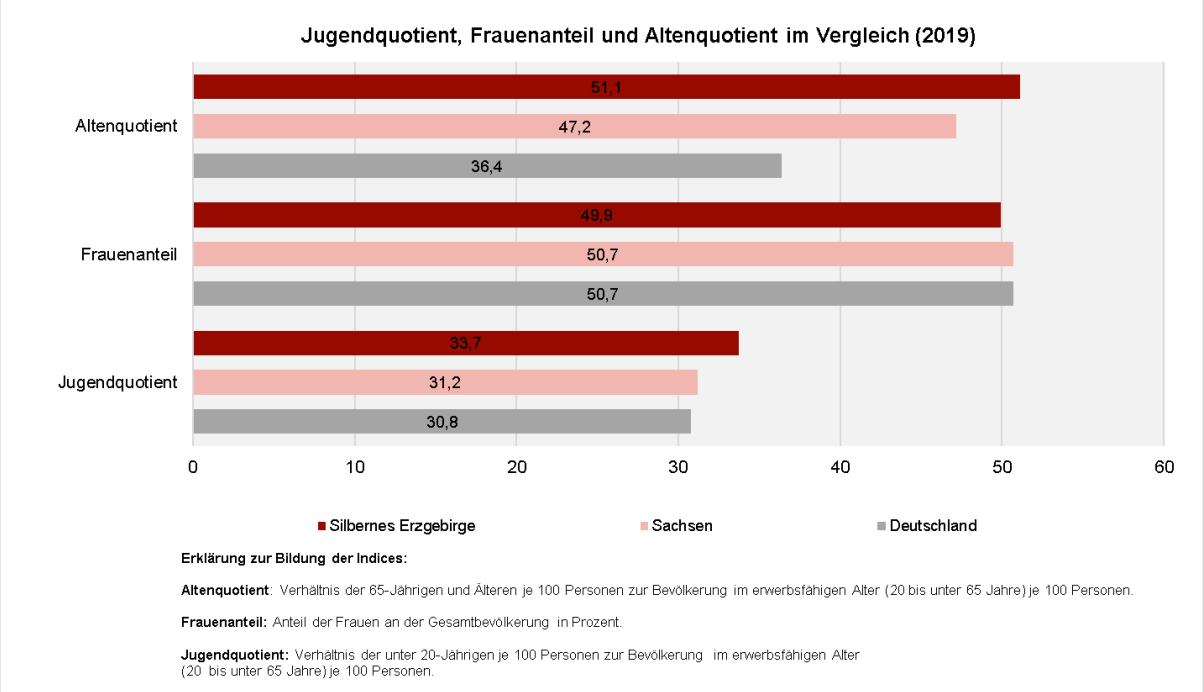
LES-Abbildung 12 *Vergleich Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen (2020)*
LES-Quelle 14 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Bis zum Jahr 2035 wird eine weitere Verschiebung der Altersstruktur in der Region prognostiziert. Dann wird annähernd ein Drittel der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Es ist zudem mit einem Rückgang des Anteils von Personen im Erwerbsalter zu rechnen

(-8,2 %). Der Anteil der Bevölkerung in der Altersgruppe null bis unter 20 Jahre wird voraussichtlich um 4 % auf dann 18 % abnehmen. [5]

Die Altersstruktur wird auch im Vergleich von Alten- und Jugendquotient in den einzelnen Kommunen sichtbar. Der Altenquotient gibt das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis 65 Jahre an. Der Jugendquotient zeigt das Verhältnis der unter 20-Jährigen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis 65 Jahre.

Der Frauenanteil liegt bei rund 50 % und damit nur geringfügig unter dem sächsischen und bundesdeutschen Schnitt.

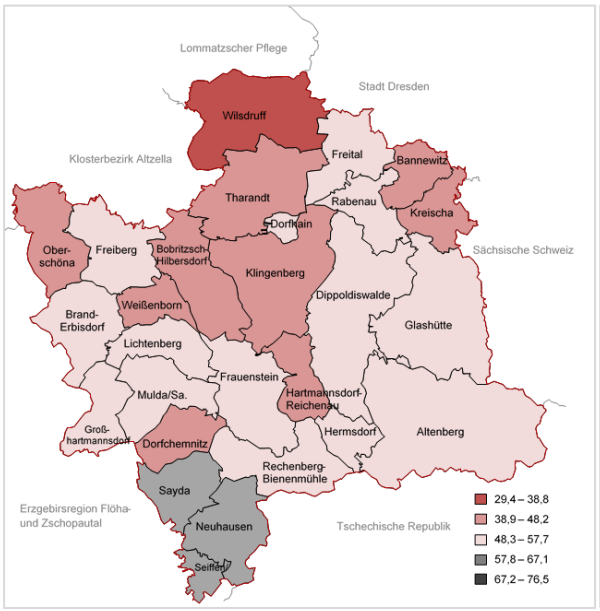


LES-Abbildung 13 Jugendquotient, Frauenanteil und Altenquotient im Vergleich (2019)
LES-Quelle 15 Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021

Im Kurort Seiffen, in Neuhausen/Erzgeb. sowie in Sayda ist der Altenquotient im Vergleich mit den anderen Kommunen der Region besonders hoch, während Wilsdruff, Bobritzsch-Hilbersdorf und Oberschöna die niedrigsten Quotienten haben. Der Frauenanteil ist in allen Kommunen zwischen 48,5 % und 51,6 % annähernd gleich. Der Jugendquotient ist in Sayda, Neuhausen/Erzgeb., Seiffen und Freiberg besonders niedrig, während Dorfhain im Vergleich zu den anderen Kommunen den höchsten Quotienten hat. Grund dafür sind die höheren Belegungszahlen im Kinderheim in Dorfhain.

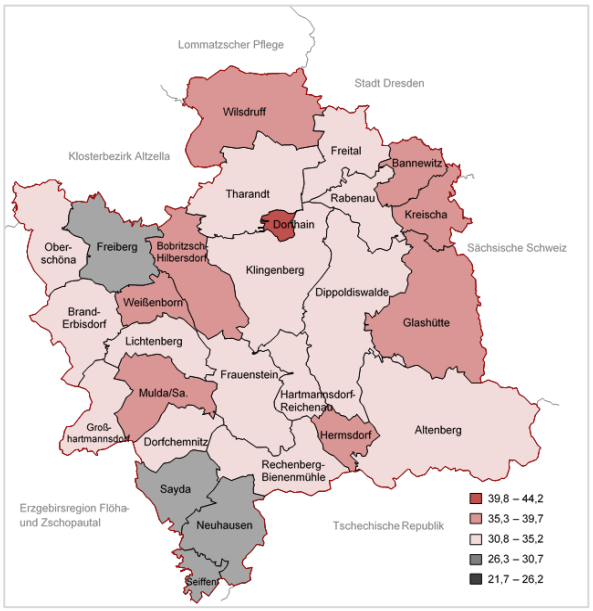
[5] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand: 01.01.2021

Altenquotient 2019



LES-Abbildung 14 *Altenquotient in der Region*
LES-Quelle 16 *Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021*

Jugendquotient 2019



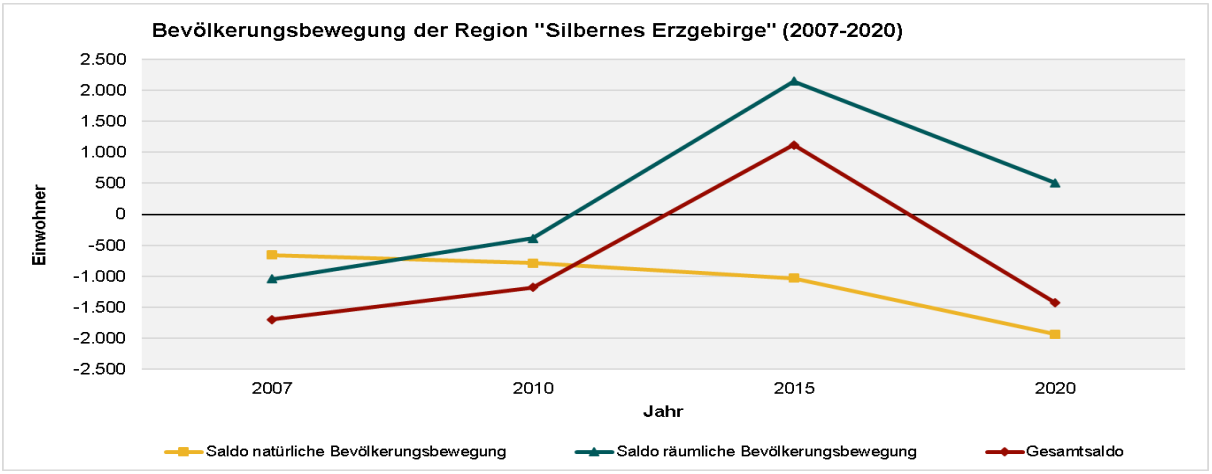
LES-Abbildung 15 *Jugendquotient in der Region*
LES-Quelle 17 *Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021*

Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung

Der Einwohnerrückgang in der Region resultiert aus der anhaltend negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung durch einen Sterbeüberschuss und aus Wanderungsverlusten. Während der Saldo aus Geburten und Sterbefällen seit 2007 durchgehend negativ ist, gibt es bei der Wanderungsbilanz aus Zu- und Fortzügen seit 2012 einen positiven Trend. Der Gesamtsaldo aus Fort- und Zuzügen sowie Lebendgeborenen und Gestorbenen ist über den Zeitraum von 2007 bis 2020 fast durchgängig negativ.

Die höchsten Wanderungsgewinne verzeichnen folgende Kommunen: Freital, Kreischa, Wilsdruff, Bannewitz, Dippoldiswalde, Tharandt. Seit 2010 und 2015 folgenden auch Sayda, Lichtenberg/Erzgeb. und Kurort Seiffen diesem Trend.

Dagegen weisen andere Kommunen deutliche Wanderungsverluste auf. Zu ihnen zählen Brand-Erbisdorf, Glashütte, Rechenberg-Bienenmühle und Klingenberg.



LES-Abbildung 16 *Bevölkerungsbewegung der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 18 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

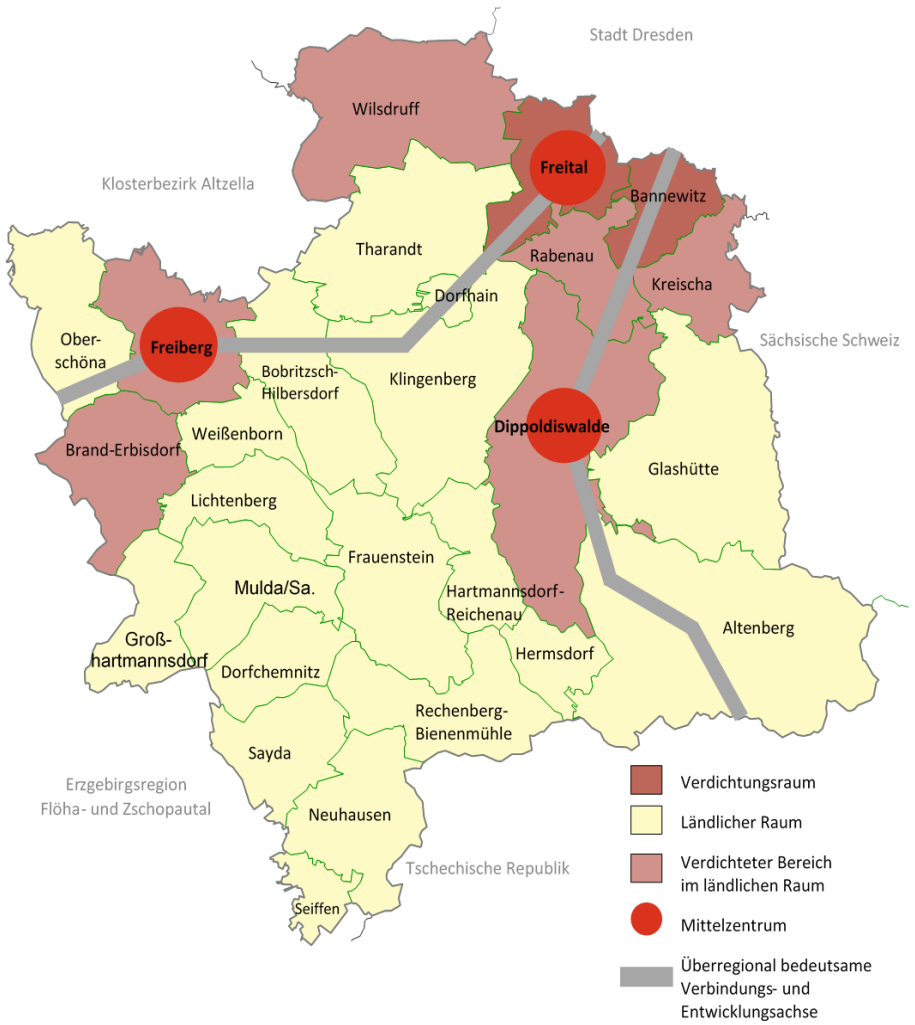
Von 2007 bis 2020 standen in der gesamten Region im Jahresdurchschnitt 9.700 Zuzüge 9.400 Fortzügen gegenüber, ein Plus von ca. 300 Zuzügen. Dagegen kamen im gleichen Zeitraum im Durchschnitt 1.700 Geburten auf 2.700 Sterbefälle, das entspricht einem Sterbeüberschuss von 1.000.

3.1.2 Raum-, Siedlungsstruktur und Flächennutzung

Die Region „Silbernes Erzgebirge“ grenzt unmittelbar an das Oberzentrum Dresden. Wie im Landesentwicklungsplan (LEP 2013) sowie in den Regionalplänen Oberes Elbtal/Osterzgebirge, zweite Gesamtfortschreibung 2020 und Chemnitz-Erzgebirge 2008 ausgewiesen, befinden sich innerhalb der Gebietskulisse mit den Städten Freiberg, Freital und Dippoldiswalde drei Mittelzentren. Die Kommunen Altenberg, Glashütte, Klingenberg, Wilsdruff, Brand-Erbisdorf und Frauenstein sind als Grundzentren ausgewiesen.

In der Region besitzen mehrere Städte und Gemeinden besondere Gemeindefunktionen, z. B. Neuhausen: Tourismus, Tharandt: Bildung, Weißenborn: Gewerbe.

Mit Freital und Bannewitz gehören zwei Kommunen der Gebietskulisse zur Raumkategorie „Verdichtungsraum“. Sie sind durch eine vergleichsweise hohe Konzentration der Bevölkerung, Wohn- und Arbeitsstätten sowie technischer und sozialer Infrastruktur gekennzeichnet.[6]



LES-Abbildung 17 Raumstruktur „Silbernes Erzgebirge“
LES-Quelle 19 LEP 2013, eigene Darstellung

[6] Quelle: Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, Stand 31.12.2021

Der Großteil der Region ist der Raumkategorie „ländlicher Raum“ zuzuordnen. Das heißt, dass im Vergleich zu den Verdichtungsräumen eine dünne Besiedlung und eine geringe bauliche Verdichtung vorherrschen. Innerhalb des „ländlichen Raumes“ bestehen „verdichtete Bereiche“, die Gebiete kleinräumiger wirtschaftlicher Konzentration darstellen.[7] Dazu zählen die Städte Freiberg, Brand-Erbisdorf, Dippoldiswalde (ohne Schmiedeberg), Rabenau und Wilsdruff sowie die Gemeinde Kreischa.

Die Region umfasst 27 Städte und Gemeinden, die jeweils mit allen Ortsteilen in der Gebietskulisse liegen. Hinsichtlich der Verteilung der Bevölkerung im Raum, zentralen Einrichtungen sowie der Art und Dichte der Bebauung weist die Region eine hohe Vielfalt auf. Gemessen an der Einwohnerzahl ist die Stadt Freiberg mit ca. 41.000 EW die größte Kommune, gefolgt von der Stadt Freital mit knapp 40.000 EW. Die kleinste Gemeinde der Region ist Hermsdorf mit 765 EW (Stand 31.12.2020).

In Bezug auf die flächenhafte Ausdehnung steht die Stadt Altenberg mit 146 km² (Stand 31.12.2020) an erster Stelle. Demgegenüber steht Dorfhain als kleinste Gemeinde mit einer Fläche von sechs km² (Stand 31.12.2019). Von den insgesamt elf Städten besitzen Brand-Erbisdorf, Dippoldiswalde, Freiberg und Freital den Status einer Großen Kreisstadt.

Im Hinblick auf die Siedlungsdichte (Einwohner pro ha Siedlungs- und Verkehrsfläche) ergibt sich für die Region „Silbernes Erzgebirge“ im Jahr 2020 ein Wert von 15 EW/ha. Die Bebauungsstruktur in der Region ist somit vergleichsweise locker.[8]

Ländliche Neuordnung

Innerhalb der Gebietskulisse der Region „Silbernes Erzgebirge“ laufen gegenwärtig 16 Flurbereinigungs- bzw. ländliche Neuordnungsverfahren, sieben davon im Zuständigkeitsbereich der Oberen Flurbereinigungsbehörde des Landratsamts Mittelsachsen und neun im Bereich des Landratsamts Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.[9]

Zur Beförderung der Entwicklung im ländlichen Raum soll weiterhin das Instrument der Ländlichen Neuordnung in seiner Vielfalt genutzt werden. Neben der Regelung von Eigentumsverhältnissen sowie der Lösung von Landnutzungskonflikten zielt es auf die Verbesserung der Agrarstruktur und die Beseitigung landeskultureller Nachteile ab. Die Maßnahmen der Flurneuordnung können überdies einen Beitrag zu Landschaftspflege, zum Natur- und Artenschutz, zur Tourismusentwicklung, zum Erosions- und Hochwasserschutz und zur örtlichen Entwicklung leisten.[10] Die Verfahren unterstützen damit die Entwicklungsziele der Strategien sowohl im Einzelfall als auch die ganzheitliche Wirkung der Verfahren und erreichen damit mittel- und unmittelbar einen Mehrwert für die Entwicklung der Region.

Flächennutzung und -planung

Der Flächennutzungsplan ist ein grundlegendes Instrument der Kommune oder einer Verwaltungsgemeinschaft zur Darstellung der Art ihrer Bodennutzung, die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ableitet. Im Baugesetz ist im Einzelnen aufgeführt, wie alle wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse sowie alle Belange des Verkehrs, der technischen Infrastruktur, das weite Spektrum der Gemeinbedarfsausstattung und die Belange des Umweltschutzes zu berücksichtigen sind. Übergeordnete Planungsziele und Hinweise von Fachplanträgern werden einbezogen.[11]

Ca. 30 % der Städte und Gemeinden der Region „Silbernes Erzgebirge“ verfügen nach Recherche über keinen gültigen Flächennutzungsplan. Besonders für die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist die vorbereitende Bauleitplanung ein wichtiges Instrument. Die Entwicklung und Neuausweisung von Bauflächen für Wohnen, Industrie, Handel und

[7] Quelle: Küpper, P., Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/izpb/laendliche-raeume-343/312687/was-sind-eigentlich-laendliche-raeume, Stand: 10.07.2020
[8] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand. 01.01.2021
[9] Quelle: Verband für Ländliche Neuordnung Sachsen, https://www.vlnsachsen.de/landkreise, Stand: 31.12.2021
[10] Quelle: Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Stabsstelle Obere Flurbereinigungsbehörde, Stand: 31.12.2021
[11] Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, https://www.freistaat.bayern/dokumente/leistung/64219206650, Stand: 20.08.2021

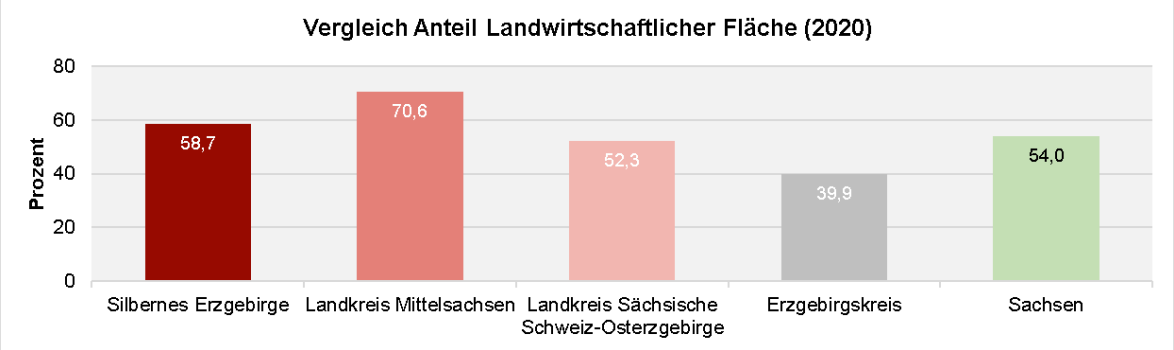
Gewerbe sowie touristische Nutzungen und Landwirtschaftsflächen werden in Abstimmung auf den ermittelten Bedarf und die demografische Entwicklung festgesetzt.

In 21 Kommunen der Region liegt ein Stadtentwicklungs- oder Gemeindeentwicklungskonzept vor. In drei Kommunen wurden Teilkonzepte zu Wanderwegen und Verkehr erarbeitet. Ihre Inhalte korrespondieren mit den Zielen der LES.

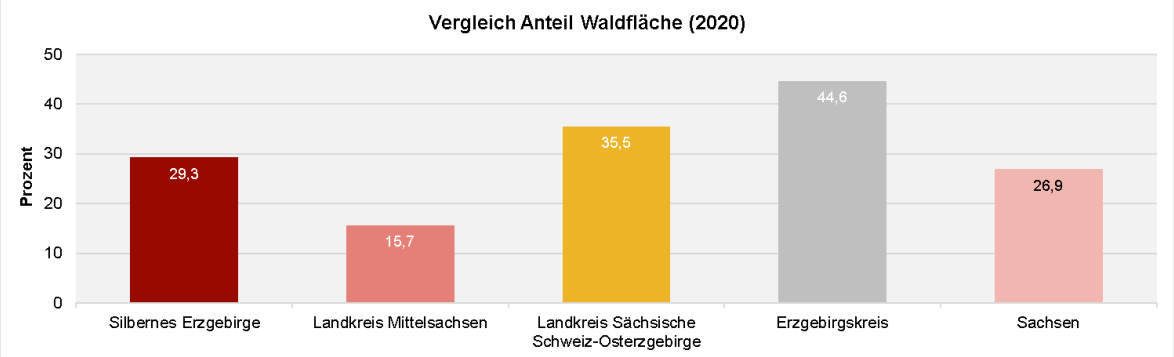
Die Land- und Forstwirtschaft ist der größte Flächennutzer der Region „Silbernes Erzgebirge“. Etwa 60 % der Gebietskulisse sind Landwirtschafts- und 30 % Forstwirtschaftsflächen.

2020 bestanden insgesamt 479 Landwirtschaftsbetriebe im Haupterwerb in der Region. Seit 2010 kamen 41 neue landwirtschaftliche Betriebe hinzu. Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Fläche unter 10 ha bilden einen Anteil von knapp 30 %. Rund ein Viertel aller landwirtschaftlichen Betriebe verfügen über Flächen ab 100 ha.

Etwa 30 % der Gebietskulisse sind Waldflächen. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst etwa ein Zehntel der Gesamtfläche. Zwischen 2008 und 2013 ist hierbei eine geringe Zunahme zu verzeichnen (+0,2 %). Anzumerken ist, dass der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2013 sowohl unter dem sächsischen Vergleichswert als auch unterhalb der Werte für die drei Landkreise, über die sich die Region erstreckt, lag.



LES-Abbildung 18 *Vergleich Anteil Landwirtschaftlicher Fläche (2020)*
LES-Quelle 20 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*



LES-Abbildung 19 *Vergleich Anteil Waldfläche (2020)*
LES-Quelle 21 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

3.1.3 Grundversorgung und Lebensqualität

Soziale Infrastruktur

Die Tragfähigkeit sozialer Einrichtungen und Stätten der Grundversorgung, insbesondere im ländlichen Raum, ist durch den fortschreitenden demografischen Veränderungsprozess gefährdet.[12] Auch in Teilen der Region kann es durch den Rückgang der Bevölkerung zu

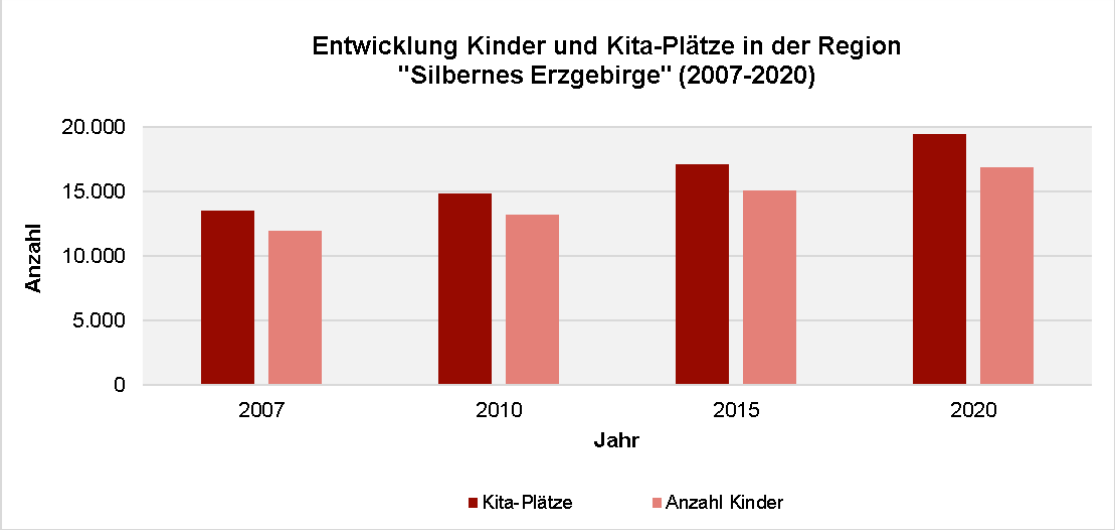
[12] Quelle: 2. Sozialbericht für den Landkreis Mittelsachsen 2015 bis 2018, Stand: 31.12.2021

einer fehlenden Auslastung und damit Bestandsgefährdung bestehender Strukturen kommen. Dies hat die zunehmende Ausdünnung der Versorgungseinrichtungen in der Fläche bzw. deren Konzentration in den zentralen Orten zur Folge. Daraus können wiederum negative Auswirkungen für die Lebensqualität in den Dörfern resultieren. Die nachhaltige Sicherung und Instandhaltung der Versorgungsinfrastruktur (z. B. Dorfläden, Kindertagesstätten) bildet daher eine Grundvoraussetzung für die zukünftige Entwicklung in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Bildung.

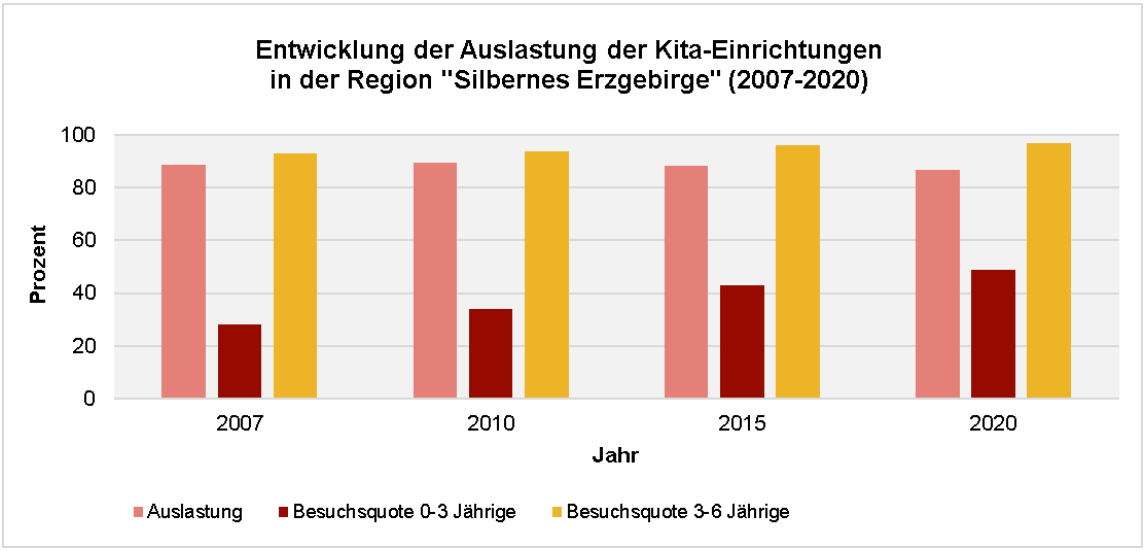
Kinderbetreuung

Die Zahl der Kita-Plätze und der dort betreuten Kinder hat innerhalb der Gebietskulisse seit 2007 stetig zugenommen (+ 44 %). Dabei ist die Entwicklung in den einzelnen Kommunen sehr unterschiedlich verlaufen. Punktuell bestehen weiterhin Defizite.

In der Altersgruppe drei bis sechs Jahre waren fast alle Kinder in Kita-Betreuung. Rund die Hälfte aller Kinder bis drei Jahre nimmt einen Krippenplatz in Anspruch.

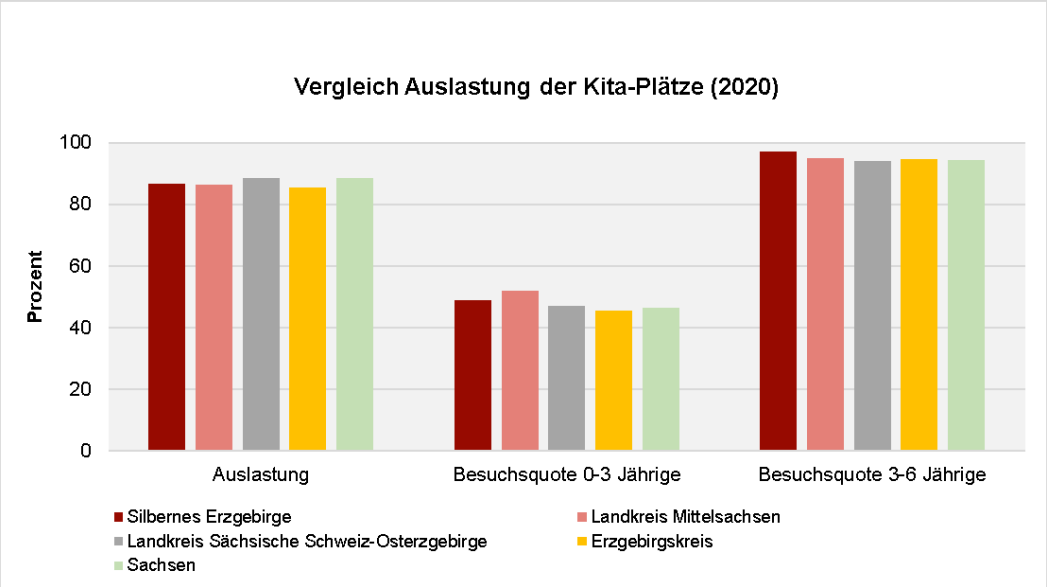


LES-Abbildung 20 *Entwicklung Kinder und Kita-Plätze in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 22 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*



LES-Abbildung 21 *Entwicklung der Auslastung der Kita-Einrichtungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 23 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

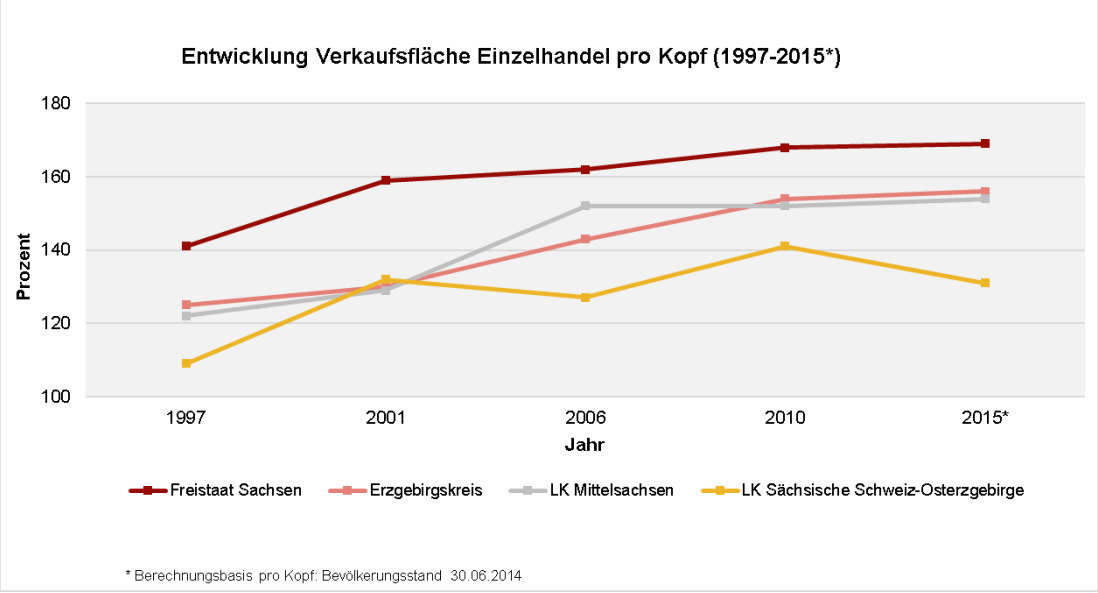
Im Vergleich der Region mit den drei Landkreisen zeigt sich hinsichtlich Auslastung, Besuchsquote null bis drei Jahre und drei bis sechs Jahre eine fast gleiche Tendenz, ebenso auch im Freistaat Sachsen.



LES-Abbildung 22 *Vergleich Auslastung der Kita-Plätze (2020)*
LES-Quelle 24 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

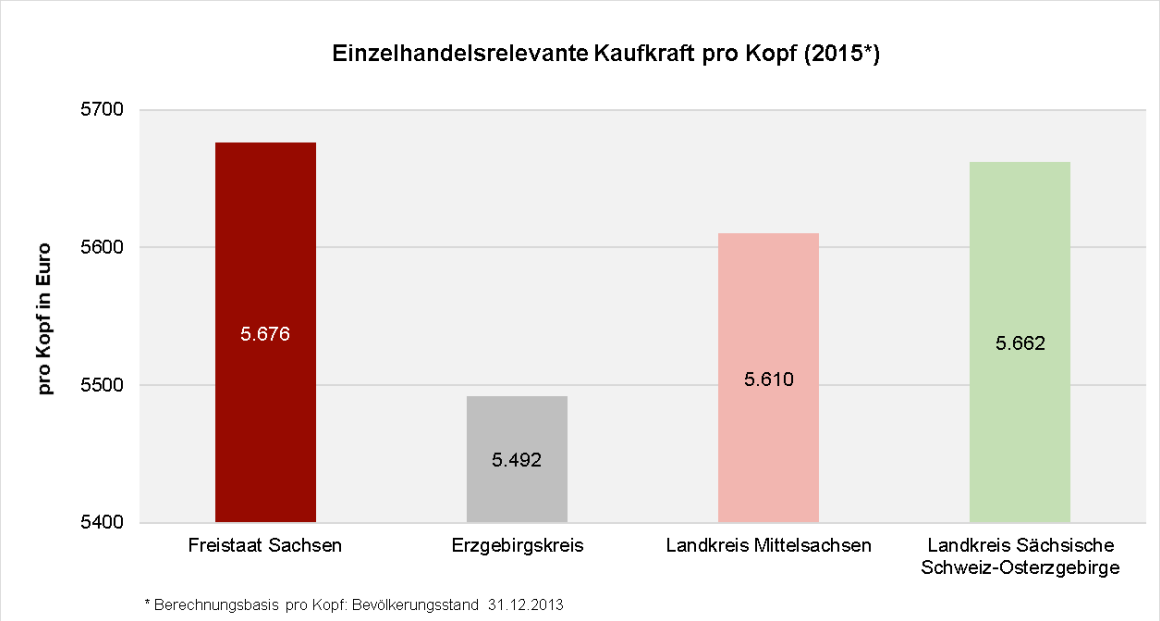
Einzelhandel

Die Verkaufsfläche des Einzelhandels pro Kopf hat seit 1997 stetig zugenommen (+20 - 25 %). Dabei ist die Entwicklung in den einzelnen Landkreisen unterschiedlich verlaufen. Die Verkaufsfläche des Einzelhandels pro Kopf im Erzgebirgskreis und im Landkreis Mittelsachsen weist seit 2006 einen deutlich höheren Zuwachs auf als in gesamt Sachsen. Währenddessen ist die Verkaufsfläche pro Kopf im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge nach einem Anstieg von 2006 bis 2010 (+ 13 %) bis 2015 um knapp 10 % gesunken (siehe LES-Abbildung 23).[13]



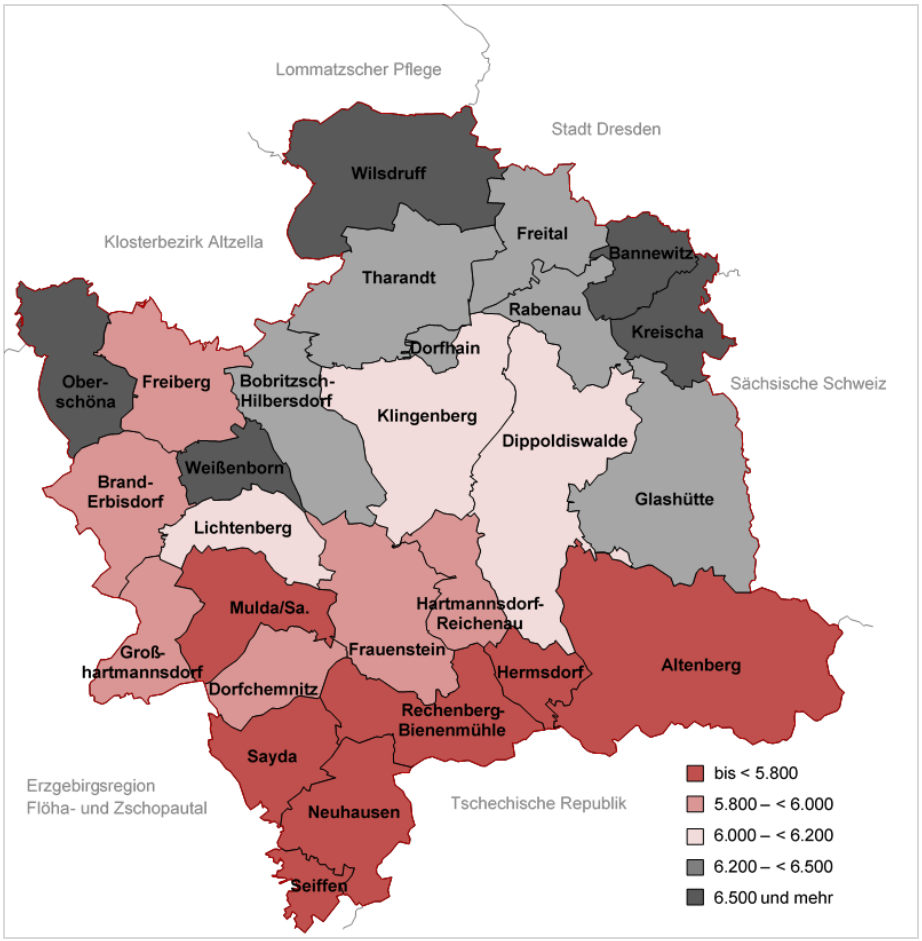
LES-Abbildung 23 *Entwicklung Verkaufsfläche Einzelhandel pro Kopf (1997-2015*)*
LES-Quelle 25 *Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 30.06.2014*

[13] Quelle: Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, Stand: 2015



LES-Abbildung 24 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Kopf (2015)
LES-Quelle 26 Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2013

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Kopf in EUR lag 2015 im Erzgebirgskreis mit 5.492 € am niedrigsten, während die Landkreise Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge knapp unter dem sächsischen Durchschnitt lagen.



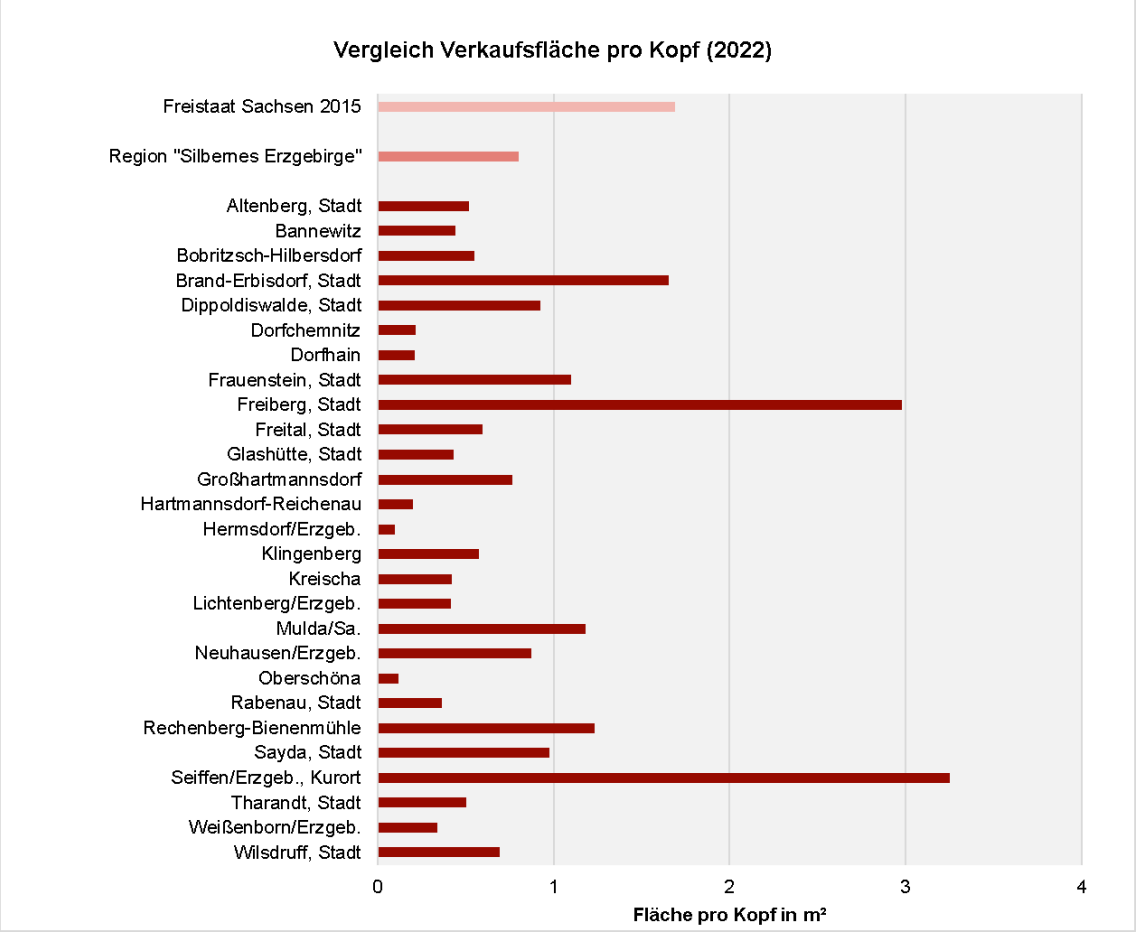
LES-Abbildung 25 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Einwohner (in EUR) 2021
LES-Quelle 27 Wirtschaftsatlas Sachsen, eigene Darstellung, Stand: 01.11.2021

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro EW in EUR im Jahr 2021 unterscheidet sich je nach den Kommunen in der Region „Silbernes Erzgebirge“. In den südlichen Kommunen der Region, an der Grenze zur Tschechischen Republik und im Westen der Region ist die Kaufkraft tendenziell am niedrigsten (siehe LES-Abbildung 25).

Kommunen mit einer höheren Kaufkraft liegen dagegen vornehmlich im Norden der Region, bzw. im Nordosten, mit der unmittelbaren Nähe zur Landeshauptstadt Dresden. Die höchste einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro EW in EUR haben die Kommunen Wilsdruff, Bannewitz, Kreischa, Weißenborn und Oberschöna.

Der direkte Entwicklungsabgleich ist aufgrund der vorliegenden Daten der Jahre 2015 und 2022 nicht möglich. Ein genereller Trend zur Zentralisierung und damit ein Rückgang der Einzelhandelsflächen in kleineren und mittleren Kommunen kann dennoch daraus abgelesen werden.

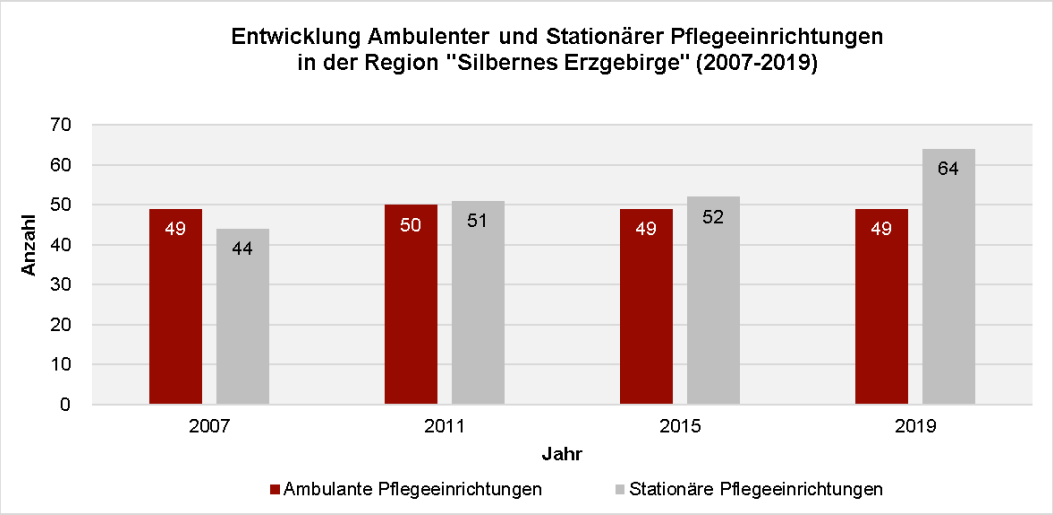
In der Region „Silbernes Erzgebirge“ ist die vorhandene Verkaufsfläche pro EW in den Kommunen sehr unterschiedlich verteilt (siehe LES-Abbildung 26). Der mittlere Wert für die Region liegt bei 0,8 m² Verkaufsfläche pro EW und damit deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt von 1,69 m² im Jahr 2015. Lediglich die Städte Freiberg mit 2,98 m² und Seiffen/Erzgeb. mit 3,25 m² liegen über dem landesweiten Durchschnitt. Gründe hierfür sind einerseits Zentralisierungseffekte, andererseits, wie in Seiffen die hohe Dichte an Verkaufsflächen für erzgebirgische Holzkunst. Unter den anderen Kommunen sticht nur noch Brand-Erbisdorf mit 1,65 m² hervor und liegt damit ungefähr im landesweiten Durchschnitt.



LES-Abbildung 26 Vergleich Verkaufsfläche pro Kopf (2022)
LES-Quelle 28 Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 24.04.2022

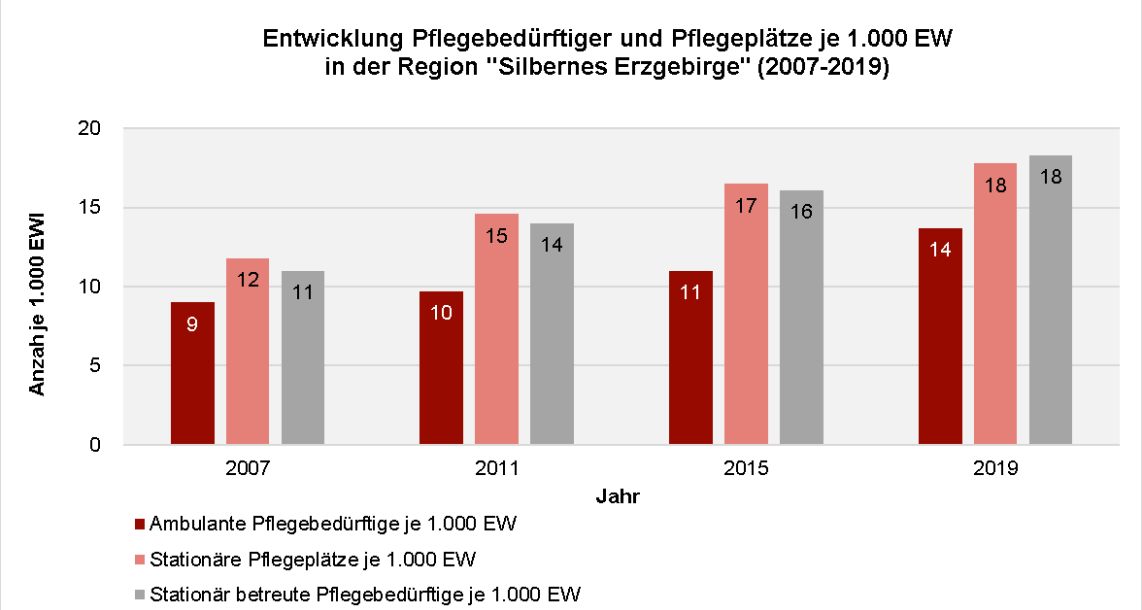
Gesundheit

In der Region „Silbernes Erzgebirge“ waren 2019 49 ambulante und 64 stationäre Pflegeeinrichtungen vorhanden. Die Zahl ambulanter Einrichtungen ist seit 2007 konstant geblieben. Bei den stationären Einrichtungen kamen 20 Einrichtungen hinzu.



LES-Abbildung 27 *Entwicklung Ambulanter und Stationärer Pflegeeinrichtungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019)*
LES-Quelle 29 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

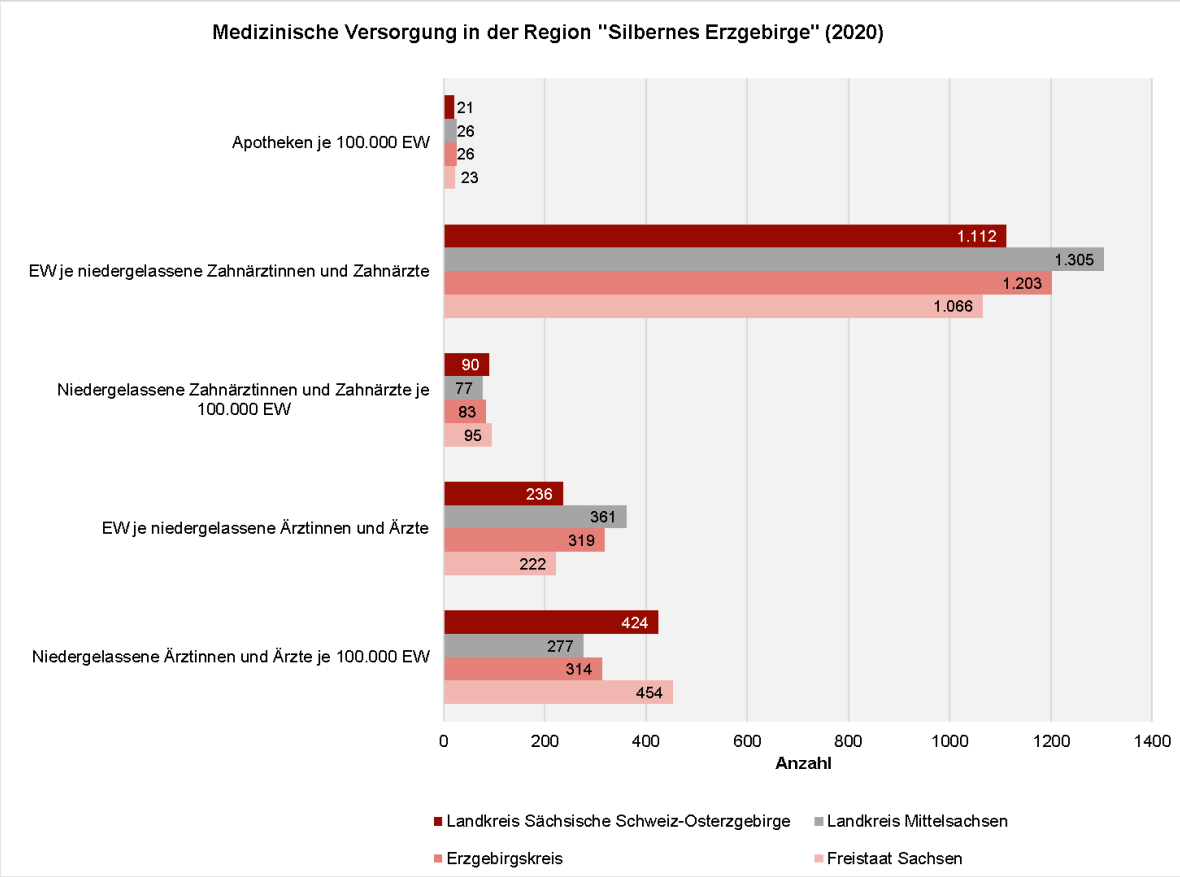
Sowohl im Bereich der ambulanten Pflege als auch bei der stationären Pflege ist im Zeitraum von 2007 bis 2019 eine Zunahme der Pflegebedürftigen je 1.000 EW festzustellen. Insgesamt standen in der Region im Jahr 2019 1.078 stationäre Pflegeplätze mehr zur Verfügung als noch im Berichtsjahr 2007. Dies entspricht einem Anstieg von 11,8 Plätze je 1.000 EW auf einen Wert von 17,8 je 1.000 EW.



LES-Abbildung 28 *Entwicklung Pflegebedürftiger und Pflegeplätze je 1.000 EW in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019)*
LES-Quelle 30 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

In der Region erfolgt die stationäre medizinische Betreuung in vier Krankenhäusern und mehreren Rehabilitations- bzw. Kureinrichtungen.

Krankenhausstandorte sind die Städte Freiberg mit 338 Betten und 107 ärztlichen Vollkräften[14], Freital mit 280 Betten und 96 ärztlichen Vollkräften[15] sowie Dippoldiswalde mit 60 Betten und zwölf ärztlichen Vollkräften[16] (alle Angaben von 2019). Die Bavaria Klinik GmbH in Kreischa gehört mit über 1.300 Betten zu den größten Rehabilitationszentren in Deutschland.[17] In der Gemeinde Altenberg befindet sich das Gesundheitszentrum Raupennest mit 355 Betten.[18]



LES-Abbildung 29 Medizinische Versorgung in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2020)
LES-Quelle 31 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2020

Aus der Grafik wird deutlich, dass die Landkreise Mittelsachsen und Erzgebirgskreis hinsichtlich der ärztlichen Versorgung unter dem sächsischen Durchschnitt liegen, während der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge annähernd dem sächsischen Durchschnitt entspricht. Die Ausstattung mit Apotheken ist in allen drei Landkreisen angemessen.

In der Region „Silbernes Erzgebirge“ insgesamt besteht somit teilweise ein Mangel an niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Zahnärztinnen und -ärzten. Angesichts der fortschreitenden demografischen Veränderungen ist von einem weiter steigenden Bedarf an wohnortnahen medizinischen und pflegerischen Dienstleistungen auszugehen.

Um diesen Bedarf erfüllen zu können, wurde 2017 der „Masterplan Medizinstudium 2020“ vom Bund verabschiedet. Dieser sieht vor, die Inhalte und die Struktur des Studiums an die Herausforderungen der nächsten Ärztegeneration anzupassen. Unter anderem wurden Anreize für die Studierenden zur Arbeit im ländlichen Raum geschaffen, um die

[14] Quelle: Referenzbericht Kreiskrankenhaus Freiberg, 2019
[15] Quelle: Referenzbericht Helios Weißeritztal Kliniken, Klinikum Freital, 2019
[16] Quelle: Referenzbericht Helios Weißeritztal Kliniken, Klinik Dippoldiswalde, 2019
[17] Quelle: Referenzbericht Fachkrankenhaus Kreischa, 2019
[18] Quelle: Johannesbad Holding SE & Co. KG, Fachklinik & Gesundheitszentrum Raupennest, https://www.johannesbad-medizin.com/altenbergraupennest, Stand: 31.12.2021

Versorgungslage in Zukunft verbessern zu können.[19] Des Weiteren gibt es seit 2021 das Förderprogramm „Ausbildungsprogramme zur Förderung der ärztlichen Tätigkeit im ländlichen Raum“, in dessen Rahmen Universitäten, Hochschulen oder Unternehmen Bundesfördermittel zur Sicherung einer flächendeckenden und wohnortnahen ärztlichen Versorgung beantragen können.[20]

Der Kreistag im Landkreis Mittelsachsen verabschiedete das nachfolgende Programm für angehende Ärztinnen und Ärzte: „Rundum gesund – Ärztin/Arzt werden für Mittelsachsen“. Mit dem Programm sollen langfristig Ärztinnen und Ärzte für den Landkreis gewonnen werden. Dafür werden ab dem Wintersemester 2020/21 jährlich bis zu drei Studierende der Medizin mit einem Stipendium unterstützt, das für maximal zwölf Semester gewährt wird.[21]

Soziokulturelle und kulturelle Angebote

Bis in die heutige Zeit werden in der Region „Silbernes Erzgebirge“ jahrhundertealte Traditionen und ein vielfältiges Brauchtum gelebt und gepflegt. Das Montanwesen hat eine Kulturlandschaft von universellem Wert geschaffen und auch die Menschen entscheidend geprägt. Durch zahlreiche Vereine, wie bspw. Bergknappschaften, Chöre und Blasorchester wird das kulturelle Erbe der Region am Leben gehalten und vielerorts spür- und erlebbar. Die jährlichen Festveranstaltungen bestimmen jahreszeitlich das kulturelle und gesellschaftliche Leben in den Kommunen. Neben den Vereinigungen, die sich den Facetten des bergbaulichen Erbes widmen, sind Vereine und Einrichtungen der regionalen Volkskunst Ausdruck regionaler Verbundenheit, die tradierte Handwerks-techniken und Produktionsformen in der Region (z. B. Klöppeln, Schnitzen) bewahren.

In der Region gibt es zahlreiche kulturelle Stätten, beispielhaft sei hier das Kulturzentrum Kuppelhalle Tharandt, das Konzerthaus Tivoli Freiberg, das Kulturzentrum Parksäle Dippoldiswalde, das Stadtkulturhaus Freital und die Volkshochschulen in Freital und Freiberg[22] zu nennen. Des Weiteren sind mehrere Musikschulen in Freital, Freiberg, Wilsdruff, Dippoldiswalde und Bannewitz vorhanden.[23] In der Stadt Freiberg ist das Mittelsächsische Theater ansässig.

Einen wichtigen Impuls zur kulturellen Entwicklung der Großregion ist die Ernennung der Stadt Chemnitz zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025. Die Gemeinde Seiffen gehört der Kulturregion an. Die Stadt Freiberg ist assoziierte Kommune.

Vereine und Ehrenamt

Vereine und ehrenamtliche Arbeit stellen eine wesentliche Stütze des Gemeinwesens in der Region dar. Ehrenamtliches Engagement ist überwiegend in den Vereinen organisiert. Die intakte Vereinsstruktur, das vielfältige Vereins- und dörfliche Gemeinschaftsleben wird in der Region als Stärke gesehen. Neben privaten Initiativen pflegen auch die Kirchgemeinden das Brauchtum der Region, sind Stätten der Begegnung für Jung und Alt und organisieren vielfältige Veranstaltungen, wie Konzerte oder Lesungen.

Hinsichtlich der Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements und der Vereins-tätigkeit ist insbesondere ein Trend zu beobachten: In den Vereinen, die die Kultur und Geschichte pflegen, aber auch in zahlreichen Sportvereinen sowie der Freiwilligen Feuerwehren wird der demografische Wandel immer deutlicher spürbar, allen voran durch die Alterung der Mitglieder und fehlenden Vereinsnachwuchs. Der Mitglieder-schwund hat die Reduzierung von Angeboten und deren räumliche Konzentration zur Folge. Daraus resultieren wiederum weitere Wege bzw. eine schlechtere Erreichbarkeit von Freizeitangeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

[19] Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung, https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/masterplan-medizinstudium-2020.html, Stand: 31.03.2017
[20] Quelle: Öffentliche Förderbekanntmachung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zum Thema „Ausbildungsprogramme zur Förderung der ärztlichen Tätigkeit im ländlichen Raum“, Stand: 26.08.2021
[21] Quelle: Landratsamt Mittelsachsen, https://www.landkreis-mittelsachsen.de, Stand: 31.12.2021
[22] Quelle: Sächsischer Volkshochschulenverband e. V., https://www.vhs-sachsen.de/verband/die-volkshochschulen/, Stand: 12.04.2022
[23] Quelle: Verband deutscher Musikschulen Landesverband Sachsen e. V., https://www.lvdm-sachsen.de/musikschulen-in-sachsen.html, Stand: 12.04.2022

Die ehrenamtliche Tätigkeit wird in der Region zukünftig noch besser unterstützt, beispielsweise wurde im Regionalmanagement eine Personalstelle für dieses Aufgabenfeld geschaffen. Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung in der Region ist eine Verbesserung der Koordination von Vereinsarbeit und ehrenamtlicher Tätigkeit erforderlich. Zudem soll eine solide Vereinsförderung sichergestellt werden.

Mehrgenerationenangebote

In der Region bestehen verschiedene Ansätze, die sich der Zusammenführung von Generationen, Nachbarschaftshilfe oder der Vermittlung von Wissen widmen. Der Verein Kuppelhalle Tharandt e. V., das Begegnungszentrum Hilda e. V. in der Gemeinde Klingenberg sowie weitere zahlreiche Kooperationspartner bereichern mit Angeboten für alle Generationen das soziale und kulturelle Leben der Region. Ein weiteres Beispiel sind die Mehrgenerationenhäuser in der Region, bspw. das Mehrgenerationenhaus „Buntes Haus“ in Freiberg und das Mehrgenerationenhaus Freital des Familienzentrums „Regenbogen e. V.“. In diesen Einrichtungen treffen Kinder, Mütter und Väter, Großeltern sowie alleinlebende Personen unterschiedlicher Herkunft zusammen.

Chancengleichheit, Gleichstellung und Integration benachteiligter Gruppen

Die Region ist nur attraktiv, wenn sie ein gutes Leben für alle gewährleistet und Entwicklungsperspektiven für alle Menschen bietet. Die Grundlage dafür ist die Akzeptanz, dass Menschen nicht gleich sind. Sie unterscheiden sich z. B. in Geschlecht, sozialer Rolle, Alter, sozialer und regionaler Herkunft und in körperlichen und geistigen Möglichkeiten. Der Gesetzgeber hat Normen und Richtlinien erlassen, die dazu beitragen sollen, Diskriminierungen auszuschließen und gleichberechtigte Teilhabechancen für alle Menschen zu gewährleisten. Die Region fühlt sich diesem Denken auch für die LEADER-Entwicklungsstrategie verpflichtet. Das bedeutet, Benachteiligungsstrukturen zu erkennen und Defizite mit einer zielgerichteten Förderung auszugleichen. Die Analyse der Ausgangsbedingungen in der Region wird dadurch erschwert, dass es kaum möglich ist, Datenmaterial für kleine soziale Räume zu erhalten.

Im Prozess der Erstellung der Entwicklungsstrategie sollen zwei Schwerpunkte betrachtet werden:

- die chancengleiche Teilhabe von Frauen und Männern
- die Integration und Inklusion von Menschen mit körperlicher oder / und geistiger Beeinträchtigung

Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern

Die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist ein Verfassungsauftrag (GG Art. 3, Verfassung des Freistaates Sachsen Art. 8) und ist in der Charta der Rechte der Europäischen Union (Art. 21 und 23) verankert. Darüber hinaus gibt es eine eigene „Europäische Charta für Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, initiiert durch den Europäischen Rat der Gemeinden und Regionen Europas (CEMR). Bisher hat keine Kommune der Region diese Charta unterzeichnet.[24]

Die Herstellung von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist eine Querschnittsaufgabe. Sie umfasst:

- **Partizipative Teilhabe von Frauen und Männern an politischen Entscheidungen**

  In den Stadt- und Gemeinderäten der Region sitzen 82 Frauen und 378 Männer.[25]

  In den Kommunen der Region arbeiten eine Oberbürgermeisterin, eine Bürgermeisterin und drei Oberbürgermeister und 22 Bürgermeister.

  In den Kreistagen der Region sind 38 Frauen und 249 Männer vertreten.[26]

[24] Quelle: https://www.rgre.de/interessenvertretung/cemr/gleichstellung, 13.01.2022
[25] Quelle: Erhebung der LAG, 13.01.2022
[26] Quelle: Erhebung der LAG, 13.01.2022

In der LAG selbst ist eine Auswertung der Mitgliedschaften schwierig, da vor allem die institutionellen Mitglieder unterschiedliche Vertretungen in der LAG haben. Der Koordinierungskreis der Region hatte in der Förderperiode 2014-2020 22 stimmberechtigte Mitglieder, davon sieben Frauen, und zwölf vertretend stimmberechtigte Mitglieder, darunter fünf Frauen.[27]

In den Arbeitsgruppen der LAG ergab sich in der Förderperiode 2014-2022 über alle Arbeitsgruppen gerechnet eine Gleichverteilung von Frauen und Männern.

- **Wirtschaftliche Teilhabe**

  Im LEADER-Gebiet gibt es einen hohen Anteil berufstätiger Frauen. Dennoch gibt es überproportional viele Frauen, die mit ihren Tätigkeiten im Niedriglohnsektor verhaftet sind.[28] Die Gründe dafür sind u.a. mangelnde Mobilität, schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, fehlende Jobangebote im ländlichen Raum.

- **Existenzsicherung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

  Bundesweit beträgt die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap) 18 % im Jahr 2022.[29]

  Der überwiegende Teil der langzeitarbeitslosen Frauen in der Region sind alleinerziehende Frauen. Der überwiegende Teil von Teilzeitbeschäftigten sind Frauen, viele davon alleinerziehend.[30] Diese Familien, Frauen und Kinder tragen ein erhöhtes Armutsrisiko.[31]

  Der überwiegende Anteil von pflegenden Angehörigen sind Frauen.[32]

  Der Gender Care Gap beträgt bundesweit 52,4 %, das heißt Frauen leisten täglich 52,4 % mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Dies entspricht einem Zeitaufwand von 1 Stunde und 27 Minuten täglich.[33]

- **Gesundheits- und Gewaltschutz**

  Deutschland ist 2018 dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) beigetreten. In der Folge entstehen in allen drei Landkreisen derzeit Interventions- und Koordinierungsstellen gegen häusliche Gewalt.

  Zwei Drittel der Opfer von häuslicher Gewalt sind Frauen.[34]

- **Aufbrechen von traditionellen Rollenmustern – Sensibilisierung für Gender Mainstreaming Prozesse und Diversitätsdiskussionen**

  Traditionelle Rollenmuster, gefühlte Abneigungen gegen eine vielseitiger werdende Gesellschaft, aber auch Unkenntnis über bestimmte Begrifflichkeiten wie Gender Mainstreaming und Diversity behindern eine tatsächliche Auseinandersetzung mit diesen Themen in der Region. Sensibilisierung kann dazu beitragen, dass Toleranz und Vielseitigkeit wirklich gelebt werden.

Integration und Inklusion von Menschen mit körperlicher oder / und geistiger Beeinträchtigung

In der Auswertung der Sozialpläne (im Entwurf) des Landkreises Mittelsachsen und Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wird darauf hingewiesen, dass die Region nur wenige Angebote für Menschen mit Einschränkungen hat. Es gibt nur wenige Ansätze zur Förderung von Inklusion.

Beispielgebend ist hierbei die Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf als Modellkommune für die „Erprobung von Ansätzen zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf“.

[27] Quelle: Unterlagen der LAG, 13.01.2022
[28] Quelle: Statistik Jobcenter
[29] Quelle: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/juliane-seifert-startet-equal-pay-day-kampagne-2022-120276, 13.01.2022
[30] Quelle: Statistik Jobcenter
[31] Quelle: 1. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, 2011
[32] Quelle: 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, 2017
[33] Quelle: 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, 2017
[34] Quelle: Lagebild der Polizei zu häuslicher Gewalt in der PD

Die gemeinnützige GmbH „Gut Leben“ in der Gemeinde Bannewitz stellt Angebote zur beruflichen Rehabilitation und sozialen Wiedereingliederung von Menschen mit erworbener geistiger Behinderung bereit. Angeboten werden betreute Arbeitsplätze und Tagesstruktur in den Arbeitsbereichen Büro, Garten, Hauswirtschaft und Verarbeitung, Hof- und Kreativwerkstatt sowie im Verkauf eigener Produkte und somit durch sinnstiftende Tätigkeit eine Teilhabe an der Gesellschaft.[35]

Mit der Wohnstätte „Am Taubenberg“ des Deutschen Roten Kreuzes befindet sich in Dippoldiswalde ein Wohnheim für Menschen mit Behinderungen, das die Eingliederung dieser in die Gemeinschaft und die Gesellschaft befördern soll.

In einem Aktionsplan der Arbeitsgruppe Inklusion des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge „Wir, gemeinsam anders!“ werden Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert.

Technische Infrastruktur

Verkehrsnetz

Die Region wird im Osten durch die A17 sowie im Norden durch die A4 an das überregionale Verkehrsnetz angeschlossen.

Die Bundesstraßen 101, 170, 171 und 173 bilden die Hauptachsen im regionalen Straßenverkehr. In weiten Teilen der Region besteht eine schnelle Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz. Insbesondere im Südwesten der Region fehlt jedoch ein schneller Zugang zu den Bundesautobahnen 4 und 17.

Ein dichtes Netz an Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen sichert die kleinräumige Erschließung.

Als wichtige Eisenbahnstrecke führt die Sachsen-Franken-Magistrale (von Dresden nach Nürnberg) durch die Region. Haltepunkte auf der Strecke befinden sich in den Kommunen Freital, Tharandt, Klingenberg, Bobritzsch-Hilbersdorf und Freiberg. Weitere Bahnstrecken, die die Gebietskulisse „Silbernes Erzgebirge“ queren, sind die nordsüdlich verlaufende Trasse von Heidenau nach Altenberg (Müglitztalbahn) und die Eisenbahnverbindung von Freiberg nach Rechenberg-Bienenmühle / Holzhau (Muldentalbahn). Überdies verläuft zwischen Freital-Hainsberg und dem Ortsteil Kipsdorf der Stadt Altenberg die Strecke der Weißeritztalbahn (Schmalspurbahn).

In einigen Gemeinden der Gebietskulisse bestehen erhebliche Probleme im Bereich der verkehrsinfrastrukturellen Aufgaben. Besonders in den dünn besiedelten Gemeinden in der Kammregion gestaltet sich die Unterhaltung des Straßennetzes aufgrund der finanziellen Lasten zunehmend schwieriger.

Erhebliche Probleme bestehen in der Region in Bezug auf die Qualität und den Ausbau des Rad- und Gehwegenetzes. In einem Großteil der Städte und Gemeinden der Region gibt es keine durchgängigen Rad- und Gehwege. Auch die fehlende Verkehrssicherheit durch fehlende Rad- und Fußwege an den Kreis-, Staats- und Bundesstraßen ist ein Problem.

Ein wichtiges Qualitätskriterium für die zukünftige Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur muss, vor dem Hintergrund des demografischen Veränderungsprozesses, eine barrierefreie, sichere und stärker an den Bedarfen von Fußgängerinnen und Fußgängern bzw. Radfahrerinnen und Radfahrern orientierte Ausgestaltung sein.

Mobilität

Die Mobilität der Menschen bildet eine wesentliche Grundlage für die Lebensqualität, für die Familienfreundlichkeit und für das wirtschaftliche Wachstum in einer Region. Grundsatz für die verkehrsräumliche und infrastrukturelle Entwicklung im Freistaat Sachsen ist die Schaffung eines effizienten und leistungsfähigen Verkehrssystems, das

[35] Quelle: Gut Leben gGmbH, https://gut-leben.de/, Stand: 31.12.2021

eine nachhaltige Mobilität für alle Einwohnerinnen und Einwohner sichert und die Belange der Wirtschaft berücksichtigt.[36]

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) stellt in diesem Zusammenhang eine wichtige Grundvoraussetzung dar. Die regionalen Anbieter von ÖPNV-Leistungen sind in der Region in den zwei verschiedenen Verkehrsverbünden Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) und Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) organisiert. Für die in den jeweiligen Verkehrsverbünden beteiligten Partner (Bus und Bahn) gelten grundsätzlich ein einheitlicher Tarif und ein gemeinsamer Fahrplan. Der Verkehrsverbund Oberelbe hat viele Park and Ride-Parkplätze mit Parksensoren ausgestattet. Dadurch werden freie Parkplätze in Echtzeit auf einer Übersichtskarte angezeigt. Auch „barrierefreies Reisen“ in Bus und Bahn wird thematisiert.[37] Im Verkehrsverbund Mittelsachsen fehlen in der Region Park and Ride-Angebote entlang der Trasse.

Auf der Grundlage einer Verkehrserhebung 2018 führte die Technische Universität (TU) Dresden die repräsentative wissenschaftliche Studie „Mobilität in Städten - SrV1“ auf Basis von Haushaltsbefragungen in Dresden und anderen Städten durch. Diese Broschüre stellt die Kernaussagen zur Mobilität der Einwohnerinnen und Einwohner Dresdens und ausgewählter Städte des Umlandes dar. Neben der Landeshauptstadt Dresden beteiligen sich an der Befragung auch die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) sowie der Verkehrsverbund Oberelbe. Diese Kooperation ermöglicht fundierte Aussagen zur Mobilität in Dresden und im Umland. Sie ist eine wichtige Grundlage für die Verkehrsentwicklungsplanung. Dabei dient sie vor allem dem Erkennen von Trends und Entwicklungen bei der individuellen Mobilität der Bürgerinnen und Bürger. Eine Aussage ist, dass der ÖPNV angepasst an einen differenzierten Nachfragebedarf, u.a. infolge demografisch bedingter Veränderungen, als flächendeckendes Verkehrsangebot zu sichern und weiterzuentwickeln ist.[38]

In der Region „Silbernes Erzgebirge“ schränken diverse Faktoren die Mobilität für bestimmte Gesellschaftsgruppen erheblich ein. Im besonderen Maße betroffen sind hierbei ältere Menschen, Menschen mit körperlicher oder / und geistiger Beeinträchtigung sowie Kinder und Jugendliche. Die Verminderung der Mobilität resultiert aus der zum Teil fehlenden ÖPNV-Erschließung in der Region. Mit wachsender Entfernung von den städtischen Zentren werden die Maschen im ÖPNV-Netz größer. Nicht alle Ortsteile sind in das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs eingebunden. Hierbei sind u. a. Wolfsgrund (Dorfchemnitz), Babisnau, Kautzsch und Theisewitz (Kreischa) zu nennen.

Zudem gibt Gemeinden oder Ortsteile im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, die Erreichbarkeitsdefizite im ÖPNV zum nächsten Oberzentrum bzw. den Mittelzentren der Region aufweisen. Hierzu zählen die Gemeinden Hermsdorf und Dorfhain, die Ortsteile Schlottwitz, Dittersdorf und Johnsbach der Stadt Glashütte, die Ortsteile Colmnitz und Pretzschendorf der Gemeinde Klingenberg sowie alle Ortsteile der Stadt Altenberg.[39] Wie aus den Linienplänen ersichtlich ist, sind auch im Landkreis Mittelsachsen einzelne Ortsteile größerer Kommunen von Erreichbarkeitsdefiziten betroffen oder die Taktzeiten der vorhandenen Linien entsprechen nicht dem Bedarf.[40]

Neben der Erschließung bildet vor allem die Angebotsqualität des ÖPNV einen restringierenden Faktor für die Mobilität. Wie aus den Fahrplänen der ÖPNV-Anbieter ersichtlich ist, stellen Frequenz, Mangel an flexiblen, alternativen Angeboten und die unter Umständen fehlende Verbindlichkeit bedeutende Probleme dar. In Ferienzeiten sind auf das ÖPNV-Angebot angewiesene Personengruppen (u.a. Arbeitspendler) in Teilen der Region durch eingeschränkte Bedienung vom ÖPNV ausgeschlossen. An Wochenenden ist die Bedienfrequenz der vorhandenen Linien ebenfalls deutlich reduziert, sodass z. B. für Jugendliche die Erreichbarkeit von Freizeitstätten mit dem ÖPNV kaum möglich bzw. unattraktiv ist.

[36] Quelle: Landesverkehrsplan Sachsen 2025, Stand: 31.12.2021
[37] Quelle: BLOG des Verkehrsverbundes Oberelbe, https://blog.vvo-online.de/dem-verkehrschaos-ein-schnippchen-schlagen/, Stand: 27.11.2019
[38] Quelle: Technische Universität Dresden, https://tu-dresden.de/bu/verkehr/ivs/srv, Stand: 13.03.2020
[39] Quelle: RPV Oberes Elbtal / Osterzgebirge, Regionalplan 2. Gesamtfortschreibung 2020, Stand: 17.09.2020
[40] Quelle: Verkehrsverbund Mittelsachsen, Stand: 31.12.2021

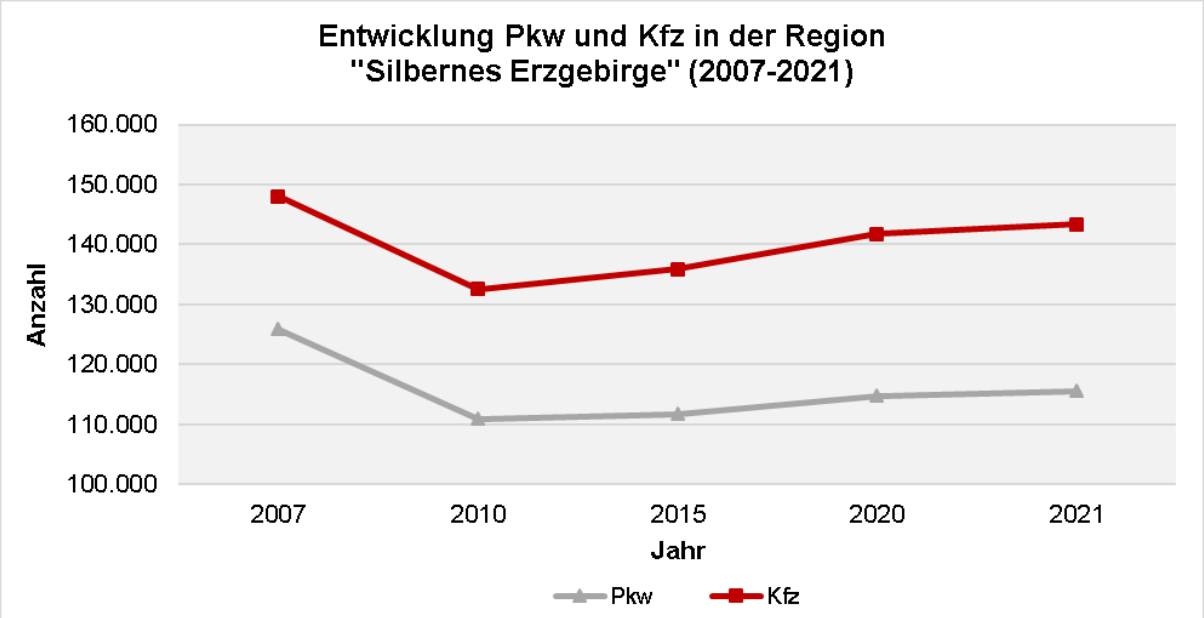
Bedingt durch die Siedlungsform (z. B. lang gestreckte Dörfer) sind in einigen Kommunen bzw. Ortsteilen weite Wege zu den Haltestellen zu bewältigen. Hinzu kommt, dass sowohl die Wege als auch Haltestellenbereiche noch nicht barrierefreie gestaltet sind.

Der ÖPNV ist nur ein Baustein der Mobilität. Auch die vorhandenen Rad-, Wander- und Reitwege in der Region sowie die im Winter nutzbaren Langlaufrouten tragen wesentlich zur Mobilität bei.

Mit der „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“, die im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ im Jahr 2014 beschlossen wurde, definierten die Akteure in der Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge das Themenfeld „Erreichbarkeit/Mobilität“ als wesentliches Handlungsfeld. Der Schwerpunkt lag auf der Sicherung von ÖPNV-Angeboten und deren Ergänzung mit flexiblen Lösungen. Im Ergebnis des MORO-Projektes wurde ermittelt, dass es 2012 bzw. 2013 einen hohen Grad (80 %) privater Mobilität gab[41]. Im Nachgang gab es in den letzten Jahren Anpassungen im Nahverkehr und der Erreichbarkeit mit dem ÖPNV am Wochenende, um benachteiligte Gruppen wie Jugendliche, ältere Menschen und Migrantinnen und Migranten ohne eigenes Fahrzeug mobiler zu machen.

PKW und Kfz

Laut Angaben des StaLa ist der Bestand an PKW und Kfz in der Region von 2007 bis 2021 leicht zurückgegangen (-8 % bei PKW / -3 % bei Kfz). Während aufgrund der Defizite im ÖPNV in einigen ländlichen Gebieten die PKW-Nutzung Vorrang hat, ist in Städten und Gemeinden mit guter öffentlicher Verkehrsinfrastruktur und kurzen Wegen ein Trend zum Verzicht auf individuelle Verkehrsmittel erkennbar.



LES-Abbildung 30 *Entwicklung Pkw und Kfz in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2021)*
LES-Quelle 32 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Das Netz an Ladestationen für E-Autos befindet sich in der Region „Silbernes Erzgebirge“ erst im Aufbau. Im Oktober 2021 befanden sich laut Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur 28 Ladestationen in der Region. Im gesamten Landkreis Mittelsachsen waren 36 Stationen vorhanden, im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 33 Stück und im Erzgebirgskreis 39 Stück. Darüber hinaus gibt es nur zwei Ladestationen für E-Bikes in der Region, die explizit als solche ausgewiesen sind. Allerdings sind in Ladesäulen für Autos oft auch Lademöglichkeiten für E-Bikes integriert.

[41] Quelle: RPV Oberes Elbtal/Osterzgebirge, https://rpv-elbtalosterz.de/planungsverband/archiv/moro-redavor, Stand: 31.12.2021

Ladesäulen (Stand 2021)			
Altenberg, Stadt	2	Freiberg, Stadt	5
Bannewitz	2	Freital, Stadt	1
Bobritzsch-Hilbersdorf	1	Glashütte, Stadt	1
Brand-Erbisdorf, Stadt	1	Seiffen/Erzgeb., Kurort	1
Dippoldiswalde, Stadt	4	Tharandt, Stadt	1
Dorfhain	1	Wilsdruff, Stadt	8

LES-Tabelle 3 Ladeinfrastruktur in der Region 2021
LES-Quelle 33 Ladesäulenregister (Ladesäulenkarte) der Bundesnetzagentur, Stand 31.10.2021

Trinkwasserversorgung

Der Anschlussgrad an das öffentliche Trinkwassernetz liegt in allen drei Landkreisen unter dem sächsischen Durchschnittswert von 99,3 %. (Stand 2016). Innerhalb der Gebietskulisse weisen vor allem die Gemeinden im Südwesten einen niedrigen Anschlussgrad auf. (Sayda: 71 %, Hartmannsdorf Reichenau: 61 %, Dorfchemnitz: 68 %). Betroffen sind Streusiedlungen und solitär liegende Einzelgrundstücke. Die Versorgung erfolgt in den betroffenen Arealen über private Grundwasserbrunnen. [42]

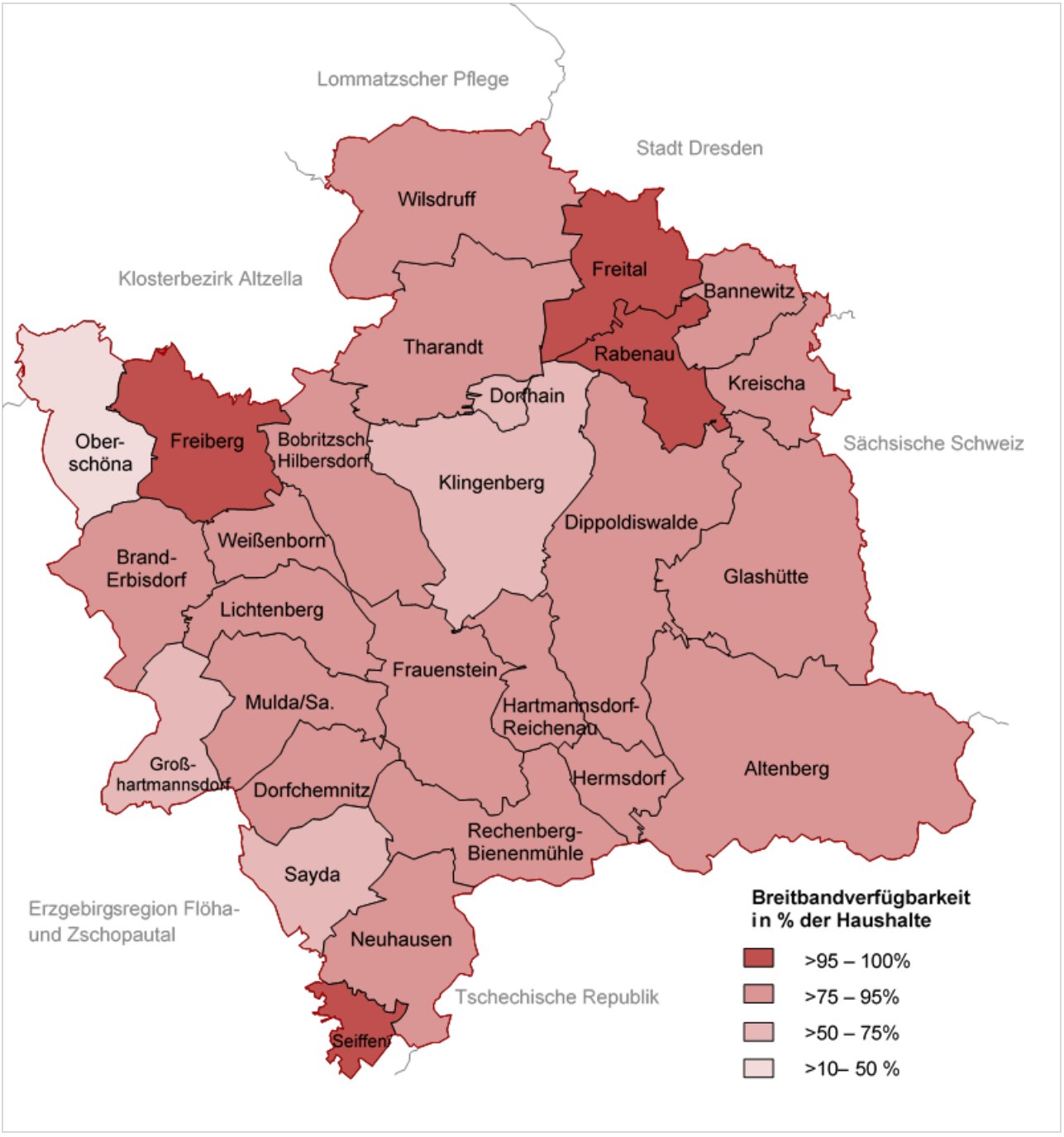
Der Freistaat Sachsen gewährt Zuwendungen für Investitionen in Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten. Dadurch soll eine nachhaltige und standörtlich sowie demografisch angepasste öffentliche Trinkwasserversorgung gemäß § 43 Absatz 1 des Sächsischen Wassergesetzes (SächsWG) für Grundstücke gesichert werden, die bisher über keinen Anschluss an das öffentliche Trinkwassernetz verfügen. [43] Handlungsbedarf ergibt sich auch aus dem Klimawandel, in dessen Folge die Grundwasserstände sinken. Mehrere „Brunnendörfer“ der Region waren in der vergangenen Förderperiode vom Wassermangel betroffen.

Breitbandversorgung

Die Internetversorgung mit 50 Mbit/s ist laut Breitbandatlas in weiten Teilen der Region gegeben. Es bestehen noch punktuelle Defizite, bspw. in Oberschöna, Dorfhain, Klingenberg, Großhartmannsdorf und Sayda (siehe LES-Abbildung 31).

Der Ausbau der Breitbandversorgung als Basis für Kommunikation, Versorgung und die gewerbliche Entwicklung stellt einen wesentlichen Handlungsbedarf dar.

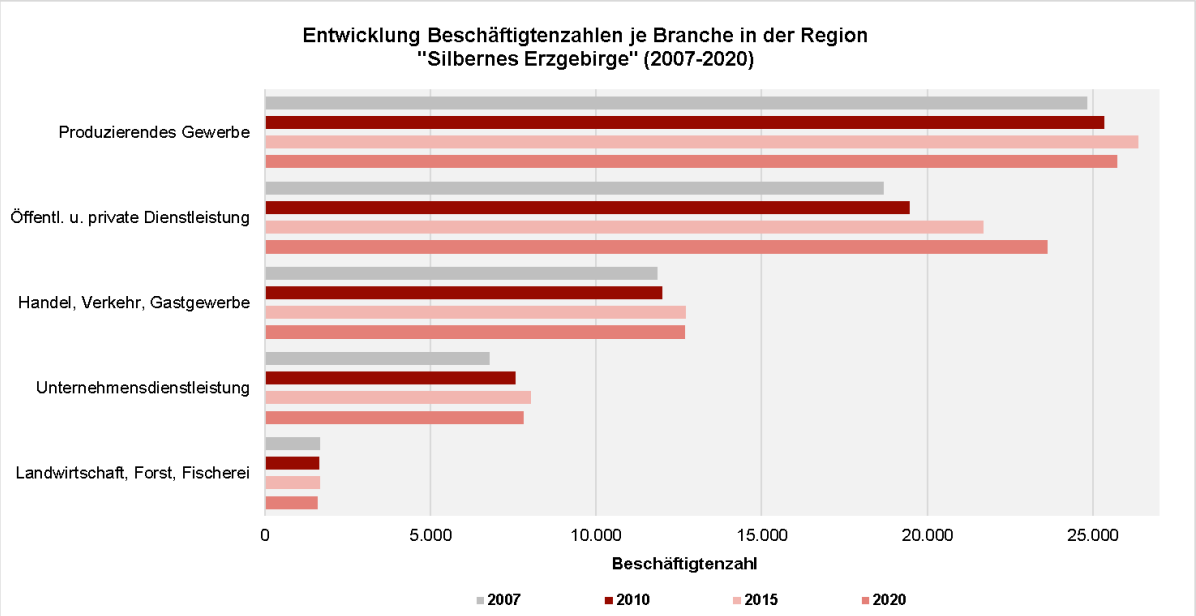
[42] Quelle: LfULG, Wasserversorgung Anschlussgrad, https://www.wasser.sachsen.de/anschlussgrad-10245.html, Stand: 30.06.2016
[43] Quelle: Sächsische Aufbaubank, https://www.sab.sachsen.de/förderprogramme/sie-planen-kommunale-investitionen/öffentliche-trinkwasserversorgung.jsp, Stand: 26.07.2021



LES-Abbildung 31 *Breitbandversorgung 2021*
LES-Quelle 34 *Breitbandatlas, Stand 21.12.2021*

Wirtschaft und Arbeit

Detaillierte Wirtschaftsbereiche nach Beschäftigten und Betrieben



LES-Abbildung 32 *Entwicklung Beschäftigtenzahlen je Branche in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 35 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Die Wirtschaftsstruktur der Region „Silbernes Erzgebirge“ ist im sächsischen Vergleich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe geprägt. 2020 betrug der Anteil über ein Drittel (vgl. Sachsen 28 %). Ein weiteres Drittel der Beschäftigten arbeitet im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen.

Das produzierende Gewerbe in der Region wird heute durch eine außergewöhnlich breite Branchenvielfalt von Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen sowie einzelnen Großunternehmen geprägt, die Traditionen und Handwerk bewahrt und in neue Technologien investiert haben. Schwerpunkte bilden hierbei der Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Feinmechanik und die Uhrenindustrie sowie die Spielzeugproduktion. Neben Spielzeug und Holzwaren aus Seiffen zählen vor allem Uhren aus Glashütte zu den hochwertigen Qualitätsmarken der Region. Traditionelles Handwerk wie das Klöppeln, Schnitzen oder Drechseln ist in der Region nach wie vor verbreitet.

Die Initiative „KREATIVES SACHSEN“ ist Impulsgeber für Kultur- und Kreativschaffende in ganz Sachsen. Die Initiative steht für Vernetzung, Information und Unterstützung, ist Begleiter für neue Ideen und eröffnet Perspektiven für Kooperationen. Ziel ist mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung der Branche. Es werden Weiterbildungen, Netzwerkveranstaltungen und kostenfreie Beratungen angeboten, um die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen produktiv und nachhaltig zu unterstützen. Deutschlandweit ist „KREATIVES SACHSEN“ die erste Organisation, die von den Mitgliedern der Verbände „Kreatives Chemnitz“, „Wir gestalten Dresden“, „Kreatives Leipzig“, „Kreative Lausitz“ und „Kreatives Erzgebirge“ selbst getragen wird.[44]

Die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie das Fischereiwesen bieten vergleichsweise wenige Arbeitsplätze. Der Anteil liegt bei nur 2,2 % der Beschäftigten (vgl. Sachsen 1,2 %).

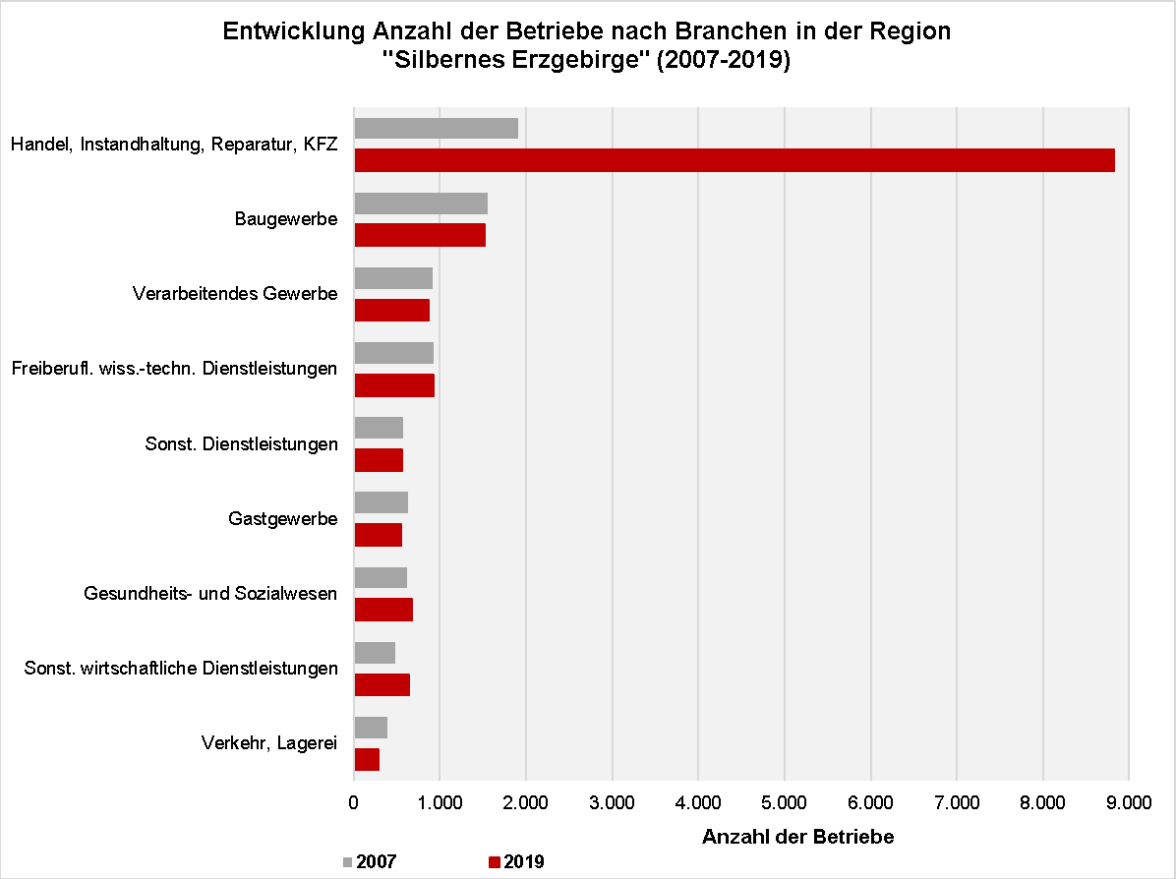
Der Anteil der beschäftigten Personen im Bereich der Unternehmensdienstleistungen sowie im Wirtschaftszweig Handel, Verkehr und Gastgewerbe ist mit 29 % ebenfalls

[44] Quelle: Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V., https://www.kreatives-sachsen.de, Stand: 31.12.2021

relativ hoch. In Sachsen sind es rund 39 %. Dem Tourismus in der Region kommt nach wie vor eine wesentliche Bedeutung zu.

Infolge der Corona-Pandemie ist seit 2019 eine Verschiebung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Branchen zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahr 2019 sank im Jahr 2020 die Anzahl an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe um rund 470 Personen, während in den Branchen der öffentlichen und privaten Dienstleistungen ein leichter Anstieg zu verzeichnen war.

Die Gesamtzahl der Betriebe ist seit 2007 um 5,4 % zurückgegangen. Jedoch erlebte der Bereich Handel, Instandhaltung, Reparatur und Kfz einen sprunghaften Anstieg. In allen anderen Branchen blieb die Zahl der Unternehmen annähernd gleich bzw. ist rückläufig.



LES-Abbildung 33 *Entwicklung Anzahl der Betriebe nach Branchen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019)*
LES-Quelle 36 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) ist in der Region seit 2007 gestiegen. Bei den am Arbeitsort erfassten Beschäftigten (SVB AO) betrug der Anstieg 12 %. Bei den Beschäftigten am Wohnort (SVB WO), also bei den Einwohnerinnen und Einwohnern der Region, erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 5 %.

Die Beschäftigtenquote, das heißt der Anteil der Erwerbsfähigen, die einer Beschäftigung nachgehen, nahm deutlich um rund ein Viertel zu. Ursache ist der Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl der Erwerbsfähigen.[45]

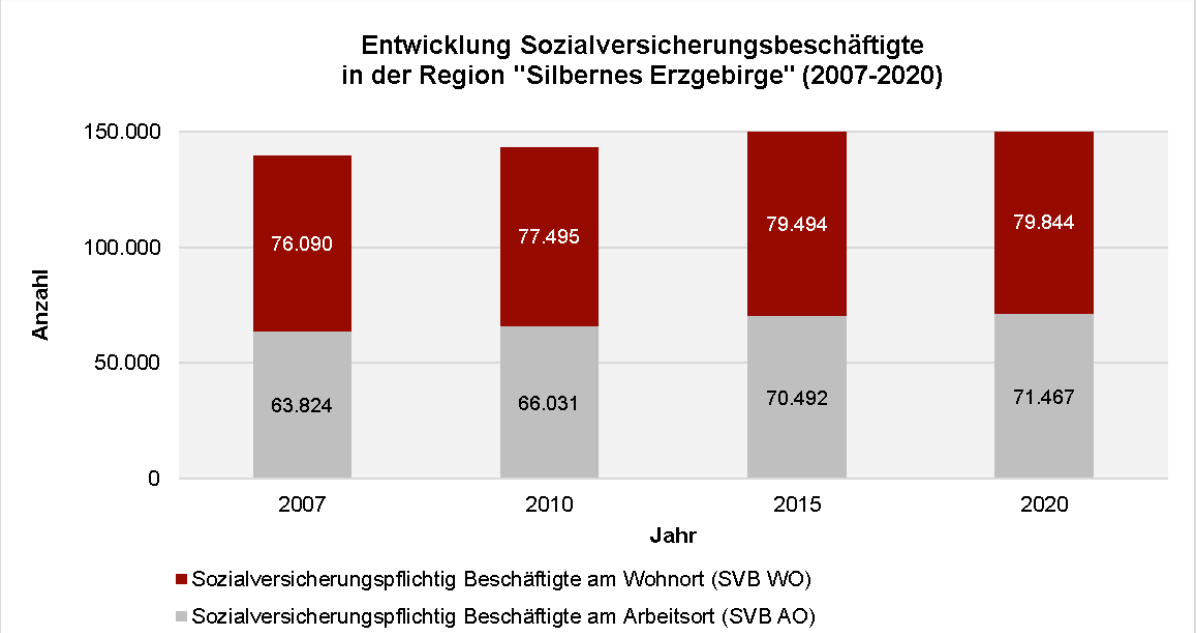
Die Region „Silbernes Erzgebirge“ ist eine Auspendlerregion. In jüngster Zeit ist jedoch ein Rückgang des Pendlerdefizits festzustellen. Pendelten 2007 noch rund 12.300 Personen mehr zur Arbeit aus der Region aus als in diese ein, lag der Saldo der Ein- und Auspendler im Jahr 2020 mit -8.400 bereits deutlich darunter. Zwar wuchs sowohl die Zahl der aus der Region auspendelnden Personen als auch die Anzahl der

[45] Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand: 01.01.2021

Einpendler kontinuierlich an, so vollzog sich der Zuwachs der Arbeitseinpendler jedoch auf einem höheren Niveau. Nichtsdestotrotz ist der negative Pendlersaldo der Region im Jahr 2020 nach wie vor Ausdruck eines unzureichenden Arbeitsplatzangebotes in der Region.

Hauptziel der Auspendler sind laut Angaben des StaLa sächsische Kommunen außerhalb der Gebietskulisse. Wichtigstes Arbeitsplatzzentrum ist die Stadt Dresden. In andere Bundesländer zog es etwa jeden zehnten Auspendler. Dabei besteht die Gefahr, dass insbesondere jüngere Menschen in städtische Arbeits- und Bildungszentren abwandern.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



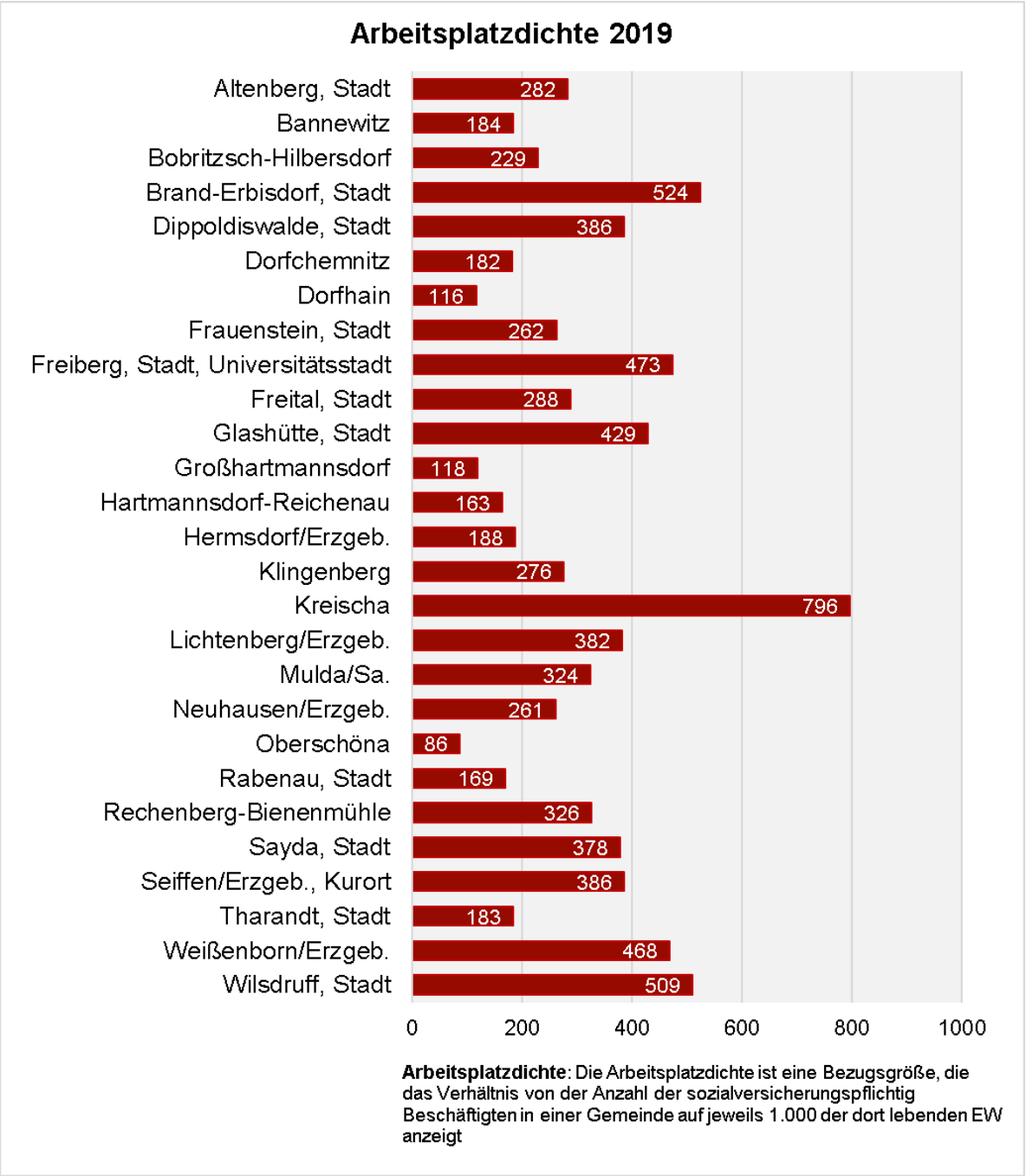
LES-Abbildung 34 *Entwicklung Sozialversicherungsbeschäftigte in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 37 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Arbeitsplatzdichte

Die Arbeitsplatzdichte ist eine Bezugsgröße, die das Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Kommune auf jeweils 1.000 EW anzeigt.

Diese ist in der Region unterschiedlich verteilt. Kreischa (796) weist die größte Dichte auf, gefolgt von Brand-Erbisdorf (524) und Wilsdruff (509). Die geringste Arbeitsplatzdichte ist in Oberschöna (86) und in Dorfhain (116) zu verzeichnen.

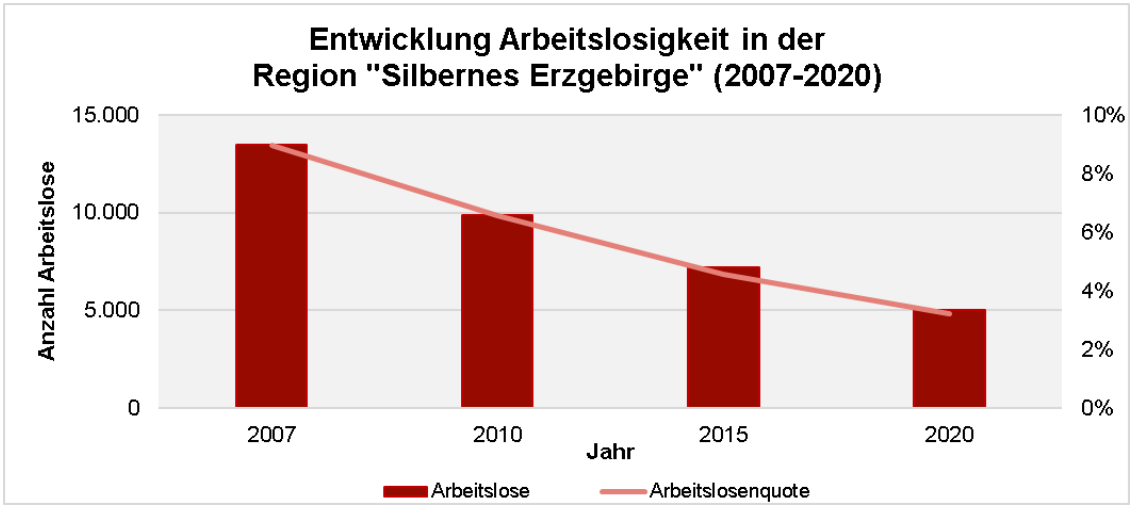
Im Durchschnitt betrug die Arbeitsplatzdichte im Jahr 2019 in der Region 310. Das ist deutlich weniger als in Sachsen (506) und Deutschland insgesamt (541).



LES-Abbildung 35 Arbeitsplatzdichte 2019
LES-Quelle 38 Wirtschaftsatlas Sachsen, eigene Darstellung, Stand 15.10.2021

Arbeitslosigkeit

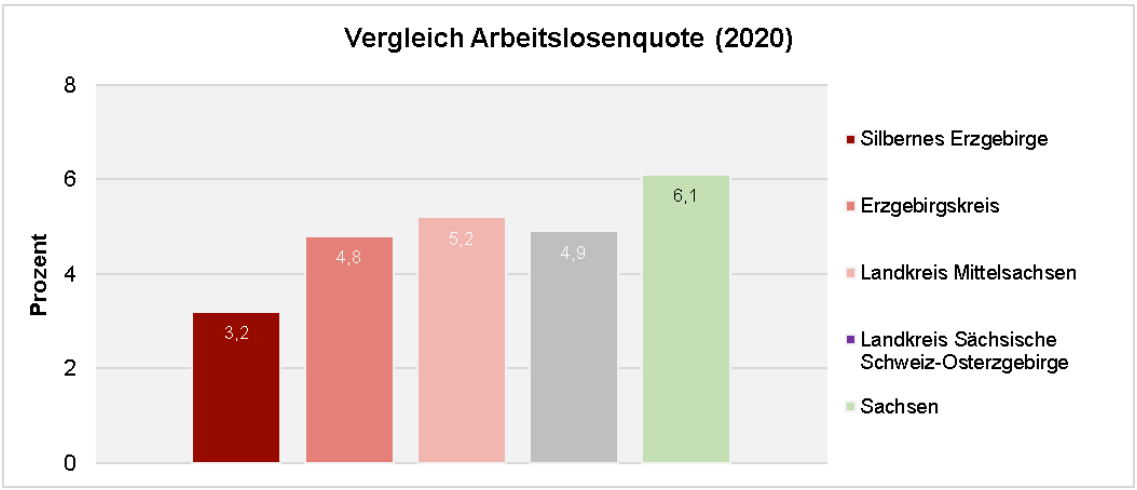
In Bezug auf die Arbeitslosigkeit in der Region ist eine positive Tendenz vorhanden. Die Zahl der Arbeitslosen ging in der Region „Silbernes Erzgebirge“ seit 2007 um 8.446 Personen zurück (-62,7 %), die Arbeitslosenquote sank von 9,0 % auf 3,2 %. Neben der Abnahme der Zahl der Arbeitslosen vollzogen sich mit Blick auf die Arbeitslosigkeit strukturelle Veränderungen. Der Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre verlief rückläufig, während bei den Arbeitslosenzahlen von 50- bis unter 65-Jährigen ein beträchtlicher Anstieg festzustellen ist.



LES-Abbildung 36 *Entwicklung Arbeitslosigkeit in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 39 *Agentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand 2020*

Im Vergleich der Kommunen der Region ist festzustellen, dass die Arbeitslosenquote in den Städten Freital (4,6 %) und Freiberg (4,2 %) am höchsten ist. Die niedrigste Arbeitslosenquote hat mit 1 % die Gemeinde Kreischa zu verzeichnen, gefolgt von der Stadt Glashütte (1,8 %).

Im Vergleich mit den Landkreisen und dem Freistaat Sachsen hat die Region mit 3,2 % die niedrigste Arbeitslosenquote. Der Freistaat Sachsen (6,1 %) sowie Deutschland (5,9 %) haben deutlich höhere Arbeitslosenquoten zu verzeichnen.



LES-Abbildung 37 *Vergleich Arbeitslosenquote (2020)*
LES-Quelle 40 *Agentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand 2020*

In einzelnen Branchen ist ein regionaler Fachkräftemangel bereits heute deutlich spürbar. Überdurchschnittlich betroffen sind der Tourismus, das Handwerk und die Landwirtschaft.

Wie in der vergangenen Förderperiode beschrieben und bereits praktiziert, liegt ein Ansatz in der Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte, um dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Ein wichtiger Eckpfeiler zur Unterstützung der Zuwanderungsentscheidung ausländischer Fachkräfte und ihrer Familien ist der Aufbau bzw. die Etablierung einer „Willkommenskultur“.

Mit Blick auf die Generierung von Wissen und die Entfaltung von Innovationspotentialen besitzt die Region „Silbernes Erzgebirge“ durch die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen gegenüber anderen ländlichen Regionen einen erheblichen

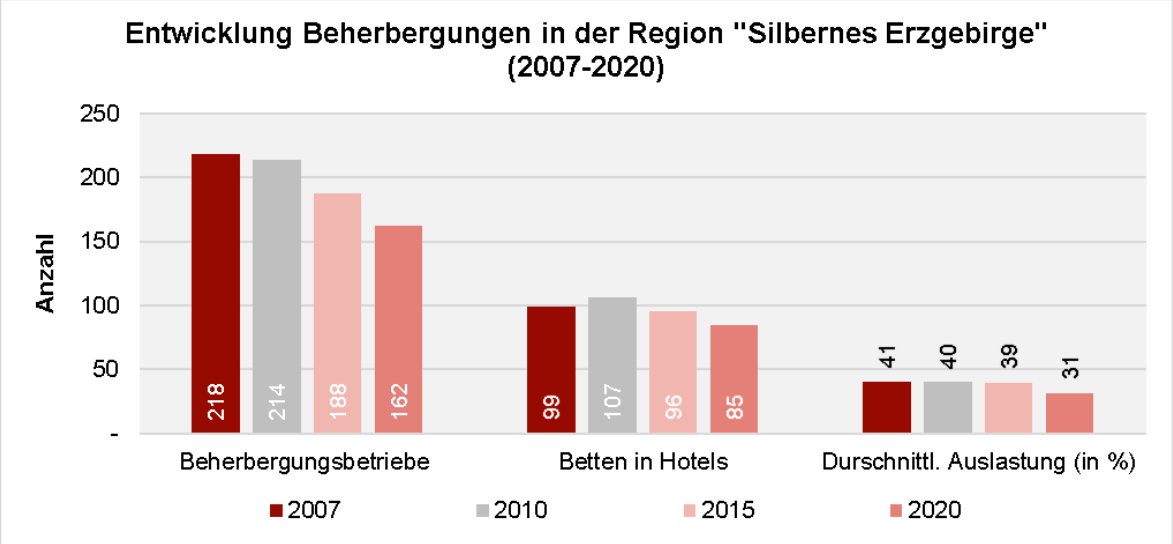
Standortvorteil. Mit der TU Bergakademie Freiberg, der TU Dresden, der TU Chemnitz und der Hochschule Mittweida befinden sich wichtige Stätten der Forschung und Bildung innerhalb der Gebietskulisse bzw. in deren unmittelbaren Nachbarschaft.

3.1.4 Tourismus und Naherholung

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region und besitzt traditionell eine hohe Bedeutung. Grundlage für die touristische Entwicklung bildet die regionale Kulturlandschaft, die in der Vergangenheit intensiv durch das Montanwesen geprägt wurde und zudem vielfältige Möglichkeiten an Erholungs-, Bildungs- und Sportaktivitäten bietet.

Nach Angaben des StaLa ist seit 2007 in der Region ein Rückgang der der Hotel- und Gasthofbetriebe sowie der Pensionen und Campingplätze zu verzeichnen. Damit sank auch die Zahl der Betten. Die Zahl der Übernachtungen nahm 2020 gegenüber dem Jahr 2007 um über 576.500 Übernachtungen ab (ca. -40 %). Die durchschnittliche Bettenauslastung ist dabei im Zeitraum von 2007 bis 2020 durch jährliche Schwankungen gekennzeichnet, im Gros der Kommunen der Region „Silbernes Erzgebirge“ jedoch tendenziell rückläufig.

Die Corona-Pandemie hat seit 2020, bedingt durch die zeitweise Schließung der Beherbergungsstätten, zu einer weiteren Verschlechterung der Situation in dieser Branche geführt. Ein weiterer Rückgang deutet sich auch für das Jahr 2021 an.



LES-Abbildung 38 *Entwicklung Beherbergungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 41 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Beherbergungsstätten	2007	2010	2015	2020
Anzahl Beherbergungsbetriebe	218	214	188	162
Anzahl Betten i. H.	99,17	106,76	95,77	84,98
durchschnittliche Auslastung (%)	40,6	40,0	39,4	31,1
Ankünfte in Tsd.	395.826	415.741	376 648	223.253
Übernachtungen	1.454.089	1.542.166	1.381.102	877.573
Hotelbetriebe	75	79	70	66
Hotelbetten	4.723	5.109	4.539	4.276
Hotels durchschnittliche Auslastung	38,6	36,0	35,3	29
Hotels Ankünfte	269.884	276.543	243.087	151.198
Hotels Übernachtungen	662.965	663.485	575.488	381.277
Gasthofbetriebe	65	53	48	43
Gasthof Betten	1.280	1.045	935	894
Gasthof durchschnittliche Auslastung	22,9	23,2	23,9	21,8
Gasthof Ankünfte	40.168	35.144	33.028	23.895
Gasthof Übernachtungen	101.394	88.868	79.463	59.340
Pension Betriebe	36	34	28	19
Pension Betten	624	705	626	381
Pension durchschnittliche Auslastung	24	26	25	18
Pension Ankünfte	19.236	24.279	24.990	8.381
Pension Übernachtungen	55.239	65.135	59.823	23.337
Campingplätze	5	5	4	3
Campingplätze Stellplätze	436	499	456	374
Campingplätze Ankünfte	6.330	4.746	16.915	35.430
Campingplätze Übernachtungen	15.845	17.771	6.803	9.234

LES-Tabelle 4 *Beherbergungsstätten 2007 bis 2020*
LES-Quelle 42 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Um der negativen Entwicklung der touristischen Kennzahlen zu begegnen, besteht die Notwendigkeit der Erschließung neuer Zielgruppen und der Schaffung ergänzender Angebote. Insbesondere der Wintertourismus steht durch seine Abhängigkeit vom Klimawandel zunehmend vor Herausforderungen. Der Schneeklimatologie für Sachsen zufolge, nehmen die Schneesicherheit und das Beschneiungspotential im Laufe dieses Jahrhunderts weiter ab. Wirklich schneereiche Winter werden immer seltener. [46]

Ein wichtiger Faktor für den Tourismus in der Region „Silbernes Erzgebirge“ sind die Bergbaugeschichte und die montane Kulturlandschaft. Die Anerkennung der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří als UNESCO-Welterbe 2019 bietet dem Erzgebirge die Möglichkeit, sich als Kulturlandschaft mit internationaler Bekanntheit weiterzuentwickeln, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien zu

[46] Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, https://www.klima.sachsen.de/schneeklimatologie-fuer-sachsen-23571.html, Stand: 31.12.2021

stärken und der Region dadurch neuen kulturellen und touristischen Antrieb zu verleihen.[47]

In der Region sind zudem zahlreiche Netzwerkstrukturen und Projekte für den Aktivtourismus vorhanden, unter anderem die „BLOCKLINE - das Bike-Abenteuer für die ganze Familie“. Auf insgesamt 140 Kilometern ist die Streckenführung als Rundkurs durch das Erzgebirge ausgewiesen.

Eine weitere Besonderheit der Region ist der GEOPARK Sachsens Mitte. Der 713 km² große Geopark liegt zwischen Dresden und Freiberg im Vorland des Erzgebirges. Er wurde im November 2021 als Nationaler Geopark zertifiziert. Kernbereich des Geoparks ist der Tharandter Wald, er erstreckt sich über eine attraktive Naturlandschaft, die zum Wandern, Radfahren und zum Entdecken der Natur- und Kulturschätze einlädt. Geologisch wird der Geopark geprägt durch:

- die Caldera – die Reste eines Urzeitvulkans - des Tharandter Waldes
- die uranhaltigen Steinkohleablagerungen im Döhlener Becken und den damit verbundenen Hinterlassenschaften des Bergbaus um Freital
- den seit dem Mittelalter vorhandenen (Silber-)Erzbergbau in der gesamten Geoparkregion

Auf kleinstem Raum kann hier das „klassische Quadrat“ der sächsischen Geologie erlebt werden: Die Geologie Sachsens im Kleinformat!

Zu erwähnen ist auch die dampflokbetriebene Weißeritztalbahn, die älteste im öffentlichen Betrieb befindliche Schmalspurbahn. Sie führt durch das Osterzgebirge von Freital durch den Rabenauer Grund bis nach Kipsdorf. Wegen ihrer landschaftlichen Vielfalt gilt sie als eine der schönsten Eisenbahnstrecken in Europa.[48]

Mit den „Sachzeugen der Uhrenindustrie Glashütte“ und den „Sachzeugen des Kunsthandwerks in Seiffen“ liegen weitere Einzelbestandteile und Objekte des UNESCO-Welterbetitels innerhalb der Gebietskulisse der Region „Silbernes Erzgebirge“.

Von Bedeutung für die Region sind ferner verschiedene Themenrouten, die die Region queren und mit den umliegenden Gebieten vernetzen. Hierbei ist vor allem die „Sächsische Silberstraße“ zu nennen.

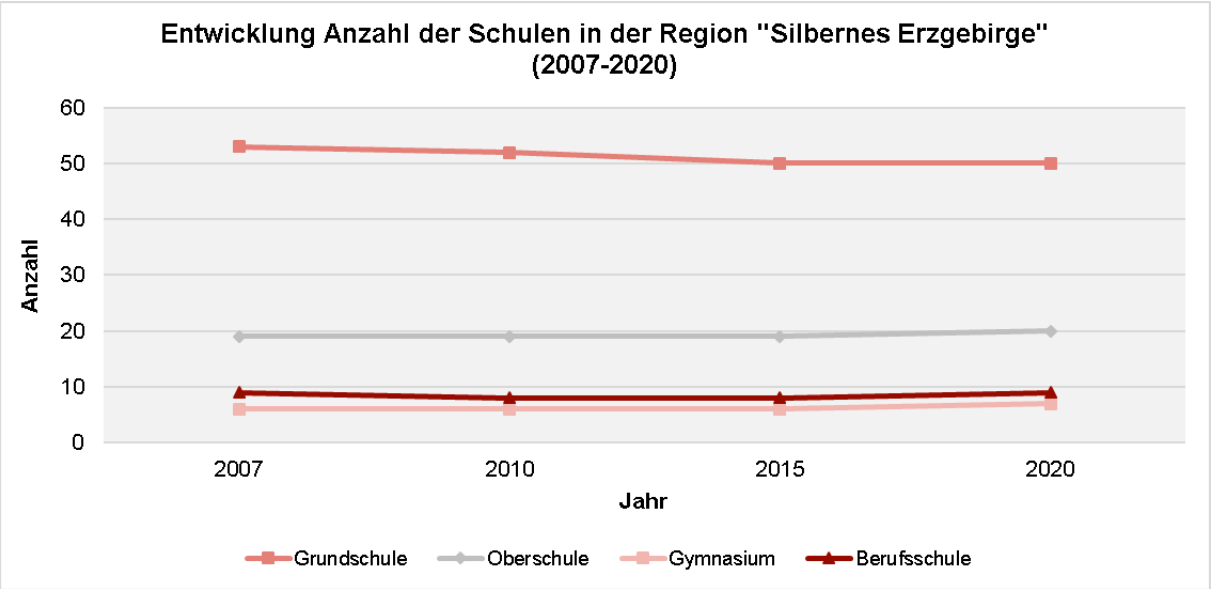
Im Segment des Gesundheits- und Wellnesstourismus ist in den vergangenen Jahren eine weitere Verbesserung der Infrastruktur und des Angebots festzustellen. Insgesamt sind 16 Ortsteile und eine Gemeinde als staatlich anerkannter Erholungsort und die Stadt Altenberg als Kurort zertifiziert.[49]

3.1.5 Bilden

Die Landkreise sind für die Erstellung des Schulnetzplanes und dessen Anpassung an demografische sowie infrastrukturelle Entwicklungen zuständig. Ziel ist die Sicherung eines flächendeckend ausgeglichenen und erreichbaren Netzes von Schulstandorten.[50]

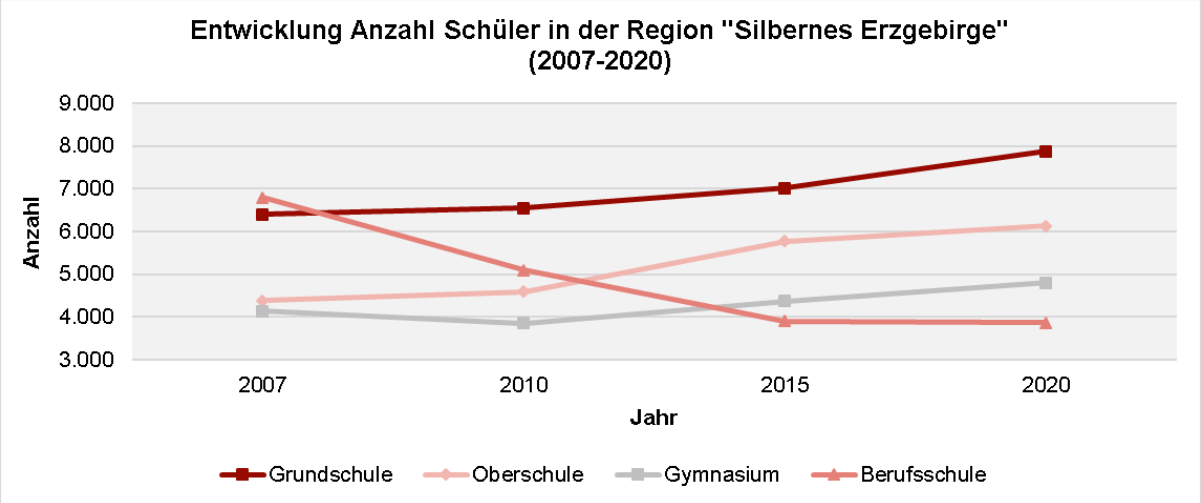
Zwischen 2007 und 2020 wurden in der Region „Silbernes Erzgebirge“ nach den Angaben des StaLa drei Grundschulen geschlossen. Eine Oberschule und ein Gymnasium kamen neu hinzu. Die Anzahl beruflicher Fachschulen blieb konstant.

[47] Quelle: Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V., https://www.montanregion-erzgebirge.de/welterbe-entdecken/hintergruende/geschichte-und-region.html, Stand: 31.12.2021
[48] Quelle: SDG Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft mbH, https://www.weisseritztalbahn.com/, Stand: 31.12.2021
[49] Quelle: Liste staatlich anerkannter Kur- und Erholungsorte im Freistaat Sachsen, Stand: 14.12.2021
[50] Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, https://www.schule.sachsen.de/schulnetzplanung-4772.html, Stand: 31.12.2021



LES-Abbildung 39 *Entwicklung Anzahl der Schulen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 43 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Für die Entwicklung der Zahlen von Schülerinnen und Schülern sind zwei bedeutende Tendenzen herauszustellen. Zum einen ist ein Anstieg der Zahlen an den allgemeinbildenden Schulen festzuhalten. So besuchten 2020 etwa 3.870 Kinder und Jugendliche mehr als 2007 die allgemeinbildenden Schulen der Region (+25,9 %). Getragen wurde diese Entwicklung vor allem von dem Zuwachs der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an den Oberschulen (+39,8 %).



LES-Abbildung 40 *Entwicklung Anzahl Schüler in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 44 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Seit 2007 ist ein erheblicher, im sächsischen Vergleich überdurchschnittlicher Rückgang der Berufsschülerinnen und -schüler (-57 %) sowie der Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen in der Region zu verzeichnen. Lernten im Jahr 2007 noch 6.800 Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen der Region, waren es im Jahr 2020 nur noch rund 3.900.

Mit Blick auf den zukünftigen Fachkräftebedarf und den Erhalt einer leistungsfähigen regionalen Wirtschaft stellt dieser Rückgang eine erhebliche Gefahr dar.

In der Region besteht die Möglichkeit von universitären Ausbildungen. Mit der Fachrichtung Forstwissenschaften befindet sich in Tharandt eine Außenstelle der

TU Dresden. Als zweitälteste forstwissenschaftliche Ausbildungsstätte der Welt bietet sie über 200 Jahre Tradition mit hochmodernen Lehr- und Forschungsgebäuden.[51]

In der Stadt Freiberg ist die TU Bergakademie angesiedelt. Als älteste montanwissenschaftliche Bildungsstätte der Welt blickt sie auf eine über 250-jährige Tradition in Lehre und Forschung zurück. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen kommt der TU Bergakademie eine wesentliche Bedeutung für die regionale Wirtschaft zu.[52]

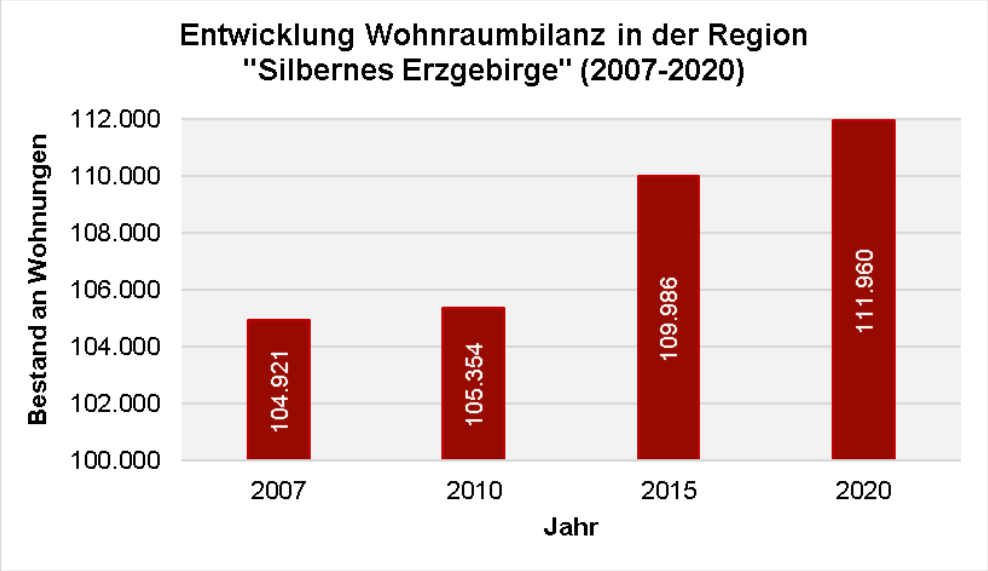
Ergänzend zu den allgemeinbildenden, weiterführenden und berufsbildenden Schulen sowie den universitären Bildungseinrichtungen hat die Region noch weit mehr an Bildungsangeboten zu bieten. Diese außerschulischen Angebote runden die Bildungsangebote ab und sind generationenunabhängiger Bestandteil der Bildungslandschaft und der kulturellen Angebote. In der Region können Angebote u.a. über folgende Einrichtungen und Strukturen wahrgenommen werden:

- Kunst- und Musikschulen
- Kulturzentren und Mehrgenerationenhäuser
- Jugend-, Familien- und Seniorenzentren
- Museen
- Bibliotheken
- Galerien
- Theater
- Mitmach-Zirkusse
- Angebote in Vereinen

Neben öffentlichen Trägern werden diese Einrichtungen und Angebote durch ehrenamtliche Strukturen oder auch projektbezogene Finanzierungen getragen.

3.1.6 Wohnen

Nach Angaben des StaLa ist der Wohnungsbestand in der Region „Silbernes Erzgebirge“ im Zeitraum von 2007 bis 2020 um rund 7.000 Wohnungen gestiegen (+7 %). Im Freistaat Sachsen betrug der Zuwachs im gleichen Zeitraum nur 1 % und in Gesamtdeutschland knapp 4 %.

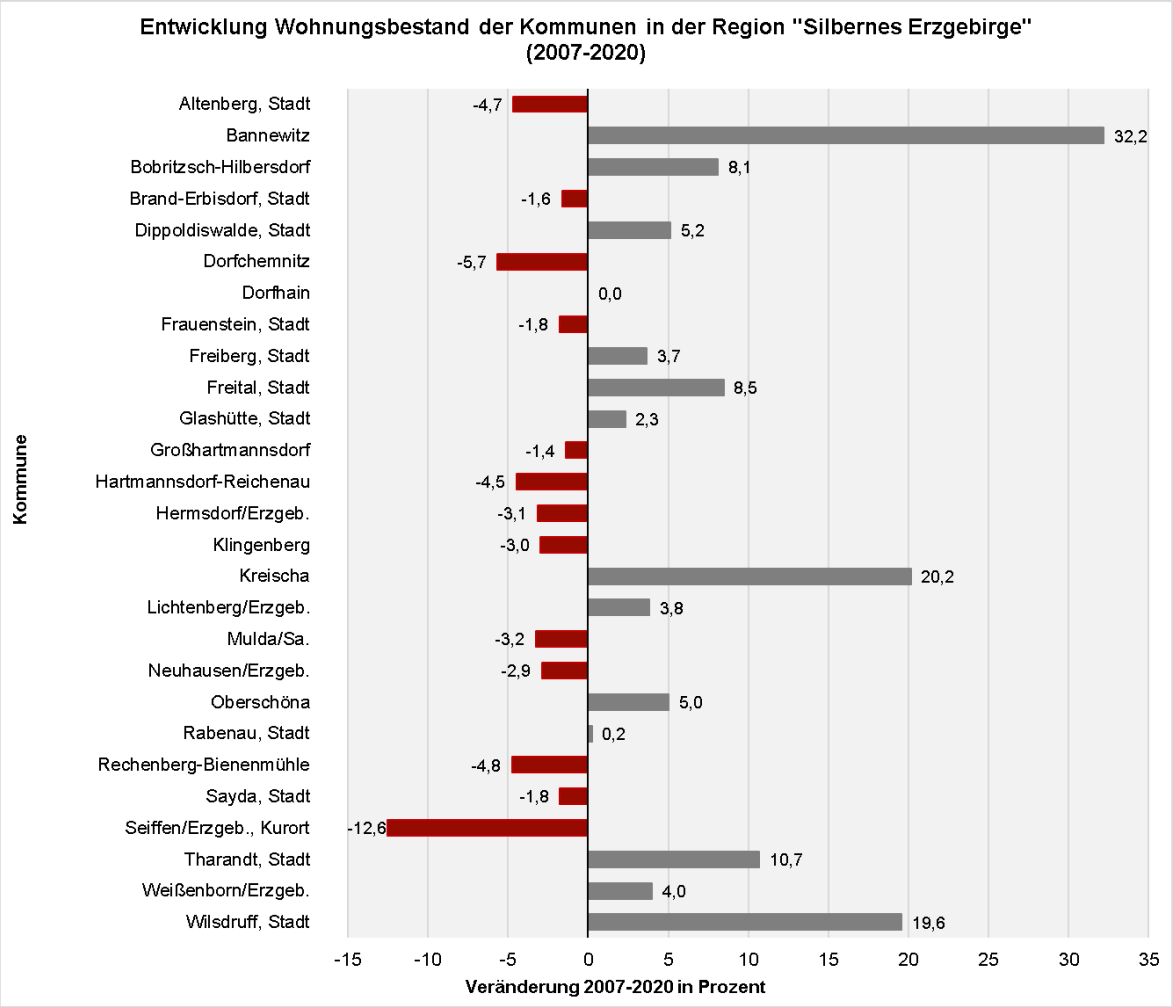


LES-Abbildung 41 *Entwicklung Wohnraumbilanz in der Region „Silbernes Erzgebirge“ (2007-2020)*
LES-Quelle 45 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

[51] Quelle: Technische Universität Dresden, https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst, Stand: 31.12.2021
[52] Quelle: TU Bergakademie Freiberg, https://tu-freiberg.de/universitaet, Stand: 31.12.2021

Den höchsten Zuwachs an Wohnungen konnten die Gemeinden Bannewitz (+32 %), Kreischa und Wilsdruff (je +20 %) verzeichnen. Zuwächse gab es auch in den Städten Freiberg, Dippoldiswalde, Freital, Glashütte und Tharandt sowie in den Gemeinden Bobritzsch-Hilbersdorf, Lichtenberg, Oberschöna und Weißenborn.

In allen anderen Kommunen der Region ist die Wohnraumbilanz negativ. Der Kurort Seiffen weist den höchsten Rückgang auf (-13 %).

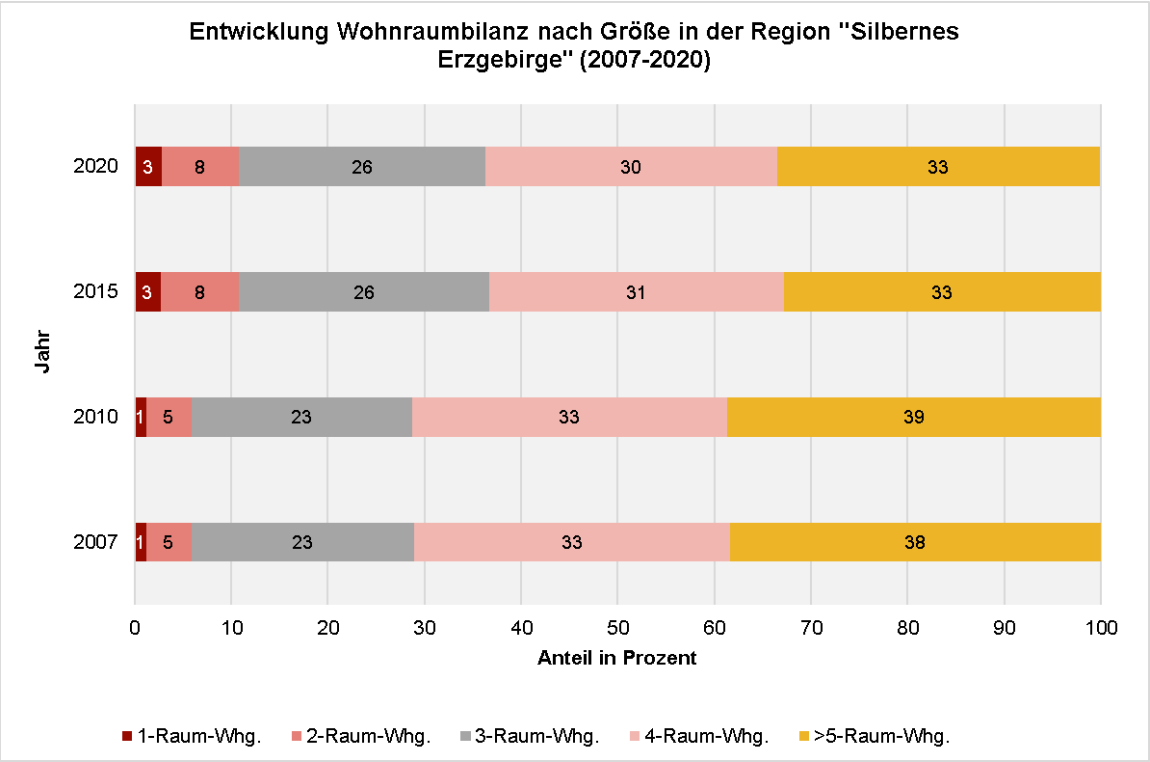


LES-Abbildung 42 *Entwicklung Wohnungsbestand der Kommunen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 46 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2020*

Wohnungen nach Räumen

Während der Bestand an größeren Wohnungen mit vier und mehr Räumen zurückging, stieg der Anteil kleinerer Wohnungen mit bis zu drei Räumen.

Wohnungen mit vier Räumen und größer nehmen einen Anteil von fast 64 % des Gesamtbestandes ein. Darunter befinden sich große Höfe, die teilweise leerstehend sind und ein wichtiges Potenzial für neue Wohnkonzepte darstellen.



LES-Abbildung 43 *Entwicklung Wohnraumbilanz nach Größe in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020)*
LES-Quelle 47 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

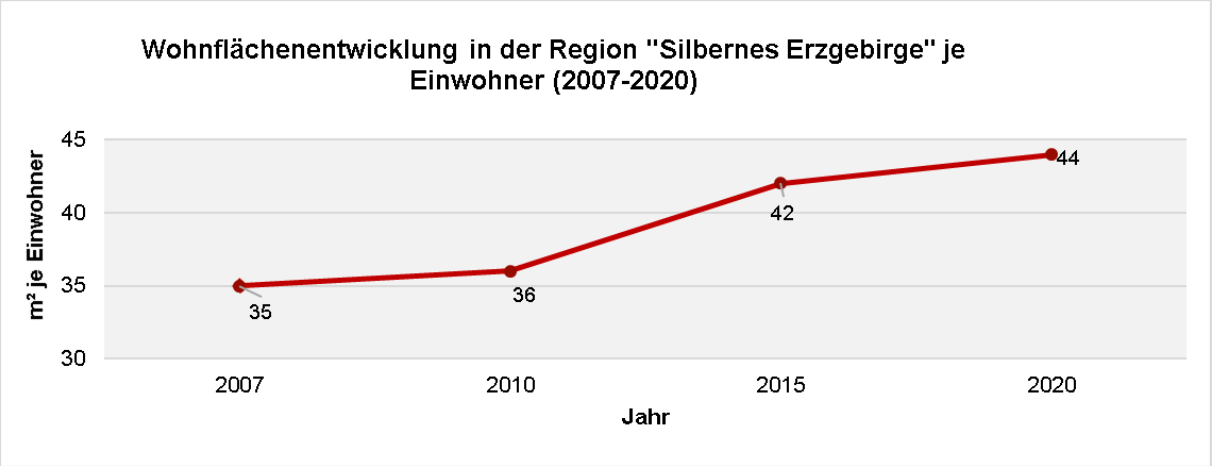
Wohnraum Bestand und Neubau (absolut)

Im Jahr 2020 betrug der Anteil neugebauter Wohnungen gemessen am Gesamtbestand nur rund 0,3 %.

	2007	2010	2015	2020
Bestand	104.921	105.354	109.986	111.960
davon Neubau	208	192	484	257

LES-Tabelle 5 *Wohnraum Bestand und Neubau 2007 bis 2020*
LES-Quelle 48 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Die Wohnfläche je EW stieg zwischen 2007 und 2020 um mehr als ein Viertel von 35 m² auf 44 m². Damit weist die Region annähernd gleiche Werte auf wie die drei Landkreise und der Freistaat Sachsen.

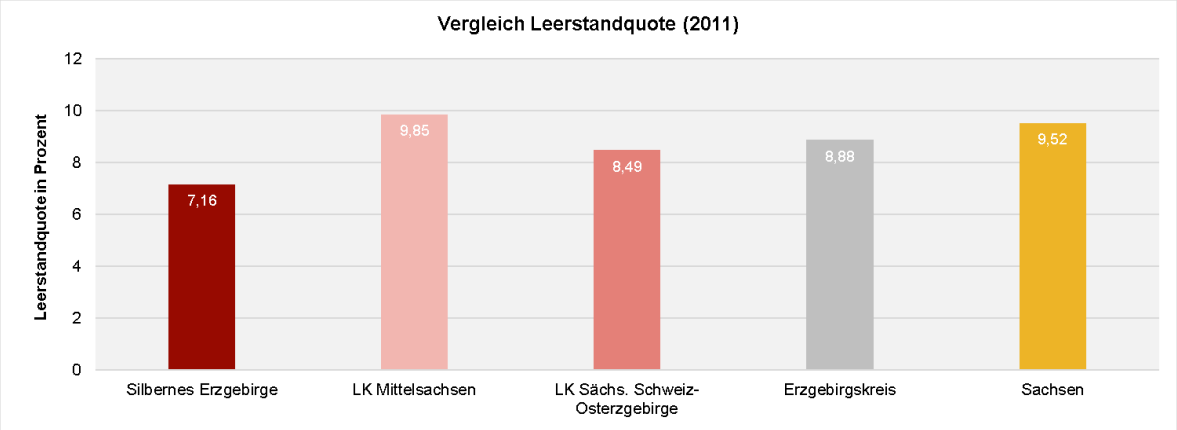


LES-Abbildung 44 *Wohnflächenentwicklung in der Region "Silbernes Erzgebirge" je Einwohner (2007-2020)*
LES-Quelle 49 *Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Wohnungsleerstand

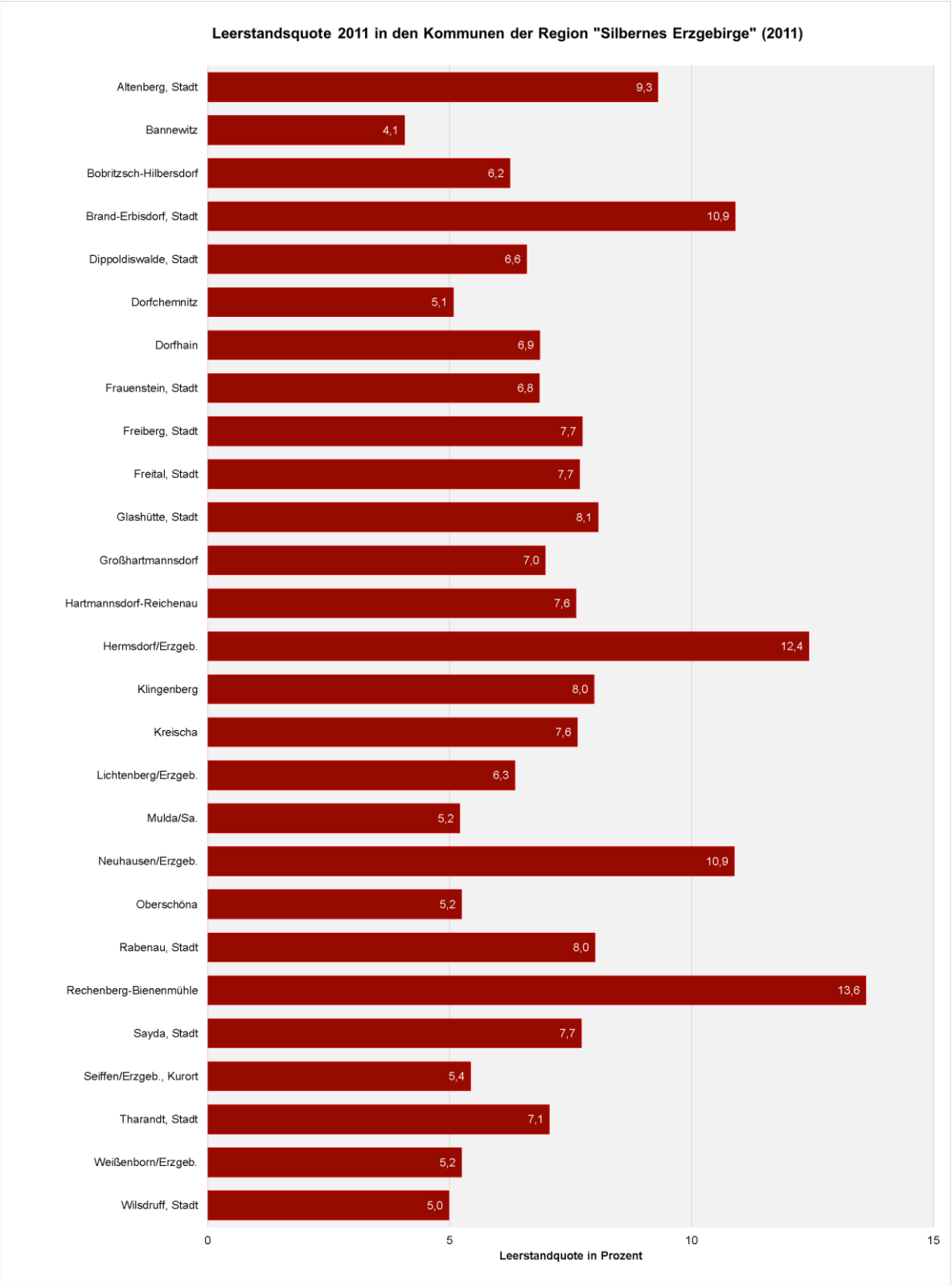
Die Leerstandsermittlung erfolgte auf der Grundlage der Gebäude- und Wohnraumzählung des StaLa (Zensus 2011). Aktuellere Datenstände liegen nicht vor.

Im Vergleich mit den drei Landkreisen und dem Freistaat Sachsen liegt die Region „Silbernes Erzgebirge“ mit einer Leerstandquote von rund 7 % unter den Vergleichswerten. Der Landkreis Mittelsachsen weist mit knapp 10 % den höchsten Leerstand aus.



LES-Abbildung 45 *Vergleich Leerstandquote (2011)*
LES-Quelle 50 *Statistisches Landesamt Sachsen, Gebäude- und Wohnraumzählung 2011, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Hinsichtlich des Leerstandes bestehen nach den Angaben aus 2011 in den einzelnen Kommunen der Region markante Unterschiede. In folgenden Kommunen sind die Leerstandquoten besonders hoch: Rechenberg-Bienenmühle (13,6 %), Hermsdorf/Erzgeb. (12,4 %), Brand-Erbisdorf und Neuhausen/Erzgeb. - je 10,9 %. Der anhaltende Leerstand birgt die Gefahr eines zunehmenden Verfalls historisch wertvoller und zum Teil ortsbildprägender Bausubstanz. Die niedrigste Leerstandquote weist mit 4,1 % die Gemeinde Bannewitz auf.



LES-Abbildung 46 *Leerstandsquote 2011 in den Kommunen der Region "Silbernes Erzgebirge" (2011)*
LES-Quelle 51 *Statistisches Landesamt Sachsen, Gebäude- und Wohnraumzählung 2011, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021*

Angesichts der prognostizierten demografischen Veränderungen wird dem Thema Wohnen weiterhin eine hohe Bedeutung zukommen. Mit Blick auf den Wohnungsbestand in der Region „Silbernes Erzgebirge“ zeigt sich für den Zeitraum 2007 bis 2020 eine Zunahme der Anzahl an Wohnungen (+7 %) sowie eine Erhöhung der Wohnfläche

(+26 %). Getragen wird die Entwicklung des regionalen Wohnungsbestandes im Wesentlichen vom Zuwachs an Einfamilienhäusern (+24 %). Der Bestand an Wohngebäuden mit zwei, drei oder mehr Wohnungen hat sich seit 2007 dagegen verringert. In Teilen der Region besteht heute ein strukturelles Defizit an Wohnraum. Aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung, vor allem der wachsenden Zahl hochbetagter Personen, steigt der Bedarf an altersgerechtem, barrierefreiem Wohnraum.

3.1.7 Natur und Umwelt

Der überwiegende Teil der Region „Silbernes Erzgebirge“ gehört morphologisch gesehen zum Mittelgebirge. Charakteristisch für die Region sind ausgedehnte, langsam ansteigende Hochflächen aus Gneis und Glimmerschiefer, auf denen markante Basaltberge (z. B. Geising, Luchberg) aufsitzen. Die höchste Erhebung bildet der Kahleberg (905 m ü. NN).

Die Hochflächen wechseln sich mit tief eingeschnittenen Flusstälern ab. Bedeutende Fließgewässer sind die Freiberger Mulde, die Bobritzsch, die Vereinigte Weißeritz mit ihren beiden Quellflüssen Rote und Wilde Weißeritz sowie die Müglitz.

Mit ihren hohen Waldanteilen und zahlreichen Grünflächen bietet die Region gute Möglichkeiten für die Naherholung. Der Tharandter Wald, das flächengrößte Waldgebiet des Freistaats Sachsen, liegt innerhalb der Region. Abgesehen von kleinen waldreichen Porphyr- und Sandsteingebieten mit Waldanteilen von 50 % bis 80 % belaufen sich die Waldanteile in den unteren Lagen des Osterzgebirges auf 20 bis 25 %, in den mittleren Lagen auf 20 % bis 35 % und in den oberen Lagen auf 80 %. Neben dem hohen Anteil an Wald bestimmen Ackerbau und insbesondere Weidegrünland die Bodennutzung in der Region.

Trotz Klimawandel sind die Temperaturen in den Kammlagen der Region über das ganze Jahr erheblich niedriger als im Tiefland. Der Sommer ist merklich kürzer und die im Vergleich zum Tiefland fast doppelt so hohe Niederschlagsmenge sorgt im Winter für eine Schneedecke.

Natur und Landschaft in der Region haben in den vergangenen Jahrhunderten durch menschliche Eingriffe intensive Beeinflussung erfahren. Besonders der Bergbau und das Hüttenwesen veränderten das Landschaftsbild und die Lebensräume von Pflanzen und Tieren.

Naturschutz

Für den Erhalt von wertvollen Landschaftsfunktionen oder besonderen Landschaftsbestandteilen weisen ausgedehnte Flächen in der Region einen Schutzgebietsstatus auf. So bestehen 19 Naturschutzgebiete (NSG) mit einer Gesamtfläche von fast 2.500 ha, darunter das Georgenfelder Hochmoor, der Großhartmannsdorfer Großteich, das Gimmlitztal, der Rabenauer Grund, das NSG Hofehübel-Bärenfels, die Weißeritztalhänge und der Windberg in Freital.

Festgesetzte Landschaftsschutzgebiete (LSG) in der Region sind u. a. die Täler der Roten und Wilden Weißeritz, der Tharandter Wald sowie das LSG Osterzgebirge. Die Kammlagen der Region gehören dem Naturpark Erzgebirge/Vogtland an.[53]

Im Landkreis Mittelsachsen sind 16 Naturschutzgebiete, 20 Landschaftsschutzgebiete und der Naturpark Erzgebirge/Vogtland vorhanden.[54] Im Naturparkgebiet befinden sich die Kommunen, wenn auch nicht mit allen Ortsteilen: Dorfchemnitz, Frauenstein, Lichtenberg, Mulda, Rechenberg-Bienenmühle, Neuhausen und Sayda.[55]

Naturschutzgebiete haben nach den Nationalparks die zweithöchste Schutzkategorie. Sie dienen u. a. dem Schutz und der Weiterentwicklung von Biotopen und Lebensbereichen von wildlebenden Tier- und Pflanzenarten.

[53] Quelle: Geoportal Sachsenatlas, https://geoportal.sachsen.de/cps/karte.html, Stand: 31.12.2021
[54] Quelle: Landratsamt Mittelsachsen, https://www.landkreis-mittelsachsen.de/das-amt/buergerservice/schutzgebiete-im-landkreis.html, Stand: 31.12.2021
[55] Quelle: Zweckverband Naturpark “Erzgebirge/Vogtland”, https://www.naturpark-erzgebirge-vogtland.de/, Stand: 31.12.2021

Landschaftsschutzgebiete stehen in der Schutzkategorie unterhalb der NSG und bewirken u. a. die Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts bzw. die nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter.[56]

Innerhalb der Europäischen Union besteht mit dem Schutzgebietssystem NATURA 2000 ein länderübergreifendes Netz, welches sich dem Erhalt, der Wiederherstellung und der Entwicklung besonders bedeutender Arten und ihrer natürlichen Lebensräume widmet. In der Region befinden sich u. a. das dem Netzwerk angehörende Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) „Bergwiesen um Schellerhau und Altenberg“ und „Oberes Muldetal“ sowie die Vogelschutzgebiete (SPA) Waldgebiete bei Holzhau, Weicholdswald, Kahleberg-Lugsteine und Fürstenau.[57]

Neben den Schutzgebieten beherbergt die Kulturlandschaft der Region „Silbernes Erzgebirges“ eine ganze Reihe typischer und schützenswerter Biotope, z. B. heute selten gewordene Berg- und Feuchtwiesen, Moore, Hangwälder und historische Steinrückenlandschaften. Hinterlassenschaften des Bergbaus wie z. B. Halden sind Lebensraum für eine Großzahl von Pflanzen und Tieren. In vielen der unter Schutz gestellten Biotope finden seltene, anspruchsvolle Arten einen Rückzugsraum.

Für die Verbesserung des Umwelt- und Naturschutzes kommt zukünftig der Land- und Forstwirtschaft eine größere Bedeutung für Ökosystemdienstleistungen zu als bisher. Die Stärkung der Entwicklung der Mehrfachfunktion der Landwirtschaft ist u. a. im Hinblick auf den Erosionsschutz, die Hochwasserrisikovorsorge und den Erhalt der genetischen Vielfalt von Relevanz.

Hochwasserschutz

Das Osterzgebirge zählt zu den Hochwasserentstehungsgebieten im Freistaat Sachsen. Durch das komplexe Zusammenspiel von Niederschlagsereignissen und Gebietscharakteristik sind hier seit Jahrhunderten wiederholt Starkniederschläge verbunden mit verheerenden Überflutungen nachweisbar. Der geringe natürliche Wasserrückhalt der oberen Bodenschichten, die engen Talformen mit unzureichenden Retentionsflächen sowie schadanfällige Siedlungsstrukturen verschärfen die Entstehung schädlicher Hochwassersituationen. In jüngerer Vergangenheit ereigneten sich schwere Hochwasserkatastrophen in der Region. Hierbei ist allen voran das Augusthochwasser des Jahres 2002 zu nennen, welches z. B. schwere Schäden im Müglitztal, entlang der Weißeritz und der Mulde zur Folge hatte. Die folgenschwersten Hochwasserkatastrophen in der Region ereigneten sich alle im Juli oder August. Frühjahrshochwasser infolge plötzlicher Schneeschmelze stellen in der Region dagegen eine geringere Gefährdung als bspw. im Westerzgebirge dar.

In der Region befinden sich die Talsperren Klingenberg, Malter, Lehnmühle, Lichtenberg und Rauschenbach, die neben der Trinkwasserversorgung auch dem Hochwasserschutz dienen. Hochwasserrückhaltebecken, über die die Abflussmenge der Fließgewässer in Hochwassersituationen reguliert werden kann, befinden sich u. a. in den Kommunen Glashütte, Dippoldiswalde und Altenberg.

Über die Hälfte der Kommunen der Region haben Hochwasserschutzkonzepte erstellt oder verfügen über Konzeptionen des Hochwasserrisikomanagements.

Altbergbau und seine Folgen

Bergbau wurde in der Region zunächst flächenhaft betrieben, konzentrierte sich später jedoch auf die Bereiche Freiberg/Brand-Erbisdorf und Altenberg-Zinnwald. Als Folge der Bergbautätigkeit in der Region „Silbernes Erzgebirge“ finden sich charakteristische Formen wie Halden und Pingen in der Landschaft der Region. Tagbrüche treten in der Region immer wieder auf. Vereinzelt führen die Hinterlassenschaften von Bergbau und Hüttenwesen dazu, dass die belasteten Böden für die Landwirtschaft auf absehbare Zeit ausschließlich zur Erzeugung von Produkten genutzt werden können, die nicht in die

[56] Quelle: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/schutzgebiete/merkmale_der_schutzkategorien/merkmale-der-schutzkategorien-46113.html, Stand: 31.12.2021
[57] Quelle: Deutschlands Natur, http://www.ffh-gebiete.de/, Stand: 31.12.2021

Nahrungskette gelangen.[58] Besonders die ehemalige Bergbauregion um Freiberg weist erhöhte Konzentrationen von Schwermetallen, wie z. B. Cadmium, Blei und Arsen auf.

Klimaschutz und Erneuerbare Energien

Viele Kommunen der Region widmen sich der Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes sowohl innerhalb ihrer Gemeindegrenzen als auch auf regionaler Ebene. In diesem Zusammenhang wurde bereits in den vergangenen Förderperioden die Bedeutung der erneuerbaren Energien für die Verbesserung des Klima- und Umweltschutzes herausgestellt.

Die Stadt Rabenau entwickelt ein professionelles, kommunales Energiemanagement-system. Die Sächsische Energieagentur (SAENA) koordiniert diesen Prozess. Ziel ist es, bestehende Effizienz- und Einsparpotentiale bei der Bewirtschaftung kommunaler Liegenschaften zu ermitteln und umzusetzen. Das Vorhaben wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Freistaat Sachsen gefördert.[59]

Auch in anderen Kommunen der Region sind Projekte zur energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude umgesetzt oder in Planung.

Schwerpunkte bilden des Weiteren eine umweltverträgliche Gestaltung des Verkehrs durch den Ausbau des ÖPNV und die bessere Erschließung mit Radwegen sowie die energetische Sanierung von privaten Gebäuden. Von Bedeutung sind auch der Ausbau emissionsarmer und energieeffizienter Bewirtschaftungsweisen in Land- und Forstwirtschaft, Flächenmanagementansätze, der Aspekt der Energieberatung sowie ein aktiver Hochwasserschutz.

Eine bedeutende Rolle im Bereich des Klima- und Naturschutzes spielt die Umweltbildung. Hierbei gibt es zunehmend Ansätze vor Ort, wie z. B. im GEOPARK Sachsens Mitte[60] oder im Lindenhof in Ulberndorf, der vom Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge betrieben wird.

Ein weiteres Beispiel zur Sensibilisierung in diesem Bereich ist der „Energie-Erlebnispfad“. Die Sachsen Energie GmbH betreibt entlang der Wilden und Roten Weißeritz insgesamt sechs historische Wasserkraftanlagen. In diesen werden jährlich rund zwölf Millionen kWh Strom erzeugt. Diese Menge entspricht in etwa dem Strombedarf von 4.800 Haushalten. Der Energie-Erlebnispfad wurde als 40 km langer Rundweg errichtet und verläuft durch den Rabenauer Grund, die Gemeinden und Ortsteile Seifersdorf, Malter, Klingenberg, Dorfhain und die Stadt Tharandt.[61]

Im Hinblick auf die jeweiligen Energieträgeranteile an der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien ist für die Region „Silbernes Erzgebirge“ laut SAENA Energieportal Sachsen (bis 2016) eine Dominanz der Windenergieanlagen mit einer elektrischen Gesamtleistung von 75.960 kWel vorhanden.

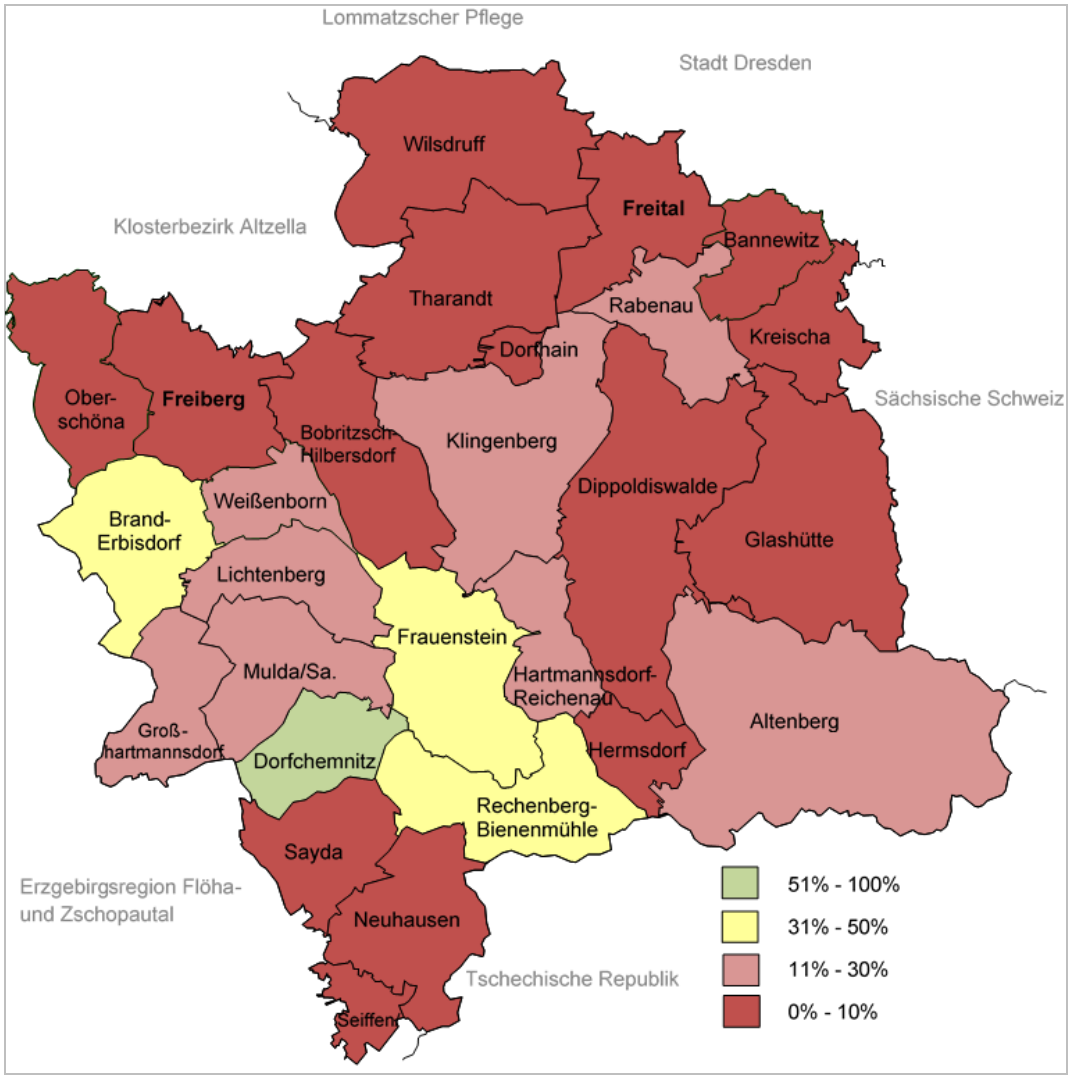
Bei den vorhandenen Biomasseanlagen wird für die Region eine elektrische Leistung von 20.875 kWel und eine thermische Leistung von 9.036 kWth angegeben, vorhandene Photovoltaikanlagen mit einer elektrischen Leistung von 63.492 kWel und Wasserkraftanlagen mit insgesamt 2.791 kWel. Außerdem sind in der Region Erdwärmeanlagen und Anlagen der Solarwärme (Nicht-EEG) vorhanden.

Mit 44,8 % liegt der Anteil der Windkraft an der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien für die Region deutlich über dem sächsischen Durchschnittswert (36,4 %). Bei der Biomasse ist in der Region mit 34,8 % sowohl ein anteilig höherer Wert gegenüber dem Freistaat Sachsen (26,8 %) als auch gegenüber den an der Gebietskulisse beteiligten Landkreisen festzustellen. Für den Anteil des Solarstroms an der erneuerbaren Stromproduktion ist für die Region (15,5 %) im Vergleich mit den Landkreisen und dem

[58] Quelle: Regionales Entwicklungskonzept Landkreis Erzgebirgskreis, Stand: 13.03.2019
[59] Quelle: Stadtverwaltung Rabenau, https://rabenau.net/blog/2015/10/12/aufbau-eines-kommunalen-energiemanagementsystems/, Stand: 31.12.2021
[60] Quelle: GEOPARK Sachsens Mitte, https://www.geopark-sachsen.de/de/geopark_sachsens_mitte/umweltbildung_im_geopark.html, Stand: 31.12.2021
[61] Quelle: SachsenEnergie AG, https://www.sachsenenergie.de/wps/portal/energie/cms/menu_main/sachsenenergie/ueber-uns/engagement/sachsenenergie-erlebnispfad, Stand: 31.12.2021

Freistaat (25,4 %) ein unterdurchschnittlicher Wert zu konstatieren. Auf den Bereich Wasserkraft entfallen lediglich 5,6 % und damit ein zum Teil erheblich unter den Vergleichswerten der Landkreise liegender Anteil. Die Stromerzeugung aus Klärgasen spielt in der Region keine Rolle.[62]

In der Region zeigt sich eine innerregionale Differenzierung hinsichtlich der Ausstattung mit technischen Anlagen der Energiegewinnung sowie der erneuerbaren Stromproduktion insgesamt. In der Abbildung ist die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien anteilig am Stromverbrauch für die Kommunen der Region dargestellt. In Dorfchemnitz können über 51 % bis 100 % des Stromverbrauchs durch Strom aus erneuerbaren Energien, der innerhalb des jeweiligen Gemeindegebiets produziert wird, gedeckt werden. Frauenstein, Brand-Erbisdorf und Rechenberg-Bienenmühle können ihren Stromverbrauch zu 31 % bis 50 % aus erneuerbaren Energien decken. In den restlichen Kommunen liegt der Wert bei unter 30 %.



LES-Abbildung 47 *Stromerzeugung Erneuerbare Energien in Bezug auf Stromverbrauch, Stand 2021*
LES-Quelle 52 *the spatial dimension of the power system (Rauner et al. App), eigene Darstellung*

[62] Quelle: SAENA Sächsische Energieagentur GmbH, Energieportal Sachsen, https://www.energieportal-sachsen.de/, Stand: 31.12.2021

3.2 Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien

Landesentwicklungsplan Sachsen 2013

G 1.2.2 -G 1.2.4	„Der ländliche Raum soll unter Berücksichtigung seiner Besonderheiten und seiner Vielfalt als attraktiver Lebens-, Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum weiterentwickelt und gestärkt werden.“ Die besonderen Herausforderungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum, insbesondere im Hinblick auf die Sicherung der Daseinsvorsorge, sollen durch Anpassung und Gegenstrategien bewältigt werden. Hierzu sollen staatliches, kommunales und privates Handeln stärker miteinander vernetzt werden.
Stadt- und Dorfentwicklung:	
Z 2.2.2.1	„Zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Gemeinden sind integrierte Maßnahmen der Stadt- und Dorfentwicklung weiterzuführen.“
G 2.2.2.5	„Die Dorfentwicklung soll so erfolgen, dass die historisch gewachsenen Siedlungsstrukturen und typischen Baustile und Bauweisen unter Berücksichtigung zeitgemäßer Anforderungen sowie der regionaltypischen Ausstattung bewahrt und weiterentwickelt werden. [...]“
Tourismus und Erholung:	
G 2.3.3.10	„Das touristische Wegenetz [...] soll qualitativ verbessert und in seiner Nutzbarkeit gesichert werden. Investitionen sollen vorrangig dem Lückenschluss, aber auch der kontinuierlichen Weiterentwicklung im bestehenden Netz dienen. Bei der Weiterentwicklung des touristischen Wegenetzes sollen die länder- und grenzübergreifenden Aspekte hinsichtlich der Wegegestaltung berücksichtigt werden.“
Verkehrsentwicklung:	
G 3.1.1	„[...] Die Erreichbarkeit auch peripherer ländlicher Räume [soll] durch flexible Bedienformen und innovative Mobilitätskonzepte im ÖPNV sowie eine Anpassung von Straßenausbau und anderen technischen Standards gesichert werden.“
G 3.4.1	„Der gesamte Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) soll infrastrukturell und organisatorisch weiterentwickelt werden. Dazu soll der ÖPNV mit den Netzen der anderen Verkehrsträger zu einem integrierten Verkehrssystem verknüpft werden. Die Übergangsstellen sollen entsprechend den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung und mobilitätseingeschränkten Personen ausgestaltet und städtebaulich integriert werden.“
Daseinsvorsorge:	
Z 6.1.3	„Es ist darauf hinzuwirken, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen des kurzfristigen Bedarfs in allen Gemeinden verbrauchernah gesichert wird. Dazu sollen auch neue, am örtlichen Bedarf orientierte Versorgungsmodelle umgesetzt werden.“
G 6.1.6	„Im ländlichen Raum soll die Bereitstellung von Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge auch unter den Bedingungen begrenzter finanzieller Ressourcen gesichert werden. Dabei soll die Sicherung der Daseinsvorsorge einschließlich der technischen Infrastruktur durch bedarfsgerechte und flexible Lösungen erfolgen.“

Folgende (Fach-)Planungen sind für die Region oder Teile der Region von Bedeutung. Inhaltlich relevante Aussagen fanden in der Ziel- und Maßnahmenableitung für die Region „Silbernes Erzgebirge“ Berücksichtigung.

Räumliche Ebene	Planwerk	
Bundesrepublik	- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie - Weiterentwicklung 2021	- Nationaler Radverkehrsplan 2030
Freistaat Sachsen	- Landesverkehrsplan Sachsen 2030 - Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2021 - Radverkehrskonzeption Sachsen 2019 - Tourismusstrategie Sachsen 2025 - Umweltallianz Sachsen - natürlich wirtschaftlich! - Fachkräftestrategie Sachsen 2030 - Vielfalt leben - Zukunft sichern: Strategie der Sächsischen Staatsregierung für den ländlichen Raum - Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen 2019	- StrategieWerkstatt Industrie der Zukunft 2018 - Studie „Arbeit 4.0 - Wie gestalten sächsische Unternehmen gute digitale Arbeit?“ - Zweiter Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen - Tourismusstrategie 2025 - Umweltallianz Sachsen - Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018
Überregionale Ebene	- Destinationsstrategie Dresden Elbland - Destinationsstrategie Erzgebirge 2025 - Machbarkeitsstudie zur Initiierung regionaler Netzwerke zum Aufbau einer Willkommenskultur im Erzgebirge 2014	- Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen – Kulturpolitische Leitlinien - Handlungskonzept Fachkräfteallianz Erzgebirge 2020
Regionale Ebene **Planungsverbände**	- Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge	- Regionalplan Oberes Elbtal-Osterzgebirge
Regionale Ebene **Landkreis Mittelsachsen**	- 2. Sozialbericht - Psychiatrieplan - Pflegenetz - Radwegekonzept - Schutzgebietskonzept - Demografiekonzept - Nahverkehrsplan - Zukunftskonzept - Jugendhilfeplanung - Kulturlandschaftsprojekt	- Unterbringungs- und Integrationsbericht - Handlungskonzept Fachkräfteallianz - Handlungskonzept zur beruflichen Orientierung - Regionales Klimaanpassungsprogramm / Sicherung der Wasserversorgung - Bildungsmanagement/-monitoring (ESF-Projekt) - Konzept zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit
Regionale Ebene **Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge**	- Nahverkehrsplan - Radverkehrskonzeption - Kulturraum Meißen - Demografiebericht - Teilschulnetzplanung - Altenhilfeplan - Integrierter Sozialplan (Vorarbeiten Stand Februar 2022) - Dynamisches Verkehrs- und Parkleitsystem Modellregion SSOE	- Handlungskonzept Fachkräfteallianz - Demografieleitbild Wirtschaft und Arbeit - Konzeption Vernetzte Pflegeberatung - Gestaltung der Berufs- und Studienordnung - Energie- und Klimaschutzkonzept - Regionales Klimaanpassungsprogramm

Räumliche Ebene	Planwerk	
Regionale Ebene **Landkreis Erzgebirgskreis**	- Regionales Entwicklungskonzept - Pflegenetz - Nahverkehrsplan - Radkonzeption Erzgebirgskreis - Jugendhilfeplan - Bedarfsplan für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2020/2021 – 2022/2023 - Teilfachplan Jugendarbeit 2018 – 2027	- Kreisstraßenkonzeption Erzgebirgskreis - Schulnetzplan 2020 - Integrationskonzept 2017 - Orbit Kinder- und Jugendstudie 2015 - Trinkwasser- und Heilquellenschutzgebiete - „Kernwanderwegenetze“ in einzelnen LEADER-Regionen
Kommunalebene (Auswahl)	- Flächennutzungspläne der Gemeinden - Integrierte Stadtentwicklungskonzepte / Gemeindeentwicklungskonzepte - Interkommunale Entwicklungskonzepte	- Leitbilder - Fördergebietskonzepte - Hotelstandortanalysen - Verkehrsentwicklungsplanung

LES-Tabelle 6 *Wesentliche überregionale, regionale und kommunale Planungen und Strategiekonzepte*
LES-Quelle 53 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

Die für die Region wesentlichen regionalen und kommunalen Planungen und Strategiekonzepte, einschließlich ihrer Relevanz und möglicher Konflikte entsprechend der Handlungsfelder, wurden analysiert. Die Erfassung erfolgte auf Basis von Abfragen und Zuarbeit der öffentlichen Träger und Kommunen und einer anschließenden inhaltlichen Analyse. Konzepte auf Bundes- und Landesebene wurden nicht explizit ausgewertet, da diese die Grundlage bei der Erstellung von Planungen auf Regional- bzw. Kommunalebene bilden und somit dort bereits berücksichtigt wurden.

Eine detaillierte Übersicht dieser Auswertung findet sich in der Anlage zur Genehmigung.

Daraus ist ersichtlich, dass mehrere regionale und kommunale Konzepte einzelne Inhalte der Handlungsfelder tangieren. Durch die Auswertung dieser Konzepte konnten insbesondere die Themen „Verbesserung der Alltagsmobilität“, „Entwicklung landtouristischer Angebote“ und „Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten“ als mehrheitliche Überschneidungspunkte herausgefunden werden.

Neben regionalen und überregionalen Planungen und Strategien besitzen vor allem kommunale Planungen einen wesentlichen Stellenwert für die Entwicklung der Region. Hierbei ist festzustellen, dass der Umsetzungsstand der unterschiedlichen formellen und informellen Planwerke in den jeweiligen Kommunen stark variiert. Bei den örtlichen Entwicklungskonzepten (Stadtentwicklungskonzept, Gemeindeentwicklungskonzept) beläuft sich der Umsetzungsstand nach den Angaben in der Kommunalbefragung im Großteil der Kommunen auf 30 % bis 60 %. In jenen Kommunen der Region „Silbernes Erzgebirge“, die über Stadtumbau- bzw. Sanierungskonzepte, Hochwasserschutzkonzepte oder Rad- und Wanderwegekonzepte verfügen, schwankt der Umsetzungsstand der jeweiligen Planungen stark und reicht von unter 30 % bis zu über 60 %.

3.3 SWOT-Analyse

Wesentliche Aussagen der Regionalanalyse wurden in einer SWOT zusammengefasst und im Rahmen der Beteiligung zur Diskussion gestellt.

In den vier Fachkonferenzen wurde die SWOT um eigene Aspekte, Wahrnehmungen und Erfahrungen der regionalen Akteurinnen und Akteure sowie Fachexpertinnen und Fachexperten ergänzt.

Das Ergebnis des Prozesses ist in den nachfolgenden Übersichten zusammengefasst. Die SWOT wurde nach den LES-Handlungsfeldern gegliedert. Vorangestellt sind Aspekte der

demografischen Entwicklung sowie der regionalen Raum-, Siedlungsstruktur und Flächennutzung.

Demografie

Stärken	Schwächen
+ die Bevölkerungsprognose für die Region fällt deutlich günstiger aus als die für den Landkreis Mittelsachsen und den Erzgebirgskreis + in den Kommunen des Ballungsraums Dresden ist eine Bevölkerungsstabilisierung mit teils positiven Tendenzen zu verzeichnen + bei den jüngeren Altersklassen der 6- bis 15-Jährigen sowie bei den 15- bis 25-Jährigen ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen + es gibt viele “alteingesessene” Einwohnerinnen und Einwohner, die mit ihrer starken Heimat- und Traditionsverbundenheit und gesellschaftlichem Engagement die Region und die örtlichen Gemeinschaften prägen + es bestehen effiziente und leistungsfähige regionale Netzwerkstrukturen	- anhaltende Bevölkerungsverluste durch rückläufige natürliche Bevölkerungsentwicklung - deutliche Tendenzen einer Überalterung der Bevölkerung in der gesamten Region - niedrige Geburtenraten - tendenziell weiter abnehmender Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter bei gleichzeitigem Anstieg des Durchschnittsalters in dieser Bevölkerungsgruppe - aktuelle Prognosedaten bestätigen den negativen Trend für die Region
Chancen	**Risiken**
▶ Anpassungsstrategien an die Folgen des demografischen Wandels, insbesondere demografiegerechte Dorfentwicklung ▶ Förderung der Bleibebereitschaft und des Zuzugs durch attraktive Wirtschafts- und Wohnstandorte in der Region ▶ Aufrechterhaltung der guten Qualität in der Schulversorgung und in Kinderbetreuungseinrichtungen als wesentlicher Standortfaktor für Familien mit Kindern ▶ Weiterentwicklung attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zur Nutzung des hohen Siedlungsdrucks in den Ballungsräumen für den ländlichen Raum ▶ Nutzung der Schrumpfungsprozesse zur Qualitätsverbesserung, insbes. zur langfristigen und nachhaltigen Innenentwicklung	~ sinkender Anteil von Absolventinnen und Absolventen, jungen Berufstätigen und Fachkräften, die in der Region verbleiben ~ weiterer Rückgang der Elterngenerationen, insbesondere der Frauen im gebärfähigen Alter ~ sinkende Tragfähigkeit und weitere Ausdünnung der soziokulturellen Infrastruktur infolge der demografischen Entwicklung ~ Zunahme von Bedarfen in Bereichen Gesundheit und Pflege sowie im ÖPNV (Barrierefreiheit), die nicht adäquat bedient werden können ~ hohe Infrastrukturkosten in ausgedünnten Teilräumen (Mobilität, soziale und technische Infrastruktur)

Raum-, Siedlungsstruktur und Flächennutzung

Stärken	Schwächen
+ Lagegunst der Region: Oberzentrum Dresden angrenzend, in der Region 3 Mittelzentren, 6 Grundzentren + Freital und Bannewitz gehören zur Raumkategorie „Verdichtungsraum“ mit einer hohen Konzentration an Bevölkerung, Wohn- und Arbeitsstätten sowie technischer und sozialer Infrastruktur + vielfältige Siedlungsstruktur, mehrere Gemeinden mit besonderen Gemeindefunktionen (Tourismus, Bildung, Gewerbe, Gesundheit) + 88 % der Region werden land- oder forstwirtschaftlich genutzt; sie bilden die Grundlage für die Versorgung, haben Bedeutung für die Kulturlandschaftspflege sowie für Tourismus und Naherholung + gute Ansätze der Direktvermarktung regionaler Erzeugnisse in der Region (z. B. Vermarkterdatenbanken)	- der Großteil der Region ist der Raumkategorie „ländlicher Raum“ zuzuordnen (geringe bauliche Verdichtung, ausgedünnte Infrastruktur) - Wirtschaftszweig Landwirtschaft hat geringe Bedeutung für die regionale Wirtschaftsstruktur - es gibt viele gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Brachflächen - Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen - teilweise fehlende Flächennutzungspläne in der Region als Basis für eine zukunftsfähige regionale Entwicklung - große landwirtschaftliche Produzenten (Strukturen) behindern teilweise eine regionale Vermarktung und Bioökonomie - Flächenkonkurrenz (Siedlung, Gewerbe) für landwirtschaftliche Produktionsflächen - geringe Siedlungs- und Einwohnerdichte bedingt gezielte Maßnahmeneffizienzprüfung
Chancen	**Risiken**
► Verbesserung der Anbindung an die Zentren der Region ► Nutzung des Instruments der Flurbereinigung bzw. Flurneuordnung zur Entwicklung im ländlichen Raum, Verbesserung der Agrarstruktur und Beseitigung landeskultureller Nachteile - Beitrag zu Landschaftspflege, Tourismusentwicklung, Erosions- und Hochwasserschutz ► Chancen für die Förderung einer solidarischen / gemeinschaftlichen regionalen Landwirtschaft	~ deutliche Differenzen in den Problemlagen und Handlungserfordernissen zwischen den unterschiedlich strukturierten Teilräumen der Region ~ zusätzliche institutionelle und administrative Hemmnisse aufgrund der Zugehörigkeit zu verschiedenen Landkreisen und Planungsregionen

Grundversorgung und Lebensqualität

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Stärken	Schwächen
+ überwiegend moderne Kitas mit bedarfsgerechten Kapazitäten + hohe Betreuungsquote von annähernd 100 % im Kita-Bereich + Krankenhausstandorte zur stationären medizinischen Betreuung und mehrere Rehabilitations- bzw. Kureinrichtungen in der Region + Modellvorhaben zum Abbau von Barrieren und zur Förderung der Inklusion wie bspw. in Bobritzsch-Hilbersdorf und andere Initiativen in der Region	- geringe Tragfähigkeit sozialer Einrichtungen und der Grundversorgung im ländlichen Raum - fehlende regionale Bedarfsplanung zur flächendeckenden Versorgung - bereits fortgeschrittene Ausdünnung der Versorgungseinrichtungen in der Fläche - punktuelle Defizite bei der Kinderbetreuung (Kitas, Hort, GTA) vorrangig in ländlichen Gebieten, teilweise lange Anfahrtswege - fehlende konzeptionelle Schärfung der Kitas und ungenutzte Synergien bei den Ganztagsangeboten (z. B. Grundschule und Hort) - bereits bestehender Mangel an ärztlicher und pflegerischer Versorgung in der Region bei weiter steigendem Bedarf - zu hohe durchschnittliche Anfahrtsdauer in der medizinischen Notfall- und Erstversorgung - Angebotsdefizite für Menschen mit Behinderung vorrangig im LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge - Mangel an Angeboten für ein Miteinander der Generationen und gesellschaftlicher Gruppen - Jugendinitiativen bzw. andere Gruppeninitiativen werden zu wenig in den Fokus genommen / unterstützt - geringe Sensibilisierung der Gesellschaft für gemeinwohlorientiertes Handeln
Chancen	**Risiken**
► Sicherung und Instandhaltung der Versorgungsinfrastruktur ► Unterstützung frühkindlicher Bildung; Qualifizierung von Kita-Konzepten ► Schaffung von multifunktionalen medizinischen Versorgungszentren und mobilen Strukturen ► Initiativen von Bund / Land zur Förderung der med. Versorgung im ländlichen Raum ► geplante Pflegeoffensive des Bundes zur Stärkung der Attraktivität von Gesundheits- und Pflegeberufen ► Gewährleistung von Chancengleichheit und -vielfalt in allen Lebensbereichen	~ wenig attraktive Rahmenbedingungen für medizinisches und pflegerisches Potential im ländlichen Raum ~ fehlendes Engagement für Chancengleichheit und Integration Benachteiligter ~ Prozess der Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit erfordert Akzeptanz und Problembewusstsein ~ dezentrale Erschließung neuer Wohngebiete fördert Abhängigkeiten in Bezug auf die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten

Grundversorgung und Lebensqualität

KULTUR, FREIZEIT UND VEREINSLEBEN

Stärken	Schwächen
+ Pflege jahrhundertealter Traditionen und ein vielfältiges Brauchtum - Montanwesen hat eine Kulturlandschaft von universellem Wert geschaffen + Ehrenamt, intakte Vereinsstrukturen und dörfliches Miteinander sind eine wichtige Stütze des Gemeinwesens + gute Beispiele für Begegnungszentren und Mehrgenerationenprojekte + starke Heimat- und Traditionsverbundenheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Region + vielfältiges Angebot an Museen und Sammlungen zu regionalen Themen + Qualität der Museen hat sich verbessert + geringe Anonymität im ländlichen Raum + kulturelle und sportliche Traditionen von Vereinen in Region um Dresden + hoher Freiheitsgrad für Jugendliche + auf dem Land höhere Verfügbarkeit von technischen Mitteln (z. B. Werkzeug, Geräte)	- Vereinswesen durch Alterung der Mitglieder und fehlenden Nachwuchs - teils altersbedingt Auflösung von Vereinen; Verlust von Betätigungsfeldern, sozialen Kontakten und Trägerstrukturen - teilweise nicht mehr zeitgemäße räumliche Präsentationsmöglichkeiten in den Museen und Sammlungen im ländlichen Raum - fehlende Jugendbeteiligung und Einbindung in demokratische Prozesse, fehlende Angebote und Räumlichkeiten (Räume werden meist privat organisiert) - in ländlichen Regionen Mobilitätsabhängigkeit von ÖPNV und Eltern bzw. Familie - traditionelle Bauweisen und Erhalt der Baukultur noch nicht stark im Bewusstsein der Bewohner verankert - teils keine Veränderungen gewollt – Veränderungen können Ängste bei Bewohnern verursachen
Chancen	**Risiken**
▶ Stärkung der Regionalität und verbindender Faktoren des Brauchtums und der Traditionen ▶ Nutzung des Welterbestatus für gemeinschaftliche Aktivitäten und Vernetzung ▶ Sicherstellung einer soliden finanziellen Vereinsförderung; vereinfachte Verfahren ▶ beratende Unterstützung und Koordination von Vereinsarbeit und Ehrenamt ▶ bessere Sichtbarkeit der Vereine; Nutzung digitaler Medien (Angebote, Reichweite) ▶ Angebote zur Bewahrung von orts- oder regionsspezifischem Wissen ▶ Museen als außerschulische Bildungs- und Begegnungsorte nutzen ▶ Stärkung und Ausbau von Initiativen für nachbarschaftliche Begegnungen ▶ Erhalt und Ausbau der soziokulturellen (generationenübergreifender) Freizeitmöglichkeiten/-angebote, z. B. Senioren-Vereine ▶ Netzwerkarbeit, Kooperationen und neue Partnerschaften in allen Bereichen des sozialen Miteinanders ▶ Impulse aus der Ernennung von Chemnitz zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025	~ Nachwuchsprobleme in Vereinen durch Überalterung, Abwanderung und geringere Bindungsbereitschaft ~ Verlust von kulturellem Wissen und regionsspezifischen Traditionen ~ schlechte Erreichbarkeit im ÖPNV und schlechtere Vernetzung kultureller Einrichtungen ~ unzureichender Informationsfluss zwischen Vereinen/Initiativen; fehlende Kooperationsansätze ~ begrenzte Möglichkeiten / Ressourcen der Kommunen ~ geringe Bereitschaft bei Jugendlichen dauerhaft Verantwortung zu übernehmen ~ digitale Medien schwächen die direkte Kommunikation und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Grundversorgung und Lebensqualität

VERKEHR UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Stärken	Schwächen
+ dichtes Netz an Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen in weiten Teilen der Region + Ausbau und Zustand der Straßeninfrastruktur und Eisenbahnstrecken-Anbindungen in der Region teilweise sehr gut + in weiten Teilen der Region Breitbandgrundversorgung vorhanden + Infrastruktur in der Region vergleichsweise gut aufgestellt + Unterstützung interkommunaler Zusammenarbeit ab 2022 (SSG) + U.a. durch Elektromobilität (E-Bike) verbesserte Anbindung an den ÖPNV möglich	- Mobilität für Gesellschaftsgruppen (Ältere, Behinderte, Kinder, Jugendliche) erheblich eingeschränkt - in Teilgebieten ungenügende Angebotsqualität des ÖPNV: Frequenz, Barrierefreiheit, Mangel an flexiblen Angeboten, Entfernung zu Haltestellen, Erreichbarkeit der Zentren - unzureichendes Angebot an PKW-Stellplätzen und P+R-Angeboten an Mobilitätsschnittstellen - fehlende Anbindung des Südteils an das Autobahnnetz und teilw. große Sanierungsdefizite im Straßennetz - erhebliche Defizite in Qualität und Ausbau des Rad- und Gehwegenetzes > fehlende Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger - Barrierefreiheit (vorrangig investiv Gebäude/Erschließung) und Digitalangebote (z. B. digitales Rathaus) ausbaufähig - E-Mobilität noch im Aufbau – Ladeinfrastruktur und sichere Unterstellmöglichkeiten für E-Bikes fehlen - Anschluss an öffentlicher Trinkwasser-Versorgung nicht überall gegeben - teilweise Defizite beim Ausbau der Breitbandversorgung - fehlende personelle Ressourcen insb. bei der Umsetzung von Vorhaben, wie Digitalisierung
Chancen	**Risiken**
► barrierefreie Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ► Entwicklung barrierefreier Mobilitäts- und Bedienformen ► Erkennen von Trends und Entwicklungen bei der individuellen Mobilität als Voraussetzung für eine integrierte Verkehrsentwicklungsplanung ► Umsetzung Modellvorhaben „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ mit Fokus auf das Themenfeld „Erreichbarkeit/Mobilität“ und mit Schwerpunkt Sicherung von ÖPNV-Angeboten und Ergänzung durch flexible Lösungen	~ Mobilitätsdefizite schränken die Teilhabechancen einiger Gruppen ein und wirken sich negativ auf die Wohn- und Lebensqualität in den betroffenen Orten aus ~ Gefährdung der Auslastung öffentlicher Einrichtungen und Angebote, wenn diese von den Zielgruppen nicht erreicht werden könne ~ steigende relative Kosten für Ausbau und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur und der öffentlichen Versorgung ~ fehlende Finanzierungsmodelle und geringe Tragfähigkeit für alternative Mobilitätsangebote ~ fehlende Breitbandversorgung mit mehr als 50 Mbits/s wirkt sich negativ auf Wohn- und Wirtschaftsstandorte aus

Wirtschaft und Arbeit

Stärken	Schwächen
+ breite Branchen- und Unternehmensvielfalt; hoher Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe + Marken von Weltruf z. B. Spielzeug aus Seiffen, Uhren aus Glashütte + kleinteilige Firmen- und Wirtschaftsstruktur + Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Region und im Umfeld Synergien zwischen Wirtschaft, Lehre und Forschung + geringe Arbeitslosigkeit und hohe Beschäftigtenquote; Abnahme des Pendlerdefizits + Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre rückläufig + Erfahrung mit Transformationsprozessen + geschlossene Wertschöpfungsketten im Rohstoffsektor / in der Kreislaufwirtschaft + zahlreiche regionale Produzenten sind bereits in Initiativen und Netzwerken organisiert	- geringe Arbeitsplatzdichte vorrangig im ländlichen Raum - branchenspezifischer Fachkräftemangel (Tourismus, Handwerk, Landwirtschaft und medizinische Berufe) - deutlicher Rückgang von Berufsschülerinnen und -schüler - Anteil der Arbeitslosen 50+ beträchtlich gestiegen - unzureichendes Angebot an geeigneten Gewerbeflächen - schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere für junge Frauen - Co-Working-Spaces noch ausbaufähig - zu wenig markenstarke Endproduktherstellungen - Defizite bei der Vernetzung; fehlende Erkenntnisse zu daraus resultierenden Vorteilen - in vielen Branchen ausgeprägte Zulieferregion (“verlängerte Werkbank”)
Chancen	**Risiken**
▶ Unternehmen und Fachkräfte ▶ Mitwirkung der Kommunen, Landkreise, Wirtschaftsförderungen und Unternehmen ▶ Nutzung des Standortvorteils der Region in Bezug auf die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen ▶ Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten ▶ Umsetzung einer regionalen Fachkräftestrategie (Absolventinnen und Absolventen, Angebote zur Unterstützung von Zuzug und Rückkehr, Weiterbildungen) ▶ Förderung von kleinen Unternehmen und Gründungsinitiativen ▶ Diversifizierung von Land- und Fortwirtschaftsbetrieben ▶ Aufbau/Entwicklung von Kommunikations- und Austauschplattformen ▶ Bündelung/Kooperation kleiner Branchencluster ▶ Aufbau von Kooperationen zum Ausbau der Direktvermarktung ▶ Verknüpfung von Forschung und Anwendung in der Wirtschaft	~ Abwanderung von Auspendlern, insbesondere jüngeren Menschen in attraktivere städtische Arbeits- und Bildungszentren ~ voraussichtlich weitere Erhöhung des Fachkräftemangels, vor allem im produzierenden Gewerbe - Gefährdung für die Kleinst- und Kleinwirtschaft ~ Standortkonkurrenz innerhalb der Region und mit benachbarten Regionen ~ Ausbaubedarf bei der digitalen Infrastruktur ~ fehlende Unternehmensnachfolge

Tourismus und Naherholung

Stärken	Schwächen
+ Dachmarke Erzgebirge überregional bekannt + Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor; hohe Bedeutung der regionalen Kulturlandschaft (Montanwesen) + vielfältige Erholungsmöglichkeiten und Aktivangebote + besonderer Reiz der Region im Winter aufgrund Wintersportmöglichkeiten und Traditionen der Adventszeit + neue Impulse durch UNESCO-Welterbetitel + grenzüberschreitenden Kooperationen mit Tschechien + verschiedene Themenrouten von herausragender Bedeutung, bspw. Qualitätswanderweg “Kammweg” + verbesserte Infrastruktur und Angebote im Segment Gesundheits- und Wellnesstourismus, mehrere Kur- und Erholungsorte in der Region + zunehmende Nutzung digitaler Informationen, wie Wetter- und Schneeverhältnisse, Einschränkungen im touristischen Wegenetz + Imagetransfer, u.a. zwischen Tourismus und Wirtschaft	- Rückgang der Beherbergungsbetriebe und Campingplätze, Mangel an Caravan-Stellplätzen - spürbarer Fachkräftemangel im Tourismus - Defizite im Ausbau und der Qualität des Rad- und Wanderwegenetzes - Nutzungskonflikte zwischen Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz mit intensiver touristischer/sportlicher Nutzung - Konzentration auf Wochenendtourismus mit Überlastungstendenzen - zunehmende Ausdünnung der gastronomischen Angebote - teils fehlende Schlechtwetterangebote; geringe Werthaltigkeit einiger Angebote - fehlende Aktualität der Internetseiten einzelner Angebote/Einrichtungen - zu wenig branchenübergreifendes Netzwerken bis hin zur regionalen Vermarktung - zu wenig gegenseitiges Empfehlungsmarketing der Leistungsträger - Imagekampagnen/ -aufbau notwendig - sprachliche Barrieren insbesondere im grenznahen Bereich - fehlende Einheitlichkeit der ÖPNV-Tarife (z. B. Radtransport), fehlende Ausrichtung der Infrastruktur auf E-Bike-Tourismus - fehlende (zentrale) Ansprechpartner zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, touristische Projekte in Tschechien nicht über LEADER förderfähig
Chancen	**Risiken**
► Erschließung neuer Zielgruppen, z. B. Alternativen zum Wintersport ► stärkere Vernetzung von Angeboten ► neues Alleinstellungsmerkmal UNESCO-Welterbetitel, grenzüberschreitende Kooperationen ► Steigerung der touristischen Wertschöpfung ► flexible Angebote für temporär erhöhte Besucherströme ► naturnahe Erholung ausbauen ► Verweildauer durch Vernetzung von Angeboten verlängern ► Verringerung der Sprachbarrieren im grenzüberschreitenden Tourismus sowohl in der Gästeführung und Information als auch beim Personal	~ Rückgang der Bedeutung des Wintertourismus infolge Klimaerwärmung und mangelnder Schneesicherheit ~ fehlende Angebote bzw. fehlende Vernetzung der Angebote für Ganzjahrestourismus mit negativen Folgen für den Tourismus als Wirtschaftsfaktor ~ unzureichende grenzüberschreitende Zusammenarbeit und fehlende nachhaltige, grenzüberschreitende Angebote ~ Leerstand / Schließung von Einrichtungen aufgrund Überalterung und fehlender Unternehmensnachfolge

Bilden

Stärken	Schwächen
+ flächendeckend ausgeglichenes, vielfältiges und unter vertretbaren Bedingungen erreichbares Netz von Schulstandorten vorhanden + Anstieg der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in der Region + Universitätsstandorte in der Region (TU Freiberg, TU Dresden mit dem Standort Tharandt) - Bedeutung für die regionale Wirtschaft und Innovationsfähigkeit + ehrenamtliches Engagement + Kombination von Bildungsangeboten mit umfangreicher Profilierung (z. B. Sport) sowie Synergien zur Vereinsarbeit + kleine und mittlere Unternehmen unterstützen Ausbildung im ländlichen Raum	- starker Rückgang der Berufsschülerinnen und -schüler und Absolventinnen und Absolventen von beruflichen Schulen - zu viele Schulabgängerinnen und -abgänger wandern aufgrund fehlender Bindung an die Region und mangels Bleibeperspektiven ab - im ländlichen Raum oft lange Schulwege - noch ausbaufähige digitale Angebote in allen Bildungsbereichen fehlende (individuelle / niedrigschwellige) Angebote des lebenslangen Lernens, der Familienbildung - fehlende soziokulturelle Zentren mit entsprechender räumlichen / personeller Ausstattung im ländlichen Raum - ausstehende Investitionen an Gebäuden und Freianlagen
Chancen	**Risiken**
▶ Lehre - Forschung – Wirtschaft ▶ Vernetzung von Bildungs- und Kultureinrichtungen zur Förderung schulischer und außerschulischer Bildung ▶ gute Qualität in der Schulversorgung und in Kinderbetreuungseinrichtungen als wichtiger Standortfaktor für junge Familien ▶ Erweiterung der Angebote zu Integration und Inklusion, Verbesserung der Teilhabe ▶ weitere Profilierung der Bildungseinrichtungen und Schaffung besonderer Bildungsangebote im ländlichen Raum, Erhöhung der Auswahl ▶ Integration des lebenslangen Lernens auch an dezentralen Standorten (wie Vorträge/Kurse) ▶ Digitalisierung als Chance, räumlich schlecht erreichbare Angebote “greifbar” zu machen ▶ vorhandene Einrichtungen/Vereine können weitere Funktionen übernehmen (Aufgabenteilung, Austausch und Bildungsangebote, Netzwerktreffen) ▶ Ausbau der Berufsbildung / -beratung mit regionalem Bezug / mit regionalen Unternehmen ▶ Nutzung der Potentiale aus Städtepartnerschaften für die interkulturelle Bildung ▶ stärkeren interkommunalen Zusammenarbeit	~ Rückgang der Berufsschülerinnen und -schüler und Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen stellt für die zukünftige Arbeitsmarktentwicklung und den Erhalt eines leistungsfähigen produzierenden Gewerbes eine erhebliche Gefährdung dar ~ stark räumlich differenzierte Bevölkerungsentwicklung und -prognosen mit derzeit noch nicht absehbaren Folgen auf die (Bildungs-)Infrastrukturentwicklung ~ begrenzte Räumlichkeiten bzw. höhere Kosten durch Flächenbedarf ~ fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in der Verwaltung und auch bei weiteren Trägerstrukturen ~ verborgenes Potential kleiner Museen und Heimatstuben durch beschränkten und ehrenamtlichen Betrieb ~ Risiko der Förderfähigkeit aufgrund der Betreiberkonstellation ~ insbesondere bei kleineren Kommunen starke Auslastung der Bildungseinrichtungen > auf weitere Akteure angewiesen

Wohnen

Stärken	Schwächen
+ sächsischen Durchschnitt, überwiegend im Einfamilienhaussegment und in attraktiven Lagen mit guter Infrastruktur und Verkehrsanbindung + geringere Leerstandsquote als in Sachsen und in den drei Landkreisen + hohe Standortverbundenheit durch vergleichsweise hohe Eigentumsquote im ländlichen Raum, gleichzeitig nachhaltige Investition in die Altersvorsorge + Nachfrage nach größeren Wohnungen im Umland der Landeshauptstadt + mit wachsenden Siedlungsdruck auch Zunahme der Attraktivität von Wohnlagen in weiterer Entfernung zu den Städten bei guter Erreichbarkeit	- Zunahme Wohnungsbestand nur in ausgewählten Gemeinden, negative Bilanz in Randlagen der Region - in Teilen der Region besteht ein strukturelles Defizit an Wohnraum, vor allem steigender Bedarf an altersgerechtem, barrierefreiem Wohnraum und kleineren Wohnungen für Jugendliche und Senioren - starke Differenzierungen innerhalb der Region - hohe Leerstandquoten vor allem in den Gemeinden entlang des Erzgebirgskamms - trotz niedriger Gesamtquote in der Region - fehlende Flächenpotential- und Leerstandskataster sowie unzureichende Direktansprache von Eigentümern (z. B. verwahrloste Immobilien) - fehlende Sensibilität für die regionale Baukultur, in weiten Teilen austauschbare und nicht charakteristische Neubauten - fehlende Unterstützung bei der Ausweisung von Wohngebieten (v.a. bei kleineren Gebieten) und der Förderung - kaum alternative Wohnformen vorhanden
Chancen	**Risiken**
► Um-/Nachnutzung leerstehender Bausubstanz ► Nachbarschaftslage zu Dresden und Sächsischer Schweiz ► gezieltes Flächenmanagement zur Hebung der Innenentwicklungspotentiale sowie zur Nachnutzung leerstehender Bausubstanz ► nachhaltige Siedlungsentwicklung (Innenentwicklung und kleinteilige Siedlungsabrundung/-konzentration vor Siedlungserweiterung) ► modernes Bauen in der Region unter Berücksichtigung der charakteristischen Siedlungsstruktur und Architektur ► altengerechter sowie barrierefreier Umbau im Bestand, attraktives Wohnen im Alter auch im ländlichen Raum ► verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für neue Wohnformen ► energieeffizientes Bauen und Sanieren	~ denkmalschutzrechtliche Anforderungen für Um- und Wiedernutzung ~ Verfall historisch wertvoller Bausubstanz ~ steigender Leerstand durch größer werdende Schere zwischen steigendem Wohnungsbestand und sinkender Bevölkerungszahl ~ weiter zunehmende Zersiedelung durch einseitige Fokussierung auf Einfamilienhausbau in Baugebieten statt Konzentration auf die Kerne ~ Abwanderung auch durch fehlendes betreutes Wohnen/Seniorenwohnen im ländlichen Raum

Natur und Umwelt

Stärken	Schwächen
+ vielseitige Natur und Landschaft der Region bieten vielfältige Möglichkeiten für Naherholung und Tourismus + zahlreiche Naturschutz-, Landschafts- und andere Schutzgebiete sowie Biotope in der Region, Schutzgebietssystem NATURA 2000 + vielseitige Initiativen zur Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes vorhanden + Projekte zur energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude umgesetzt oder in Planung + Einsatz erneuerbarer Energien bei Dominanz der Windenergieanlagen - Anteil über dem sächsischen Durchschnitt + Umweltbildung zunehmend in vielfältiger Weise vor Ort in der Umsetzung + Akteure (z. B. Agrargenossenschaften) auch durch Generationenwechsel zunehmend mit eingebunden und offen + hohe Identifikation mit der Kulturlandschaft + mehrere Tourismusprojekte mit Naturschutzschwerpunkten im Aufbau + regionale Kulturpflanzenvielfalt und deren Inwertsetzung vorhanden + ländlicher Raum mit hoher Selbstnutzerquote ermöglicht hohe Wahrscheinlichkeit der Maßnahmeumsetzung + regionale Produktion von Bio-Rohstoffen	- Landschaftsbild in Bezug auf die Lebensräume von Pflanzen und Tieren und in Bezug auf Böden für die Landwirtschaft teilweise negativ (z. B. erhöhte Konzentration von Schwermetallen) - Osterzgebirge als klassisches Hochwasser-Entstehungsgebiet mit dramatischen Folgen für Gebiete in der Vergangenheit - Teilbereiche mit ausgeprägtem Hochwasserrisiko - innerregionale Differenzierung hinsichtlich der Ausstattung mit technischen Anlagen der Energiegewinnung sowie der erneuerbaren Stromproduktion - in Teilgebieten noch keine Anlagen vorhanden - Beteiligungsmöglichkeiten ausbaufähig (vor der Maßnahme, im Sinne der finanziellen Teilhabe als Akzeptanz) auch unter Forschungsaspekten (z. B. Einbezug der Hochschulen) - Umweltbildung noch stärker in den Kitas/Schulen verankern > Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, höhere Sensibilisierung der Bevölkerung notwendig - wenige Kommunen mit Klima- und Naturschutzkonzepten in der Region (umsetzungsorientierte Arbeit Voraussetzung > noch zu wenig umgesetzt) - wenige leistungsfähige Träger in der Region, zum Teil fehlen lokale (Ansprech-)Partner - veränderte Klimabedingungen in den Hochlagen (Waldschäden/Trockenheit) - stärkere Schnittstellenbildung von Tourismus zu Umweltaspekten / Naturschutz erforderlich (> Nachhaltigkeit des aktuellen Tourismus hinterfragen) - keine nachhaltige regionale Mobilitätsstrategie vorhanden
Chancen	**Risiken**
▶ Landwirtschaft kann bedeutenden Beitrag zum Erosionsschutz, zur Hochwasserrisikovorsorge und zum Erhalt der genetischen Vielfalt leisten ▶ Hochwasserschutzkonzepte und daraus resultierende Maßnahmen mindern Gefahren für Hochwasserkatastrophen ▶ Ausbau emissionsarmer und energieeffizienter Bewirtschaftungsweisen in Land- und Forstwirtschaft, Flächenmanagement, Energieberatung sowie aktiver Hochwasserschutz verbessern Umwelt- und Klimaschutz ▶ Direktvermarktung regionaler Erzeugnisse der Landwirtschaftsbetriebe, regionale Lebensmittelerzeugung- und -versorgung ▶ Etablierung eines breiten Mixes von regenerativen und erneuerbaren Energien (> regionale Wertschöpfung) ▶ gesellschaftliche Akzeptanz bei individueller Betroffenheit und politischer Wille notwendig ▶ Erhöhung der Lebensqualität aus den Potentialen durch regionale Produkte, Naturraum und erneuerbare Energien	~ Bergbauhinterlassenschaften mit Langzeitauswirkungen auf den Boden ~ Problematik der Abgrenzung von Einzelmaßnahmen zu anderen Förderschienen ~ ohne Ressourcen vor Ort keine (auch langfristig) nachhaltige Umsetzung möglich ~ Risiko der Finanzierbarkeit von nachhaltiger Mobilität ~ hohe Investitionskosten für energetische Maßnahmen und erneuerbare Energien ~ geringe Akzeptanz von Windkraftanlagen ~ hoher Fachkräftemangel behindert Maßnahmenumsetzung ~ mangelnde Funktionsfähigkeit des Netzwerkes zur Vermarktung regionaler Produkte ~ hohe Anforderungen an Produzenten und Vermarkter ~ steigende Energiekosten

3.4 Handlungsbedarfe und -potential

Aus den bisherigen Ergebnissen der Regionalanalyse ergeben sich konkrete Handlungsbedarfe. Diese werden nachfolgend zusammengestellt und mit den jeweils in der Region vorhandenen Potentialen in Verbindung gebracht. Die Darstellung erfolgt auf Ebene der LES-Handlungsfelder.

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erhalt bestehender Versorgungsangebote und Etablierung neuer Modelle für die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs

Erhalt von Versorgungsangeboten

- die Grundversorgung ist in den zentralen Orten gesichert und wird vor allem in den angrenzenden Städten durch Angebote des gehobenen Bedarfs, durch Dienstleistungen und weitere Einrichtungen der Daseinsvorsorge ergänzt; diese Zentren sollen erhalten und multifunktional aufgewertet werden
- Automatenangebote oder automatisierte Läden können die Grundversorgung mit unterstützen
- Direktvermarkter können das Angebot sinnvoll ergänzen, dabei sollten im Sinne der Kundenfreundlichkeit gemeinsame Verkaufsstellen und Kleinmärkte an strategisch günstigen Orten unterstützt und mobile Angebote geprüft werden

Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen

- schnelle Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz (durch Autobahn und Eisenbahnstrecke), Nähe zur Landeshauptstadt Dresden mit vielfältigen Angeboten der Daseinsvorsorge sowie Gütern und Leistungen des Grundbedarfs
- Sicherung und Weiterentwicklung des ÖPNVs auf Basis der Studie „Mobilität in Städten – SrV1“ (TU Dresden)
- die Flexibilisierung von ÖPNV-Angeboten wird im dünn besiedelten Raum auch zukünftig an Grenzen stoßen, sodass ein Interesse an alternativen Betreibermodellen besteht
- die Etablierung von Hol- und Bringediensten in Kooperation mit dem Einzelhandel und/oder Sozialträgern kann eine weitere Option sein, die Versorgung zu sichern
- vielerorts noch gut funktionierende Nachbarschaften können die Grundlage für Mitfahrgelegenheiten sein, die bei Bedarf und Akzeptanz in lokal organisierte Netzwerke überführt werden können

mobile Versorgungsangebote

- Potentiale werden, auch unter Umweltaspekten, in einer Koordination und Bündelung von verschiedenen Lieferdiensten, z. B. der Apotheken, Essenversorger, Lebensmittelhändler gesehen
- die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung für digitale Angebote hat sich während der Corona-Pandemie gezeigt und kann zur Ergänzung analoger Angebote weiter forciert werden
- vorhandene Direktvermarktungsstrukturen und die Vielfalt regionaler Produkte bieten eine gute Grundlage für den Ausbau ergänzender mobiler Versorgungseinrichtungen

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erhalt einer medizinischen und pflegerischen Grundversorgung, die sich an der älter werdenden Gesellschaft orientiert, dabei Einbindung neuer Versorgungsmodelle Schaffung von barrierefreien Strukturen

Erhalt der bestehenden Angebote

- es gibt Synergien zwischen Gesundheitseinrichtungen von Kurorten, der Klinikstandorte und der medizinischen Grundversorgung
- die Fachkräftesicherung sowie die Sicherung von Praxisnachfolgen kann durch die Stärkung und offensive Herausstellung der „weichen“ Standortfaktoren und spezieller Fördermöglichkeiten für Hausarztpraxen auf dem Land weiterhin unterstützt werden
- in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sollten Pflege- und Gesundheitsberufe einen Schwerpunkt bilden, wobei die politisch angekündigte Attraktivitätssteigerung dieser Berufe derzeit noch unkonkret ist (Pflegeoffensive)

neue Modelle der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung

- in der Einrichtung medizinischer Versorgungszentren wird ein praktikabler Ansatz gesehen, die Gesundheitsversorgung weiter aufrecht zu erhalten, allerdings sind dafür die Möglichkeiten in LEADER nicht ausgelegt; hierzu ist eine Gesamtkonzeption auf Landkreisebene notwendig
- die pflegerische Grundversorgung sowie die Stärkung haushaltsnaher Dienstleistungen lassen sich in Kombination alternativer Wohnformen verknüpfen
- mobile oder aufsuchende Beratungsangebote sowie Informationen im Pflegebereich in den Kommunen streuen
- die grundsätzliche Aufgeschlossenheit der Bevölkerung gegenüber digitalen Angeboten kann eine gute Grundlage für die Entwicklung ergänzender digitaler Angebote wie Online-Sprechstunden sein
- Initiativen von Bund und Freistaat zur Förderung der ärztlichen Tätigkeit im ländlichen Raum können genutzt werden

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Ganzheitliche Entwicklung von Mobilitätskonzepten für alle für alle Generationen und Nutzergruppen unter Integration aller Verkehrsarten und verschiedener Betreibermodelle

Stärkung des ÖPNV

- Potentiale in der Erschließung von Zielgruppen, sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen und Einpendlern; stärkere Kooperation zwischen Verkehrs- und Tourismusverbünden, die den ÖPNV in ihre Angebote und deren Vermarktung einbinden können
- die Etablierung von Mobilitätsknotenpunkten (Schnittstelle: ÖPNV, PKW, Rad) bietet neue attraktive Optionen
- verstärkte Nutzung des ÖPNV durch Schulkinder und Azubis, denen mit dem Bildungsticket ein günstiger Monatstarif zur Verfügung steht
- Zunahme des Radverkehrs (E-Mobilität) eröffnet neue Chancen für die Verknüpfung von Radverkehr und ÖPNV, was durch den Ausbau der Infrastruktur unterstützt werden kann
- der Ausbau von schnellen Überlandverbindungen in die Mittelzentren und in den Ballungsraum Dresden trägt zur weiteren Attraktivierung des ÖPNV bei

Entwicklung alternativer Konzepte

- Attraktivitätssteigerung flexibler Mobilitätsangebote, wie bspw. Rufbusse durch deren Digitalisierung

- neue Modelle im Bereich Hol- und Bringedienste in Zusammenarbeit mit Geschäftsleuten, Kommunen und Sozialverbänden, die weiter ausgebaut werden können
- das nachbarschaftliche Miteinander kann Grundlage für lokale oder regionale Mitfahrangebote oder Car-Sharing-Modelle sein

Förderung von Barrierefreiheit

- die Mobilität der Bevölkerung kann durch den Abbau von Barrieren unterstützt werden, dazu zählen neben baulichen Maßnahmen auch vereinfachte Zugänge zu digitalen Angeboten (wie Fahrpläne, Ticketkauf, Rufbusse) sowie die Erhöhung des Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum
- die vorhandenen Nahverkehrskonzepte enthalten konkrete Maßnahmen zum Abbau von Barrieren an Haltestellen und Bahnhöfen, diese können durch flankierende Vorhaben im Umfeld in ihrer Wirksamkeit verstärkt werden

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Leistungsfähige Kommunalverwaltungen, die die Verwaltungsaufgaben erfüllen und zukunftsorientiert gestalten sowie als Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen agieren

Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit

- Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit mit dem Ziel, vor dem Hintergrund rückläufiger Bevölkerungszahlen, Personalmangel und knapper öffentlicher Mittel, die öffentlichen Verwaltungsstrukturen effizient und bürgernah zu gestalten
- Zwischenschritte werden in einigen Tätigkeitsfeldern (u. a. Bauhof, Standesamt) bereits praktiziert
- Kooperationsprojekte u. a. LEADER-Projekte befördern die interkommunale Zusammenarbeit

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der soziokulturellen Infrastruktur als Orte des Miteinanders in Vereinen, Initiativen und in nicht organisierten Formen

Verbesserung der örtlichen Gegebenheiten

- vorhandene öffentliche Räume für Vereine und Gemeinbedarf, die durch Funktionsanreicherungen und verstärkte Öffnung für verschiedene Zielgruppen besser ausgelastet und erhalten werden können; eine Konzentration auf dauerhaft zu erhaltende Einrichtungen wird empfohlen
- sinnvolle Ergänzung neuer Standorte; z. B. in Zuordnung zu vorhandenen öffentlichen Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder anderen Einrichtungen der Daseinsvorsorge kann geprüft werden
- Gaststätten und kleine Lokale können ebenfalls u.a. für Vereinszusammenkünfte genutzt werden
- die Kirchgemeinden der Region sind ebenfalls ein wichtiger Partner für soziokulturelle Aktivitäten, in den Kirchen finden neben Gottesdiensten auch Kulturveranstaltungen insbesondere Konzerte statt
- Parkanlagen, Spielplätze und andere öffentliche Plätze sind Orte der Begegnung und sollen als niedrigschwellige Angebote des sozialen Miteinanders erhalten und für alle Generationen ausgebaut werden
- bestehende Kooperationen können ausgebaut und weiter verstetigt werden

Angebote und Veranstaltungen

- ausgeprägtes Vereinsleben und Traditionsbewusstsein im kulturellen und sportlichen Bereich
- niedrigschwellige Kulturangebote und kulturelle Veranstaltungen sollen ausgebaut werden, um die Kultur vor Ort im ländlichen Raum zu fördern
- Veranstaltungen sollten verstärkt auf die Zielgruppen alle Generationen und Bevölkerungsgruppen einschließen

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Unterstützung der Vereine und des Ehrenamts als Grundgerüst und Rückgrat des Miteinanders in den Orten und der Region

Beratung und Coaching

- das Regionalmanagement bietet bereits Unterstützung und Beratung für Vereine; diese Funktion ist sehr wichtig und kann unter der Voraussetzung, dass personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, weiter ausgebaut werden
- eine verstetigte Zusammenarbeit mit den Ehrenamtsstellen der Landkreise kann dazu beitragen, die dort vorhandenen Beratungs-, Vernetzungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bekannter zu machen und stärker zu nutzen
- das aktivierende Wirken des Regionalmanagements und seiner Projekte soll auch in Zukunft genutzt und der Bevölkerung eine konkrete und praktische Mitwirkung ermöglicht werden

Anerkennungskultur für das Ehrenamt

- das Ehrenamt erfährt viel Wertschätzung und wird durch gemeinsame öffentlichkeitswirksame Formen, u.a. Ehrenamtspreise, Sächsische Ehrenamtskarte gestärkt und unterstützt

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Standortentwicklung/ Gewerbeflächenangebote als Erweiterungsflächen für bestehende Unternehmen und Voraussetzung für Neuansiedlungen und damit einer weiterhin positiven Wirtschaftsentwicklung

Reaktivierung von Brachflächen und leer gefallener Gebäude

- Flächenpotentiale im Bestand, deren Revitalisierung und Vermarktung durch vorhandene oder neu zu etablierende Strukturen (Börse / Angebotsplattform) unterstützt werden kann und zum Erhalt wertvoller Bausubstanz (u.a. historische Gewerbebauten, Bahnhöfe, landwirtschaftliche Anwesen) beiträgt

Belebung der Innenstädte und Ortszentren

- leerstehende Ladenlokale in integrierten Lagen, die temporär oder dauerhaft für Produktpräsentationen, Ausstellungen oder als Gewerbeflächen für Start-up-Unternehmen zur Verfügung gestellt werden und damit zur (Wieder-) Belebung der Zentren beitragen
- geeignete Flächen in Innenstädten und Ortszentren, um neue Angebote für den wachsenden Bedarf an gemeinsam genutzten Büroarbeitsflächen zu schaffen (Co-Working-Areas); dazu sind Vermieter und Interessenten zusammenzubringen

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Unterstützung von Klein- und Kleinstunternehmen sowie der Kreativwirtschaft als wichtiger Teil der Wirtschaftsstruktur und regional verwurzelter Akteurinnen und Akteure

Verstärkte Vernetzung und Innovationsgewinn

- Potentiale für eine stärke Präsenz der Kreativwirtschaft, u. a. durch Kooperationen mit regionalem Kunsthandwerk und bestehenden Netzwerken
- Nutzen vorhandener Gründerzentren und der Kompetenzen der TU Freiberg
- kleine Unternehmen und Selbstständige aus Handel und Handwerk sowie aus dem Dienstleistungssektor stärken als einen wichtigen Teil der Wirtschaftsstruktur, der oft stark in der Region verwurzelt ist
- Unternehmensgruppen mit Vernetzungs- und Beratungsangeboten unterstützen bspw. durch Unternehmer- oder Gewerbestammtische, die dem Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Organisation von Informations- und Weiterbildungsangeboten dienen
- Einbindung der Unternehmen in regionale Aktivitäten und Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen und Vereinen als Innovationsgewinn

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Nachhaltige Fachkräftesicherung und Sicherung der Unternehmensnachfolge sowohl unter dem Gesichtspunkt der Betriebssicherung und -entwicklung als auch für wohnortnahe Arbeitsplätze und Anreize für einen Verbleib bzw. eine Rückkehr in die Region

Nachwuchssicherung bei den Schulabgängern

- Stärkung bereits bestehender Partnerschaften zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen, die für Berufsorientierung perspektivisch zur Fachkräftesicherung weiter ausgebaut werden können (Exkursionen, Praktika, Ferienjobs); Ziel ist es, Absolventinnen und Absolventen von Oberschulen und Gymnasien Bleibeperspektiven in ihrer Heimatregion aufzuzeigen
- Existenz wirtschaftlich rentabler, wettbewerbsfähiger Branchen - gesunde Struktur mit Wachstumstendenzen
- Angebote an Ausbildungsplätzen in der lokalen Wirtschaft zur Förderung und Bindung des Fachkräftenachwuchses und Eindämmung der Abwanderung junger Menschen

Ansprache von Einpendlern und Rückkehrern

- existierende, funktionierende Netzwerke, Kommunikationsstrukturen und eine etablierte Willkommenskultur, die Einpendler oder Rückkehrwillige als potenzielle Zuzügler ansprechen können
- etablierte Initiativen und Aktivitäten bieten gute Anknüpfungspunkte, um durch Werbung als familienfreundliche Region oder mit konkreten Wohnraumangeboten unterstützend zu wirken

grenzüberschreitende Fachkräftegewinnung

- konkrete Ansätze für die Entwicklung eines sächsisch-böhmischen Wirtschafts- und Lebensraumes im Bereich Tourismus, die auf andere Wirtschaftszweige und deren Akteure ausgeweitet werden können
- Sprachbarrieren abbauen, u. a. durch Sprachunterricht als Ganztagesangebot in den Schulen, Schüleraustausch und Sprachkurse in der Erwachsenenbildung

Unterstützung von Unternehmen

- Organisation von Aktionstagen sowie weitere Entwicklung von Instrumenten der regionalen Fachkräfteakquise

- Unterstützung der Unternehmen durch die IHK, HWK und die Kreisentwicklung in Fragen der nachhaltigen Unternehmensführung (u. a. Arbeitgeberattraktivität, Aus- und Weiterbildung, Unternehmensnachfolge)

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur und Erweiterung der Mobilitätsangebote unter Berücksichtigung der Bedarfe Einheimischer und Pendler

Radverkehr für Alltagsmobilität

- große Potentiale des Fahrrads im Alltagsverkehr auch in Kombination mit ÖPNV-Angeboten
- Synergien zwischen Alltagsradwegen sowie Abstell- und Ladeinfrastruktur an Schnittstellen mit dem ÖPNV sowie in Innenstädten und Ortszentren für Einheimische und Pendler

zielgruppengerechter ÖPNV

- verbesserte Anbindung an die regionalen Zentren und an den Ballungsraum Dresden
- Erhöhung der ÖPNV-Nutzung durch das Sächsische Bildungsticket

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Stärkung der Regionalität mit dem Ziel, regionale Kreisläufe zu festigen und die Wertschöpfung in der Region zu vertiefen

höherer Bekanntheitsgrad und positives Image der Region

- Ertüchtigung und Qualifizierung des Innen- und Außenmarketings mit einheitlichem Erscheinungsbild für die Bereiche Tourismus, Wirtschaft und Wohnen mit dem Ziel, die positive Selbstwahrnehmung zu stärken und die Bekanntheit der Region zu erhöhen

regionale Lieferketten und der Direktvermarktung

- geeignete Erzeuger und Produkte, die im LEADER-Prozess finanziell und organisatorisch unterstützt und vernetzt werden können
- Potential zum Ausbau der Wertschöpfungsketten (regionale Verarbeitung, Veredelungsmöglichkeiten) landwirtschaftlicher und anderer Erzeugnisse
- Entwicklung abgestimmter Angebots- und Vermarktungsformen, wie z. B. gemeinsame Verkaufsstellen, abgestimmte Öffnungszeiten, gemeinsames Werbematerial, Produkt- und Präsentkörbe
- Stärkung von Kooperationen zwischen Erzeugerbetrieben aus Landwirtschaft und der Gastronomie bis hin zu Catering und Betriebskantinen
- zusätzliche Nutzung etablierter überregionaler Plattformen, wie „Gutes von hier“ oder „Marktschwärmer“ zur Vermarktung regionaler Produkte in einem größeren Verbreitungsgebiet

Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Handlungsfeld Tourismus und Naherholung	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Zusammenarbeit im Tourismusverband verstetigen und vorhandene Potentiale sowie Synergien aktiv nutzen

Inwertsetzung der UNESCO-Welterberegion Erzgebirge/Krušnohoří

- das Erzgebirge ist Teil der Welterberegion, deren Standorte zukünftig über eine neu zu definierende Nebenroute der sächsisch-böhmischen Silberstraße erschlossen werden
- enge Zusammenarbeit mit dem Welterbeverein und Einbeziehung der Akteurinnen und Akteure der Region in die weitere Ausgestaltung der Welterberegion
- Nutzung der vielfältigen kulturellen Zeugnisse, die im Kontext der Bergbaugeschichte informativ aufbereitet und präsentiert werden können; u. a. Baukultur, traditionelle Handwerkstechniken, kulturelles Erbe von Mundart bis Liedgut

Handlungsfeld Tourismus und Naherholung	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Qualitative Weiterentwicklung und Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus

Stärkung der sächsisch-böhmischen Tourismusregion

- im Zusammenhang mit der weiteren Ausgestaltung der grenzüberschreitenden Welterberegion wird der Tourismusverband Erzgebirge e. V. ab 2022 eine neue Destinationsstrategie für eine gemeinsame sächsisch-böhmische Tourismusregion erstellen
- gemeinsamen Entwicklung der touristischen Infrastruktur, Zielgruppenansprache und Vermarktung; Projekte können gemeinsam entwickelt und die Dopplung von Angeboten vermieden werden

Qualifizierung durch touristische Qualitätszertifikate

- gute Voraussetzungen, um in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Erzgebirge weitere Routen als Qualitätswanderwege zu zertifizieren und ihre Bekanntheit zu erhöhen
- weitere Qualifizierung und Klassifizierung von Unterkünften und Freizeitangeboten auch unter dem Aspekt zielgruppenorientierter Spezialisierungen wie Barrierefreiheit, Familienfreundlichkeit, Nachhaltigkeit
- der Tourismusverband Erzgebirge e.V. arbeitet an der Zertifizierung der Tourismusregionen als nachhaltiges Reiseziel, was zur weiteren Profilierung der Region beitragen wird

ganzjährige Sportangebote

- weitere Profilierung als Reiseziel für Sport- und Aktivurlauber unter Nutzung der Bekanntheit als Wintersport-, Rad- und Wanderregion
- Entwicklung vielfältiger Angebote mit In- und Outdoor-Komponenten für ganzjährig wetterunabhängige Aktivitäten

Fachkräftesicherung im Gastgewerbe

- grenzüberschreitende Kooperationen zur Fachkräfteakquise und -vermittlung im Gastgewerbe

Handlungsfeld Tourismus und Naherholung	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erschließung von Urlaubs- und Tagestourismus als Zielgruppe des ÖPNV

verbessertes ÖPNV-Angebot

- Urlaubs- und Tagestourismus stellen wachsende Zielgruppen, die für den ÖPNV erschlossen werden können; mit den Tourismusverbänden, den Verkehrsverbünden und dem LEADER-Management sind starke Partner zur Umsetzung dieses Ansatzes vorhanden
- grenzüberschreitende ÖPNV-Angebote können bedarfsorientiert weiterentwickelt werden
- spezifische Angebote, wie Ski-, Wander- oder Fahrradbusse können weiter ausgebaut werden

Verstetigung des Radtourismus

- wachsende Beliebtheit der Region für Radtouristen durch Verbreitung von E-Bikes/Pedelecs
- vorhandenes Rad- und Wanderwegenetz, das durch Ergänzungen und Lückenschlüsse kontinuierlich erweitert werden kann
- Synergien zwischen touristischen und Alltagsradwegen sowie Abstell- und Ladeinfrastruktur an Schnittstellen mit dem ÖPNV sowie in Innenstädten/Ortszentren erhöhen deren Auslastung
- koordinierte Verleih- und Serviceangebote als zusätzliche Einnahmequellen für Geschäfte, Werkstätten oder Beherbergungsbetriebe

Handlungsfeld Bilden

Handlungsfeld Bilden	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote als wichtiger Faktor familienfreundlicher Kommunen

Standortsicherung und -entwicklung

- vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen sind vorhanden und werden zur Unterstützung des lebenslangen Lernens und dem Erwerb von neuen Kompetenzen weiterentwickelt
- die Fachkräftesicherung, insbesondere im ländlichen Raum, kann durch die weitere Stärkung und offensive Vermarktung der weichen Standortfaktoren flankiert werden
- die vorhandenen Kinderbetreuungseinrichtungen können bei der Entwicklung familienbezogener Beratungs- und Schulungsangebote unterstützt und als Anlaufstelle für Familien ertüchtigt werden
- flächendeckend ausgeglichenes, vielfältiges und unter vertretbaren Bedingungen erreichbares Netz von Schulstandorten vorhanden
- die Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien werden laut Schulnetzplan auch bei rückläufigen Schulkinderzahlen erhalten bleiben

Handlungsfeld Bilden	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Verstetigung von Netzwerken und Kooperationen mit dem Ziel, das Interesse der Kinder und Jugendlichen für ihre Heimatregion zu wecken und ihre Bindung zu stärken

Stärkung der Identifikation mit der Heimatregion

- die Ganztagsangebote der Schulen bieten gute Gelegenheiten, Vereine einzubinden und so den Kindern und Jugendlichen einen praktischen Zugang zur Vereinsarbeit zu ermöglichen und das Interesse für die regionale Vielfalt an Betätigungsmöglichkeiten zu wecken
- es ist ein breit gefächertes Angebot an Freizeiteinrichtungen, Vereinen und weiteren regionalen Partnern aus Wirtschaft und Kultur vorhanden, die verstärkt in den Unterrichtsalltag und die schulischen Ganztagsangebote integriert werden können
- vorhandene Angebote und Ansätze können für eine verstärkte Einbindung der Schulkinder in Zukunftsthemen der Region genutzt werden, insbesondere im Bereich Umwelt und Ökologie, für das die Jugendlichen zunehmend Interesse und Verantwortung zeigen

Verbesserung der Bleibeperspektiven für Schulabgängerinnen und Schulabgänger

- es gibt gute Ansätze für Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen im Rahmen der Berufsorientierung wie Projektwochen, Schülerpraktika, die unter Einbeziehung weiterer Partner ausgebaut werden können
- die breit gefächerte Unternehmens- und Branchenstruktur bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten; der Zugang zur Berufswelt kann über Praktika / Ferienjobs erfolgen

Handlungsfeld Wohnen

Handlungsfeld Wohnen	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erhalt und Pflege traditioneller Bauweisen und Gestaltungselemente, Sicherung der Ortscharakteristika als Ausdruck einer ausgeprägten regionalen Identität

Stärkung des Wohnstandortes

- hohe Standortverbundenheit durch vergleichsweise hohe Eigentumsquote im ländlichen Raum und noch relativ günstige Bodenpreise
- eine allgemein starke Identifizierung und Verbundenheit mit der Region ist eine gute Basis, um das Bewusstsein für traditionelle Bauweisen, Stilmittel und Handwerkstechniken zu schärfen, z. B. im Rahmen von Bauherrenberatungen, Gestaltungshinweisen oder Leitbildern
- es sind zahlreiche positive Beispiele gelungener Gebäudesanierungen vorhanden, die öffentlichkeitswirksam präsentiert und anhand von Erfahrungsberichten der Bauherren veranschaulicht werden können

Handlungsfeld Wohnen	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Anpassung des Wohnungsbestandes und der -strukturen an den aktuellen und zukünftigen Bedarf

Entwicklung im Gebäudebestand und Wohnraum

- differenzierter Gebäude- und Wohnungsbestand mit Anpassungspotential an spezifische Anforderungen verschiedener Nutzergruppen wie ältere Menschen oder Familien, junge Singles

- Förderung arbeitsplatznaher Wohnstandorte zur Reduzierung der Pendlerzahlen und Verkürzung von Fahrwegen
- Möglichkeiten, Anreize für die Bestandsentwicklung anstelle von Wohnungsneubau zu schaffen bzw. weiterhin aufrechterhalten, u.a. durch Fördermöglichkeiten, Beratungsangebote und regionale Plattformen
- Beratung und Unterstützung zu ökologischen Bauweisen sowie zur energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden
- Ideen und Initiativen für die Realisierung von alternativen Wohnkonzepten, Wohn- oder Bauherrengemeinschaften können gezielt auf Bestandsimmobilien gelenkt werden, um leerstehende oder von Leerstand bedrohte Gebäude einer dauerhaften Nachnutzung zuzuführen
- wirksame Instrumente zur Reduzierung struktureller Wohnungsleerstände u.a. im Rahmen der Städtebauförderung vorhanden

Bleibebereitschaft und Zuzug

- in Kommunen in Grenznähe noch günstige Situation am Mietwohnungs- und Immobilienmarkt als gute Voraussetzungen für die Eigentumsbildung in Verbindung mit zusätzlichen finanziellen Anreizen
- offensive Bewerbung des Wohnstandortes durch positives Image als Naherholungs- und Tourismusregion mit gutem Arbeitsplatzangebot, einem aktiven Miteinander und guten Freizeitmöglichkeiten
- große Bekanntheit und positives Image des Erzgebirges als Kur- und Tourismusregion
- es sind gut funktionierende Strukturen und Netzwerke vorhanden, über die eine spezifische Zielgruppenansprache erfolgen kann (z. B. wie Einpendelnde, Auszubildende, Studierende oder Gäste)

Handlungsfeld Natur und Umwelt

Handlungsfeld Natur und Umwelt	
lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Erhalt der vielfältigen und attraktiven Kulturlandschaft und der natürlichen Ressourcen

Kulturlandschaft

- Naturraum mit hohem Erholungs- und Erlebniswert, vielfältiger landschaftlicher Ausstattung und Topographie
- effektive Rückzugsräume für Naturschutz und Landschaftsschutz vorhanden
- hohes Bewusstsein für das breit nutzbare Potential der Kulturlandschaft
- Einsatz erneuerbarer Energien bei Dominanz der Windenergieanlagen - Anteil über dem sächsischen Durchschnitt

ökologische Aufwertung und biologische Vielfalt

- Restrukturierung der ausgeräumten Agrarlandschaft durch Hecken- und Alleepflanzungen mit dem Ziel des Schutzes vor Winderosion und Dürre und der Biotopvernetzung, Verbesserung des Landschaftsbildes
- Fortführen von Initialprojekten zur Erhöhung der Biodiversität, z. B. Anlage von Blüh- und Streuobstwiesen
- nutzen bestehender Netzwerke und Kommunikationsstrukturen für die Vorstellung von Beispielprojekten und Anregung zur Nachahmung
- Schaffung von Anreizen, wie zusätzliche Förderungen, Zertifikaten oder Preisen in Wettbewerben

Nachhaltige Ressourcennutzung

- Unterstützung angepasster Technologien und Innovationen für eine effiziente sowie regenerative Ressourcennutzung

- Minimierung der Flächenneuinanspruchnahme durch Revitalisierung
- Biomasse als regionales Nutzungspotential

Handlungsfeld Natur und Umwelt

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Sensibilisierung und Bildung verschiedener Zielgruppen für die Belange und komplexen ökologischen Zusammenhänge in Natur und Umwelt

Umweltbildung

- die vielfältige Natur und Kulturlandschaft und deren Nutzung durch Land-, Forst- und Teichwirtschaft sind geeignet, Themen des Umwelt- und Landschaftsschutzes authentisch aufzubereiten
- in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen können naturpädagogische Angebote entwickelt und in den schulischen Unterricht oder in die Ganztagsangebote eingebunden werden
- die vorhandenen Rad- und Wanderrouten sind für eine Ausgestaltung als Themenwege oder Lehrpfade zu Aspekten von Natur und Umwelt geeignet (u. a. Geopark)
- praktische Wissensvermittlung zu nachhaltigen und traditionellen Wirtschafts- und Produktionsweisen, ggf. mit dem Ziel diese wiederzubeleben, z. B. Landwirtschaft, Imkerei, Streuobstwiesen
- gute Ansätze zur gezielten Aktivierung und praktischen Einbindung von Einwohnerschaft, insbesondere Kindern und Jugendlichen vorhanden, um deren Verantwortungsgefühl und das Empfinden für Selbstwirksamkeit zu schärfen
- etablierte Netzwerke und Kommunikationswege sowie die Kompetenzen des Regionalmanagements können genutzt werden, um diesen Schwerpunkt auszubauen und die Region weiter zu profilieren

Verbraucherbildung

- die Direktvermarktung gibt den Verbrauchenden die Möglichkeit, regionale Produkte zu kaufen und damit die Wertschöpfung und nachhaltige Produktionsweisen in der Region zu unterstützen
- diese Angebote können mit entsprechenden Informationen zum nachhaltigen Verbraucherverhalten verbunden werden
- Gleiches gilt für die Verwendung heimischer, nachhaltig erzeugter Produkte in der Gastronomie

Handlungsfeld Natur und Umwelt

lokale Anforderungen/ Handlungsbedarf	Verbesserung des Klima- und Hochwasserschutzes

Umsetzung vorhandener Konzepte

- durch Umsetzung der Maßnahmen des aktiven und passiven Hochwasserschutzes und Regenwassermanagements aus den Hochwasserschutzkonzepten können die Schäden im Hochwasserfall reduziert werden
- Renaturierung von Gewässern und die Schaffung von Retentionsflächen unterstützt die Hochwasserprävention

Energieeinsparung und CO2-Minderung

- nutzen von Möglichkeiten, aufklärend und beratend tätig zu werden und über Förderanreize Maßnahmen zur CO2-Einsparung stärker zu unterstützen
- die Rahmenbedingungen für CO2-arme Verkehrsarten (Fahrrad/ÖPNV) können verbessert und der Umstieg erleichtert werden

Eingriffsausgleich

- die Region bietet vielfältige Möglichkeiten für Kompensations- und Ersatzmaßnahmen, um Eingriffe in den Naturhaushalt auszugleichen, diese könnten über ein regionales Ökokonto koordiniert werden
- Minimierung der Flächenneuinanspruchnahme durch Revitalisierung von Gebäuden

Gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungspotentiale

Handlungsfeldübergreifende Themen von grundlegender Bedeutung für die regionale Entwicklung in der Region „Silbernes Erzgebirge“

Nachhaltigkeit

- Orientierung an den UN-Nachhaltigkeitszielen
- Umweltverträglichkeit und ökologische Nachhaltigkeit

Gemeinwohlorientierung und Teilhabe

- Gewährleistung von Gleichstellung und Chancengleichheit
- Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Gewährleistung von Beteiligung
- Ausbau der Breitbandversorgung und Nutzung digitaler Instrumente und Kommunikationswege für die Teilhabe in der Region

Kooperationen und Vernetzung

- Vernetzung und Koordination verschiedener Initiativen und Ansätze, Bündelung der Kräfte und Verstärkung ihrer Wirksamkeit
- Aufbau einer themenübergreifenden zentralen Wissens- und Informationsvernetzung bspw. als digitale und frei zugängliche Plattform
- Etablierung einer breiten regionalen Beteiligungs- und Mitwirkungskultur, besonders im Vereinswesen und Ehrenamt
- Ausbau und Verstetigung der vielfältigen Kooperationen zwischen Akteurinnen und Akteuren, bspw. Bildungsträgern, Wirtschaft und Vereinen
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit

4 Regionale Entwicklungsziele

Die Formulierung von Entwicklungszielen erfolgt auf Grundlage der in Kapitel 3 herausgearbeiteten Handlungsbedarfe und Potentiale. Im Interesse einer kontinuierlichen Regionalentwicklung werden dazu die Ziele der bisherigen LEADER-Entwicklung in Übereinstimmung mit den Zielen des GAP-Strategieplanes fortgeschrieben und an die Handlungsfelder der LES nach Maßgabe der Leistungsbeschreibung des SMR angepasst.

4.1 Zielableitung

Mit den Zielsetzungen der LEADER-Entwicklungsstrategie legt die Region „Silbernes Erzgebirge“ die Entwicklungsrichtung für die neue Förderperiode fest. Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analysen sowie Handlungsbedarfen und -potentialen erfolgte eine Bündelung der Zielstellungen zu aussagekräftigen Schwerpunktthemen. Diese verfolgen das Ziel einer integrierten und nachhaltigen Entwicklungsstrategie. Dabei werden vorrangig die Stärken und Chancen der Region aufgegriffen.

Die übergeordneten Entwicklungsziele der LAG „Silbernes Erzgebirge“ manifestieren sich im Leitsatz und den strategischen Zielen und Grundsätzen der Region. Hierbei handelt es sich um übergeordnete regionale Zielvorstellungen und zentrale Leitlinien der zukünftigen Regionalentwicklung in der Region „Silbernes Erzgebirge“.

Künftig soll die Entwicklung der Region deutlicher auf die Vernetzung und Teilhabe in der Region ausgerichtet werden.

Der Leitsatz für die Umsetzung der LES lautet:

Eine Region für alle – Alle für die Region „Silbernes Erzgebirge“:

Durch Vernetzung und Teilhabe die Region zukunftsfähig gestalten

Aus diesem Leitsatz leitet sich das Fokusthema der Region „Silbernes Erzgebirge“ ab, welches im Kapitel 5 detailliert beschrieben wird.

Durch den Leitsatz ergibt sich auch die strategische Ausrichtung, zu der grundlegende Zielstellungen formuliert wurden:

1. **Sicherung einer hohen Wohn- und Lebensqualität**
   durch generationengerechte Gestaltung der Kommunen, Stärkung der Gemeinwohlorientierung und Förderung der Kultur und Traditionspflege sowie innovative und nachhaltige Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastruktur und der Daseinsvorsorge
2. **Stärkung der lokalen Wirtschaftskraft**
   und Förderung der Kreativwirtschaft, Ausbau von nachhaltigen Wertschöpfungsketten, Weiterentwicklung eines innovativen und nachhaltigen Tourismus
3. **Sicherung einer qualitativen und ganzheitlichen Bildungslandschaft**
   durch den weiteren Ausbau von Informations-, Beratungs-, Bildungs- und Kulturangeboten für alle Generationen
4. **Nachhaltige Sicherung der natürlichen Ressourcen**
   durch Maßnahmen zur Klimaanpassung, Hochwasser- und Erosionsvorsorge sowie Erhalt der landschaftlichen Identität und ökologischen Vielfalt
5. **Stärkung der Teilhabe und Vernetzung**
   durch die Umsetzung von Gleichstellung, Chancengleichheit und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie der weiteren Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit

Auf Grundlage der benannten Zielstellungen wurden auf Ebene der einzelnen Handlungsfelder folgende Zielstellungen formuliert:

Grundversorgung und Lebensqualität

Ziel ist die generationengerechte Gestaltung der Kommunen sowie die Aufrechterhaltung bzw. wohnortnahe Bereitstellung von Angeboten der Nahversorgung und Daseinsvorsorge.

Daneben soll die Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung und die Versorgungslage verbessert werden. Dass kann durch die Verbesserung der regionalen Mobilitätsangebote für die Bevölkerung und eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung sowie den Erhalt der Infrastruktur erfolgen.

Mit der Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders der Generationen, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll das Gemeinschaftsleben unterstützt werden. Damit verbunden ist das Ziel, die orts- und regionsspezifischen Traditionen und die kulturelle Identität zu bewahren. Maßstab des Miteinanders sollen Toleranz, Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen sein.

Wirtschaft und Arbeit

Durch die Etablierung und den Ausbau nachhaltiger regionaler Wertschöpfungsketten und die Steigerung der Wertschöpfung durch Diversifizierung wird die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen gestärkt. Die Förderung der Kreativwirtschaft soll weitere regionale Potentiale und Synergien für eine zukunftsorientierte Entwicklung erschließen.

Die Gestaltung attraktiver und zeitgemäßer Rahmenbedingungen und die Unterstützung von gesellschaftlichen Bindungsfaktoren an die Region sollen langfristig die Sicherung von Arbeitsplätzen gewährleisten.

Tourismus und Naherholung

Durch eine zielgruppenspezifische und nachfrageorientierte Ausgestaltung bestehender und neuer Angebote soll eine nachhaltige Erschließung neuer Nutzergruppen erfolgen. Grundlage dafür ist die Weiterentwicklung und nachhaltige Gestaltung landtouristischer Angebote, der gastronomischen Versorgung und der Beherbergungsangebote.

Eine innovative Tourismuswirtschaft mit moderner Ausstrahlung und kreativen Ansätzen soll Ganzjahrespotentiale in Wert setzen.

Daneben erfolgt eine Ausrichtung als internationale Destination des Montanwesens und als begehbare und erlebbare Tourismusregion unter Einbindung des erzgebirgischen Kulturerbes.

Bilden

Unterstützt werden die frühkindliche Bildung und der Ausbau der Bildung aller Generationen sowie die qualitative und strukturelle Verbesserung der regionalen und kommunalen außerschulischen Bildungslandschaft.

Die Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung für Schutz und Pflege von Landschaft und Umwelt ist ein wichtiger Aspekt im Rahmen der Umweltbildung.

Unterstützt werden kulturelle und soziokulturelle Angebote zur Entwicklung neuer, zeitgemäßer Ansätze aber auch zur Vermittlung und Sensibilisierung regionaler Traditionen und regionalen Miteinanders.

Entwickelt und genutzt werden dabei sowohl analoge als auch digitale Zugänge zu Bildung und Informationen. Damit verbunden sind mehr Chancengleichheit und eine Stärkung der regionalen Kompetenzen und des Wissenstransfers.

Wohnen

Durch die Sicherung eines attraktiven und bedarfsgerechten Wohnangebots und die Verringerung struktureller Wohnraumdefizite soll der Abwanderung und dem Leerstand entgegengewirkt werden. Dabei ist auf eine sozialverträgliche, demografiegerechte und barrierefreie Ausgestaltung zu achten.

Mit der funktionalen Verbindung von Wohnen – Freizeit – Arbeit und der Schaffung alternativer Wohnformen soll die Bleibebereitschaft erhöht und die Attraktivität des ländlichen Raumes gestärkt werden.

Grundsätzlich hat die Nutzung und multifunktionalen Gestaltung bestehender Strukturen Vorrang. Die Erhaltung ortsbildprägender Bausubstanz wird bevorzugt.

Natur und Umwelt

Ziel ist die Umsetzung einer nachhaltigen Siedlungsökologie und die Beachtung des Artenschutzes. Erreicht werden soll dies mit der Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimaveränderungen und der Erhaltung der landschaftlichen Identität und Biodiversität.

Auch die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung natürlicher Ressourcen ist regionales Entwicklungsziel. Dabei werden Hochwasser- und Erosionsvorsorge sowie die Grundsätze der Energie- und Ressourceneffizienz berücksichtigt. Zudem sollen wertvolle Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft erhalten werden.

Die Flurbereinigung und ländliche Neuordnung wird weiterhin eine Zielstellung in der LES sein.

Regionaler Handlungsspielraum

Die LAG „Silbernes Erzgebirge“ hat sich mit den strategischen Zielen auf Schwerpunkte der regionalen und ländlichen Entwicklung festgelegt. Angesichts der großen Gebietskulisse der Region „Silbernes Erzgebirge“ ist eine inhaltliche Konzentration innerhalb der genannten strategischen Ziele erforderlich.

So sollen mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln im LEADER-Budget der größtmögliche Mehrwert für die Region und nachhaltige Effekte und Strukturen angestrebt werden. Ebenso ist das Augenmerk noch stärker auf Aktivitäten zu legen, die den Entwicklungsprozess an sich und dessen positive Dynamik fördern. Dafür werden folgende Schwerpunkte gesehen:

- Aktivierung und Vernetzung der Akteurinnen und Akteure
- Unterstützung der Maßnahmenumsetzung regionaler Akteurinnen und Akteure
- Initiierung und Umsetzung eigener Vorhaben des Regionalmanagements bzw. eigener LAG-Vorhaben

In diesen Entwicklungsprozess bringt sich der ländliche Raum mit den spezifischen Methoden des LEADER-Ansatzes und der LEADER-Förderung ein. Dieser Ansatz ist auf eine starke Einbindung der regionalen Akteure und der breiten Öffentlichkeit ausgelegt.

In den Gremien der Region sind sowohl kommunale Vertretungen als auch aktive Personen aus dem Wirtschafts- und Sozialbereich vertreten. Dadurch werden der integrative Ansatz der ländlichen Entwicklung und die Einordnung der LEADER-Aktivitäten in eine ganzheitliche Regionalentwicklung gesichert.

In den letzten Jahrzehnten ist es bereits gelungen, ein positives und schöpferisches Miteinander zu schaffen. Das trägt erheblich zur Stärkung einer positiven Eigenwahrnehmung und Identifikation in der Region bei. Der Fokus wird auch in Zukunft auf die vielfältigen eigenen Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten der Region gelenkt. Der LEADER-Ansatz wird weiter gestärkt und gestaltend genutzt.

Beitrag der Ziele der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ zu den Zielen der Dach-VO, Übereinstimmung mit den Zielen des GAP-Strategieplanes

Die Entwicklung des ländlichen Raums ist die „zweite Säule“ der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), mit der die „erste Säule“ der Einkommensstützung und der

Marktmaßnahmen durch Förderung der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit ergänzt wird.

Beide Säulen werden im GAP-Strategieplan zusammengeführt. In der übergeordneten Dach-Verordnung wird der wirtschaftliche Wandel zu einer CO2-neutralen Wirtschaft bei gleichzeitiger Wahrung von Wettbewerbsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit als zentrale Zielstellung formuliert. Dazu sollen die Vernetzung innerhalb Europas ausgebaut, die Umsetzung sozialer Rechte befördert und die Bürgernähe gestärkt werden (VO (EU) 2021/1060, Art. 5 Politische Ziele).

Die Ziele der Dach-VO werden im deutschen GAP-Strategieplan (Entwurf) durch die Formulierung spezifischer Zielstellungen (a bis i) verankert und mit Bedarfen untersetzt. Für die LES ist insbesondere das spezifische Ziel h maßgeblich (VO (EU) 2021/2115, Art. 6 Abs. 1 Bst. h):

„Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft“

Diese allgemeine Zielstellung wird durch die Ableitung von Bedarfen (H.1 bis H.10) präzisiert.

- H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung) auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- H.2 Stärkung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
- H.3 Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze
- H.4 Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung
- H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-Up-Ansatz)
- H.6 Stärkung der Identität und Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
- H.7 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements
- H.8 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- H.9 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- H.10 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Die in der GAP-Strategie aufgezeigten Handlungsbedarfe stimmen mit den für die Region ermittelten Handlungsbedarfen überein. Die abgeleiteten strategischen Ziele für die LEADER-Region sind mit denen der GAP-Strategie konform.

4.2 Zielkonsistenz

Zielabstimmung

Die formulierten Zielstellungen korrespondieren mit den Zielstellungen der Regionalentwicklung sowie weiterer teilräumlicher und fachspezifischer Konzepte und Strategien. Die Umsetzung wird von den jeweiligen Aufgabenträgern unter Nutzung der dafür zur Verfügung stehenden spezifischen Förderinstrumente vorangetrieben.

Durch die Einbeziehung der Kommunen und weiterer Aufgabenträger in die Steuer- und Entscheidungsgremien der LEADER-Region wird auch in der Umsetzungsphase sichergestellt, dass die Aktivitäten im Einklang mit den Zielsetzungen anderer Planungen, Konzepte und Interessen der regionalen Akteure stehen.

Wie in Abschnitt 4.1 bereits dargestellt, wird der Erfolg der LEADER-Entwicklung in Zukunft noch stärker von der Abstimmung und Kooperation verschiedener Partnerinnen und Partner und der konsequenten Ausnutzung von Synergien bei der Entwicklung, Umsetzung und Finanzierung von Vorhaben abhängen. Eine enge Verzahnung aller an der Entwicklung der Region Beteiligten ist eine zentrale Zielstellung.

Integrierter Strategieansatz zur Erschließung regionseigener Potentiale

In der Regionalanalyse wurden Entwicklungsbedarfe und Defizite herausgearbeitet. Diesen steht eine Reihe von Potentialen gegenüber, die im LEADER-Prozess aktiviert und im Sinne der formulierten Zielsetzungen genutzt werden sollen.

Die Ziele hängen in sich und mit denen relevanter Entwicklungsplanungen zusammen. Die Unterteilung der LES in Handlungsfelder dient einer strukturierten Herangehensweise. Tatsächlich sind die Handlungsfelder kaum gegeneinander abzugrenzen, vielmehr bedingen die beschriebenen Handlungsbedarfe und die aus ihnen abgeleiteten Einzelziele einander.

Der LEADER-Ansatz trägt dazu bei, die Mit- und Selbstbestimmung einer Region zu stärken und von externen Einflussfaktoren weitgehend unabhängige Entwicklungschancen zu fördern. Dabei ist die Nutzung eigener, regionsspezifischer Ressourcen und Entwicklungschancen eng an die Selbstwahrnehmung und Identifikation mit der Region geknüpft.

Die Region „Silbernes Erzgebirge“ verfügt über natürliche Standortvorteile und eine gemeinsame Bergbau-, Industrie- und Kulturgeschichte, die Basis regionsspezifischer gewerblicher und kultureller Traditionen ist und die regionale Identität und Wertschätzung der regionalen Besonderheiten begründet.

Die Nutzung und Entwicklung institutioneller, sozialer, kultureller und ökologischer Faktoren als Entwicklungspotential werden eine qualitative Aufwertung der Wirtschaftsstruktur und der Lebensbedingungen bewirken.

Ergebnisse der vergangenen Förderperioden zeigen, dass die subjektive Wahrnehmung durch die Erhöhung von Teilhabechancen und Mitgestaltungsmöglichkeiten positiv beeinflusst wird. Der LEADER-Prozess leistet dazu einen außerordentlichen Beitrag und soll in diesem Sinne fortgeführt werden.

Besonders deutlich werden die wechselseitigen Bedingtheiten auch in den handlungsfeldübergreifenden Querschnittsthemen:

- Nachhaltigkeit
- Gemeinwohlorientierung und Teilhabe
- Kooperationen und Vernetzung

Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung der strategischen Ziele

Die identifizierten Handlungsbedarfe wurden im Sinne einer ganzheitlichen Regionalentwicklung objektiv beschrieben, ohne die konkreten Umsetzungsinstrumente und das zukünftig in LEADER zur Verfügung stehende Budget zu berücksichtigen. Für die Umsetzung der benannten strategischen Ziele stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung. Aufgrund der begrenzten Mittel im LEADER-Budget wird deren Einbeziehung zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Auswahl möglicher Förderinstrumente, die bei der Umsetzung der Ziele zusätzlich oder alternativ zur LEADER-Förderung Anwendung finden können.

Förderinstrument	Förderansatz
Europäischer Sozialfonds (ESF) Europäischer Sozialfonds plus (ESF+)	Förderung der Beschäftigung durch verbesserten Zugang zu Arbeitsplätzen, Qualifizierung und soziale Integration
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	Förderung von Vorhaben, die die Innovationskultur in Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft stärken Schwerpunkte der EFRE-Förderung sind Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation, KMU-Förderung, CO2-Reduzierung, Risikoprävention und Nachhaltige Stadtentwicklung
Richtlinie zur Förderung der Regionalentwicklung (FR Regio)	Förderung interkommunaler Kooperationen durch regionale Anpassungs- und Handlungskonzepte, insbesondere unter Berücksichtigung der Erfordernisse des demografischen Wandels, Regionalentwicklungskonzepte sowie Stadt-Umland-Konzepte für Funktionsräume Zentraler Orte und Städtenetzkonzeptionen für Verbünde Zentraler Orte
Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)	Unterstützung von Investitionen der gewerblichen Wirtschaft (einschließlich Tourismuswirtschaft), um Einkommen und Beschäftigung in strukturschwachen Regionen zu erhöhen. Für die Förderung im Freistaat Sachsen werden darüber hinaus zusätzlich Gelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt
Digitale Offensive Sachsen (RL DiOS)	Unterstützung des Breitbandausbaus durch Förderung von Beratungsleistungen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Projekten des Breitbandausbaus sowie des Ausbaus selbst
Städtebauförderung	Stärkung von Innenstädten und Ortszentren in ihrer städtebaulichen Funktion, auch unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen in von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffenen Gebieten, wie z. B. Wohnungsleerstand oder Brachflächen in Innenstädten, insbesondere von Industrie-, Konversions- und Bahnflächen Städtebauliche Maßnahmen zur Behebung sozialer Missstände
Förderung der europäischen territorialen Zusammenarbeit (INTERREG)	Förderung grenzüberschreitender Kooperationen und Projekte zwischen Regionen und Städten, die das tägliche Leben beeinflussen, z. B. im Verkehr, beim Arbeitsmarkt und im Umweltschutz
RL zur Förderung von Ganztagsangeboten (FRL GTA)	Förderung von sach- und Personalkosten bei der Erstellung und Durchführung von Ganztagsangeboten an allgemeinbildenden Schulen
RL zur weiteren Verbesserung der schulischen Infrastruktur im Freistaat Sachsen (RL SchulInfra – FöriSIF)	Gefördert werden der Neubau, die Erweiterung und die Sanierung sowie Teilsanierung von Schulgebäuden, Schulaußenanlagen, Schulsporthallen, Schulsportaußenanlagen und Schulhorten sowie mit dem Gebäude bestimmungsgemäß fest verbundene Ausstattung
RL für die Förderung von Straßen- und Brückenbauvorhaben komm. Baulastträger (RL KStB)	Verbesserung der Straßen- und Radverkehrsanlagen in kommunaler Baulastträgerschaft im Sinne einer nachhaltigen Mobilität
RL zur Förderung von Maßnahmen zur Beräumung von Brachen (RL Brachenberäumung)	Durch die Beräumung von Brachen soll eine nachhaltige kommunale Entwicklung unterstützt werden. Bauliche Missstände, Gefahrenquellen sowie Umweltschäden sollen beseitigt und die damit verbundenen Abwertungstendenzen für das Gebiet gestoppt werden
RL für die Sportförderung (Sport-FRL)	Förderung von Maßnahmen im Sportstättenbau, der sächsischen Sport- und Sportleiterschulen, der sächsischen Olympiastützpunkte und von internationalen und nationalen Meisterschaften sowie sonstigen, international bedeutsamen Sportveranstaltungen

Förderinstrument	Förderansatz
Förderprogramm „Regionalbudgets im ländlichen Raum“	Die Förderung von Regionalbudgets über die Förderrichtlinie »Ländliche Entwicklung« ist eine Ergänzung der regionalen LEADER-Entwicklungsstrategien und ermöglicht die Unterstützung kleiner Projekte, für die LEADER wegen des anspruchsvollen Verfahrens des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wenig geeignet ist. Wie in den LEADER-Entwicklungsstrategien können die LEADER-Regionen in der Ausgestaltung eigene Akzente setzen und damit auf die jeweiligen regionalen Herausforderungen reagieren.
Förderprogramm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“	Förderung von Vorhaben zur Innenentwicklung von Gemeinden im ländlichen Raum des Freistaates Sachsen. Ziel ist es, durch die Förderung von kommunalen Vorhaben insbesondere Impulse für die Innenentwicklung von Gemeinden im ländlichen Raum zu setzen.
RL für die Förderung von Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen biologischen Vielfalt und des natürlichen ländlichen Erbes	Zuwendungen für die nachhaltige Sicherung der natürlichen biologischen Vielfalt sowie des natürlichen ländlichen Erbes einschließlich der Erhaltung der historisch gewachsenen Vielfalt der Kulturlandschaft im Freistaat Sachsen
RL Ländliche Entwicklung	Ländliche Neuordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) und dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz (LwAnpG) Integrierte Ländliche Entwicklung

LES-Tabelle 7 Auswahl möglicher Förderinstrumente zur Umsetzung der LES, Stand: 2022
LES-Quelle 54 Eigene Recherche Regionalmanagement

4.3 Querschnittsziele

Die LAG „Silbernes Erzgebirge“ verpflichtet sich zur Umsetzung der europäischen Ziele in der LEADER-Strategie. Wie bereits im Kapitel 1 dargestellt, erfolgt die Umsetzung der LES unter den Grundsätzen der Objektivität und Transparenz sowie der gegenseitigen Wertschätzung, Toleranz und Gleichbehandlung.

Zudem wurden weitere handlungsfeldübergreifende Querschnittsziele von grundlegender Bedeutung für die regionale Entwicklung in der Region „Silbernes Erzgebirge“ identifiziert.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird als angemessener Ausgleich zwischen dem Schutz der natürlichen Umwelt und Ressourcen für künftige Generationen, der sozialen Verantwortung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als weltweites Leitbild verfolgt. Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung hat sich seit der „Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung“ (UNCED) von Rio de Janeiro im Jahr 1992 zum Standard für lokale, nationale und internationale Politik entwickelt. Die darauf aufbauende Agenda 2030 der Vereinten Nationen definiert dafür 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit einem integrierten, handlungsfeldübergreifenden politischen Ansatz.

Diese 17 UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) sollen für die zukünftige Entwicklung der Region „Silbernes Erzgebirge“ als integrierte Querschnittsziele verfolgt werden. Die damit verbundene Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll die Menschen der Region zudem zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen.



LES-Abbildung 48 UN-Nachhaltigkeitsziele
LES-Quelle 55 Bundesregierung, Stand: 12.04.2022

In der Region „Silbernes Erzgebirge“ besteht ein großes Eigeninteresse, die Entwicklung unter den Aspekten der Umweltverträglichkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu betreiben und Einzelvorhaben unter diesem Aspekt kritisch zu bewerten. Der LEADER-Prozess bietet praktische Ansätze zur Verwirklichung dieser Ziele. Aufgrund der individuellen Verbundenheit der Menschen mit der Region werden Umweltbeeinträchtigungen direkt wahrgenommen, aber zugleich auch Potentiale für verändertes Handeln geweckt.

Eine nachhaltige Entwicklung unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten ist Grundgedanke der strategischen Ausrichtung der LES und findet ihre Entsprechung mithilfe der LEADER-Methode.

Damit sind insbesondere folgende Ziele verbunden:

- Aktivierung und praktische Einbindung der Bevölkerung in Zukunftsthemen unter Fortführung und Weiterentwicklung bereits initiierter Projekte
- Bündelung des vielfach vorhandenen Engagements der Bevölkerung, um Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zur thematischen Klammer des gesellschaftlichen Miteinanders in der Region zu machen
- Einbindung von Schulen und Entwicklung pädagogischer Angebote zur Vermittlung von Wissen und praktischen Projekten
- Sensibilisierung der Mitwirkenden aus allen Bereichen der Wirtschaft einschließlich Land- und Forstwirtschaft für Themen der nachhaltigen Unternehmensführung unter sozialen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten
- Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Angeboten von Naherholung und Tourismus und verstärkte Umsetzung von Vorhaben, die sowohl Gästen als auch der einheimischen Bevölkerung zugutekommen
- verstärkte Orientierung auf die Entwicklung des Gebäudebestandes durch Beratung und Unterstützung zu ökologischen Bauweisen, zur energetischen Sanierung und Hochwassergefahrenlage von Bestandsgebäuden
- zielgruppenspezifische Sensibilisierung und Schulung zu den vielfältigen Aspekten der Nachhaltigkeit und zu konkreten praktischen Handlungsoptionen
- Unterstützung von nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Vorhaben durch Beratungs- und Schulungsangebote, Erfahrungsaustausche sowie zusätzliche Förderanreize

Chancengleichheit und Teilhabe

Die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land ist eine Zieldimension, um Dörfer und ländliche Räume zu stärken. Gleichwertige Lebensverhältnisse sind als Richtschnur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu verstehen und sind sowohl im Grundgesetz (Art. 72 Abs. 2 GG) als auch im Raumordnungsgesetz (§1 Abs. 2 ROG) rechtlich verankert.

Damit werden „ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse" (§2 Abs. 2 Nr. 1 ROG) in allen Teilräumen gewährleistet. Dies ist von zentraler Bedeutung für eine „Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge" (§2 Abs. 2 Nr. 3 ROG) und „eine langfristig wettbewerbsfähige und räumlich ausgewogene Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnahe Infrastruktur sowie (…) ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen" (§2 Abs. 2 Nr. 4 ROG).

Insbesondere für strukturschwache Gebiete und finanzschwache Kommunen ermöglichen gleichwertige Lebensverhältnisse Verbesserungen der Entwicklungschancen. Sie stellen gesellschaftliche Teilhabe sicher und erkennen zugleich die Einzig- und Verschiedenartigkeit der Teilräume sowie die Lebenssituation und die Einschätzungen der Menschen vor Ort an.

Zur Steigerung der Lebensqualität und Förderung einer aktiven Struktur- und Regionalpolitik hat die Bundesregierung in der 19. Legislaturperiode des Bundestages die Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingesetzt. Die Ziele der Bundespolitik für gleichwertige Lebensverhältnisse sind eine gerechte Verteilung von Ressourcen und faire Teilhabechancen für alle in Deutschland lebenden Menschen zu erreichen.

Es erfordert somit den Einsatz aller gesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, Unternehmen, Vereinen, der Zivilgesellschaft und im besonderen Maße der vielen Engagierten in der Region.[63] Chancengleichheit als ein Grundprinzip unserer Gesellschaft beginnt bereits in der LEADER-Prozessgestaltung und stellt einen hohen Anspruch an die Organisation und Ausgestaltung unseres sozialen Miteinanders. Sie umfasst alle gesellschaftlichen Gruppen und Lebensbereiche, von Wohnen über Bildungs- und Arbeitswelt bis hin zu Kultur und Freizeit.

Die Region „Silbernes Erzgebirge“ ist bestrebt, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Entwicklungsprozess zu gewährleisten und Barrierefreiheit zu befördern. Der Prozess wird offen und transparent geführt, Informationen sind für jedermann verständlich aufbereitet und zugänglich. Auch die Auswahl der LEADER-Projekte soll darüber hinaus nach gemeinwohlorientierten Kriterien erfolgen.

Die Region setzt sich in ihrer Gesamtstrategie für die Erhöhung der Teilhabechancen aller Menschen ein. Die Verbesserung der Chancengleichheit und Teilhabe ist, ebenso wie Nachhaltigkeit, Innovation, Kooperation und Vernetzung, integrierte Zielstellung aller Handlungsfelder der LES.

Damit sind insbesondere folgende Ziele verbunden:

- wohnortnaher Zugang zu gemeinwohlorientierten Einrichtungen und soziokulturellen Angeboten
- Anpassung von Mobilitätsangeboten, die den Zugang zu entfernt liegende Einrichtungen und Angeboten gewährleisten
- Abbau von Barrieren, sowohl in der gebauten Umwelt als auch in der Kommunikation und im Zugang zu relevanten Informationen auch unter Nutzung digitaler Instrumente
- Gewährleistung oder Schaffung von Beteiligungsstrukturen
- Wohnprojekte und Freizeitaktivitäten mit inklusivem Ansatz

[63] Quelle: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021): Bericht der Bundesregierung zur Zwischenbilanz zur Umsetzung der Maßnahmen der Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse in der 19. Legislaturperiode. URL: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/zwischenbilanz-gl.pdf?__blob=publicationFile&v=3

- niedrigschwellige Unterstützungsangebote, wie Senioren- und Alltagsbegleiter, Nachbarschaftshilfen
- Maßnahmen zur Sensibilisierung für Fragen der Gleichstellung, Chancengleichheit, von Nichtdiskriminierung und Inklusion

Beitrag von Innovation zur Zielerreichung

Die LAG „Silbernes Erzgebirge“ will künftig verstärkt die Entwicklung und Realisierung neuer, innovativer Ansätze verfolgen bzw. die Umsetzung von Modellvorhaben anstreben. Hierbei spielen insbesondere die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den renommierten Hochschulen und Forschungsstätten sowie die interkommunale Zusammenarbeit in der Region eine wichtige Rolle.

Die Umsetzung der LES soll die Möglichkeit bieten, neue Ideen und Initiativen zu erproben sowie Bewährtes auch aus anderen Regionen in die Region „Silbernes Erzgebirge“ zu übertragen und anzuwenden.

Insbesondere um Standortnachteilen und daraus resultierenden Negativtrends wirksam zu begegnen, sind innovative Lösungen gefragt. Diese sollen eine ganzheitliche, wirtschaftlich tragfähige, sozial ausgewogene, ökologisch verträgliche und somit nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes verfolgen.

Die Bedeutung der Digitalisierung für innovative Lösungsansätze ist in allen Handlungsfeldern sehr hoch. Durch die Nutzung konventioneller und digitaler Möglichkeiten und Instrumente können beispielsweise Lücken im Bereich der Grundversorgung und des sozialen Miteinanders geschlossen werden.

Vorstellungen und Ideen gibt es dazu in diesen Bereichen:

- Verbesserung der Teilhabechancen durch zusätzliche digitale Angebote und Kommunikationswege und Förderung der Nutzung dieser Möglichkeiten
- Sensibilisierung von Vereinen und anderen Akteuren für die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation über digitale Medien und Unterstützung bei der Umsetzung
- Umstellung der Verwaltungsabläufe in den Kommunen auf elektronische Verfahren zur vereinfachten Kommunikation mit der Bevölkerung
- Aufbau digitaler Plattformen bzw. Nutzung vorhandener Strukturen für die Vermarktung regionaler Produkte und Förderung des Austauschs zwischen Erzeugern und Verbrauchern
- Nutzung digitaler Lösungen für Tourismus und Naherholung im Bereich Information und Buchung sowie bei der Gästeführung und Navigation
- Nutzung digitaler Lösungen an Schulen und beim häuslichen Lernen

Beitrag von Kooperationen und Vernetzung zur Zielerreichung

Regionale Potentiale werden im Wesentlichen durch das Zusammenführen und das Engagement der beteiligten Akteurinnen und Akteure aktiviert. Bürgerinnen und Bürger sollen motiviert werden, ihren Lebensraum selbst zu gestalten. Dabei wird der Anstoß für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Region gegeben.

Um das zu erreichen, möchte die Region offen für Neues sein und den eigenen Horizont erweitern. Das soll auch mit Hilfe von Kooperationen gelingen. In diesen ist eine interregionale aber auch eine internationale Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern geplant. Gemeinsam werden dabei konkrete Ziele verfolgt.

Vorstellungen und Ideen gibt es dazu in diesen Bereichen:

- Kooperationen mit Partnerkommunen von Städten und Gemeinden der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“
- Kooperationen mit anderen deutschen LEADER-Regionen

- Kooperationen mit tschechischen LEADER-Regionen
- andere internationale Kooperationen, z. B. die Fortsetzung der Kooperation mit einer finnischen LAG

Kooperationen sollen in allen Handlungsfeldern der LES möglich sein. Insbesondere folgende Themen können durch Kooperationen bereichert werden:

- Vernetzung von Wissen und Information
- Teilhabe, Beteiligung und Förderung der Demokratie
- Kultur und Tourismus

Hier bringen neue Impulse sowie eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Akteuren der Region einen großen Mehrwert.

Die Verstetigung von Kooperationen sowie die Begründung neuer Partnerschaften ist eine der Kernaufgaben des LEADER-Prozesses. Als ein wichtiges Instrument zur Kooperation und Vernetzung wird hier unter anderem die interkommunale Zusammenarbeit in der Region „Silbernes Erzgebirge“ gesehen. Zudem leistet interkommunale Zusammenarbeit einen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Lebensqualität in der Region.

5 Aktionsplan und Finanzierung

5.1 Prioritätensetzung

Die regionalen Ziele wurden auf der Basis der Ergebnisse aus der Regionalen Analyse und den Beteiligungsveranstaltungen herausgearbeitet.

Die Priorisierung von Vorhaben erfolgt auf fünf Ebenen.

Auswahl oder Nicht-Auswahl der Handlungsfelder im Aktionsplan

Das Handlungsfeld 7 – Aquakultur und Fischerei wird nicht in den Aktionsplan aufgenommen. Die Region hätte auf Grund ihrer Rahmenbedingungen die Möglichkeit, FLAG zu werden. Der Koordinierungskreis hat sich aber dagegen entschieden.

Auswahl oder Nicht-Auswahl der Maßnahmenschwerpunkte im Aktionsplan

Nicht in den Aktionsplan aufgenommen werden die Maßnahmeschwerpunkte 4a - Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen) und 6b Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung.

Diese Maßnahmeschwerpunkte werden in den strategischen Zielen der Region auch abgebildet. Sie werden aber nicht über das LEADER-Budget gefördert. Ziele und Maßnahmeschwerpunkte, die nicht mit dem zur Verfügung stehenden LEADER-Budget unterstützt werden können, sind in einer gesonderten Tabelle hinter dem Aktionsplan (Kapitel 5.3) dargestellt. Hier erfolgt auch der Verweis auf andere Fachförderungen und Förderprogramme.

Budgetierung der Handlungsfelder

Beim Start in die Förderperiode 2023-2027 steht der LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ ein Förderbudget von 19,315 Mio. Euro zur Verfügung. Die Budget-Aufteilung erfolgt entsprechend der gesetzten Prioritäten der Handlungsfelder. Die Budgetaufteilung ist im Finanzplan dargestellt.

Förderaufschläge

Themen, die der Region besonders wichtig sind, erhalten Förderaufschläge.

Ranking und Wichtung

Jedes Vorhaben wird anhand einer einheitlichen Kriterienliste bewertet und erhält Rankingpunkte. Eine höhere Anzahl von Punkten führt zu einem besseren Rankingplatz. Je nach dem Zielbeitrag des Vorhabens zu den strategischen Zielen der LES erfolgt außerdem eine Wichtung des Rankingergebnisses.

5.2 Zielgrößen und Indikatoren

Die Indikatoren werden nach den Vorgaben der Leistungsbeschreibung des SMR und dem GAP-SP Deutschland angesetzt. Sie sind mess- und überprüfbar und geben einen hinreichenden Rückschluss auf den Grad der Zielerreichung. Die Messung der Indikatoren erfolgt auf der Basis des Endfestsetzungsbescheides für die Vorhaben.

Vorgegebener Indikator		**Prognose der LAG**
R.27	„Umwelt- oder Klimaleistung durch Investitionen in ländlichen Gebieten“: Anzahl der Vorhaben, die in ländlichen Gebieten zu den Zielen ökologische Nachhaltigkeit und der Erreichung von Klimaschutz und An-passung an den Klimawandel beitragen	**55** geförderte Vorhaben

R.37	„Wachstum und Beschäftigung in ländlichen Gebieten“: Im Rahmen von GAP-Projekten geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze	**9** geschaffene Vollzeitäquivalente
		15 gesicherte Vollzeitäquivalente
R.39	„Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“: Anzahl der im Rahmen der GAP unterstützten Unternehmen im ländlichen Raum, einschließlich Unternehmen im Bereich Bioökonomie	**35** verschiedene geförderte Antragsteller
R.41	„Vernetzung des ländlichen Raums in Europa“: Anteil der Bevölkerung im ländlichen Raum, die von einem verbesserten Zugang zu Dienstleistungen und Infrastrukturen durch die GAP-Unterstützung profitiert	**100 %**

Weitere Indikatoren sowie die dazugehörigen Zielgrößen sind im Aktionsplan auf Handlungsfeldebene festgelegt.

5.3 Mindestbestandteile im Aktionsplan

Die LAG hat sich zu den folgenden Handlungsfeldern, Maßnahmenschwerpunkten und Förderrahmenbedingungen verständigt.

Unabhängig vom Handlungsfeld gilt für nicht investive Vorhaben von gebietsübergreifenden oder transnationalen Kooperationen in der LAG und deren Vorbereitung der Förderhöchstsatz der FRL LEADER/2023.

Für das Betreiben der LAG verständigt sich die Region im Handlungsfeld 8 auf einen Fördersatz von 95 %.

Wirtschaftliche Vorhaben werden laut FRL LEADER/2023 maximal bis 65% gefördert, sofern diese keine Basisdienstleistungen laut Ziffer 4.7.3 des GAP-Strategieplans Deutschland sind. Zu den Basisdienstleistungen zählen insbesondere

1. Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung von Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen sowie von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen für Natura-2000-Gebiete und sonstige Gebiete von hohem Naturwert.

2. Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen sowie Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeinsparungen in überwiegendem öffentlichem Interesse.

3. Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basiseinrichtungen für die ländliche Bevölkerung wie bspw. Nah-/Grundversorgungseinrichtungen oder ländliche Dienstleistungsagenturen und die dazugehörige Infrastruktur; Hochwasser – und Küstenschutzinfrastruktur.

4. Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien für Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen in ländlichen Räumen.

5. Investitionen zur öffentlichen Verwendung in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleinen touristischen Infrastrukturen.

6. Studien und Investitionen im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des Kultur- und Naturerbes von Dörfern, von ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozioökonomischen

Aspekte, sowie Maßnahmen zur Schärfung des Umweltbewusstseins in diesem investiven Kontext.

7. Investitionen für die Verlagerung von Tätigkeiten und die Umgestaltung von Gebäuden oder anderen Anlagen innerhalb oder in der Nähe ländlicher Siedlungen, um die Lebensqualität oder die Umweltleistung der Siedlung zu verbessern.

8. Investitionen zur Beseitigung ungenutzter baulicher Anlagen bzw. Flächen, mit denen Landschafts- und Siedlungsräume zurückgewonnen werden, um somit einen Beitrag zur Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme zu leisten. [64]

Das Handlungsfeld 7 – Aquakultur und Fischerei wird nicht in den Aktionsplan aufgenommen.

Folgende allgemeinen Bedingungen sind bei der Antragstellung zu erfüllen bzw. zu berücksichtigen:

- ☐ Die zu beantragende Fördersumme darf nicht unter 5.000 Euro liegen.
- ☐ Das Vorhaben wurde/ist noch nicht begonnen.
- ☐ Das Vorhaben durchlief eine vorbereitende Beratung durch das Regionalmanagement. Es liegt hierzu ein Beratungsprotokoll vor.
- ☐ Die im aktuellen Aufruf gesetzten Fristen und Bedingungen wurden erfüllt / sind eingehalten.
- ☐ Die Zuordnung zu einem Maßnahmeschwerpunkt der LES analog dem aktuellen Aufruf zur Einreichung von Vorhaben ist möglich.
- ☐ Es gibt keine Anhaltspunkte, dass die Rahmenbedingungen der jeweils geltenden LEADER-Richtlinie oder der jeweiligen Fachrichtlinie in Sachsen nicht erfüllt sind.
- ☐ Zum Prüfzeitpunkt ist keine Förderung des Vorhabens aus anderen Richtlinien beantragt.
- ☐ Es werden Entwicklungskonzeptionen anerkannt, welche im Jahr 2014 oder später erstellt oder fortgeschrieben wurden.
- ☐ Bei einer Komplettsanierung wird die Beantragung von einem bauvorlageberechtigten Planer begleitet.
- ☐ Verbrauchsmaterialien sind von der Förderung ausgeschlossen.

Handlungsfeld 1 - Grundversorgung und Lebensqualität

Titel	Handlungsfeld 1 - Demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe
Vorhandene Mittel	5,815 Mio. €
Indikatoren	* Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (65) * Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (3) * Anzahl Vorhaben im Fokusthema (17) * Anzahl Vorhaben zur Digitalisierung (12) * Anzahl der geförderten Ortsentwicklungskonzepte oder Fortschreibungen (5)

[64] Vgl. GAP-SP, Punkt 9.3, S. 379

Maßnahmeschwerpunkt	**1a**	**Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Einrichtungen der Nahversorgung über 800 m² ∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten			
Zuwendungsempfänger		**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**60 %**	**60 %**	**-**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**-**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	-	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**-**	**80 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1a):

- Vorhaben zur Umnutzung oder Wiedernutzung von leerstehenden Gebäuden für die Nahversorgung
- Vorhaben, die dem Erhalt, dem Ausbau oder der multifunktionalen Ausrichtung von Versorgungseinrichtungen dienen, einschließlich mobiler und digitaler Angebotsformen
- Vorhaben zur Vermarktung und/oder Strukturaufbau für regionale Produkte, Dienstleistungen und Wertschöpfungsketten
- Vorhaben zur Schaffung und/oder Erweiterung von Pop-Up-Stores
- Anschaffung von Regionalautomaten
- Ausstattung
- Digitalisierungsvorhaben

Maßnahmeschwerpunkt	**1b**	**Entwicklung der gesundheitlichen Versorgung**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten			
Zuwendungsempfänger		**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**60 %**	**60 %**	**-**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss		*300.000 €**	*300.000 €**	-	*300.000 €**
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**-**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	-	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**-**	**80 %**
		** Prüfung auf Beihilfe-Relevanz erforderlich*			

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1b):

- Vorhaben zur Verbesserung der wohnortnahen oder mobilen medizinischen oder pflegerischen Versorgung
- Ausstattung

- Anpassung von Einrichtungen für eine multifunktionale, dezentrale bzw. mobile Versorgung
- Vorhaben zur Digitalisierung

Maßnahme-schwerpunkt	**1c**	**Verbesserung der Alltagsmobilität**			
Von der Förderung ausgeschlossen		* Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten * Ausbau und Anpassung von technischer Basis-Straßenverkehrsinfrastruktur bei Gemeinde-, Kreis-, Landes- oder Bundesstraßen			
Zuwendungsempfänger		**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**65 %**	**65 %**	**-**	**65 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**-**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	-	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**-**	**80 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1c):

- Mobilitätsmanagements und Mobilitätskonzepte
- Vorhaben zur Mobilität mit erneuerbaren Energien (Elektro, Wasserstoff)
- Digitalisierungsvorhaben
- Vorhaben zur Vernetzung von Akteuren im Bereich Mobilität
- Unterstützung von Sharing-Ansätzen
- Ausstattung

Ausnahmen und damit dennoch in diesem Bereich förderfähig können Vorhaben sein, wenn sie Teil eines integrierten Vorhabens sind oder einen durch die LAG begründeten, gemeinschaftlichen Mehrwert aufweisen oder sich durch einen besonderen Innovationsgehalt auszeichnen. Diese Regelung beschränkt Vorhaben wie beispielsweise

- Vorhaben für den Individualverkehr, Auf- und Ausbau digitaler Rufsysteme, Haltestellen, Beschilderung
- Unterstützung der bedarfsgerechten Entwicklung des straßen- und schienengebundenen ÖPNV
- Schaffung von attraktiven, multifunktionalen Mobilitätsschnittstellen/-knotenpunkten
- Vorhaben zur innerörtlichen Straßenbeleuchtung
- Ausbau und Qualitätssteigerung des Rad- und Fußwegenetzes

Maßnahmeschwerpunkt	**1d**	**Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten ∗ Bauliche Investitionen an und in Gebäuden			
Zuwendungsempfänger		**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**60 %**	**60 %**	**60 %**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv		**65 %**	**75 %**	**75 %**	**75 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**90 %**	**90 %**	**90 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1d):

- Vorhaben zum Ausbau der Jugend- und Bürgerbeteiligung
- Aufbau eines Kleinprojektefonds
- Auf- und Ausbau, Vernetzung und Qualifizierung von wohnortnahen und nachhaltig ehrenamtlichen Strukturen
- Digitalisierungsvorhaben
- Vorhaben zur Stärkung des Miteinanders der Generationen und ihrer gleichberechtigten Teilhabe am gemeinschaftlichen Zusammenleben
- Vorhaben zur Verbesserung von Integration und Inklusion
- Dorfmoderation
- Ausstattung
- Vorhaben zum Ausbau der Netzwerkarbeit
- Vorhaben zur besseren Sichtbarkeit von Vereinen und zur Mitgliedergewinnung

Maßnahmeschwerpunkt	**1e**	**Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten			
Zuwendungsempfänger		**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**60 %**	**60 %**	**60 %**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**65 %**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**80 %**	**80 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1e):

- Vorhaben zur Bewahrung und Entwicklung des ländlichen Kulturerbes und immaterieller Kulturgüter
- Vorhaben zur Stärkung und der Vielfalt kulturellen Lebens im ländlichen Raum
- Vorhaben zum Erhalt alter Handwerkstechniken
- Entwicklung von Kulturangeboten
- Unterstützung von Veranstaltungen, Festen und Festivals
- Vorhaben zur Sanierung von (Klein-)Denkmälern

- Digitale Maßnahmen zur Sicherung des Kulturerbes
- Vorhaben zum Erhalt von Kirchen und kirchlichen Gebäuden
- Vorhaben zur Bewahrung von orts- oder regionsspezifischen Traditionen
- Digitalisierungsvorhaben
- Ausstattung

Maßnahme-schwerpunkt	**1f**	**Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten ∗ Bau von Abwasserleitungen, Wasserleitungen und Wärmenetzen (Ver- und Entsorgung) ∗ Breitbandausbau ∗ Erschließung von Baugebieten			
Zuwendungsempfänger		**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**60 %**	**60 %**	**-**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss		*400.000 €**	*400.000 €**	-	*400.000 €**
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**-**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	-	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	-	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**-**	**80 %**
		** Prüfung auf Beihilfe-Relevanz erforderlich*			

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (1f):

- Barrierefreie Gestaltung und multifunktionale Nutzung von öffentlichen Gebäuden oder Angeboten
- Vorhaben für eine energieeffiziente Infrastruktur
- Vorhaben zum bedarfsgerechten Erhalt und zum Ausbau gemeinschaftlich nutzbarer und öffentlicher Infrastruktur
- Zukunftsorientierte und nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzepte sowie Dorfumbauplanung
- Schaffung attraktiver Kommunikationsorte mit Anbindung an die Mobilitätsschnittstellen
- Barrierefreie, multifunktionale Gestaltung von Plätzen und Aufwertung von Freiflächen
- Entwickeln von digitalen Beteiligungs-, Informations- und Angebotsformen
- Entwicklung von dezentralen Energieversorgungskonzepten mit individuellen, regionalen Ansätzen
- Digitalisierungsvorhaben
- Ausstattung

Handlungsfeld 2 – Wirtschaft und Arbeit

Titel Handlungsfeld 2 - Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung

Vorhandene Mittel 1,50 Mio. €

Indikatoren

- Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (15)
- Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (3)
- Anzahl Vorhaben im Fokusthema (4)
- Anzahl Vorhaben zur Digitalisierung (3)

Maßnahme-schwerpunkt	**2a**	**Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten**			
Von der Förderung ausgeschlossen		∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten ∗ Folgende Einrichtungen: Go-Kart-Bahnen, Fitnesscenter, Diskotheken ∗ Touristische Vorhaben			
Zuwendungsempfänger		**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**30 %**	**30 %**	**30 %**	**30 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv		**50 %**	**50 %**	**50 %**	**50 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**65 %**	**65 %**	**65 %**	**65 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (2a):

- Vorhaben zur Umnutzung, Wiedernutzung, Schaffung oder Anpassung von Gebäuden und Freiflächen für gewerbliche Zwecke
- Vorhaben zur Unterstützung und Ausbau der Vernetzung von Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft
- Auf-, Ausbau und Etablierung von regionalen Wertschöpfungsketten
- Ausbau und Aufbau von Unternehmenskooperationen und Netzwerken
- Vorhaben zur Stärkung der Fachkräftekompetenz, der Gewinnung von Fachkräften und der Willkommenskultur
- Vorhaben der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen
- Unterstützung innovativer Vermarktungsideen und Vermarktungsorte (z. B. Kleinmärkte, PopUp-Stores, Automatenangebote)
- Vorhaben zur Umsetzung des Gemeinwohlökonomie-Ansatzes
- Initiierung und Werbung für lokale bzw. regionale Sharing-Modelle
- Strategien zur Direktvermarktung bzw. zum Management für regionale Erzeugnisse
- Aufbau einer nachhaltigen und regionalen Logistik
- Digitalisierungsvorhaben
- Ausstattung

Handlungsfeld 3 – Tourismus und Naherholung

Titel Handlungsfeld 3 - Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs-Freizeitangebots und der regionalen Identität

Vorhandene Mittel 3,50 Mio. €

Indikatoren

- Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (25)
- Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (3)
- Anzahl Vorhaben im Fokusthema (7)
- Anzahl Vorhaben zur Digitalisierung (5)
- Anzahl Projektmanagements (1)

Maßnahme-schwerpunkt	**3a Entwicklung landtouristischer Angebote**			
Von der Förderung ausgeschlossen	∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten			
Zuwendungsempfänger	**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv	**60 %**	**60 %**	**60 %**	**60 %**
investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**65 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze	*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz	**80 %**	**80 %**	**80 %**	**80 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (3a):

- Erhalt und Weiterentwicklung kleiner touristischer Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten
- Qualifizierung und Weiterbildung von Gästeführern sowie von Servicepersonal touristischer Informationsstellen und des Gastgewerbes
- Digitalisierungsvorhaben
- Vorhaben zur Stärkung der Nachhaltigkeit von Naherholung und Tourismus
- Vorhaben zum Ausbau der gastronomischen Versorgung
- Vorhaben zur Inwertsetzung der Ganzjahrespotenziale für den Tourismus
- Vorhaben für einen nachhaltigen Caravan-Tourismus
- Vorhaben für eine innovative Tourismuswirtschaft mit moderner Ausstrahlung und regionaler Wertschöpfung
- Vorhaben für Barrierefreiheit im Tourismus
- Maßnahmen zum Aufbau und/oder zur Etablierung von touristischen Leistungen im Sinne einer nachhaltigen Destinationsentwicklung (z. B. Familien-, Fahrrad-, Kreativ-, Kultur- und/oder Wander-Tourismus)
- Aufbau oder Erweiterung von Camping- und Caravaningplätzen
- Leit- und Informationssysteme zur Besucherlenkung sowie zur Beschilderung
- Ausstattung

Maßnahme-schwerpunkt	**3b**	**Weiterentwicklung des Beherbergungsangebotes**		
Von der Förderung ausgeschlossen	∗ Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten ∗ Neubau von Hotels ∗ Erwerb von Beschneiungsanlagen bzw. Schneekanonen oder gleichartigen Einrichtungen			
Zuwendungsempfänger	**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv	**30 %**	**30 %**	**30 %**	**30 %**
investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv	**50 %**	**50 %**	**50 %**	**50 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze	*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**65 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (3b):

- Ausbau familiengerechter Beherbergungsangebote
- Ausbau von Erlebnisbeherbergungen sowie qualitativ einfachen Angeboten wie Pilgerherbergen, Bett & Bike-Angeboten etc.
- Schaffung von Kreativresidenzen
- Vorhaben zur Schaffung von hochwertigen und modernen Beherbergungsangeboten
- Digitalisierungsvorhaben
- Ausstattung

Handlungsfeld 4 – Bilden

Titel Handlungsfeld 4 - Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote

Vorhandene Mittel 1,50 Mio. €

Indikatoren
- Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (10)
- Anzahl Vorhaben zur Digitalisierung (2)
- Anzahl Projektmanagements (2)

Maßnahmeschwerpunkt	**4a**	**Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)**
		siehe externe Fördermöglichkeiten (Seite 109 / Förderung von Maßnahmenschwerpunkten für die Entwicklung der Region außerhalb des LEADER-Budgets)

Maßnahmeschwerpunkt	**4b**	**Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten**
Von der Förderung ausgeschlossen		* Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten * Bauliche Investitionen

Zuwendungsempfänger	**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze	*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz	**80 %**	**80 %**	**80 %**	**95 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (4b):
- Vorhaben zur Stärkung der Kompetenzen von Vereinsmitgliedern
- Vorhaben zum Ausbau der Jugend- und Seniorenbildung
- Vorhaben zur Unterstützung des lebenslangen Lernens
- Vorhaben zum Ausbau des kommunalen Wissenstransfers
- Schulung und Sensibilisierung zu den Themen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Schutz und Pflege von Landschaft und Umwelt (Umweltbildung)
- Schaffung mobiler Bildungsangebote
- Digitalisierungsvorhaben
- Ausstattung

Handlungsfeld 5 – Wohnen

Titel Handlungsfeld 5 - Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote

Vorhandene Mittel 2,00 Mio. €

Indikatoren
- Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (15)
- Anzahl Vorhaben im Fokusthema (4)

Maßnahme-schwerpunkt	**5a**	**Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote**			
Von der Förderung ausgeschlossen		* Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten * Neubau von Gebäuden * Schaffung von Wohnraum für die Vermietung (Ausnahme alternative oder gemeinschaftliche Wohnformen) * Gebäude wurde 1990 oder später erbaut * Ausstattung			
Zuwendungsempfänger		**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv (privates Wohnen)		**-**	**-**	**20 %**	**-**
investiv (privates Wohnen) - Maximalzuschuss		-	-	*100.000 €*	-
investiv (z. B. Wohngemeinschaften, alternative Wohnformen)		**20 %**	**20 %**	**-**	**20 %**
investiv Wohngemeinschaften etc.- Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	-	*200.000 €*
nicht investiv		**45 %**	**45 %**	**45 %**	**45 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*100.000 €*	*100.000 €*	*100.000 €*	*100.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Denkmalschutz (nur investiv)		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**60 %**	**60 %**	**60 %**	**60 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (5a):

- Schaffung von selbstgenutztem Wohnraum in leerstehender dörflicher Bausubstanz durch Um- und Wiedernutzung
- Auf- und Ausbau alternativer oder innovativer Wohnformen in bereits bestehenden Gebäuden
- Regionalmarketing und Maßnahmen zur Direktansprache möglicher Zuzügler
- Bauherrenprojekte und Bauherrenberatung
- Vorhaben zur Unterstützung von Angeboten für soziales Wohnen im ländlichen Raum

Handlungsfeld 6 – Natur und Umwelt

Titel Handlungsfeld 6 - Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen

Vorhandene Mittel 2,00 Mio. €

Indikatoren

- Gesamtanzahl von Vorhaben in diesem Handlungsfeld (5)
- Anzahl Vorhaben im Fokusthema (2)
- Anzahl Projektmanagements (2)

Maßnahmeschwerpunkt	**6a**	**Gewässergestaltung und -sanierung sowie Renaturierung einschließlich Schutzmaßnahmen vor wild abfließendem Oberflächenwasser und Erosionsschutz**			
Von der Förderung ausgeschlossen		* Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten			
Zuwendungsempfänger		**Gebietskörperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv		**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv		**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss		*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze		*Gebietskörperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption		*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)		*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz		**80 %**	**80 %**	**80 %**	**95 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (6a):

- Maßnahmen zur Digitalisierung und Netzwerkarbeit
- Maßnahmen zur Hochwasservorsorge in öffentlich zugänglichen Bereichen
- Gewässermanagement und -renaturierung insbesondere im Fließgewässerbereich
- Vorhaben zur Klimaanpassung und zur Steigerung der Resilienz
- Ausstattung

Maßnahme-schwerpunkt	**6b**	**Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung**
		siehe externe Fördermöglichkeiten (Seite 109 / Förderung von Maßnahmenschwerpunkten für die Entwicklung der Region außerhalb des LEADER-Budgets)

Maßnahme-schwerpunkt	**6c**	**Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche**
Von der Förderung ausgeschlossen		* Kosten für den Grunderwerb einschließlich Nebenkosten * Ausschließliche Pflege von Kulturlandschaftselementen

Zuwendungsempfänger	**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
investiv	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
nicht investiv	**65 %**	**65 %**	**65 %**	**80 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*	*200.000 €*
optionale Fördersätze	*Gebiets-körperschaften*	*Träger von Unternehmen*	*Natürliche Personen*	*Sonstige*
Entwicklungskonzeption	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*	*+5 %*
Fokusthema (Entscheidung durch KK)	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*	*+10 %*
maximaler Fördersatz	**80 %**	**80 %**	**80 %**	**95 %**

Erläuterungen zum Fördergegenstand / beispielhafte Maßnahmen (6c):

- Vorhaben zur Minimierung von Landnutzungskonflikten
- Vorhaben zum Erhalt, zur Pflege oder zur Schaffung von landschaftlich und naturräumlich relevanten, regionaltypischen Strukturelementen
- Erarbeitung lokaler oder regionaler Klima- und Naturschutzkonzepte
- Vorhaben zur Klimaanpassung und zur Steigerung der Resilienz
- Vorhaben zu Erhalt und Erweiterung der innerörtlichen Vegetation
- Ausstattung

Handlungsfeld 7 – Aquakultur und Fischerei

Das Handlungsfeld 7 – Aquakultur und Fischerei wird nicht in den Aktionsplan aufgenommen.

Handlungsfeld 8 – LES

Titel Handlungsfeld 8 - Betreiben der LAG (nur für LAG)

Vorhandene Mittel 3,00 Mio. €

Indikatoren * keine Indikatoren

Maßnahme-schwerpunkt	**8a**	**Betreiben einer Lokalen Aktionsgruppe und eines Regionalmanagements (einschließlich Evaluierung und Monitoring LES)***

Zuwendungsempfänger	**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
nicht investiv	**-**	**-**	**-**	**95 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	-	-	-	*ohne Deckelung*
	** Prüfung auf Beihilfe-Relevanz erforderlich*			

Maßnahme-schwerpunkt	8b Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit*			
Zuwendungsempfänger	**Gebiets-körperschaften**	**Träger von Unternehmen**	**Natürliche Personen**	**Sonstige**
nicht investiv	**-**	**-**	**-**	**95 %**
nicht investiv - Maximalzuschuss	-	-	-	*ohne Deckelung*
	** Prüfung auf Beihilfe-Relevanz erforderlich*			

Förderung von Maßnahmenschwerpunkten für die Entwicklung der Region außerhalb des LEADER-Budgets

Handlungsfeld	Beitrag zu Maßnahmeschwerpunkten	Förder-RL, Fonds
Grundversorgung und Lebensqualität	Ausbau der Breitbandversorgung zur Gewährleistung eines flächendeckenden leistungsfähigen Zugangs zum Internet	Fachförderung SMR, SMWA
	Bedarfsgerechte Anpassung der technischen Infrastruktur einschließlich etwaiger in Zukunft erforderlicher sicherheitsrelevanter Ergänzungen	Fachförderung
	Bedarfsgerechter Erhalt und qualitative Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur (kommunaler Straßenbau)	RL KStB
	E-Mobilität	Fachförderung Bund, SMWA
	Kommunaler Klimaschutz und Energieeffizienz	Fachförderung SMI, SMWA
	Gesundheitliche Versorgung	Fachförderung SMS
	Kultur	Fachförderung SMWA, SMWK
	Soziales Miteinander	Fachförderung SMS, RL zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
	Kommunale Ver- und Entsorgung	Fachförderung
	Vermarktung regionaler Produkte	Fachförderung SMEKUL, SMR
Wirtschaft und Arbeiten	Existenzgründung und Unternehmensnachfolge	Fachförderung durch SMWA, SMS, SMEKUL
Tourismus und Naherholung	Verbesserung des Bekanntheitsgrads und der Außenwahrnehmung des "Silbernen Erzgebirges" innerhalb der Dachmarken der zuständigen DMO'en	Fachförderung SMWK, SMS
Bilden	Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)	Fachförderung
	Berufliche Weiterbildung und Qualifizierung	ESF
	Berufsorientierung	ESF

Handlungsfeld	Beitrag zu Maßnahmeschwerpunkten	Förder-RL, Fonds
Wohnen	Energieeffizienter Umbau von Häusern	KfW, BAFA
Natur und Umwelt	Entwicklung einer nachhaltigen, multifunktionalen Land- und Forstwirtschaft	ELER, Fachförderung SMEKUL
	bauliche Anlagen zum vorsorgenden Hochwasser- und Erosionsschutz (insbesondere in Tallagen und Auenbereichen)	Fachförderung SMEKUL
	Förderung der biologischen Vielfalt und der Vernetzung von Biotopen	FRL NE
	Brachflächenrevitalisierung	Fachförderung SMI, Vitale Dorfkerne
Über alle HF	Flurneuordnung/Flurbereinigung – Ländliche Neuordnung (LNO)	RL LE

Die hier aufgeführten Förderungen sind nicht abschließend erfasst und unterliegen ständigen Änderungen.

5.4 Finanzplan

In der Förderperiode 2023-2027 hat die LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ ein Förderbudget von 19.315.000 EUR zur Verfügung.

Ein Budget in Höhe von 15.815.000 EUR wird für die Umsetzung von Vorhaben entsprechend der LEADER-Entwicklungsstrategie eingesetzt. Dazu gehören auch LAG-eigene Vorhaben.

Die Region wird auch Gelder für Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen in Sachsen, in anderen Bundesländern oder in anderen Ländern verwenden. Dafür werden mindestens 500.000 EUR aus dem Gesamtbudget bereitgestellt. Für die LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ bieten sich diverse Ansätze für gebietsübergreifende oder transnationale Kooperationen. Diese sollen in allen Handlungsfeldern und Maßnahmeschwerpunkten der LES möglich sein.

Für die Verwaltung der Durchführung der LES und das Betreiben der LAG sind 3,00 Mio. EUR geplant.

Geplanter Finanzbedarf **Budgetaufteilung nach Bereichen der Dach-VO**	**Prozent**	**in EUR**
Mittel zur Durchführung von Vorhaben der LES (vgl. Art. 34 Abs. 1b)	81,88 %	15.815.000
Mittel zur Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen (vgl. Art. 34 Abs. 1b) -Mindesthöhe-	2,59 %	500.000
Mittel zur Verwaltung der Durchführung der LES (vgl. Art. 34 Abs. 1c)	15,53 %	3.000.000
Summe	**100,00 %**	**19.315.000**

LES-Tabelle 8 *Finanzbedarf und Budgetaufteilung Dach-VO*
LES-Quelle 56 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

Das Budget wird wie folgt auf die Handlungsfelder aufgeteilt:

Geplanter Finanzbedarf **Budgetaufteilung nach Handlungsfeldern der LES**	**Prozent**	**in EUR**
Grundversorgung und Lebensqualität	30,11 %	5.815.000
Wirtschaft und Arbeit	7,77 %	1.500.000
Tourismus und Naherholung	18,12 %	3.500.000
Bilden	7,77 %	1.500.000
Wohnen	10,35 %	2.000.000
Natur und Umwelt	10,35 %	2.000.000
Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe	15,53 %	3.000.000
Summe	**100,0 %**	**19.315.000**

LES-Tabelle 9 *Finanzbedarf und Budgetaufteilung nach Handlungsfeldern*
LES-Quelle 57 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

5.5 Fokusthema

Begründung des Handlungsbedarfes

Das Fokusthema „Vernetzung und Teilhabe“ betrachtet die LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ als wegweisend für eine erfolgreiche Regionalentwicklung.

Vernetzung ist durch gemeinschaftliches, nutzenorientiertes Denken und Handeln geprägt. Sie erfordert in der Anbahnung einen Mehraufwand und benötigt eine dauerhafte Organisation des Miteinanders von Menschen bzw. Institutionen.

Teilhabe bedeutet, Menschen wahr- und mitzunehmen und deren Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu gewährleisten. Dies schließt die Befähigung zur Beteiligung mit ein.

Sowohl regionale Bedürfnisse als auch allgemeingesellschaftliche Herausforderungen sollen durch Vernetzung und Teilhabe effektiver bewältigt werden. Der Gemeinschaftsansatz in beiden Bereichen wird aktiv unterstützt. Erfolgschancen und der Wirkungsgrad von Vorhaben können so gesteigert werden.

Regionale Bedürfnisse

Eine Vernetzung bedeutet in der Region „Silbernes Erzgebirge“ oft, institutionelle und administrative Hemmnisse zu überwinden. Wie kaum in einem anderen LEADER-Gebiet ist eine Vielfalt der Zugehörigkeiten zu verzeichnen. Es gibt mehrere betroffene Ebenen bzw. Strukturen, z. B.:

- Landkreise
- Raum-, Siedlungsstrukturen und Flächennutzungen
- Verdichtungsraum und wiederum zentrumsferne Orte
- Planungsregionen
- Tourismusorganisationen
- Tageszeitungen
- Sparkassen
- Handwerkskammern
- Industrie- und Handelskammern
- Krankenkassenbereiche
- Sozialräume
- Fachliche Netzwerke

Für die Wirksamkeit regionaler Vorhaben ist Vernetzung unerlässlich. Die Großräumigkeit und die Unterschiede in der Region bergen neben Risiken und dem besonderen Aufwand auch Chancen. Aus der Vielfalt der Region gemeinsame Möglichkeiten zu filtern, Synergien und externe Erfahrungen zu nutzen, ist ein effektiver Motor für innovative Regionalentwicklung.

Das Fokusthema stellt eine konsequente Fortsetzung der in den vergangenen Jahren durch die LAG verstärkt angestoßenen Strategie der Vernetzung von regionalen Akteurinnen und Akteuren dar. Besonders mit Kommunen, aber auch beispielsweise auf der Ebene touristischer Leistungsträger entlang der BLOCKLINE oder auch des GEOPARK Sachsens Mitte, sind Grundlagen für eine erfolgreichere Zusammenarbeit geschaffen worden. Die interkommunale Zusammenarbeit hat sich bereits in mehreren umgesetzten Vorhaben als aufwendiger, aber erfolgreicher Weg gezeigt.

Zur Sicherung von Teilhabe sind funktionierende Strukturen der Daseinsvorsorge vor Ort eine zentrale Voraussetzung. Die Tragfähigkeit von sozialen Einrichtungen, Orten der Grundversorgung und Mobilität ist ein Aspekt zur Sicherstellung von Teilhabe. Der andere Aspekt sind soziale Angebote wie z. B. die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen, Kultur- und Bildungsangebote für alle Generationen und Gruppen sowie die Sicherstellung des sozialen Miteinanders.

Neben den institutionellen Voraussetzungen gehören in der Region auch folgende Ansätze ins Teilhabe-Spektrum:

- Ressourcenteilung
- Gemeinwohlorientierung
- Stärkung politischen Streitkultur
- Stärkung der Gemeinschaft durch demokratische Zusammenarbeit und Bürgerbeteiligung
- Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion

Allgemeingesellschaftliche Herausforderungen

Zwei der globalen Herausforderungen für die LEADER-Region sind, dem Klimawandel zu begegnen und die Instrumente der Digitalisierung gewinnbringend für die Region zu nutzen. Diese Herausforderungen berühren das Fokusthema „Vernetzung und Teilhabe“ unmittelbar:

- Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten sowie die Nutzung der regenerativen Energien gehören zum Umgang mit dem Klimawandel auf regionaler Ebene.
- Die Digitalisierung erreicht alle Lebensbereiche.

Neue Chancen und Erfolge gehen nach Auffassung der Region „Silbernes Erzgebirge“ nur mit zusätzlichem Engagement bei der Vernetzung und Beteiligung einher.

Die Medien- und Techniklandschaft entwickelt und vernetzt sich rasant. Der Überfluss und die Ansprüche von Informationskanälen erreichen Ausmaße, die Einzelne nicht mehr beherrschen. Herkömmliche Kommunikationsformen verlieren die Reichweite, soziale Kontakte gehen verloren. Der Zugang zu digitalgestützten Dienstleistungen oder kommunalen Funktionen ist langfristig unumgänglich.

Für die Befähigung zur Teilhabe sind verschiedene Komponenten zu beachten:

- Eine ausreichende digitale und analoge Medienkompetenz bei Anbietenden und Nutzenden ist die Voraussetzung für Teilhabe. Dabei muss es Angebote für alle Generationen geben.
- Inhaltlich und organisatorisch müssen Informationen so aufbereitet werden, dass sie anwendungsbereit zur Verfügung stehen und praktikabel verwertet werden können. Einem regionalen Wissensmanagement kann eine befördernde Rolle zufallen.
- Die technische Ausstattung bzw. Realisierung ist ein Aspekt des Fokusthemas und ist eine Voraussetzung für Beteiligungsmöglichkeiten.

Angestrebte Ziele mit Meilensteinen

Die LAG setzt mit diesem Fokusthema Anreize für Entwicklungen und Projekte, um folgende Ziele zu erreichen:

- das soziale Miteinander in der Region erhalten und stärken
- gemeinwohlorientierte Strukturen, Projekte oder Initiativen fördern
- Jugendbeteiligung in der Region intensivieren
- zukunftsorientiertes Wissen und Ressourcenmanagement unterstützen
- Handlungsfähigkeit und Wirkungsgrad von demokratischen Beteiligungsstrukturen verbessern
- den sozialen Austausch und Beteiligung erleichtern

► Meilenstein 1: Verankerung des Fokusthemas in der LES

Die LAG verankert in der LES das Fokusthema „Vernetzung und Teilhabe“.

Mit der Festlegung eines 10 %-Fördersatz-Aufschlages für betreffende Vorhaben entspricht die Region auch dem erhöhten Koordinations- und Kommunikationsaufwand.

Die inhaltliche Fixierung im Aktionsplan und eine hervorgehobene Vorhabensbewertung gewährleisten einen hohen Stellenwert des Fokusthemas im Auswahlverfahren. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit verstärkt auf bestimmte Zielgruppen gelenkt, deren Teilhabe-Potentiale erschlossen werden.

► Meilenstein 2: Kinder- und Jugendbeteiligung und Jugendfonds

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft einer jeden Region. Gerade unter demografischen Veränderungen nehmen sie eine wichtige Rolle für die regionale Entwicklung ein.

Für die kommende Förderperiode stärkt die LAG die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie baut Netzwerke und Kooperationen auf, bspw. eine Austauschplattform für Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe über die Landkreisgrenzen in der Region hinweg.

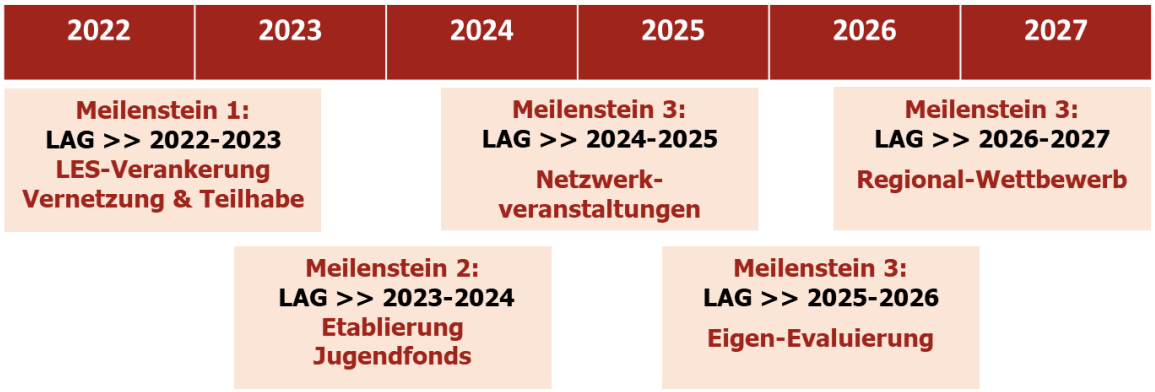
Die LAG richtet einen Jugendfonds ein. Die dafür verwendeten Gelder stammen aus den Beiträgen der Kommunen. Die Mittel gehen an Projekte für Kinder- und Jugendliche. Gleichzeitig entscheidet ein Gremium aus dieser Zielgruppe über die Verwendung der Gelder. Die Kinder und Jugendlichen bilden das Gremium selbst und gewährleisten eine bedarfsgerechte und passfähige Verwendung der Mittel für die jeweiligen Projekte. Sie werden dabei durch das Regionalmanagement unterstützt.

Der Jugendfond schärft und stärkt bereits im Kinder- und Jugendalter das demokratische Grundverständnis vor Ort. Auf diese Weise erlernen die Bürgerinnen und Bürger von morgen, sich gestaltend in der Region zu beteiligen. Die lokalen, demokratischen Institutionen werden wahrgenommen und es wird zu einer positiven Identifikation beigetragen. Dies führt zu einer Bindung an die Region. Die Entscheidung, im Erwachsenenalter in der Region zu bleiben, wird gestützt.

Durch die Mitarbeit im Gremium des Jugendfonds wird eine zukünftige Mitarbeit in der LAG „Silbernes Erzgebirge“ angeregt.

► Meilenstein 3: Öffentlichkeitswirksame Aktionen

In der vorhergehenden Förderperiode wurden durch die LAG bereits wichtige Potentiale für eine wirksamere Netzwerk- und Ehrenamtsarbeit in der Region aufgebaut. Mit den neuen Netzwerkstrukturen und personellen Möglichkeiten werden weitere Entwicklungen initiiert. Besonders in den teilhabeorientierten Bereichen der Ehrenamts-, Jugend- und Kulturarbeit soll eine höhere Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht werden. Mit dem Bündeln von Wettbewerben, öffentlichen Netzwerkveranstaltungen und einer Eigen-Evaluierung stehen qualitative Ergebnisse im Vordergrund.



LES-Abbildung 49 *Meilensteine des Fokusthemas*
LES-Quelle 58 *Eigene Darstellung Regionalmanagement*

Partnerinnen und Partner in und außerhalb der Region

Viele Themen und Aktivitäten der LAG und des Regionalmanagements sind mit Vernetzung und Teilhabe verbunden. Eine zentrale Rolle spielen dabei Kommunen, Landkreise und ehrenamtliche Strukturen mit ihren vielfältigen Wirkungsbereichen. Die Gleichstellungsbeauftragten und Behindertenbeauftragten der Landkreise sind eingeladen, als beratende Mitglieder im Koordinierungskreis mitzuarbeiten.

Kooperationsvorhaben bleiben ein wichtiges Mittel der Vernetzung. Die bestehenden Kooperationsbeziehungen werden weiter gepflegt. Neue Anbahnungsanfragen wurden bereits mit einer Absichtserklärung befürwortet.

Im Zusammenhang mit der Orientierung auf Zielgruppen und dem Aufbau eines regionalen Wissensmanagements werden bereits angelegte Strukturen weiter ausgebaut:

- Runder Tisch Kinder- und Jugendbeteiligung mit regionalen und lokalen Strukturen der Jugendhilfe
- Infobrief „Silbernes Erzgebirge.engagiert“
- Treffen der Kreativwirtschaft
- gemeinsame Veranstaltungen und Veröffentlichungen mit der IHK für Unternehmen
- Zusammenarbeit im Netzwerk für regionale Produkte „Gutes von hier“ und „Sächsisch Gut“
- Kooperation mit der Nestbauzentrale Mittelsachsen

6 Projektauswahl

6.1 Grundsätze

Die Einreichung eines Vorhabens zur Auswahl ist grundsätzlich nur auf der Basis eines Aufrufes möglich. Grundsätzlich gilt für die Auswahl der Vorhaben, dass die Rahmenbedingungen der jeweils geltenden sächsischen Richtlinie erfüllt sind. Die Bedingungen zur Einreichung sind dabei im Aufruf detailliert beschrieben. Er enthält auch, wer für den jeweiligen Aufruf antragsberechtigt ist. Der Aufruf wird auf der Internetseite der Region veröffentlicht und an alle Mitgliedskommunen zur weiteren Verteilung versandt.

Die Vorhabensauswahl erfolgt auf der Basis der in der LES beschriebenen Kriterien. Die Kriterien sind auf der Internetseite der Region veröffentlicht. Das Verfahren ist transparent, nachvollziehbar und nichtdiskriminierend gestaltet. Alle eingereichten Vorhaben werden bearbeitet und dem Entscheidungsgremium zur Auswahl vorgelegt. Die Vorhabensträger erhalten eine Dokumentation der Entscheidung mit einer Begründung der Bewertung. Ausgewählte Vorhaben können den Antrag auf Förderung bei der jeweiligen Bewilligungsbehörde stellen. Wird ein Vorhaben nicht ausgewählt, hat der Vorhabensträger die Möglichkeit, im Rahmen der Antragstellung bei der zuständigen Bewilligungsbehörde des Landratsamtes eine Überprüfung der Entscheidung des Koordinierungskreises zu seinem Vorhaben herbeizuführen.

6.2 Auswahlverfahren

Jede Vorhabensträgerin und jeder Vorhabensträger muss sich im Vorfeld der Antragstellung zu ihrem konkreten Vorhaben vom Regionalmanagement beraten lassen. Dafür erhält er einen entsprechenden Nachweis. Das dient der Projektentwicklung, der Sicherstellung der Antragsfähigkeit des Vorhabens und der Erfüllung des Kohärenzkriteriums K4 (Die Realisierbarkeit und Finanzierung des Vorhabens erscheinen gesichert). In jedem Aufruf wird ausdrücklich auf die Beratungspflicht hingewiesen.

Die Auswahl von Vorhaben zur Umsetzung der LES „Silbernes Erzgebirge“ ist folgendermaßen gestaltet:

- Prüfung der Kohärenz

  Kohärenzkriterien sind Eingangsbedingungen zur Förderung und müssen erfüllt sein. Vorhaben, die einzelne Kohärenzkriterien nicht erfüllen, werden im Rahmen der Vorhabensentscheidung durch das Entscheidungsgremium (EG) abgelehnt. Die Einhaltung der Kohärenz wird durch das Regionalmanagement geprüft.

- Prüfung der Rankingkriterien und Ermittlung des Ranking-Punktewertes

  Die Prüfung erfolgt anhand einer einheitlichen Rankingkriterien-Liste über alle Handlungsfelder hinweg. Für die Vorhabensträgerinnen und Vorhabensträger entsteht mehr Transparenz in der Bewertung. Es führt aber auch dazu, dass kein Vorhaben mehr die Maximalpunktzahl von 54 Punkten nach Prüfung der Rankingkriterien erreichen kann. Der ermittelte Punktwert bildet die Basis des Rankings. Das Ranking erfolgt je Handlungsfeld. Die Aussteuerung innerhalb eines Handlungsfeldes erfolgt über die Gestaltung des Aufrufes. Das Regionalmanagement erarbeitet einen Vorschlag zur Bewertung des Vorhabens. Die Arbeitsgruppe prüft die Bewertung des Vorhabens und macht gegebenenfalls Änderungsvorschläge.

- Ermittlung des Mehrwertes

  Der LEADER-Mehrwert eines Vorhabens ist gegeben, wenn ein Vorhaben in mindestens 5 Kriterien des Rankingverfahrens Punkte erhält.

- Ermittlung der Wichtung

  In der Region sollen Vorhaben, die einen besonders hohen Beitrag zur Umsetzung der LES leisten, eine größere Chance zur Realisierung bekommen. Dafür wird die Wichtung des Rankingergebnisses mit dem Faktor 1 oder 2 auf die Rankingpunkte angewendet.

Die Wichtung erfolgt auf der Basis des Projektinhaltes. Für eine Wichtung mit Faktor 2 muss das Vorhaben einen Beitrag zu mehreren strategischen Zielen der LES leisten. Die Wichtung mit Faktor 2 verdoppelt den Rankingpunktewert. Die Wichtung wird durch die Arbeitsgruppe vorgeschlagen und begründet. Abschließend entscheidet das EG.

- Festlegung der Förderzuschläge

  Projekte, die sich der Erhaltung und Inwertsetzung von Objekten mit Denkmalschutz widmen, erhalten 5 % Förderaufschlag.

  Die Kommunen der Region sollen weiterhin einen Anreiz haben, Gemeinde- und Stadtentwicklungskonzepte unter Beteiligung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu erstellen. Projekte aus Kommunen, die über ein Entwicklungskonzept verfügen, erhalten 5 % Förderaufschlag. Bei Projekten und Projektmanagements, die über eine Kommune hinauswirken, können auch orts- oder fachübergreifende Konzeptionen für den Förderaufschlag von 5% anerkannt werden.

  Die Arbeitsgruppe berät auf der Basis des Projektinhaltes und der Vorstellung des Vorhabens durch den Vorhabensträger, ob das Vorhaben in das Fokusthema der Region eingeordnet wird. Die Einordnung eines Vorhabens in das Fokusthema führt zur Erhöhung des Fördersatzes um 10 %. Die Arbeitsgruppe macht dem Entscheidungsgremium einen Vorschlag. Die Entscheidung trifft das Entscheidungsgremium, der Koordinierungskreis.

  Für LAG-eigene Vorhaben ist das Verfahren ebenso anzuwenden.

  Das gilt nicht für das Handlungsfeld LES-Betreibung einer LAG.

- Kooperationsvorhaben

  Ein Kooperationsvorhaben gilt als ausgewählt, wenn der KK die Umsetzung des Kooperationsvorhabens beschließt und der LAG-Vorsitz den Kooperationsvertrag unterzeichnet.

- Verfahren bei Punktgleichheit

  Es ist möglich, dass zwei oder mehr Vorhaben aus demselben Handlungsfeld im Aktionsplan den gleichen Gesamtpunktewert erzielen. Das Budget des Handlungsfeldes ist in jedem Aufruf begrenzt. Es ist möglich, dass es nicht ausreicht, um alle Vorhaben zu realisieren.

  In diesem Fall wird das Vorhaben ausgewählt, dass in das Fokusthema eingeordnet wurde. Trifft das auf mehrere Vorhaben zu, wird das Vorhaben gewählt, dass die geringste Fördermittelsumme zur Umsetzung benötigt. Sind mehrere Vorhaben betroffen, wird bis zur Ausschöpfung des Aufrufbudgets analog verfahren.

  Ist bei keinem der Vorhaben mit gleichen Gesamtpunktewert das Fokusthema relevant, gilt der gleiche Grundsatz: Es wird das Vorhaben gewählt, dass die geringste Fördermittelsumme zur Umsetzung benötigt. Sind mehrere Vorhaben betroffen, wird die Prozedur bis zur Ausschöpfung des Aufrufbudgets entsprechend fortgesetzt.

Die Kohärenz- und Rankingkriterien sind in Checklisten zusammenfassend dargestellt.

Durch den Antragsteller sind beim Erstellen der Antragsunterlagen die Kriterien entsprechend zu untersetzen.

Im Koordinierungskreis wird über die Bewertung jedes einzelnen Vorhabens abgestimmt.

Aus der Bewertung der Vorhaben im jeweiligen Handlungsfeld und der Wichtung entsteht eine handlungsfeldbezogene Rankingliste.

Die Auswahl eines Vorhabens durch den Koordinierungskreis stellt noch keine Förderzusage dar. Für die Förderung ist anschließend beim zuständigen Landratsamt (Bewilligungsbehörde) ein Antrag zu stellen. Die Förderzusage erfolgt erst durch den Zuwendungsbescheid des Landratsamtes.

6.3 Auswahlkriterien

6.3.1 Kohärenzprüfung

Im Teil der Kohärenzprüfung wird das eingereichte Vorhaben gemäß den Vorgaben der Leistungsbeschreibung des SMR und der LES „Silbernes Erzgebirge“ geprüft. Die relevanten Prüfkriterien stellen dabei zwingende Voraussetzungen für eine mögliche Vorhabensauswahl dar. Sie sind für das erfolgreiche Bestehen der Prüfstufe alle mit ‚ja‘ zu beantworten. Die Kohärenzprüfung beinhaltet dabei allgemeine sowie maßnahmenspezifische Kohärenzkriterien. Auf die festgelegten vier allgemeinen Kriterien sind alle eingereichten Vorhaben zu prüfen.

Der LEADER-Mehrwert eines Vorhabens (Kriterium K3) ist gegeben, wenn ein Vorhaben in mindestens 5 Kriterien des Rankingverfahrens Punkte erhält.

Die Einschätzungen der Realisierbarkeit und Finanzierung von Vorhaben (Kriterium K4) beruhen je nach Handlungsfeld auf verschiedenen Fakten und werden in den betreffenden Aufrufen genauer beschrieben.

Die handlungsfeldspezifischen Kohärenzkriterien sind zusätzlich zu erfüllende Kriterien. Die Beantwortung mindestens eines Kriteriums mit ‚nein‘ führt zur Ablehnung des Vorhabens. Die Checkliste der Kohärenzprüfung findet sich in der Anlage 10.

6.3.2 Ermittlung des Beitrages zu den Zielen der LES im Rankingverfahren

Im Rankingverfahren wird der Rankingpunktewert des Vorhabens handlungsfeldbezogen ermittelt. Alle Vorhaben werden anhand derselben Kriterienliste bewertet.

Rankingkriterien

Folgende Rankingkriterien dienen im Auswahlverfahren als Maßstab der Zielerfüllung:

(1) Aufwertung des Ortsbildes und Erhalt der regionalen Baukultur
(2) Gleichwertige Lebensverhältnisse und Demografiegerechtigkeit
(3) Aufbau oder Erhalt von Ortsstrukturen
(4) Verbesserung der Mobilität
(5) Barriereereduktion
(6) Nutzungsvielfalt
(7) Kommunikation, Kooperation und Vernetzung
(8) Beteiligung
(9) Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement
(10) Kultur und Bildung
(11) Ökologische Nachhaltigkeit
(12) Arbeitsplätze/ Arbeitsmarkt
(13) Regionale Wertschöpfung, regionale Produkte und Diversifizierung
(14) Touristische Wertschöpfung und Angebote
(15) Digitale Kompetenzen und Infrastrukturen
(16) Qualitätssicherung der Digitalisierung
(17) Bevölkerungsentwicklung
(18) Komplexvorhaben
(19) Innovation/ Modellcharakter

Die Checkliste des Rankingverfahrens findet sich in der Anlage.

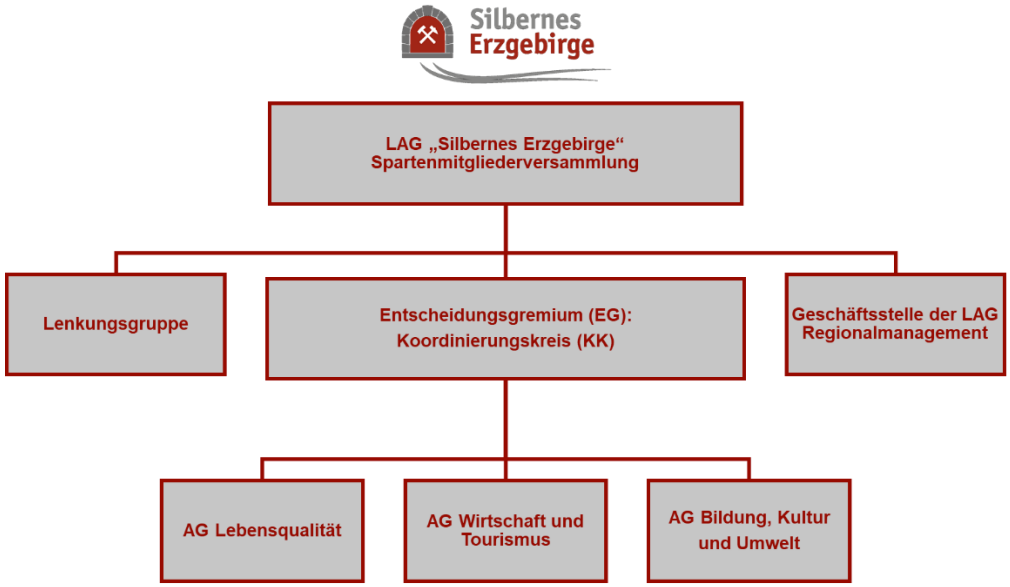
Bei Nicht-Auswahl besteht für die Antragstellerinnen bzw. Antragsteller die Möglichkeit zur Qualifizierung und erneuten Einbringung des Vorhabens in einem nächsten Aufruf.

7 Lokale Aktionsgruppe und deren Kapazitäten

7.1 Lokale Aktionsgruppe

Die LAG arbeitet seit 2001 zusammen in unterschiedlichen Förderansätzen (LEADER+, ILE, LEADER). Für die Umsetzung der LES „Silbernes Erzgebirge“ im Zeitraum 2023-2027 werden die erprobten und etablierten Strukturen genutzt.

Der Träger der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ ist der Verein Landschaf(f)t Zukunft e. V.. Die LAG „Silbernes Erzgebirge“ ist eine Sparte des Trägervereins. Sie arbeitet auf der Basis der Satzung des Trägervereins.



LES-Abbildung 50 Organigramm LAG „Silbernes Erzgebirge“
LES-Quelle 59 Eigene Darstellung Regionalmanagement

Die Mitglieder der Sparte „Silbernes Erzgebirge“ bilden die Spartenmitgliederversammlung. Sie sind gleichzeitig Mitglieder des Landschaf(f)t Zukunft e. V.. Die LAG-Spartenmitgliederversammlung entscheidet selbständig über ihre Gremien, Geschäftsordnungen, die Umsetzung der LES und alle damit in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten. Die Spartenmitgliederversammlung gibt sich eine Geschäftsordnung.

Die Spartenmitglieder der LAG „Silbernes Erzgebirge“ werden entsprechend der Leistungsbeschreibung des SMR in vier Akteursgruppen eingeteilt:

- Öffentlicher Sektor (32; 42 %)
- Wirtschaft (7; 9 %)
- engagierte Bürgerinnen und Bürger (16; 21 %)
- Zivilgesellschaft / Sonstige (21; 28 %)

Keine der Interessengruppen ist mit mehr als 49 % vertreten.

Die LAG hat derzeit 76 Mitglieder, 18 davon (24 %) sind Frauen oder werden von Frauen geleitet.

Die Spartenmitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte den Spartenvorsitz und die Stellvertretungen, das Entscheidungsgremium und die Lenkungsgruppe. Sie entscheidet über die LES und notwendige LES-Änderungen.

Neben den Spartenmitgliedern engagieren sich weitere Akteurinnen und Akteure für die Entwicklung der Region, die nicht Mitglied der Sparte sind. Sie sind in der Regel in den Gremien der LAG beratend tätig. Dazu gehören z. B. Angestellte von Ämtern und

Behörden, Interessenvertretungen der Wirtschaft und soziale Organisationen. Diese Akteurinnen und Akteure besitzen kein Stimmrecht.

Alle Handlungsfelder der LES sind in der LAG personell untersetzt. Die stimmberechtigten Spartenmitglieder in der LAG „Silbernes Erzgebirge“ bilden zusammen mit den beratenden Akteurinnen und Akteuren ein breites Spektrum an Fachkompetenz und Engagement ab. Die LAG kann im Laufe der Förderperiode weitere Mitglieder aufnehmen oder auch weitere beratend tätige Gremienmitglieder gewinnen.

7.2 Entscheidungsgremium der LAG

Das Entscheidungsgremium (EG) der LAG „Silbernes Erzgebirge“ ist der Koordinierungskreis (KK). Der KK hat 20 stimmberechtigte Mitglieder und 20 stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder. Der Vorsitz der LAG ist gleichzeitig der Vorsitz des KK. Der KK gibt sich eine Geschäftsordnung. Er sichert auf Grundlage des in der LES festgelegten Verfahrens die transparente Beurteilung der eingereichten Vorhaben. Der KK beschließt die Förderwürdigkeit der Vorhaben unter der grundsätzlichen Beachtung haushaltrechtlicher und förderrechtlicher Bestimmungen auf der Grundlage der LES und der dort festgelegten Auswahlkriterien. Er beschließt über Form, Inhalt und Budgethöhe der Aufrufe zur Abgabe von Anträgen gemäß der LES „Silbernes Erzgebirge“. Der KK beschließt auch über LAG-eigene Projekte und Kooperationsprojekte.

Der Koordinierungskreis beschließt eine Empfehlung über die Höhe der Einzahlung der Kommunen in die Eigenmittel der LAG Silbernes Erzgebirge und deren Verwendung.

Der KK erstattet in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement regelmäßig Bericht gegenüber der Spartenmitgliederversammlung der LAG und gegenüber den Kommunen der Gebietskulisse.

Der KK bedient sich zur Erfüllung seiner Aufgaben des Regionalmanagements (RM), der Lenkungsgruppe und drei Arbeitsgruppen der LAG: AG Lebensqualität, AG Wirtschaft und Tourismus, AG Bildung, Kultur und Umwelt

Bei Bedarf kann der KK weitere temporäre Arbeitsgruppen oder Beiräte bilden.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Aus der Zwischen- und Endevaluierung der vorangegangenen Förderperiode lassen sich Handlungsempfehlungen für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit der Region ableiten.

Dazu wird die Kommunikationsstrategie überarbeitet. Diese besteht aus der Innenkommunikation und Außenkommunikation. Die Innenkommunikation ist die Interaktion zwischen Regionalmanagement, der Lokalen Aktionsgruppe und seinen Gremien. Die Außenkommunikation wird an dieser Stelle als Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet.

Hauptbestandteile eines Kommunikationsplans für die Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Benennung von Zielen der Öffentlichkeitsarbeit und Differenzierung der anzusprechenden Zielgruppen
- Bestimmung der strategischen Ausrichtung und Auswahl geeigneter Kommunikationsinstrumente
- Festlegung jährlicher Budgets für die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit
- Benennung von Verantwortlichen für einzelne Aktivitäten in der Außenkommunikation
- Monitoring und Bewertung der Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Element der Öffentlichkeitarbeit bleibt die Publizität der LEADER-Entwicklungsstrategie. Sie spricht potentielle Projektträger und aktive Bürgerinnen und Bürger sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Kommunikationsarbeit an.

Neben Fördermöglichkeiten aus der Richtlinie LEADER und Richtlinie Ländliche Entwicklung berät das Regionalmanagement auch zu weiteren Förderprogrammen. Eine Personalstelle im Regionalmanagement ist ausschließlich mit der Beratung zur Unterstützung ehrenamtlich agierender Strukturen/ Organisationen betraut.

Die Wahrnehmung der LAG „Silbernes Erzgebirge“ in der Öffentlichkeit erfolgt über ihr Logo. Die Wiedererkennung wird gesteigert, wenn das Corporate Design in allen Kommunikationsmedien konsequent umgesetzt wird. Aushängeschild der Region ist deren Internetauftritt. Die Webseite www.re-silbernes-erzgebirge.de wird hinsichtlich der notwendigen aktuellen Funktionalitäten neugestaltet. Das betrifft insbesondere die Anpassung an die Barrierefreiheit. Das betrifft auch die zum Download bereit gestellten Informations- und Antragsformulare. Des Weiteren verpflichten sich die LAG-Mitglieder, die Gremienmitglieder und das Regionalmanagement, das Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten in der jeweils geltenden Fassung sowie alle sonstigen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften zum Datenschutz und zur Geheimhaltung zu beachten.

Zu Beginn der Förderperiode erstellt das Regionalmanagement einen Flyer. Darin werden die Fördermaßnahmen und Förderhöhen innerhalb der regionalen Entwicklungsziele transparent dargestellt. Weitere Instrumentarien zur Vermittlung der LES sind persönliche Beratungen und öffentliche Informationsveranstaltungen.

Wie gewohnt wird sich die LEADER-Region, vertreten durch das Regionalmanagement, auf eigenen öffentlichen Veranstaltungen, öffentlichen Veranstaltungen Dritter und Fachtagungen präsentieren.

Die Presse- und Medienarbeit konzentriert sich weiter auf regelmäßige Veröffentlichungen in den Amtsblättern der Kommunen und Landkreisen sowie deren Webseiten und Newslettern.

Das Regionalmanagement berichtet regelmäßig an die LAG, die Kreistage sowie den Vorstand des Landschaf(f)t Zukunft e. V..

Die LEADER-Region möchte den guten Kontakt zu den Lokalredakteurinnen und -redakteuren der Tageszeitungen nutzen und mit deren Hilfe zu herausragenden Projekten, Veranstaltungen, Wettbewerben und Beteiligungsformaten informieren. Um die Zusammenarbeit zu festigen, plant die Region Pressereisen mit Medienvertreterinnen und-vertretern. Es werden abgeschlossene Projekte vorgestellt und ein Austausch mit den Projektträgern organisiert, so dass das Verständnis für das Förderprogramm LEADER gestärkt wird.

Die Webseite bleibt das Medium für aktuelle und allgemeine Informationen für die Öffentlichkeit und die Gremien der LAG. Die Nutzung von Social-Media-Kanälen ergänzt dies bezüglich Aktualität, Zielgruppenansprache und Vernetzung. Gerade im Hinblick auf neue Nutzergruppen sollte geprüft werden, ob weitere Social-Media-Kanäle die Reichweite der Beiträge erhöhen könnten.

Die LEADER-Region „Silbernes Erzgebirge“ wird ihren gleichnamigen YouTube-Kanal für die Präsentation von Projekten weiter ausbauen. Dazu werden neue filmische Dokumentationen entstehen, die die Breite an Fördermöglichkeiten in der aktuellen Förderperiode abbilden.

Um die öffentliche Wahrnehmung weiter zu steigern und neue Zielgruppen für die ländliche Entwicklung zu sensibilisieren werden jährlich Wettbewerbe durchgeführt.

Die genannten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit steigern einerseits die Teilnahme an den verschiedenen Förderverfahren, die durch das Regionalmanagement beraten werden. Andererseits motivieren sie zur Mitgliedschaft in der LAG und der Beteiligung in deren Gremien.

Aus den Reihen ehemaliger Projektträger und durch Netzwerkarbeit konnte die LAG neue Mitglieder gewinnen.

7.4 Monitoring und Evaluierung

Evaluierung ist die Analyse und Bewertung der Entwicklungsstrategie der Region zu der Zielerreichung bestimmter Indikatoren in definierten Zeitabständen. Das regelmäßige Erfassen von Daten dazu ist das Monitoring.

Monitoring und Evaluierung sind wesentliche Elemente der Prozesssteuerung. Von besonderer Bedeutung sind dabei Daten, die sich auf Vorhaben beziehen.

Das Monitoring wird vom Regionalmanagement durchgeführt. Das Monitoring erfolgt jährlich. Dazu zählen die Dokumentation zu:

- Vorhaben
- Aufrufen
- Budgets
- Indikatoren
- Kooperationen
- weiteren Aktivitäten der LAG „Silbernes Erzgebirge“.

Das Monitoring der Förderperiode 2023-2027 wird sich an der dann gültigen Richtlinie LEADER und den Vorgaben des SMR orientieren. Die Berichtspflicht an das SMR wird erfüllt. Die Bewilligungsbehörden werden informell einbezogen. Daneben berichtet die Region regelmäßig an die Mitgliedskommunen und die LAG.

Unabhängig davon dient das Monitoring der Region, um eigene Entwicklungstendenzen nachzuvollziehen. Wichtige Grundlage bilden die im Aktionsplan gesetzten Indikatoren. Auf der Basis können Ziele und Budgetverteilungen angepasst werden.

Zum Ende der Förderperiode wird das Regionalmanagement einen Evaluierungsbericht nach der Richtlinie LEADER erarbeiten. Die Evaluierung erlaubt Rückschlüsse zum Stand der Umsetzung und Zielerreichung der LES. Grundlage der Daten sind die fortlaufenden Projektdatenbanken, die das Regionalmanagement für Vorhaben nach Richtlinie LEADER und LE pflegt. Auch die Monitoringdaten werden für die Evaluierung übernommen.

Wie in der vorangegangenen Förderperiode sollen Vorhabensträger und weitere Akteurinnen und Akteure der Region in die Evaluierung eingebunden werden.

Diese Herangehensweise hat sich bewährt und wird fortgesetzt.

7.5 Personelle Ressourcen

Die LAG beschäftigt für die Umsetzung der LES und die Erfüllung der damit verbundenen umfangreichen Aufgaben ein hauptamtlich tätiges Regionalmanagement. Das Regionalmanagement ist die Geschäftsstelle der LAG „Silbernes Erzgebirge“. Es hat seinen Sitz in Freiberg.

Das Regionalmanagement wird mit 280 Wochenstunden (das entspricht sieben VZÄ) ausgestattet. Eine Erweiterung ist bei Bedarf möglich.

Folgende Stellen sind für das Regionalmanagement „Silbernes Erzgebirge“ im Förderzeitraum 2023-2027 vorgesehen:

- Leitung des Regionalmanagements
- Assistenz stellvertretende Leitung, Projekte, Datenmanagement, Monitoring
- Assistenz stellvertretende Leitung, Projekte, Umwelt, Klima
- Assistenz Netzwerke, Kooperationen
- Assistenz Kultur, Bildung, Wettbewerbe, Monitoring
- Assistenz Öffentlichkeitsarbeit, Social Media
- Assistenz Ehrenamt, Kooperationen
- Assistenz Büroorganisation, Verwaltung

Der Umfang der Personalstellen begründet sich in der Größe der Region (27 Kommunen, 281 Ortsteile in 3 Landkreisen) und den ermittelten Entwicklungsbedarfen und -potentialen (siehe auch Kapitel 3). Die daraus abgeleiteten regionalen

Entwicklungsziele und das gesetzte Fokusthema „Vernetzung und Teilhabe“ sind ebenfalls Grundlage der personellen Planung.

Qualifizierung

Alle Beschäftigten des Regionalmanagements verfügen über mindestens einen Bachelor-Abschluss oder höher oder eine langjährige Berufserfahrung im jeweiligen Tätigkeitsbereich. Sie besitzen vor allem aktivierende, kommunikative und moderierende Fähigkeiten und ein gutes Selbst- und Zeitmanagement. Sie sind sicher im Umgang mit Verwaltung, Presse, Gewerbetreibenden und Ehrenamtlichen und haben Grundkenntnisse aus dem jeweiligen Bereich. Alle Teammitglieder sind sicher in der Handhabung gängiger Konferenz- und Bürokommunikationssoftware. Sie sind auch bereit, ihr Wissen permanent zu erweitern und sich fortzubilden.

Finanzierung

Das Regionalmanagement ist im Aktionsplan im Handlungsfeld „LES“ abgebildet. Maßnahmeschwerpunkte sind „Betreiben einer LAG und eines Regionalmanagements“ und „Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“. Das geplante Budget beträgt drei Mio. EUR. Das entspricht 15,53 % des Gesamtbudgets im LEADER-Förderzeitraum 2023-2027.

Die Finanzierung des Regionalmanagements erfolgt aus Fördermitteln der EU und des Freistaates Sachsen und aus Eigenmitteln. Die Kommunen der Region beteiligen sich an der Finanzierung des Regionalmanagements und an der Finanzierung von Projekten der Region durch die Bereitstellung der Eigenmittel.

Aufgaben

Das Regionalmanagement organisiert, steuert und koordiniert die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe und ihrer Gremien. Es arbeitet eng mit den Gremien der LAG zusammen. Das Regionalmanagement ist Ansprechpartner für potenzielle Projektträgerinnen und Projektträger, für Bewilligungsbehörden, Ministerien sowie für die Vernetzungsstellen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Das Regionalmanagement organisiert und steuert die Umsetzung der LES. Es bereitet Projektanträge zur Abstimmung im Koordinierungskreis vor, sichert die Prozessqualität, das Monitoring der Arbeit der LAG sowie das Finanzcontrolling.

Das Regionalmanagement unterstützt potentielle Projektträgerinnen und Projektträger bei der Entwicklung ihrer Projekte. Es berät zu Fördermöglichkeiten innerhalb von LEADER und darüber hinaus.

Das Regionalmanagement aktiviert und vernetzt regionale Akteurinnen und Akteure. Es initiiert und fördert die Zusammenarbeit in der Region und regionsübergreifend. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Fokusthema “Vernetzung und Teilhabe“.

Das Regionalmanagement betreibt Öffentlichkeitsarbeit zur regionalen Entwicklung, zum LEADER- und Beteiligungsprozess. Dafür nutzt es Printmedien, digitale Medien und Wettbewerbe.

Das Regionalmanagement berichtet regelmäßig an den Trägerverein, die LAG, den KK und die Öffentlichkeit über die Umsetzung der LES.

7.6 Technische Ressourcen

Die Aufgaben im LEADER-Prozess von der Beratung über das Auswahlverfahren bis hin zur Auswertung und Öffentlichkeitsarbeit sind effektiv und qualitativ hochwertig zu organisieren. Der administrative Aufwand für Routinen soll im Interesse der inhaltlichen Arbeit aller Beteiligten minimiert werden.

Eine erfolgreiche LES-Umsetzung erfordert für die LAG und speziell im Regionalmanagement ausreichende technische Grundlagen. Diese sollen folgende Prämissen erfüllen:

- dauerhaft sichere und leistungsfähige Datenverarbeitung und Kommunikationsbasis
- digitale, mobile und onlinegestützte Arbeitsfähigkeit für das Regionalmanagement und die LAG-Gremien
- modernes, gesetzeskonformes Daten- und Unterlagenmanagement
- effektive Büro- und Verwaltungsorganisation
- Erfüllung von Dokumentations- und Berichtspflichten
- attraktive und moderne multimediale Präsentationsoptionen
- Gesundheitsschutz für die Beteiligten

Das Regionalmanagement strebt eine durchgängig digitalgestützte Arbeitsweise in dem Rahmen an, wie es juristischen Rahmenbedingungen und die behördlichen Vorgaben zulassen. Die Vorteile der Onlinearbeit im ländlichen Raum werden direkt oder in hybrider Form genutzt. Bei der Ausgestaltung der einzelnen Vorgänge und Aufgabenbereichen sind reibungslose Übergänge zwischen den Arbeitsphasen ohne Medienbrüche das Ziel. Digitale Tools und Lösungen für Dokumente, Formulare, Gremienarbeit sowie Kommunikation sollen auch die Passfähigkeit zu externen Anforderungen berücksichtigen. Für eine intensivere, regionale Vernetzung werden neben skalierbarer Serverkapazitäten und integrierender Software auch mobile Arbeitsmittel eingesetzt.

Für die kommende Förderperiode ergeben sich neue, höhere Ansprüche aus der Absicht, andere Zielgruppen besser zu erreichen. Beispielsweise kennen Jugendliche die Gesellschaft ohne soziale Medien und Smartphone nicht mehr. Der alleinige Zugang über die Bildungsinstitutionen und Ortsstrukturen zu ihnen ist nicht mehr ausreichend. Zusätzliche, onlinebasierte Dialogmöglichkeiten wie Beteiligungsplattformen sollen klassische Kommunikationskanäle ergänzen.

Die Internetseite und die Socialmedia-Auftritte der LEADER-Region müssen beständig an die schnelllebige Medienlandschaft und aktuellen Sicherheitsanforderungen angepasst werden. Video- und GIS-Funktionen werden verstärkt eingebunden. Aber auch für Menschen, die über digitale Medien schwer erreicht werden können, müssen Möglichkeiten der Mitwirkung und Teilhabe sichergestellt werden. Das Regionalmanagement unternimmt wirksame Schritte, um eine gute Verständlichkeit und Handhabbarkeit von selbsterstellten Unterlagen bei den Beteiligten zu gewährleisten.

Andere Aufgabenbereiche wie Regionalbudget oder Vitale Dorfkerne werden als erweiterte Elemente des LEADER-Prozesses bzw. der Regionalentwicklung betrachtet. Das Regionalmanagement kann dafür die vorhandenen Ressourcen aus dem Bereich LEADER nutzen und erweitern.

Das Regionalmanagement sorgt für sich als auch für die LAG-Gremien für eine fachlich versierte Arbeitsfähigkeit. Dafür werden bedarfsgerechte Schulungen zu Software, Methoden und Datensicherheit genutzt. Der aktuelle Datenschutz entsprechend den gesetzlichen Regelungen wie der EU-Datenschutz-Grundverordnung wird in Zusammenarbeit von Trägerverein, dem externen Datenschutzbeauftragten und Regionalmanagement sichergestellt. Die räumlichen und technischen Voraussetzungen werden kontinuierlich geprüft, gepflegt und gegebenenfalls durch das Regionalmanagement angepasst.

Verzeichnisse

Abbildungen

LES-Abbildung 1 Organigramm LAG „Silbernes Erzgebirge“ ... 6
LES-Abbildung 2 Meilensteine im Strategieprozess ... 8
LES-Abbildung 3 Ausschnitt aus dem Beteiligungsportal „Silbernes Erzgebirge“ ... 10
LES-Abbildung 4 Gebietskulisse der Region (Stand 2022) ... 12
LES-Abbildung 5 Entwicklung Bruttoeinnahmen und -ausgaben der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2017) ... 16
LES-Abbildung 6 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose (2007-2035) ... 17
LES-Abbildung 7 Vergleich prozentuale Veränderung Bevölkerungsentwicklung (2007-2020) und Bevölkerungsprognose* (2020-2035) ... 18
LES-Abbildung 8 Vergleich Bevölkerungsentwicklung (2007-2020) und Bevölkerungsprognose* (2020-2035) auf kommunaler Ebene 19
LES-Abbildung 9 Entwicklung und Prognose des Durchschnittsalters der Region „Silbernes Erzgebirge“ (2007-2035) ... 20
LES-Abbildung 10 Entwicklung Durchschnittsalter in Jahren im Vergleich (2007-2020) ... 20
LES-Abbildung 11 Entwicklung Bevölkerungsverteilung in der Region "Silbernes Erzgebirge" nach Altersgruppen (2007-2020) ... 21
LES-Abbildung 12 Vergleich Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen (2020) ... 21
LES-Abbildung 13 Jugendquotient, Frauenanteil und Altenquotient im Vergleich (2019) ... 22
LES-Abbildung 14 Altenquotient in der Region ... 23
LES-Abbildung 15 Jugendquotient in der Region ... 23
LES-Abbildung 16 Bevölkerungsbewegung der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 23
LES-Abbildung 17 Raumstruktur „Silbernes Erzgebirge“ ... 24
LES-Abbildung 18 Vergleich Anteil Landwirtschaftlicher Fläche (2020) ... 26
LES-Abbildung 19 Vergleich Anteil Waldfläche (2020) ... 26
LES-Abbildung 20 Entwicklung Kinder und Kita-Plätze in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 27
LES-Abbildung 21 Entwicklung der Auslastung der Kita-Einrichtungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 27
LES-Abbildung 22 Vergleich Auslastung der Kita-Plätze (2020) ... 28
LES-Abbildung 23 Entwicklung Verkaufsfläche Einzelhandel pro Kopf (1997-2015*) ... 28
LES-Abbildung 24 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Kopf (2015) ... 29
LES-Abbildung 25 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft pro Einwohner (in EUR) 2021 ... 29
LES-Abbildung 26 Vergleich Verkaufsfläche pro Kopf (2022) ... 30
LES-Abbildung 27 Entwicklung Ambulanter und Stationärer Pflegeeinrichtungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019) ... 31
LES-Abbildung 28 Entwicklung Pflegebedürftiger und Pflegeplätze je 1.000 EW in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019) ... 31
LES-Abbildung 29 Medizinische Versorgung in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2020) ... 32
LES-Abbildung 30 Entwicklung Pkw und Kfz in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2021) ... 38
LES-Abbildung 31 Breitbandversorgung 2021 ... 40
LES-Abbildung 32 Entwicklung Beschäftigtenzahlen je Branche in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 41
LES-Abbildung 33 Entwicklung Anzahl der Betriebe nach Branchen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2019) ... 42
LES-Abbildung 34 Entwicklung Sozialversicherungsbeschäftigte in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 43
LES-Abbildung 35 Arbeitsplatzdichte 2019 ... 44
LES-Abbildung 36 Entwicklung Arbeitslosigkeit in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 45
LES-Abbildung 37 Vergleich Arbeitslosenquote (2020) ... 45
LES-Abbildung 38 Entwicklung Beherbergungen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 46
LES-Abbildung 39 Entwicklung Anzahl der Schulen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 49
LES-Abbildung 40 Entwicklung Anzahl Schüler in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 49
LES-Abbildung 41 Entwicklung Wohnraumbilanz in der Region „Silbernes Erzgebirge“ (2007-2020) ... 50
LES-Abbildung 42 Entwicklung Wohnungsbestand der Kommunen in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 51
LES-Abbildung 43 Entwicklung Wohnraumbilanz nach Größe in der Region "Silbernes Erzgebirge" (2007-2020) ... 52
LES-Abbildung 44 Wohnflächenentwicklung in der Region "Silbernes Erzgebirge" je Einwohner (2007-2020) ... 53
LES-Abbildung 45 Vergleich Leerstandquote (2011) ... 53
LES-Abbildung 46 Leerstandsquote 2011 in den Kommunen der Region "Silbernes Erzgebirge" (2011) ... 54
LES-Abbildung 47 Stromerzeugung Erneuerbare Energien in Bezug auf Stromverbrauch, Stand 2021 ... 58
LES-Abbildung 48 UN-Nachhaltigkeitsziele ... 91
LES-Abbildung 49 Meilensteine des Fokusthemas ... 114
LES-Abbildung 50 Organigramm LAG „Silbernes Erzgebirge“ ... 118

Quellen

LES-Quelle 1 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 6
LES-Quelle 2 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 8
LES-Quelle 3 Webseite Beteiligungsportal ... 10
LES-Quelle 4 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 12
LES-Quelle 5 Eigene Recherche und Darstellung Regionalmanagement, Stand 03.01.2022 ... 14
LES-Quelle 6 Eigene Recherche und Darstellung Regionalmanagement, Stand 03.01.2022 ... 15
LES-Quelle 7 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2019 ... 16
LES-Quelle 8 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 17
LES-Quelle 9 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 18
LES-Quelle 10 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 19
LES-Quelle 11 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 20
LES-Quelle 12 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 20
LES-Quelle 13 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 21
LES-Quelle 14 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 21
LES-Quelle 15 Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021 ... 22
LES-Quelle 16 Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021 ... 23
LES-Quelle 17 Demografiemonitor Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.10.2021 ... 23
LES-Quelle 18 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 23
LES-Quelle 19 LEP 2013, eigene Darstellung ... 24
LES-Quelle 20 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 26
LES-Quelle 21 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 26
LES-Quelle 22 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 27
LES-Quelle 23 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 27
LES-Quelle 24 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 28
LES-Quelle 25 Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 30.06.2014 ... 28
LES-Quelle 26 Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2013 ... 29
LES-Quelle 27 Wirtschaftsatlas Sachsen, eigene Darstellung, Stand: 01.11.2021 ... 29
LES-Quelle 28 Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, eigene Darstellung, Stand 24.04.2022 ... 30
LES-Quelle 29 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 31
LES-Quelle 30 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 31
LES-Quelle 31 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2020 ... 32
LES-Quelle 32 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 38
LES-Quelle 33 Ladesäulenregister (Ladesäulenkarte) der Bundesnetzagentur, Stand 31.10.2021 ... 39
LES-Quelle 34 Breitbandatlas, Stand 21.12.2021 ... 40
LES-Quelle 35 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 41
LES-Quelle 36 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 42
LES-Quelle 37 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 43
LES-Quelle 38 Wirtschaftsatlas Sachsen, eigene Darstellung, Stand 15.10.2021 ... 44
LES-Quelle 39 Agentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand 2020 ... 45
LES-Quelle 40 Agentur für Arbeit, eigene Darstellung, Stand 2020 ... 45
LES-Quelle 41 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 46
LES-Quelle 42 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 47
LES-Quelle 43 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 49
LES-Quelle 44 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 49
LES-Quelle 45 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 50
LES-Quelle 46 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 31.12.2020 ... 51
LES-Quelle 47 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 52
LES-Quelle 48 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 52
LES-Quelle 49 Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 ... 53
LES-Quelle 50 Statistisches Landesamt Sachsen, Gebäude- und Wohnraumzählung 2011, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 53
LES-Quelle 51 Statistisches Landesamt Sachsen, Gebäude- und Wohnraumzählung 2011, eigene Darstellung, Stand 01.01.2021 54
LES-Quelle 52 the spatial dimension of the power system (Rauner et al. App), eigene Darstellung ... 58
LES-Quelle 53 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 61
LES-Quelle 54 Eigene Recherche Regionalmanagement ... 90
LES-Quelle 55 Bundesregierung, Stand: 12.04.2022 ... 91
LES-Quelle 56 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 110
LES-Quelle 57 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 111
LES-Quelle 58 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 114
LES-Quelle 59 Eigene Darstellung Regionalmanagement ... 118

Tabellen

LES-Tabelle 1 Kooperationen der Region 14
LES-Tabelle 2 Kooperationen mit weiteren Lokalen Aktionsgruppen 15
LES-Tabelle 3 Ladeinfrastruktur in der Region 2021 39
LES-Tabelle 4 Beherbergungsstätten 2007 bis 2020 47
LES-Tabelle 5 Wohnraum Bestand und Neubau 2007 bis 2020 52
LES-Tabelle 6 Wesentliche überregionale, regionale und kommunale Planungen und Strategiekonzepte 61
LES-Tabelle 7 Auswahl möglicher Förderinstrumente zur Umsetzung der LES, Stand: 2022 90
LES-Tabelle 8 Finanzbedarf und Budgetaufteilung Dach-VO 110
LES-Tabelle 9 Finanzbedarf und Budgetaufteilung nach Handlungsfeldern 111

Verzeichnis der Anlagen

ANLAGEN

Inhaltsverzeichnis

1 Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ zur LES 3

2 Mitgliederliste LAG-Sparte „Silbernes Erzgebirge“ im Verein Landschaf(f)t Zukunft e. V. 8

3 Satzung Verein Landschaf(f)t Zukunft e. V. und Beschluss 13

4 Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ 23

5 Beschlüsse der Spartenmitgliederversammlung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Silbernes Erzgebirge" 27

6 Übersicht stimmberechtigter Mitglieder und Vertretungen des Koordinierungskreises der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ 31

7 Erklärungen zur Zugehörigkeit und Interessenvertretung im Koordinierungskreis 33

8 Übersicht beratende Mitglieder und Gäste des Koordinierungskreises der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ 111

9 Geschäftsordnung des Koordinierungskreises der Lokalen Aktionsgruppe „Silbernes Erzgebirge“ und Beschluss 112

10 Checkliste Kohärenzprüfung und Rankingkriterien 120

11 Begriffserläuterung 128

2. Änderung vom 01.02.2025

GESONDERTE ANLAGE FÜR DAS GENEHMIGUNGSVERFAHREN

Inhaltsverzeichnis

Anlage 1 Dokumentation zu den erfolgten Aktivitäten zur Beteiligung der Bevölkerung und relevanter Akteure 3

Anlage 2 Beschlüsse aller vom LEADER-Gebiet erfassten Kommunen 14

01 Beschluss Altenberg 14
02 Beschluss Bannewitz 17
03 Beschluss Brand-Erbisdorf 19
04 Beschluss Bobritzsch-Hilbersdorf 23
05 Beschluss Dippoldiswalde 24
06 Beschluss Dorfchemnitz 25
07 Beschluss Dorfhain 28
08 Beschluss Frauenstein 30
09 Beschluss Freiberg 31
10 Beschluss Freital 32
11 Beschluss Glashütte 33
12 Beschluss Großhartmannsdorf 34
13 Beschluss Hartmannsdorf-Reichenau 35
14 Beschluss Hermsdorf 36
15 Beschluss Klingenberg 37
16 Beschluss Kreischa 38
17 Beschluss Lichtenberg 39
18 Beschluss Mulda 40
19 Beschluss Neuhausen 42
20 Beschluss Oberschöna 44
21 Beschluss Rechenberg-Bienenmühle 45
22 Beschluss Rabenau 47
23 Beschluss Sayda 48
24 Beschluss Seiffen 51
25 Beschluss Tharandt 52
26 Beschluss Weißenborn 53
27 Beschluss Wilsdruff 56

Anlage 3 Auswertungen der Daten sowie erfolgte Analysen 60

1. Fassung vom 29.06.2022